

II

SKI

ITE

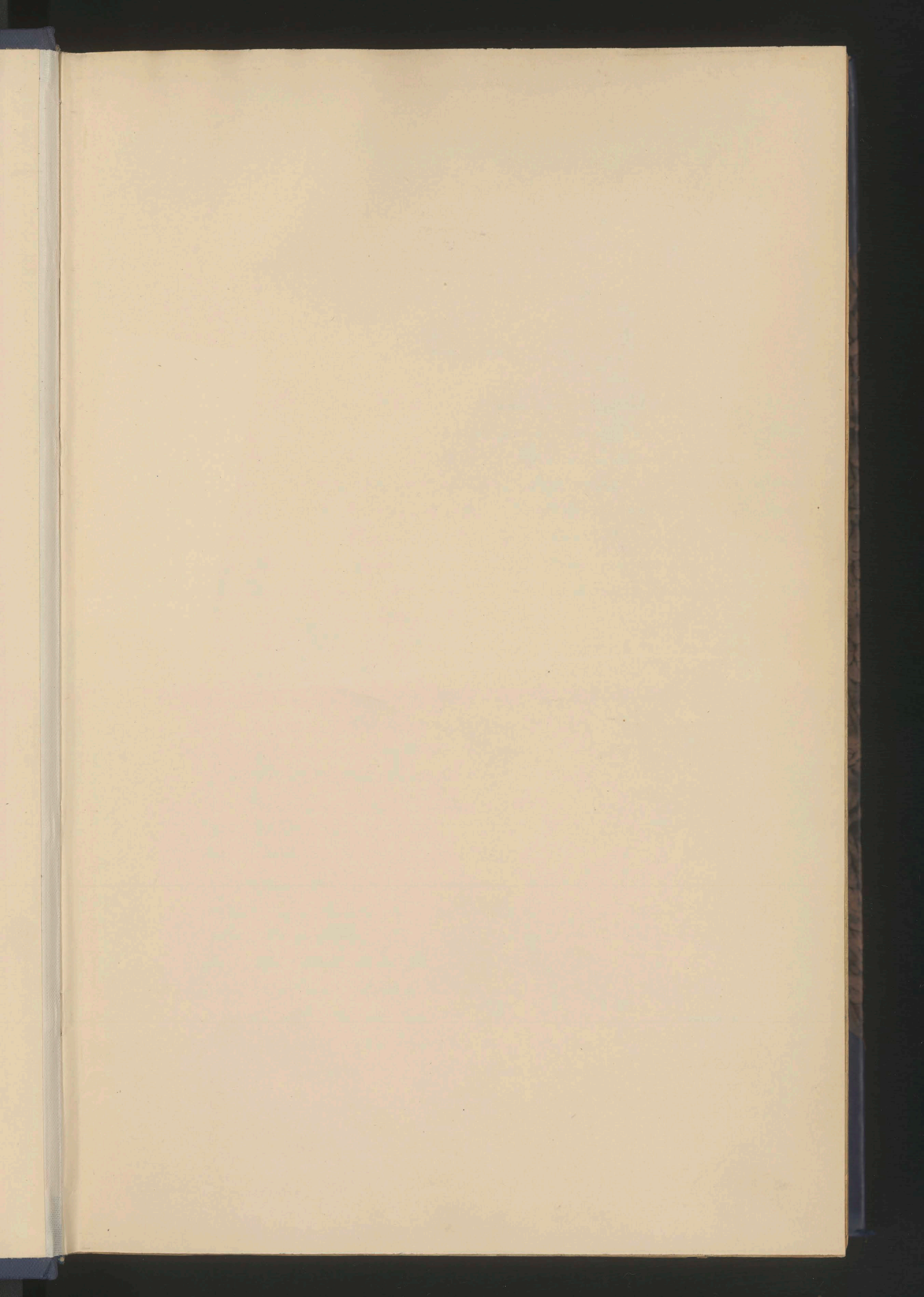


Oprawa w r. 1938.

7194

7194
III

ostat. jęz.



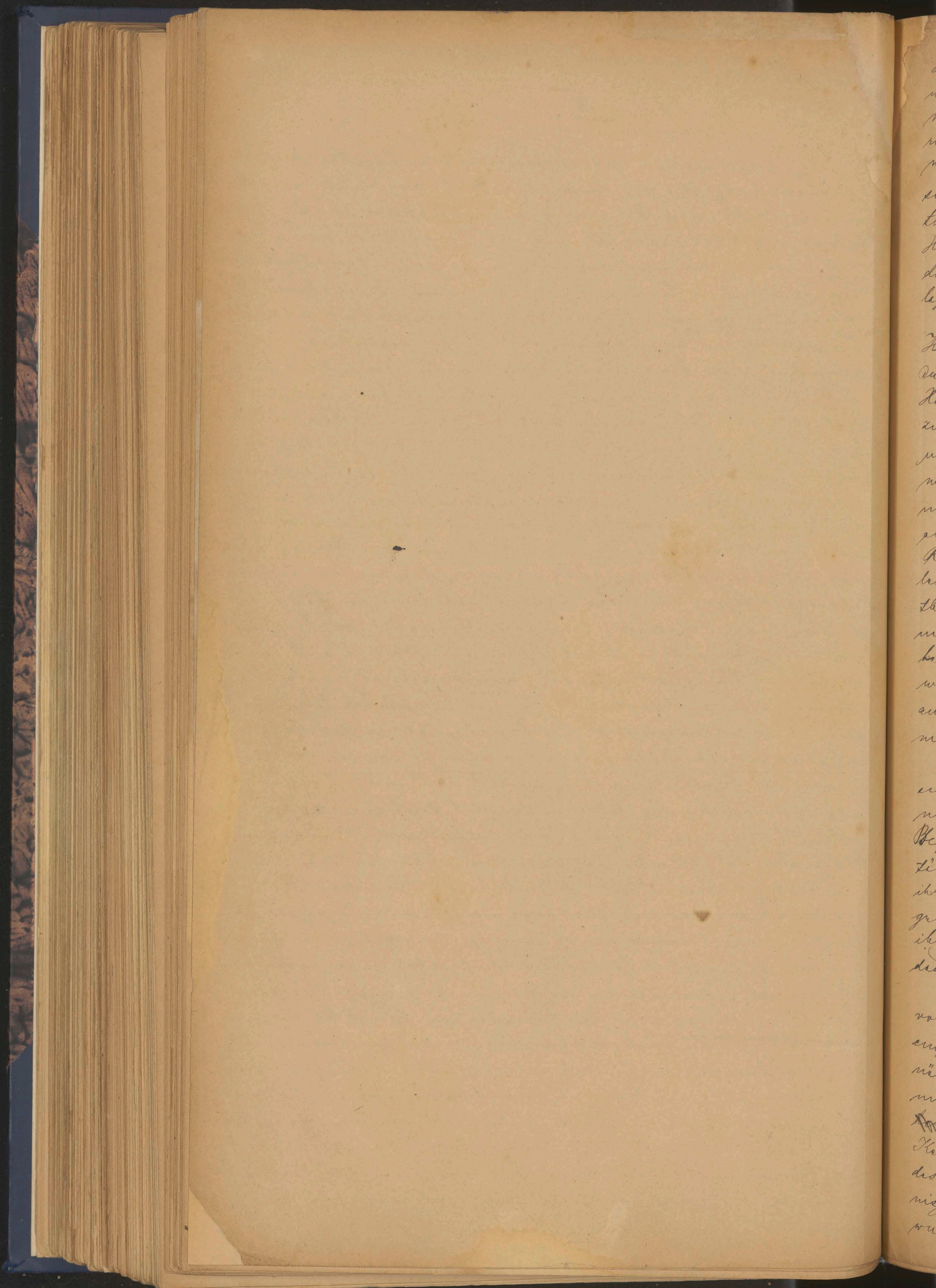
711

ga
ga
to
to
de
ga
ga
x
ga
x
ou
de
he
se
su
de
Ga
ri
be
se
da
cu
so
A
ha
xi
m
Da
w
a
pi
o
sd
an
Co
m
Ho
wa
Le
mi

Band III.

Ihr kennt schon die arme Hütte hinter dem Dorf
am ^{Fried} Kirchhofe, die der Zimmer fest aus Nichts zu Stande
gebracht hatte, und die nur als Produkt der Kraft und des
Willens, der Herbdeuschheit und der Gerechtigkeit ^{war} ~~erachtet~~
^{ist}. Sie war nimmals jung, ^{gewesen} und schon einige Jahre des Bestehens
^{machten} ~~hatte~~ aus ihr eine Greisin und zwar in einem solchen ^{Grade} ~~Maasse~~, dass
sie mit Martina zugleich dem Ende nahe ging, als das einzige Kind
Timmy's ^{ein wenig mehr} ~~schon~~ ^{herangewachsen} war. Jeden Augenblick war man
gezwungen an ihr Elwe zu flicken, zu untersteifen, zu kleben,
zu stopfen oder das morschgewordene Holz, welches nach jeder
Fällung sofort ^{zum} ~~zum~~ ^{verwandelt wurde}, ^{wozu man stückweise zu erecten.} zu stückeln. Es hatte
sich Niemand gefunden, der das Daech mit Stroh hätte flicken
oder ganz umdecken wollen; man verstopfte die darin vorkommenden
leckten Stellen mit Reserastücken, die zwar den Regen nicht
hindurchliessen, aber ~~schweren~~ ^{beschwerten} übermächtig die mürben und
schwachen Spärren. Bis der einen Stelle über dem Hausflurkasten
sich dieselben schon so sehr verbogen, dass sie fast auf der
Lehndecke lagen. Aber wie herrlich sah defus der hängende
Garten, ^{aus} ~~als~~ der Rasen ^{sich} seiner früheren Heimath, der Flur, ~~in~~ ^{Er-}
innerterng brachte und mit Grün und Blüthen sich so üppig
bedeckte! Mitten aus dem dicht veracklungenen Grassteppchen
schossen hier und dort die Blumen der nahen Wiesen, ^{heron} welche
darüber verwundert zu sein schienen, dass sie das Schicksal sie
auf eine solche Höhe gebracht hatte. Ja es standes dort
sogar zwei Birkenbäumchen, da dort Gott selbst, durch den
Arm des Kindes das Leben in der Welt vertheilend, gepflanzt
hatte. Sie schimmerten mit ihrer hellweissen Rinde und den
kitternden Blättlein hoch über dem Schornstein empor
und ragten noch weit über den höchsten Thiel des Daches. Das
Dachstroh, welches sich alle Tage vermünderte, - denn man
war gezwungen immer mehr und mehr mit dem Rasen
aus dem benachbarten Kirchhofgraben zu erecten, - disent-
igte garblich den neuen Aukönnlingen zur Speise.

Selbst immer erging es den Wänden; sie brachten sich aus
oder sanken ^{hin} ~~unter~~ ⁱⁿ den Boden; sie wurden windwechsig
und ^{schickten} ~~guckten~~ heraus, bis sie schließlich ein unbegreifliches
Conglomerat von Waterschlies bildeten, das auf die merkwürdigste
Weise miteinander verbunden waren. Das fehlende
Holz vertretete hier & Reiser, Lehm, Erde, Stroh, Strohweh und
was ^{sonst} ~~sonst~~ unter der Hand sich vorgefunden hatte. Ein
Schwalbenneest wird unter dem giebelförmigen Dache
nicht Kunstvoller zusammengefügt, als es hier bei

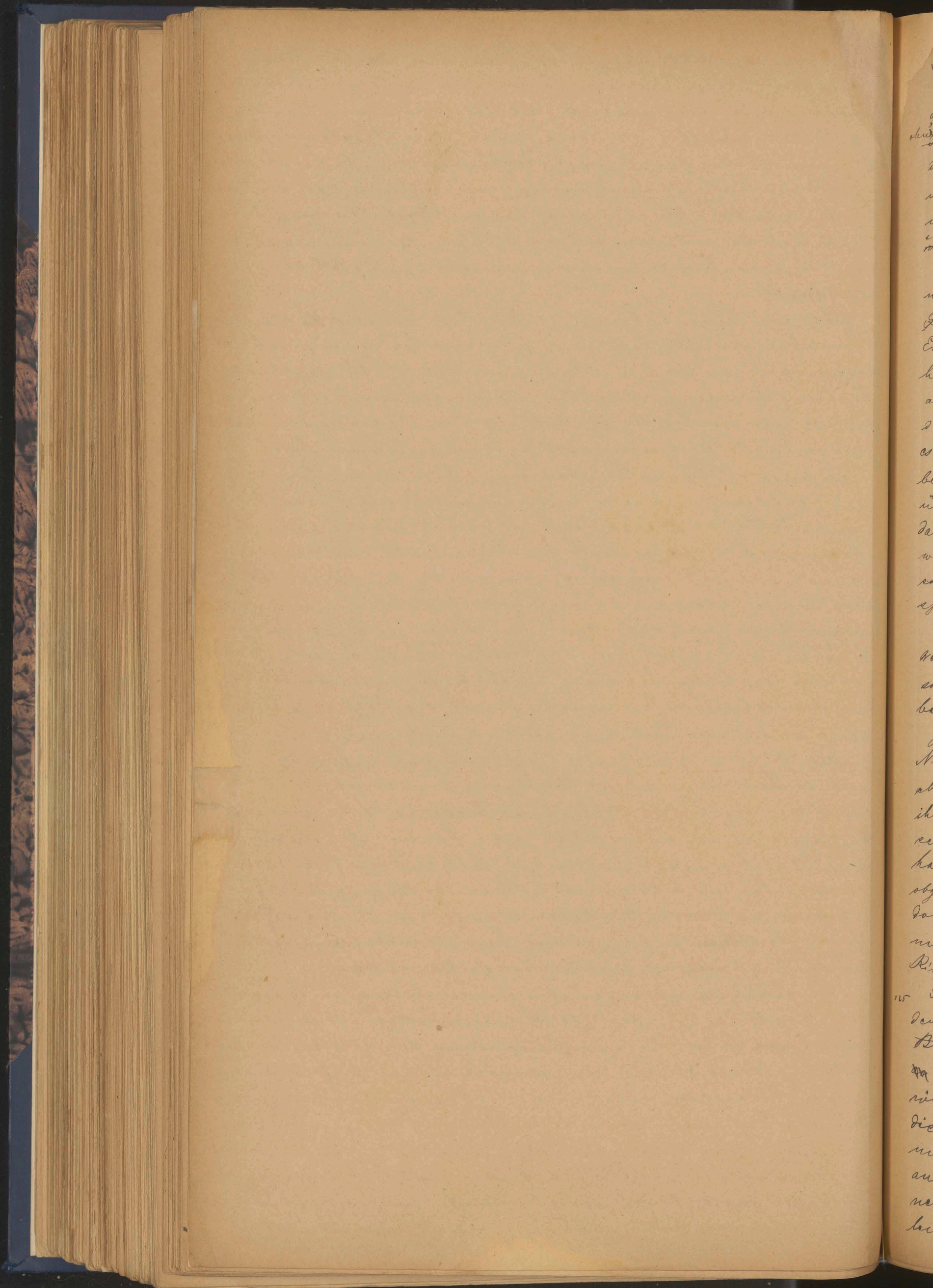


dem Baue der Hütte der Fall gewesen war. Zu den Nützen
nahm man schnell das Holz von der fluss nidergerissenen Sch-
miede, die für eine ^{geräumte} ~~gewisse~~ Zeit das Brenn- und Baumate-
rialliefern musste. Die übrig gebliebenen Pforten, die Feuer-
zug und der Haufen Baueschutt ^{gestaltete} ~~schaffte~~ durch ihre Nachbar-
schaft die Hütte zu einer noch grösseren Ruine, aber die wohl-
thätige Mutter ^{Natur} säte auf diesem kahlen Hügel Brennholz und
Kedderich, die mit ihres grünen Blättern das ^{verschönte} ~~schöne~~ Werk
der Menschenhände, welches nunmehr verwüestet darnieder-
lag, bedeckten.

Aber ein Mensch, dem nach dem Tode ein so sehr kleines
Häuschen genügte, hatte auch bei Lebzeiten keine großen Be-
dürfnisse. Man trat in das Innere der Hütte in gebückter
haltung hinein, um durch die niedrige Pforte sich hindurch-
zuwängen; das Fenster berührte mit dem Rahmen des Bades,
und in der Mitte dieser dunklen und feuchten Höhle lebte
man jenes Alltagsleben ebenso, wie man unter Quaken
und Seufzern in einem mit reichen Mosaikfußböden
ausgestatteten Palaste lebt. Plötzlich einem sehr starken
Regenguss die Leinwand durchgeweicht und herabgefal-
len war, oder während der Sonnenluth der dünne Leinwand
theilweise sprang und zerbröckelt niederfiel und der
umgebene Gast - der Wind - durch das Zimmer froh
hinein ^{durch} ~~hinein~~ flog, da bezog sich die Wittwe ^{Junny's} hinter die Hütte,
wirkte dort den Leinwand auf, ^{machte} ~~machte~~ darunter den Schutz
aus der Leinwand ^{und} ~~und~~ ^{noch} ~~noch~~ ^{machte} ~~machte~~ damit die Oeffnung, und aber-
mals wurde eine Zeit lang still und abermal ganz.

Das Mädchen, welches in dieser Ruine aufwuchs, stellte
sich, da ~~es~~ ^{es} keine andere Wohnung jemals betreten hatte,
nicht vor, dass auf der Welt etwas Besseres, Schöneres und
Bequemer als ihre Hütte geben könne. Die Jugend
traumt sich ja so sehr, wenn sie nicht, und das Mädchen hat
ihre Häuschen gar sehr geliebt! Traurig kamen ihr die übrigen
grösseren und ordentlicheren Bauten vor im Vergleich mit
ihrem Hüttchen auf dem Berge dem Friedhof gegenüber,
das der Wind ^{öfter} ~~öfter~~ als die Menschen beachtet.

Wie gewöhnlich oft auf einem dünnen Felsen in einer Hand
voll trockener Erde stark und ^{sich} ~~stark~~ eine Pflanze
empor ^{sich} ~~sich~~ ^{heben} ~~heben~~, die einzig ^{und} ~~und~~ ^{allein} ~~allein~~ der humulische Vete-
nährt, und wir bleiben verwundert stehen und verlieren
uns in Gedanken, woher diese Verbannte ihre Lebensäfte
hernehmen mag. Sie hatte wohl die Nahrung in dem
Kernschon, der mit seiner dünnen Schale den grossen Stein
des Lebens ^{ein} ~~ein~~ ^{geschlossen} ~~geschlossen~~ hält, dass er sich mit dieser geheim-
nisvollen Kraft stärkt, wächst entfaltet und emporhebt. So
wuchs auch diese Waage empor; sie schwebte und blühte jener



Klaue gleich, ^{wohl} ~~obgleich~~ ihr Nichts behülft zu sein schien.
Fast immer auf die Gesellschaft der traurigen Mutter
angewiesen, immer ^{vor} ~~mit~~ ^{verweilend} ~~der~~ ^{und verweilend} Wangen vor sich schend und
den Magen und Leber ohne Ende zu hören, lüchelte sie
dennoch in dieser Todtenatmosphäre dem Leben entgegen;
ihre ^{liebste} ~~eldesten~~ Wangen ^{mit} ~~schmückte~~ sich ^{mit} ~~schmückte~~ sich Roth und aus
ihren Augen sprudelte Lebenslust und Frohsinn; ~~das~~ ^{schien} ~~sie~~
^{schien} ~~von~~ der Welt ^{mit} ~~entgegenzufliegen~~ ^{schien}.

Wißt Ihr auch, geliebte Lesr, wie die Dorfkinde erzogen
werden? - Wie die himmlischen Vögel, wie die Blumen der
Feld, wie alles das, was nur Gott allein durch die Hände seiner
Engel in eigene Obhut nimmt. Sie lauschen des Abendmüths
hallungen und der Liedern der Mütter, sie betrachten das
arbeitsame Leben der Väter, sie sinnen und träumen auf
den herrlichen Feiern, sie schauen den Himmel an und
erübt sich bei ihnen schlieflich des Herts und in ihrem Kopfe
beginnt sich der Gedanke zu regen ^{und} zu erwachen, ^{zu erwachen} wie bei den
übrigen Leuten, auch ^{häufig} ~~mit~~ ^{mit} dem ^{häufigen} ~~Unterschiede~~,
daß ~~sie~~ ^{es} ~~hier~~ ^{geschicht} ~~wie die übrigen~~ ^{als bei den} ~~waren~~. Wohl wahr, daß sie
weniger wissen ~~als~~ ^{als} wir, aber sie fühlen ebensoviel wie wir, wer weiß
es, ob nicht stärker noch; sie erwachen besser und mehr, denn in ihnen
spricht das Herz und es gehorchen ihm.....

Und die Tochter Motuma's mußte noch sehr viel von alledem
weniger, was alles zu Gebote steht, aufheben; ihre Mutter war
so sehr treu und schweigsam und die Dorfbewohner so un-
berührend und gleichgültig!

Jetzt gibt es keine Verabredung unter den Bauern ^{nicht} ~~und~~
Niemand ^{steht} ~~hatte~~ Motuma mit Verdruß von sich, ~~getrieben~~,
aber man nannte sie verächtlich ein Tigermutter und
ihre Kind die Tigermutter, und obgleich Marys, die sein
sehr ~~geliebtes~~ Kind war und einem jeden gefiel, verstanden
hatte, zu einem jeden sich annehmen und annehmen,
obgleich man sie nirgends ~~harsch~~ ~~vertrieben~~ ~~hatte~~, so flohen
doch die Waide die Dorfkinde mit einer gewissen Furcht
und spielten ihr verschiedenartiger Scherz. ^{Op} ~~die~~
Kinder können ^{zuweilen} ~~mitunter~~ sehr grausam werden!

Sie lief ~~mitunter~~ ^{zuweilen} in's Feld hinaus und hätte sich so gern
den Hirtenkindern genähert, welche zur Zeit, als das
~~Brachland~~ ^{der} in der Gegend am ^{Fried} ~~Brach~~ ^{hofs} ~~brach~~ lag, ~~nicht~~
da der Hitze ihre Feuer ausmiedeten, ihre Karläpfeln
rüsteten und die ^{Wilde} ~~Wilde~~ und die Schafe lustig weideten,
die sich auf dem Ager verstreuten; aber die Knaben
und Mädchen flüsterten bei ihrem Erscheinen ein-
ander sofort ins Ohr: „Die Hexentochter! Das Tiger-
mutterkind! und stoben auseinander. Die arme Marys
leistete ihnen gute Dienste, bed mit dem ^{bei} ~~hergebrachten~~

u
a
e

a
s
Se
se
h
se
h

a
se
a
V
K
a
sh
h
se
W
K
W
m
a
la
gu
de

la
Lio
in
na
un
vo
die
st
m
ref
be

be
Wi
be
anc
flog
seg

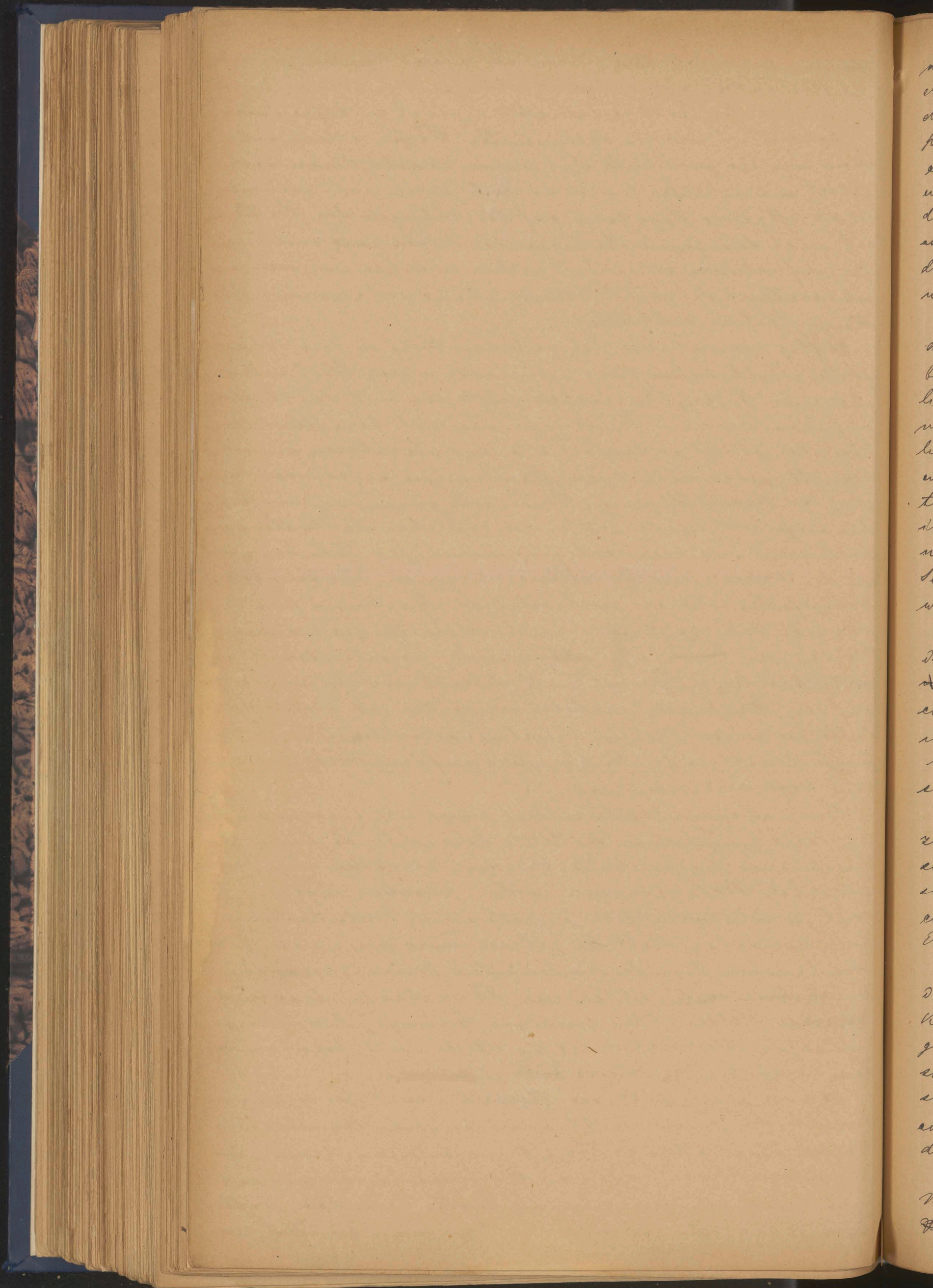
Fener, bald mit ~~dem~~ Kienholz & und Reiseru, sie ~~schon~~
das Geschick, aber sie vermochten sich mit ihr nicht
zu unterhalten, noch zu belustigen, noch zu befreunden.

Marielchen war in den meisten Fällen allein, sehr
allein, und sie gewöhnte sich schon so sehr daran, sich
selbst auszuhalten, dass ~~sie~~ die Leute ^{sie} nicht mehr ausogen.
Sie sass oft ganze Tage lang auf der Schwelle der Hütte und
schau nach dem gegenüberliegenden ^{Fluss} Thale und Hügel
hin, auf welchem scheinbar nichts zu sehen war, ~~war~~ und
sie ~~verstand~~ ^{verstand} dennoch verschiedene schauenswerthe
Dinge dort zu erblicken.

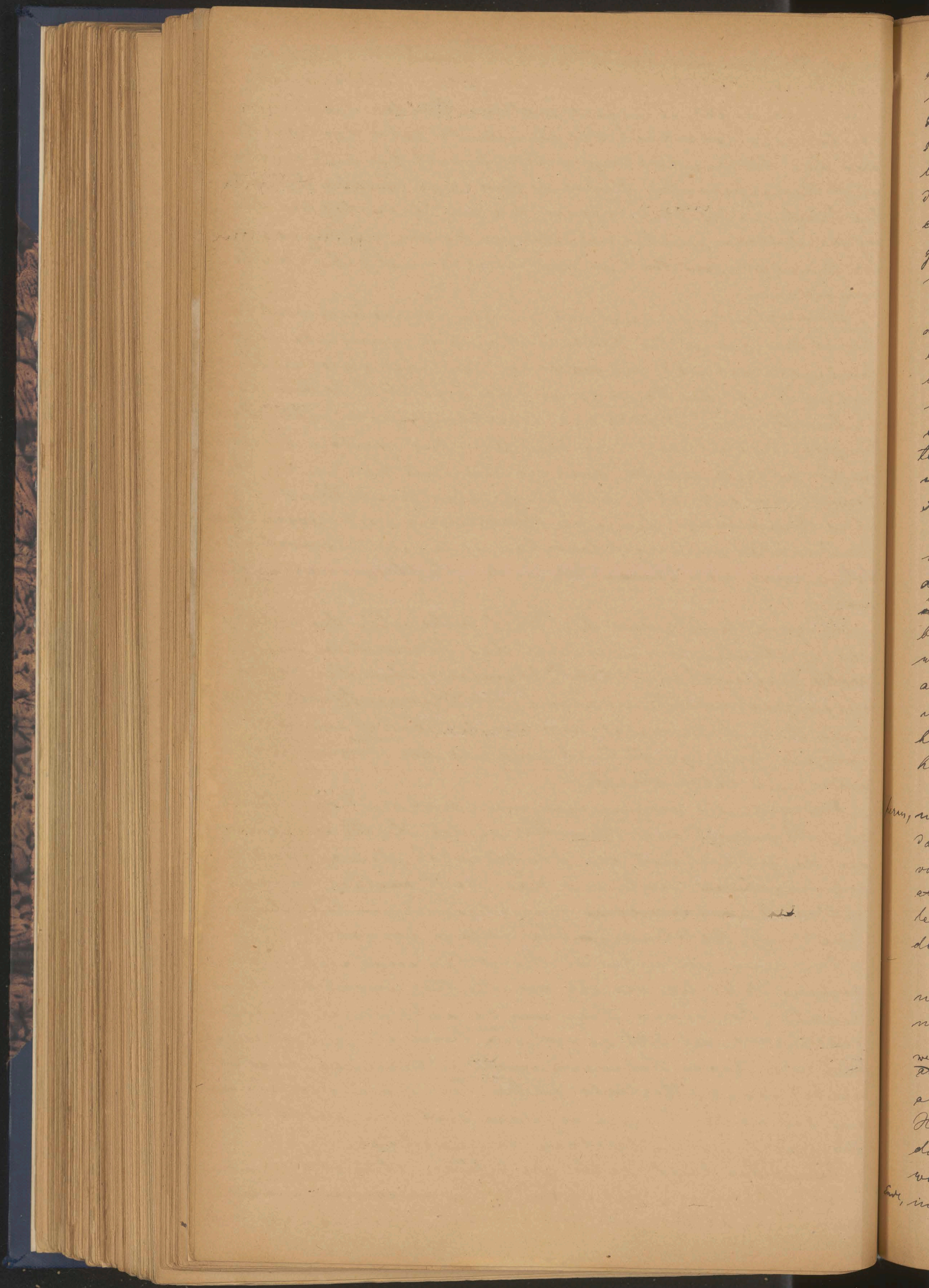
~~Ein~~ ^{vorüber} Flug einmal eine Schwelle und trug in dem Schnabel
etwas Koth, ~~das~~ trug sie wieder eines Strohkeln
oder eine Feder, Marielchen folgte ihr mit den Augen
auf ihrem Hin- und Rückwege; ^{sie} und sah dem flüssigen
Vogelchen so viel zu, dass sie alle ihre Nachbarn einzeln
kannte, sei es nach ihren Bewegungen, sei es nach der
Art der Beschäftigung. Sie wusste genau, wo ein Nest-
chen angelegt wurde, wober die Vogelchen ihr Futter sich
holten, und aus ihrem hastigen, unruhigen Gebahren lernte
sie das Nahen eines Gewitters erkennen. Sie fand ~~das~~
Wohlgefallen an ihren geschwätzigen Sperlingen und dem
kleinen Federvolk überhaupt, welches in den wenigen
Weiden des ^{Flusses} Thales ~~zu~~ nistete, die galanten Elstern
unterhielt sie, ^{sie} ^{kannte} ^{zwei} Schritte von ihr entfernt
auf der ~~Fluss~~ ^{Fluss} ~~einherstolzierend~~ ^{aber} die grösste Freude
hatte sie an den kleinen Lischmännchen, ^{von} ^{eine} ^{ungemein}
große Anzahl an den Weibern auf dem Felde und an
dem Wege vorhanden war.

Wenn an einem heiteren Tage ~~das~~ ^{überall} ~~die~~ ^{Stille} ^{herrschte}, ~~da~~ ^{hatten} die
Lischmännchen die Gewohnheit, an den Schwellen ihrer unter-
irdischen Behausungen in der frischen Luft der Reihe
nach zu sitzen-jedenfalls zwecks einer Unterhaltung-
und Marielchen hielt den Athem ^{an} ~~was~~ nur sie nicht zu
verschrecken, denn bei dem leisesten Geräusch verschwanden
die ~~kleinen~~ ^{auf} ^{furchtsamen} ^{Fäurchen} in ihren ~~unter-~~
~~irdischen~~ ^{ihre} Höhlen. Ihre lustigen Sprünge ^{und} ^{Bewegungen}
und sogar ^{ihre} ^{Stimmen}, die die Stille unterbrachen, ~~waren~~
~~den~~ ^{ihre} ^{vereinsamten} ^{Kind} ^{immer} ~~an~~ ~~zu~~ ~~sehen~~.

Da man aber die Thäler dieses des Dorfes wenig nur
benutzte, die Felder weithin sich ausdehnten und die
Wälder nicht allen entfernt waren, so sah das wies-
begirige Mädchen zwar selten Jemand, aber ~~so~~ ^{so} sah
auch dafür weniger gemeine Gäste. Neben dem Hüttchen
^{fliegen alle} ^{ganz} Schwärme wilder Enten, indem sie ^{auf} ~~nach~~ dem



3.
nahen Weiber ^{ihre} ~~das~~ Nachtquartier ^{aufsuchten} gegen. Von Zeit zu Zeit
erschien ein Häuschen, das sich ins Thau badete oder an
dem Grün nagte; es ließen sich nütunter die Regen-
pfeifer sehen, oder auch das lümmende Volk der Spacht;
aus der Eichen-schönung verirrte sich hin und wieder
ein A blaugefiederter Hühner. — Und eine Epoche bildete
die Erscheinung der Trappen, die aufstiegen dicker Keime
auf den Feldern umher/wanderten; es kamen die Zugvögel,
die Kranzgehe, ~~und~~ — und so viel, so sehr viel gab es zu be-
wundern.....



der Mutter vernahmen ^{es} nur lauter Klagen, Bedauern und
mitunter sogar ~~W~~ Verwünschungen. ^{über} Diesen Contrast zwischen
dem Publikum der Erde in seinem ^{Lebens} Frühlingsgewande, ~~und~~
dem Frühlingspochen des jungen Herzens und den trost-
losen Worten der Mütter. Konnte sich ~~da~~ ^{das} Köpfchen
des Kindes eine lange Zeit nicht ^{klarheit} ^{vergnügendes} ^{(so würden die}
erster Gedanken ^{des selben} ^{aus dem} ^{durch Füssen} für Mariettes ^{unbe-}
greiflichen Contrast, den sie sich durchaus ^{weder} ^{erkennen}
noch zu begreifen vermochte, verursacht.

Aus der Klage der Mutter hatte sie zum ersten Male
die Qual herausgesehen; sie hatte das erste Martyrium,
den ersten Schmerz kennen gelernt, die sie nirgends
bisher unter ^{ihren} vielgeliebten Geschöpfchen wahrgenom-
men hatte, die immer lustig und heiter bis zum Lebens-
ende waren, die selbst noch ^{vor dem Augenblicke} ^{des plötzlichen}
Todes, und die Arme dachte sich, dass die Mutter entweder
eine Ausnahme bilde, oder ihre Klagen ~~seien~~ nur eine
Folge ihres Alters und ihrer Krankheit seien.

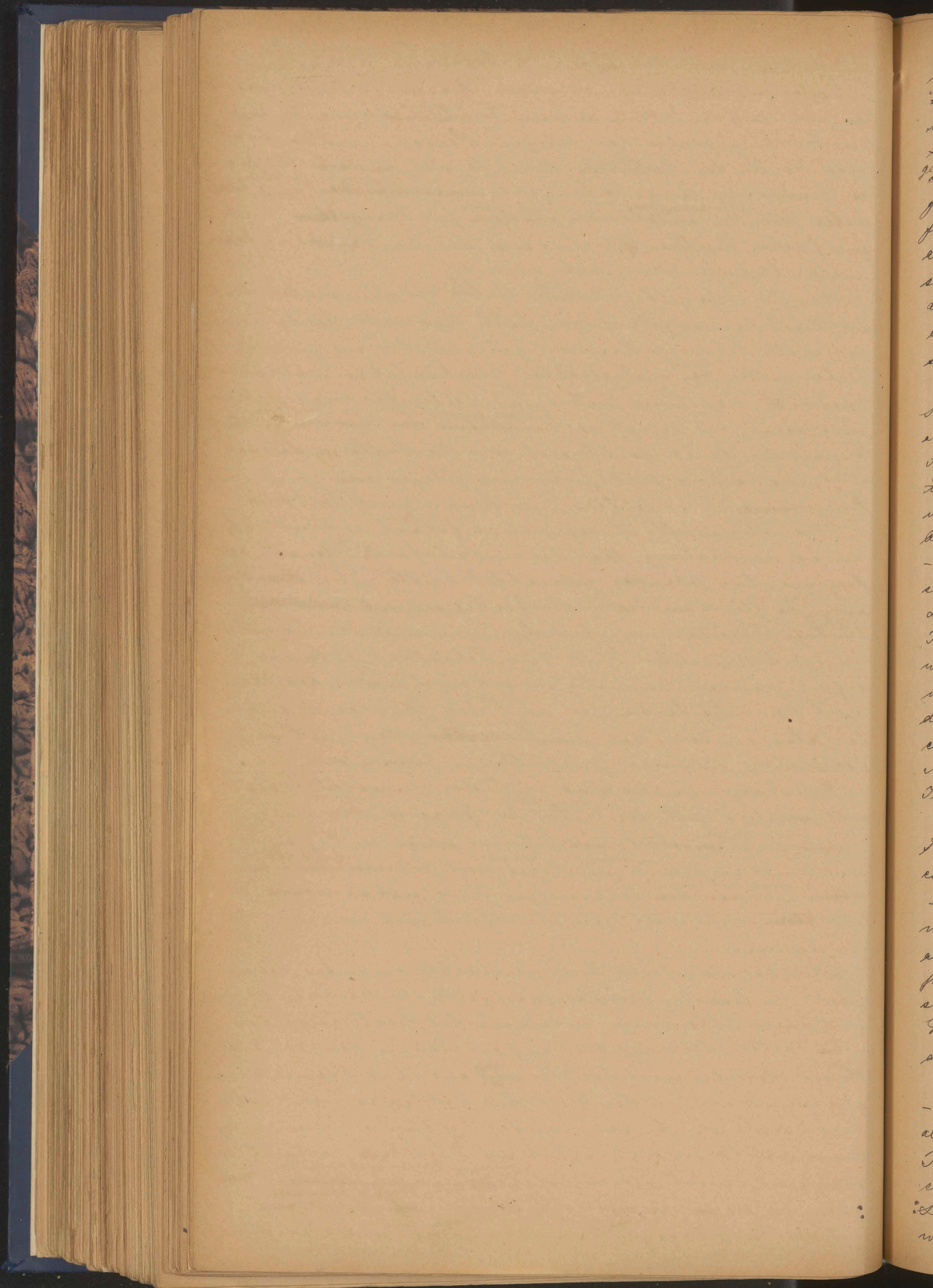
Ihre Lebensauffassung war so ^{naiv} ^{und} ^{so} ^{unwichtig}, dass der verknöcherte ^{ste} Mensch, ~~den~~
den sie ihre Gedanken geachtet hätte, ^{(ihre Vorstellungen von der} ^{Freude}
~~aber~~ ^{und dem} Glück und der Zukunft, ~~das~~ ^{ist} ^{ein} ^{zu} ^{erwartete} ⁱⁿ
ihre Träume ausgebrochen sein würde. Sie schritt
wie ein bekümmertes Opfer dem Schicksal entgegen, das
auf sie grausam wirkte; sie sah noch ^{nicht} ^{das} ^{Meer},
noch ^{nicht} ^{den} ^{Scheiterhaufen}, noch ^{nicht} ^{die} ^{Qualen}, die ihrer
harrten, sondern ^{nur} ^{den} ^{Weg} mit seiner
herrlichen Blumen und güldenen Gewändern.

Und Marys' wuchs also mit der unerschütterlichen Freude
her, mit welcher Gott die ^{Monate} ^{der} ^{Jugend} ^{die} ^{Morgen-}
dämmerung ^{lichtet} ^{goldet}; und Marius schien von Tag zu Tag,
von Stunde zu Stunde ⁱⁿ ^{gleichem} ^{mit} ^{Jahren} ^{zu} ^{altern} ^{zu}
altern, ^{neigte} ^{sich} ^{er} ^{zu} ^{früherem} ^{Grabe} ^{zu} ^{neigen}. Sie
lebte ~~noch~~ nicht mehr, nein, sie befand sich nur noch in
der Agonie.

Selbst das vielgeliebte Kind vermochte sie zu des Lebens
nicht zu fesseln; denn es mangelte ihr die Kräfte und
mit jedem Athemzuge entflohen die Reste derselben.

Ein kalter Schweiß trat auf die Stirne der Mutter,
als sie darüber nachdachte, ^{was} ^{sie} ^{ihre} ^{kleine} ^{Waise}
allein und arm in der Welt zurücklassen werde; ihr
Herz pochte vor Angst und die herzliche Umarmung,
durch welche sie sich mit ihrem ^{Kind} ^{verbunden} ^{sch-}
wächte sie, anstatt sie zu beleben, ^{und} ^{gab} ^{ihnen} ^{den} ^{Trost},
indem sie sie in ^{ihrem} ^{eigenen} ^{Lehr-} ^{stüber} ^{warf}.

Dieses kam langsam und unmerklich, ^{und} ^{indem} ^{Marius}



auf die Leugnerigkeit ihrer Krankheit ^{geräthelt hatte} ~~schaltete~~ ^{und sie sich in der Hoffnung, dass sie Marys erreichen würde, bevor sie für ewig ihre Augen schliessen würde;} ^{hingegen hatte} ~~schaltete~~ ^{indess} künstlich sie ihre Berechnungen. Die Schwäche ^{gewissen} ~~machte~~ ^{unmerklich} ^{mit der Leugnerkeit} ^{über} ^{dem} Oberland über sie; sie schritt in der ^{mit der Leugnerkeit} ~~ganze~~ ^{mit der Leugnerkeit} ~~mit dem~~ ^{mit der Leugnerkeit} ~~Schritt~~ ^{mit der Leugnerkeit} einer Schildkröte, sie folgte dadurch immer schneller, immer eiliger, bis die arme Frau eines Tages ^{über} ~~wahrgenommen~~ ^{hatte}, dass sie schon keinen Eimer mehr zu heben vermög^{te}, dass ihr das allerkleinste Reisergebirde eine nicht mehr zu bewältigende Last sei, dass selbst das Hübergehen in dem Zimmer sie bis auf den Tod ermüde.

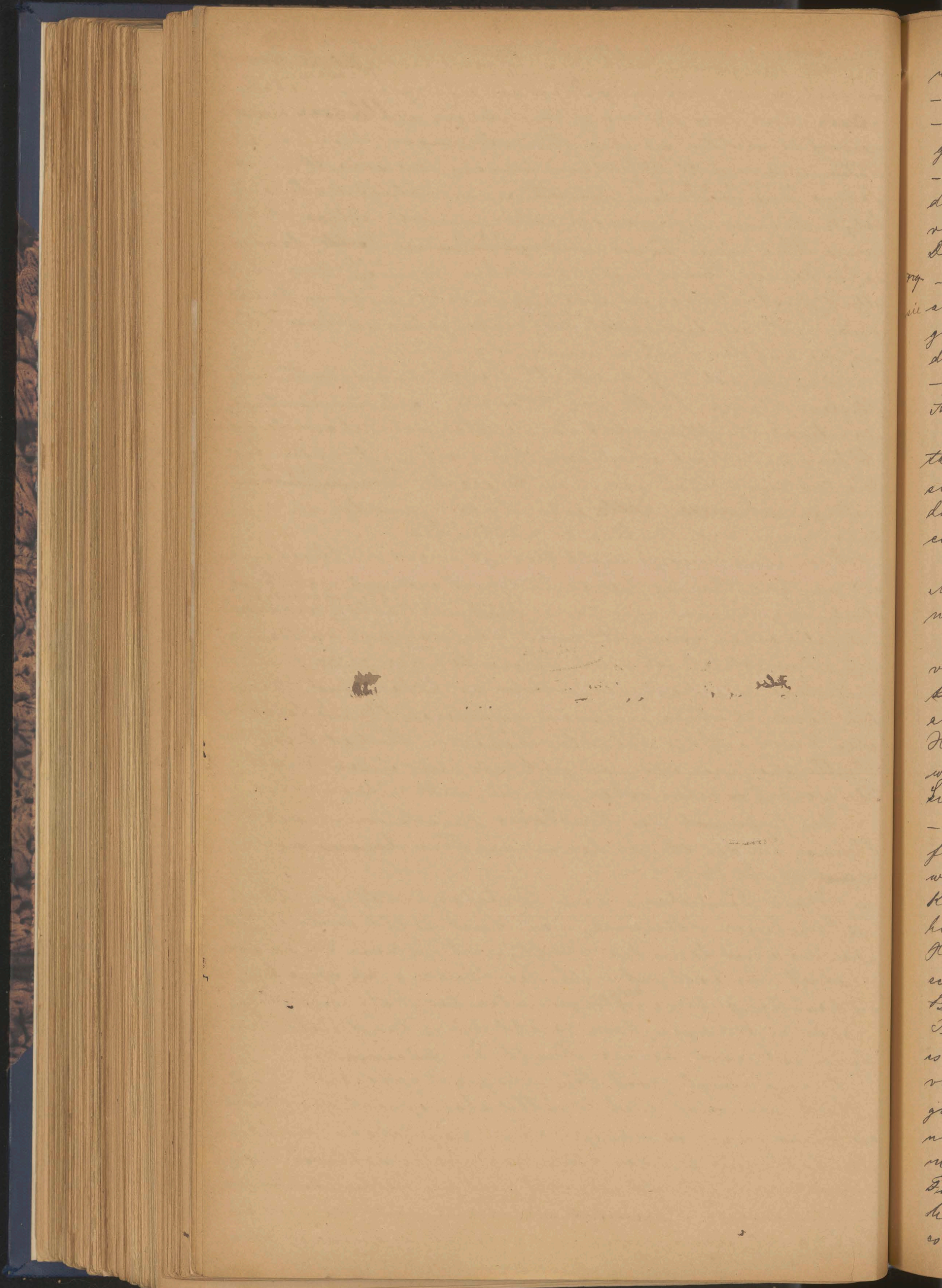
Sie setzte sich auf das Bett nieder und weinte im Stillen. Marys hatte für alles ein wachsames Auge, aber diese Kraftlosigkeit der Mutter schrieb sie dem hohen Alter zu, weil sie ^{als} ~~noch~~ ^{so} eigentlich war, und ~~als~~ ^{so} sie ihr ^{ein} ~~Unwohlsein~~ ^{ein} ~~wahrgenommen~~ ^{ein} ~~hatte~~ ^{ein} ~~schritt~~ ^{ein} ~~sie~~ ^{ein} ~~munter~~ ^{ein} ~~in~~ ^{ein} ~~die~~ ^{ein} ~~Arbeit~~ ^{ein} ~~, um die Mutter zu vertreten.~~

- O, ^{ich} ~~sei~~ ^{ich} ~~mir~~ ^{ich} ~~um~~ ^{ich} ~~so~~ ^{ich} ~~nicht~~ ^{ich} ~~besorgt~~, mein Mütterchen, - ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} ~~an~~ ^{ich} ~~ihre~~ ^{ich} ~~Knie~~ ^{ich} ~~heran~~ ^{ich} ~~hüpfend~~ ^{ich} ~~an~~, - ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} ~~wirklich~~ ^{ich} ~~so~~ ^{ich} ~~doch~~ ^{ich} ~~dass~~ ^{ich} ~~heran~~ ^{ich} ~~und~~ ^{ich} ~~Kann~~ ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} ~~jetzt~~ ^{ich} ~~schon~~ ^{ich} ~~vertreten.~~ ^{ich} ~~Ich~~ ^{ich} ~~habe~~ ^{ich} ~~schon~~ ^{ich} ~~versucht~~ ^{ich} ~~zwei~~ ^{ich} ~~Wassereimer~~ ^{ich} ~~zu~~ ^{ich} ~~tragen~~, ^{ich} ~~und~~ ^{ich} ~~wenngleich~~ ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} ~~mit~~ ^{ich} ~~denn~~ ^{ich} ~~unter~~ ^{ich} ~~Bange~~, ^{ich} ~~so~~ ^{ich} ~~füllt~~ ^{ich} ~~es~~ ^{ich} ~~mit~~ ^{ich} ~~doch~~ ^{ich} ~~nicht~~ ^{ich} ~~schwer~~, ^{ich} ~~solche~~ ^{ich} ~~zu~~ ^{ich} ~~heben~~, ^{ich} ~~und~~ ^{ich} ~~Reiser~~, ^{ich} ~~die~~ ^{ich} ~~Kann~~ ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} ~~schon~~ ^{ich} ~~in~~ ^{ich} ~~einem~~ ^{ich} ~~grösseren~~ ^{ich} ~~Bund~~ ^{ich} ~~leicht~~ ^{ich} ~~wie~~ ^{ich} ~~eine~~ ^{ich} ~~Feder~~ ^{ich} ~~auf~~ ^{ich} ~~die~~ ^{ich} ~~Schulter~~ ^{ich} ~~heben~~... ^{ich} ~~Ruhet~~ ^{ich} ~~Euch~~, ^{ich} ~~liebe~~ ^{ich} ~~Mütterchen~~, ^{ich} ~~mir~~ ^{ich} ~~aus~~ ^{ich} ~~und~~ ^{ich} ~~gibt~~ ^{ich} ~~mir~~ ^{ich} ~~mir~~ ^{ich} ~~einen~~ ^{ich} ~~Wink~~, ^{ich} ~~und~~ ^{ich} ~~Ihr~~ ^{ich} ~~werdet~~ ^{ich} ~~sehen~~ ^{ich} ~~sehen~~, ^{ich} ~~wie~~ ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} ~~mit~~ ^{ich} ~~rühren~~ ^{ich} ~~werde.~~

Das Gepolter des Kind ^{heran} ~~preeste~~ ^{heran} ~~mir~~ ^{heran} ~~noch~~ ^{heran} ~~heran~~ ^{heran} ~~Thür~~ ^{heran} ~~aus~~ ^{heran} ~~des~~ ^{heran} ~~Stuges~~ ^{heran} ~~der~~ ^{heran} ~~armen~~ ^{heran} ~~Frau~~ ^{heran} ~~heran~~, ^{heran} ~~sie~~ ^{heran} ~~drückte~~ ^{heran} ~~es~~ ^{heran} ~~an~~ ^{heran} ~~ihre~~ ^{heran} ~~Herz.~~

- Mein Täubchen, mein Täubchen, - entgegnete sie mit ruhiger Stimme, - es ^{ich} ~~ist~~ ^{ich} ~~noch~~ ^{ich} ~~fehlt~~ ^{ich} ~~es~~ ^{ich} ~~Dir~~ ^{ich} ~~nicht~~, ^{ich} ~~aber~~ ^{ich} ~~wo~~ ^{ich} ~~sind~~ ^{ich} ~~denn~~ ^{ich} ~~die~~ ^{ich} ~~Kräfte~~, ^{ich} ~~mit~~ ^{ich} ~~welchen~~ ^{ich} ~~Du~~ ^{ich} ~~so~~ ^{ich} ~~sehr~~ ^{ich} ~~praktet~~? ^{ich} ~~Du~~ ^{ich} ~~hast~~ ^{ich} ~~gut~~ ^{ich} ~~mit~~ ^{ich} ~~des~~ ^{ich} ~~Eimers~~ ^{ich} ~~epischer~~, ^{ich} ~~aber~~ ^{ich} ~~sie~~ ^{ich} ~~den~~ ^{ich} ~~Berg~~ ^{ich} ~~hinauf~~ ^{ich} ~~tragen~~ ^{ich} ~~oder~~ ^{ich} ~~das~~ ^{ich} ~~Holz~~ ^{ich} ~~aus~~ ^{ich} ~~dem~~ ^{ich} ~~Walde~~ ^{ich} ~~zu~~ ^{ich} ~~bringen~~, ^{ich} ~~denn~~ ^{ich} ~~reicht~~ ^{ich} ~~deine~~ ^{ich} ~~Kraft~~ ^{ich} ~~nicht~~ ^{ich} ~~hier~~, ^{ich} ~~denn~~ ^{ich} ~~ist~~ ^{ich} ~~noch~~ ^{ich} ~~deine~~ ^{ich} ~~Kraft~~ ^{ich} ~~zu~~ ^{ich} ~~klein~~ ^{ich} ~~gering.~~

Marys ^{ich} ~~nickte~~ ^{ich} ~~mit~~ ^{ich} ~~dem~~ ^{ich} ~~klugen~~ ^{ich} ~~Köpfchen~~: ^{ich} ~~Hört~~ ^{ich} ~~mir~~ ^{ich} ~~mal~~, ^{ich} ~~liebe~~ ^{ich} ~~Mütterchen~~, ^{ich} ~~sprach~~ ^{ich} ~~das~~ ^{ich} ~~Mädchen~~, ^{ich} ~~als~~ ^{ich} ~~wenn~~ ^{ich} ~~man~~ ^{ich} ~~es~~ ^{ich} ~~schlager~~ ^{ich} ~~eines~~ ^{ich} ~~Vögelchens~~ ^{ich} ~~vernähme~~. ^{ich} ~~Ihr~~ ^{ich} ~~habt~~ ^{ich} ~~mir~~ ^{ich} ~~früher~~ ^{ich} ~~öfter~~ ^{ich} ~~von~~ ^{ich} ~~vielen~~ ^{ich} ~~schönen~~ ^{ich} ~~Sachen~~ ^{ich} ~~erzählt~~ ^{ich} ~~und~~ ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} ~~habe~~ ^{ich} ~~sie~~ ^{ich} ~~wahl~~ ^{ich} ~~noch~~ ^{ich} ~~im~~ ^{ich} ~~Gedächtniss~~ ^{ich} ~~behalten~~. ^{ich} ~~Wenn~~ ^{ich} ~~jemand~~ ^{ich} ~~etwas~~ ^{ich} ~~fest~~ ^{ich} ~~sich~~ ^{ich} ~~vornimmt~~, ^{ich} ~~dann~~ ^{ich} ~~wird~~ ^{ich} ~~er~~ ^{ich} ~~wahrscheinlich~~ ^{ich} ~~schon~~, ^{ich} ~~wie~~ ^{ich} ~~es~~ ^{ich} ~~mir~~ ^{ich} ~~erscheint~~, ^{ich} ~~dass~~, ^{ich} ~~was~~ ^{ich} ~~er~~ ^{ich} ~~thun~~



with ^{an} ~~unfulfilled~~ in hands vis-

- Lieb' Maryo, es steht ja so nur in der Fabel!

- Und was ist denn das Fabel, Mütterscher? - etwa des
gustriozo Leben?

- Die Fabel ist nur eine menschliche Dichtung, um das traurige Leben heiterer zu gestalten.... So war es vielleicht früher, aber heute geschieht ~~das~~ nicht mehr. Die Welt ist so traurig und die Menschen so heillos!

mg - Das scheint dir nur so, Mütterchen; gesetzt, sie wäre
sie auch böse, nun, was wäre denn dabei? Den Götter wird die
gute ^{Frei} ~~Wahrheit~~, welche ihn ^{beglückt} ~~schon~~ schon vertheidigen,
die böse ~~Wahrheit~~ wird doch Keinem etwas anhaben können.
- Gebe es Gott, ^W ^{III} ~~Gebe~~ es Gott! - und sie saufte auf, die
mitgekauften.

-Gib es Gott, ^{Wem} ~~Gebe~~ es Gott. - und sie senkte auf, die
 Arme, denn sie wollte nichts ^{antgegen} ~~weiter~~ antworten.
 Marys

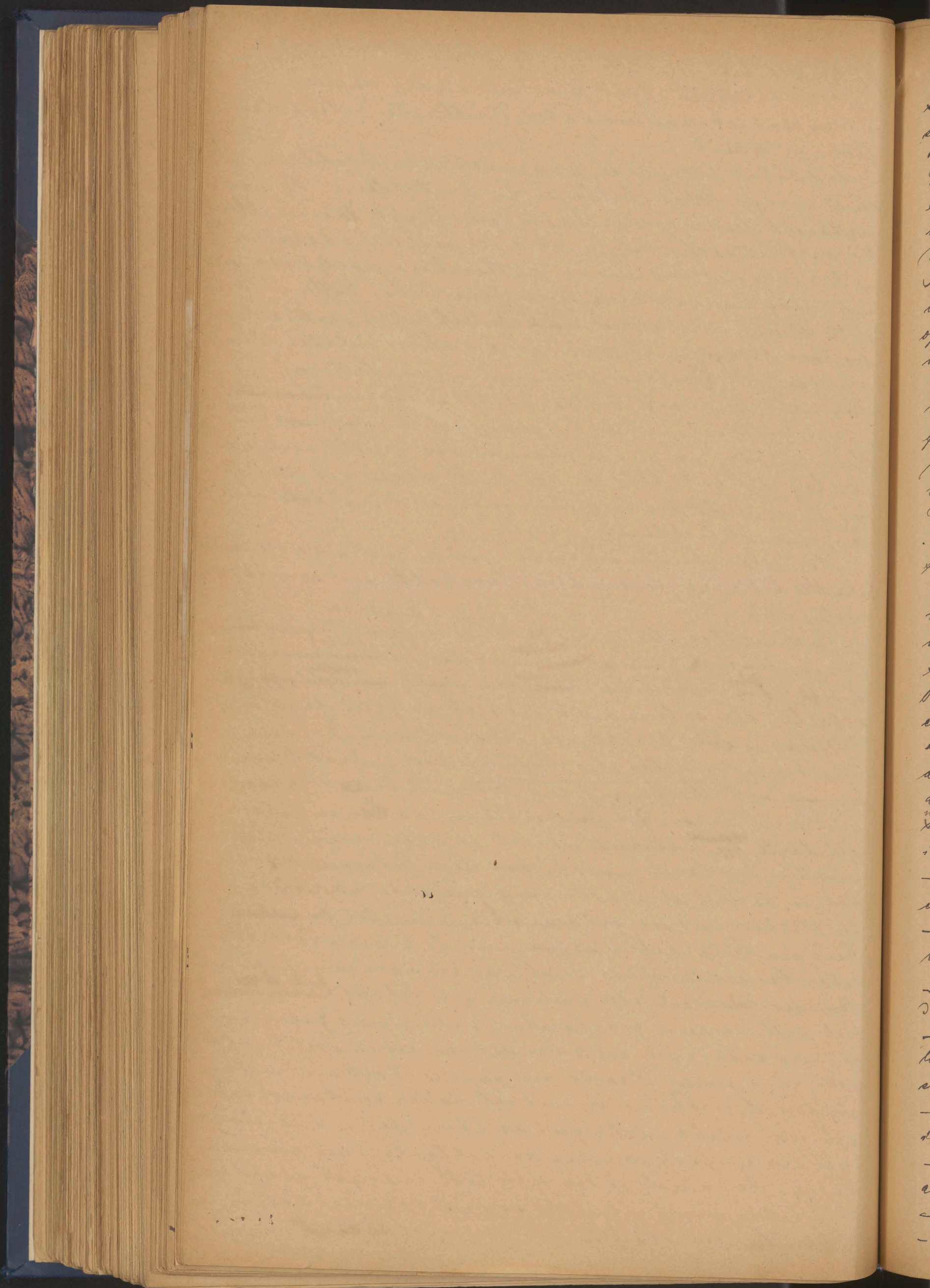
Sie hatte schon die Frage auf der Zunge, was ^{Marys} ~~sie~~ ^{sie} ~~thun~~ ^{thun} würde, wenn sie einmal die Mutter verlieren sollte, aber es fehlte ihr der Muth dazu, sie wollte das Kind nicht traurig stimmen; sie fürchtete sich es einzuschüchtern.

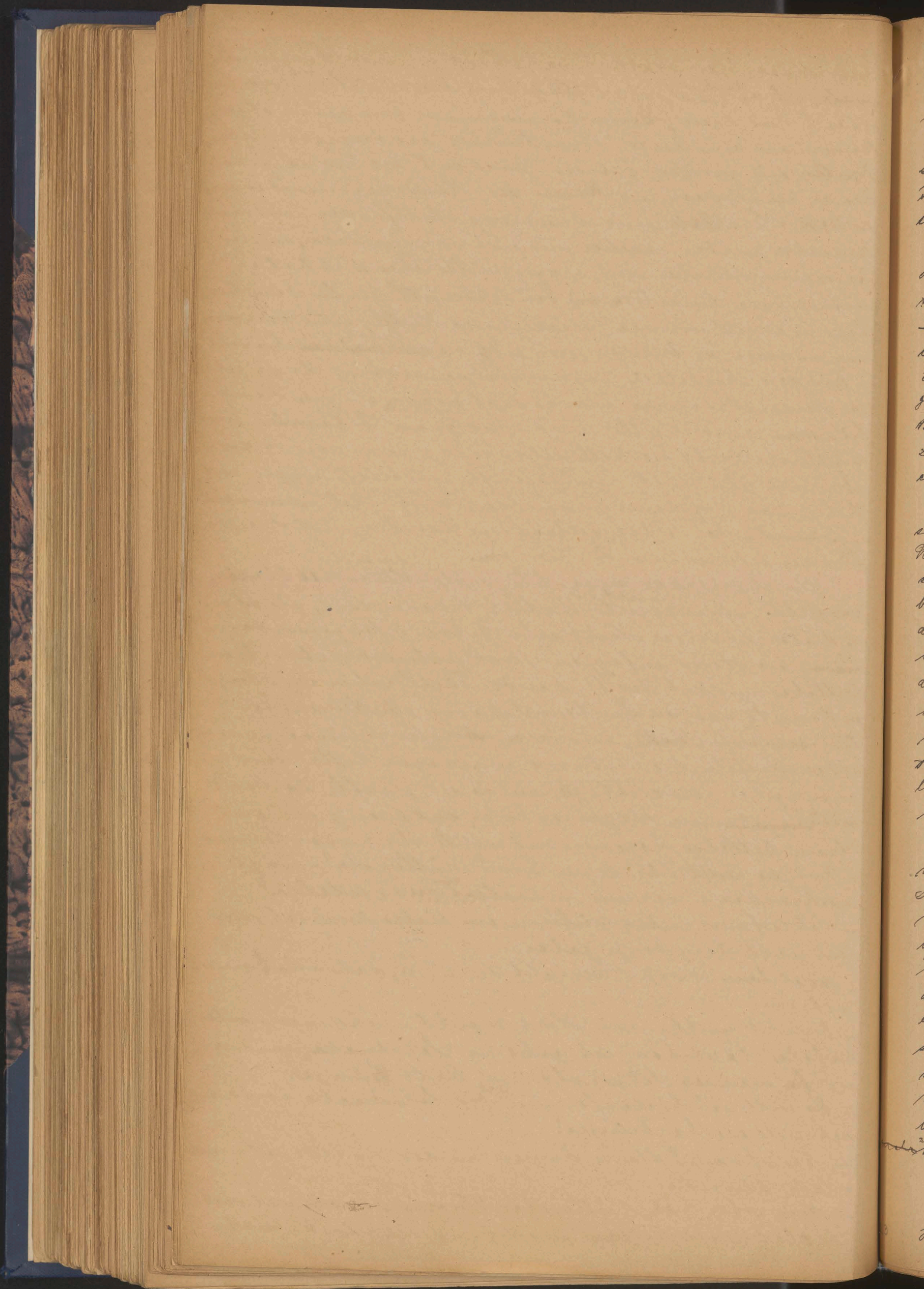
es einwuschelst. ^{Küpfte aberschlag bei dem Gedanken}
 Marisches ~~freute sich aber nicht~~, das sie allein die
 Mutter bedienen und in dem Haushalt sich umhertum-
 meln werde. Rönschen. 22

nach, werde.
Gott weis es allein, was ^{Röschchen} alles in dem Kinderköpfchen
vorging; - eine reine ^{Märchen} Fabel aus der ^{Sprache} Kindersprache.
^{Folge} Die aufgeregter Geist ließ ^{das} sie nicht unvollkommen. So
arbeitete sie, so kümmerte sie sich, so fein legte sie das
Hütchen, es ^{gut} brachte sie schon alles in Ordnung, so
wunderbar sollten alle Bedürfnisse gedeckt werden!
Sie war voll Hoffnung auf Gott und diesen Menschen.

- Ich weiß schon! Ich weiß schon, wie es zugehen wird, flüsterte ~~er~~, während sie sich auf dem harten Lager wälzte, - die Leute werden von dem Jahrmarkt zurückkehren, da will ich auf den Weg ausgehen, ich will dort stehen bleiben und sie grüßen: Sie müßten da schon kein Herz im Leibe haben, wenn mir da Einer nicht etwas schenken sollte, wenn auch nur ein - # Lämmchen, ein Bock oder Lämmlein oder auch nur ein Schaf ^{hühnchen} ~~schafchen~~!

Ich will sie dann großziehen, nach einem Jahre werden
so viele sein, und nach zwei Jahren schon viel, recht
viel, eine ganze Herde, ein ganzes Volk.... Im Dorfe
gibt es viel zu spinnen, und ich kann auch schon spin-
nen und nicht mehr grob, sondern fein, und nicht
mehr so einfach, sondern es achtsch und zweisch
Fäden. Da müßte ja der liebe Gott uns gar nicht mehr
helfen haben, wenn ich nicht so viel spinnen sollte, das
so ~~zu~~ den Kunden für uns ausreichte, und ich





Das unendliche ¹⁰

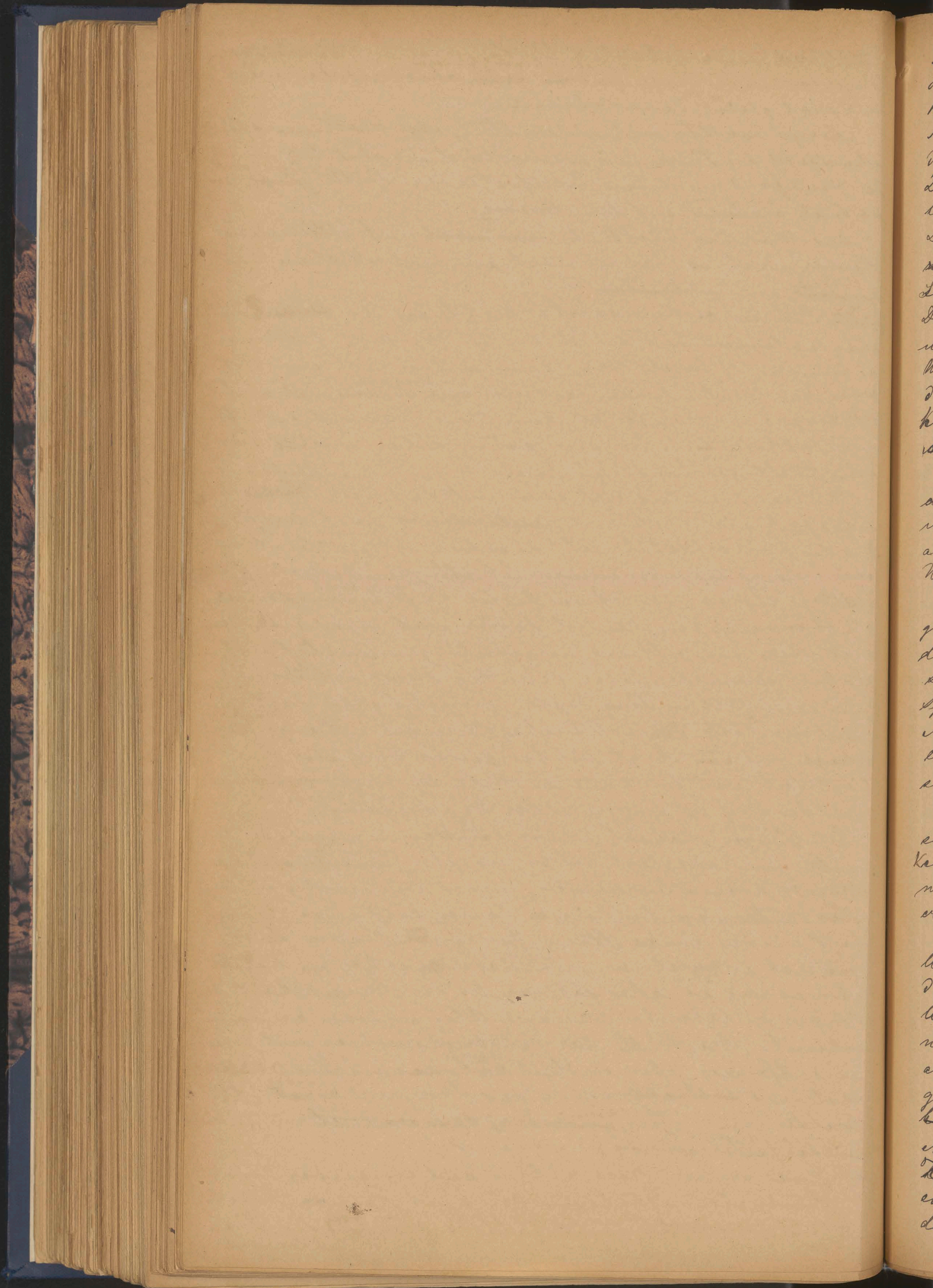
Das Mädchen blickte ihr ~~noch~~ mit zitterndem
Kopfe nach, so rief sie noch einmal still an, und
^{blieb} ~~musste~~ zurückbleiben.

- ~~Da~~ ^{Da} wenn es dem so ist, - dachte sie, ihr Mutter Röck-
chen anlegend und die Schürze um des Kopf festbindend,
da es draußen feucht war, - Dann will ich auch aus Werk
gehen und Wasser holen, ^{mit} Das Feuer ^{ausmachen} ~~ausmachen~~; ich will die
Blutsuppe warmstellen, damit sie, wenn die Mutter
zurückkehrt - ... Sie wird schon sehen, was ~~ich~~ ^{ich} für
eine künftige Hausfrau ^{ich} bin. Hauswirtschaft

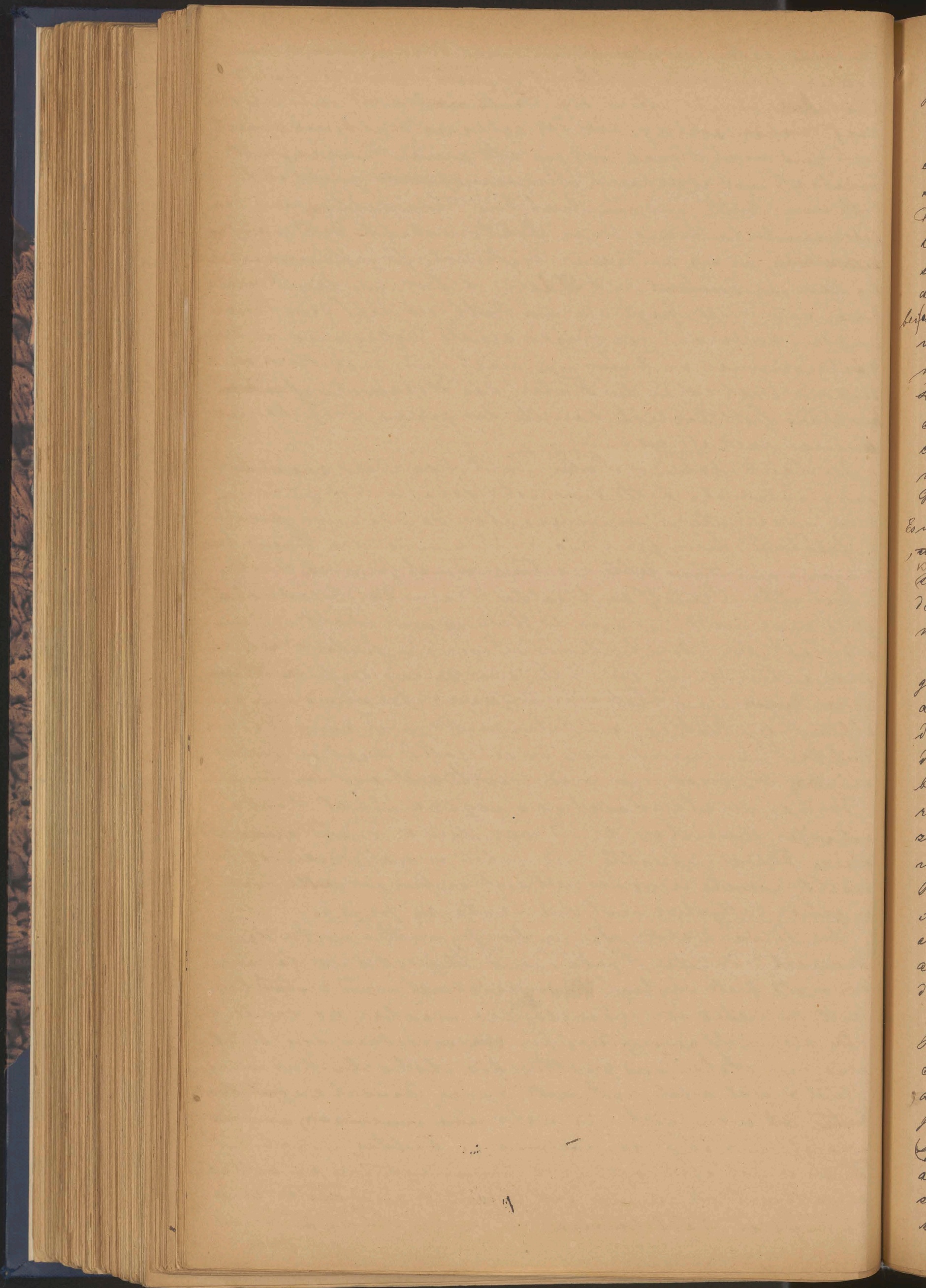
Währenddem sie sich so bewegt in der Hütte rückwärts schleppte sich Matruus ~~unterwegs~~ nach dem Dorfe. Und das Dorf scheint ihr jetzt so ~~so~~ weit entfernt zu sein! So sind nur einige Schritte zurückgelegt ~~habe~~ ^{ist} ~~bleibe~~ ^{stehe}, nur etwas tiefer Luft ^{zu holen} ~~zu athmen~~, als ob ^{sie} ~~es~~ schon einen Mangel davon sich verspürte ~~tiefer~~, und wiederum silt sie ungeduldig und setzt sich alsbald abermals nieder, denn die Füße kitzeln ihr und es wirbelt ^{ihm} ~~in dem~~ Kopfe. Sie geht also weiter nach der Hütte ~~der~~ ^{die} Latoduchas, denn ^{die} ~~sie~~ ist eine ^{Haus} ~~Stange~~ Kluge und ^{der} ~~ein~~ Arzt für das ganze Dorf, aber ihre Hütte liegt weit, weit an anderer Ende des Dorfes entfernt, und das Dorf ist lang und der Weg ^{geht bergauf} ~~hügelig~~ ^{bergab!}.

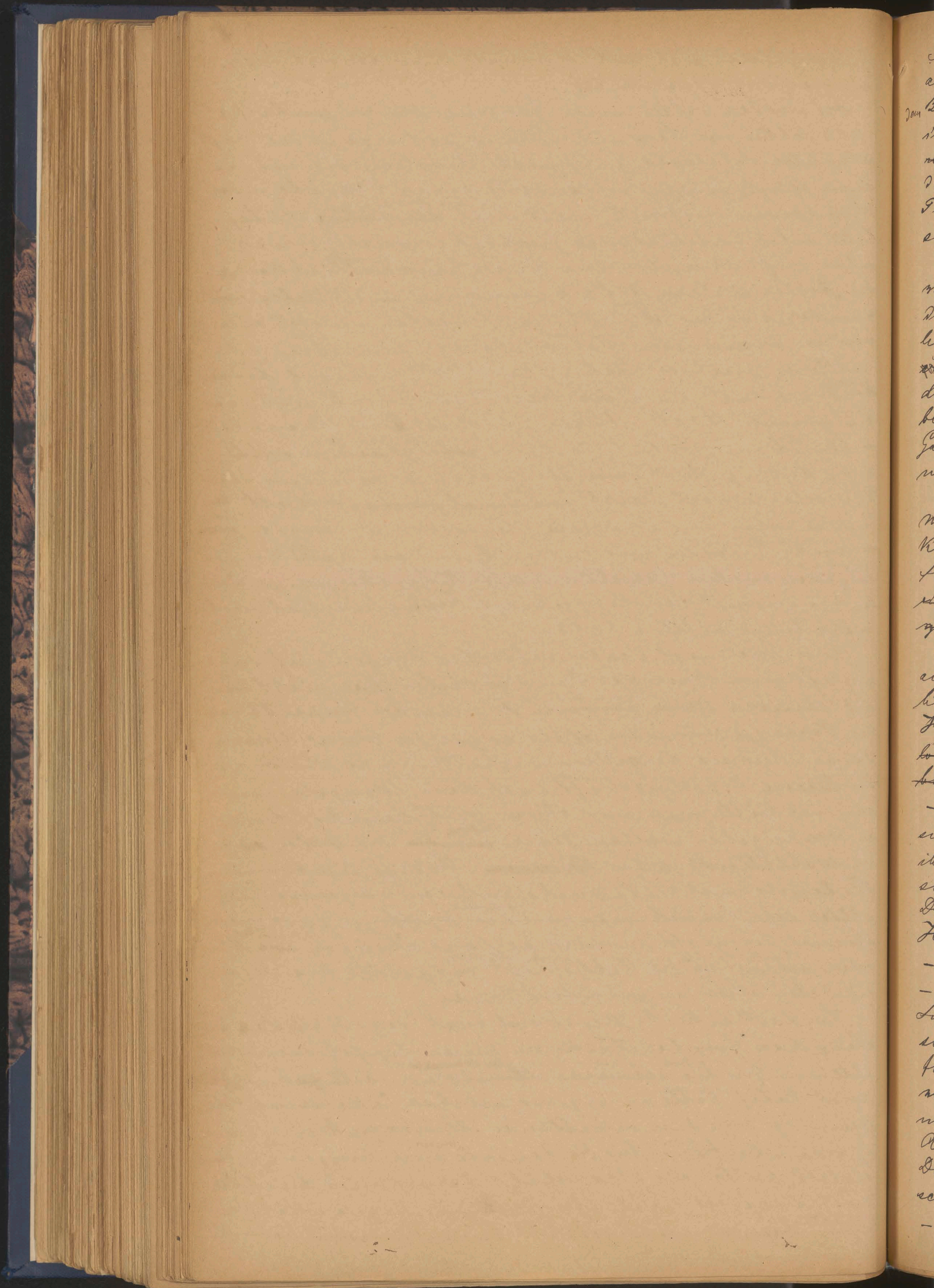
[illegible]

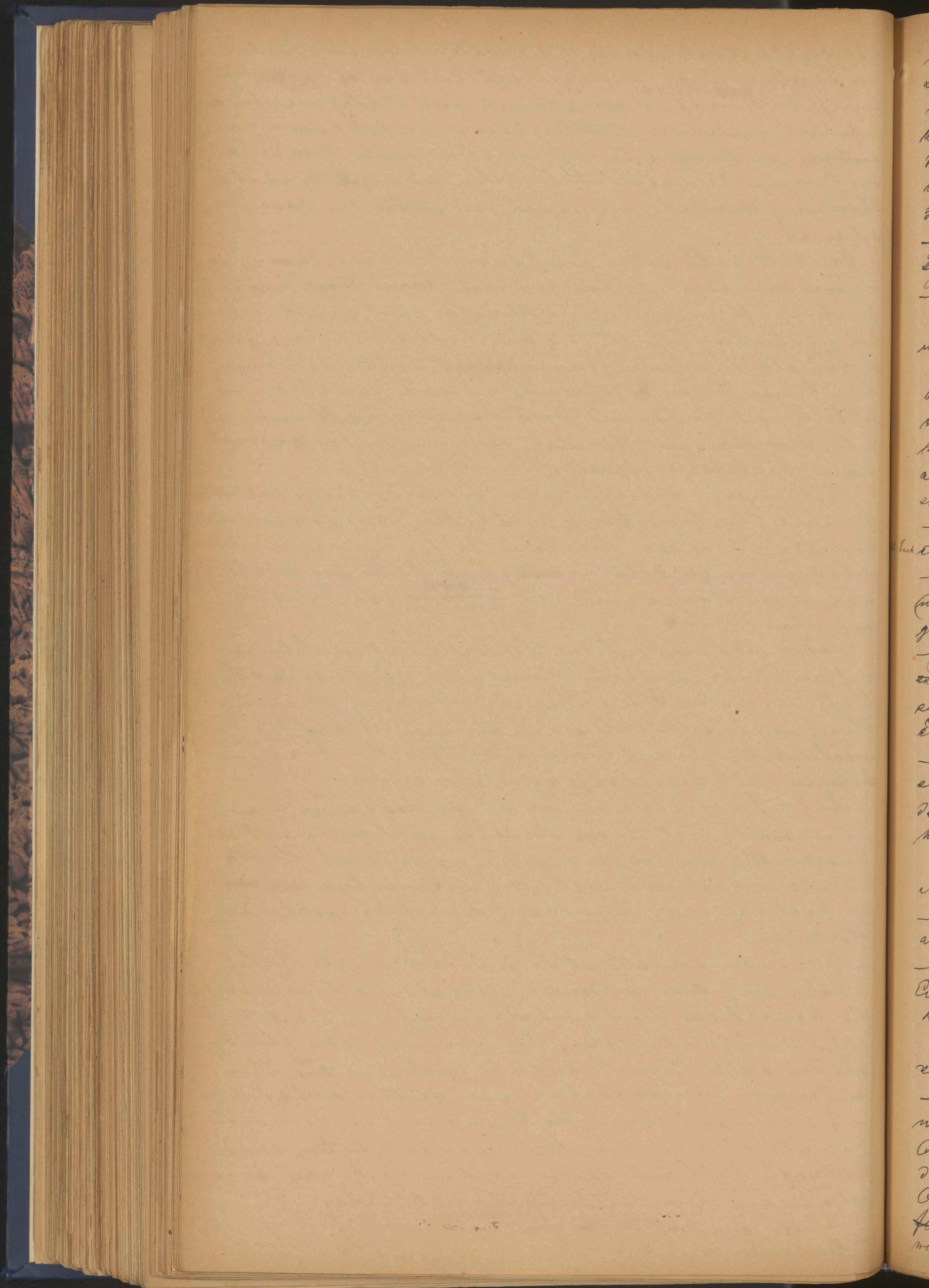
Zwei arme Wesen nähern sich einander leicht.
 Todruch hatte hiernächst auch Kaspar Paradies
 gekostet, wenn ^(auch) nicht halb so arm, ^{war} wie die Frau
 des Tizenners.

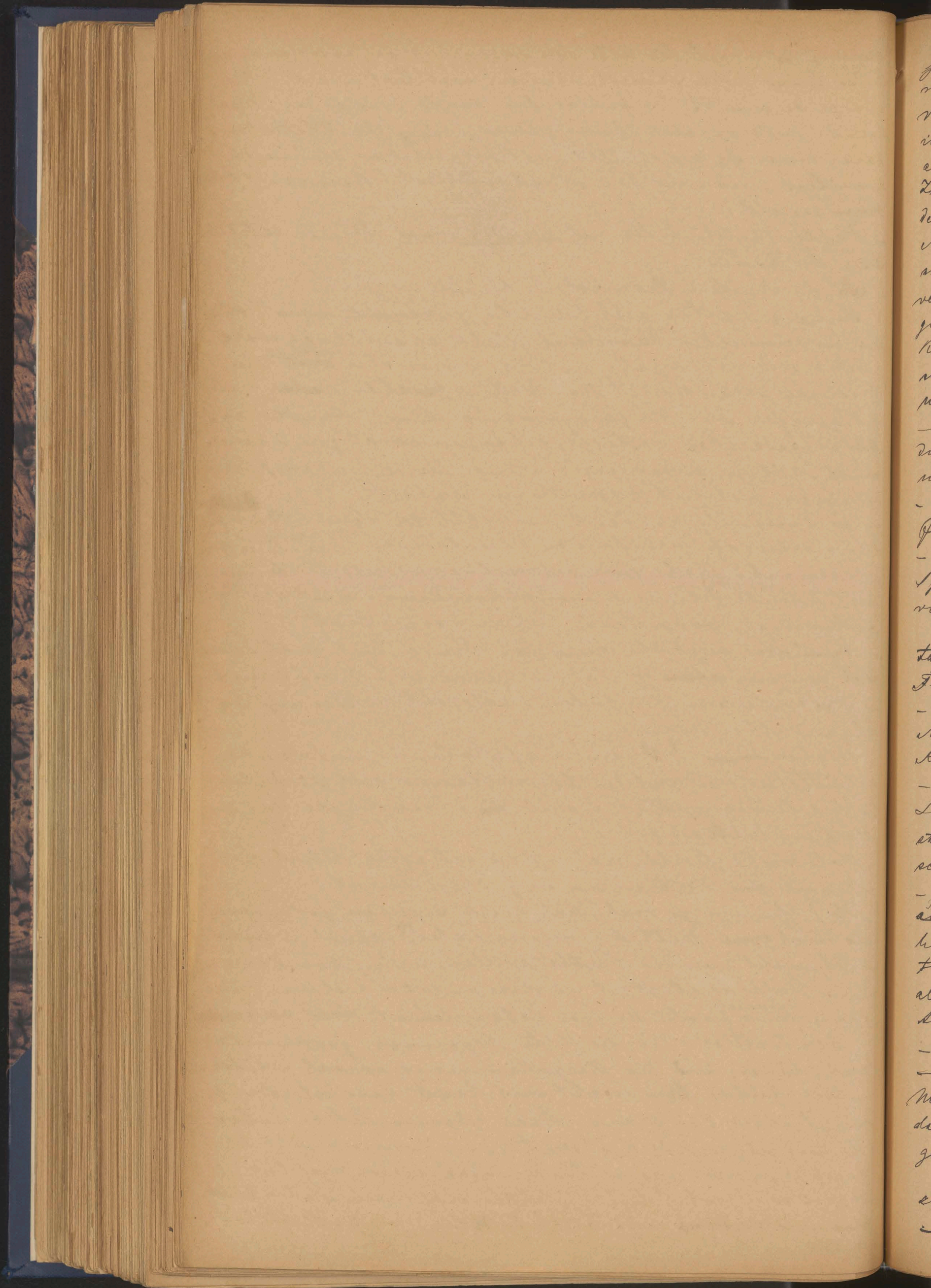


Die Alte hatte vor allen Dingen einen Mann, zwar einen
Bettler, blind und nichtswürdig, ^{eines} Trunkenbold und
Raskalle, der ihr öfters den ^{Rücken} ~~Leib~~ ^{mit} bläute und ^{ihre} ~~den~~ ^{Löcher} den
Kopf ~~Löcher~~ schlug; aber der schlaue Vegetarier bracht
doch Geld nach Hause und gar oft ^{den} ~~seine~~ Rausch mit
Zwieback und allerhand Almosen ~~besetzt~~ ^{gespickt}. Er
hatte eine Kütte und ~~ein~~ ^{das} Amt ^{eines} Thorwächters und den
Lebensunterhalt aus ihrer Doktorschaft. Gott weis ~~er~~
~~war~~ ^{kein}, ob er zu dieser Wissenschaft gekommen war.
Sie kam ihr ^{einemal} ~~einmal~~ mit ~~dem~~ ^{ihrem} Alter und dem Rausch.
Dieser und Jener thaten ihr nur Rath, sie half dem Einen
und dem Andern, man fing an sie als Hebamme zu der
Wöchnerinnen zu rufen und nicht nur noch kam es,
dass sie auch schon des Fieber, des Hexenschuss ^{und so weiter} ~~u. d. d.~~
kurirte. Schließlich kannte das ganze Dorf keinen
Anderen Arzt als sie.









^{ein}geflügeltes Kränkchen es brühet, vergeblich jede Besuchung;
Der liebe Gott weiss es, was er thut. Der Furch des
Vaters lastet auf mir. Ich würde ruhig sterben, o ja,
ich stürbe ruhig, wenn nur mein Kind nicht da wäre;
aber in dem Dorfe fändet sich für des Frau eines
Zigunners kein Bruder, so wird sich auch für des Kind
des Zigunners kein Vornund ^{Kinden} ~~regis~~ wahlen. Mein
Marys' wird sich beenden und fallen. Oh, eine Qual,
wie ich sie fühle, werdet Ihr, Satoducks, nicht er begreife
vermögen! Ich würde leben wollen, ja, ~~wäre~~ ^{wäre} ich würde
gerne leben und auch die Qualen ^{alle} ertragen, um nur mein
Kind gross zu ziehen, ~~aber~~ ^{aber} Gott lässt das nicht zu,
weil ^{meine} ~~meiner~~ Sünden sind es viele. O Gott, was wird da mit
meinem Kinde geschehen!

- Gibt's denn nicht den lieben Gott? - entgegnete Tot-
ducke - gibt's denn auf der Welt nur lauter Wölfe
und keine Menschen?

- Oh, es gibt wohl einen Gott, aber er streift sehr emp-
findlich für die Kinder; und die Menschen....

- ~~Ja~~, die Menschen! - brummte der Bettler ^{vor} ~~an~~ ^{seiner} ~~seiner~~
Sprenlager, - der Teufel soll sie halten! Sie sind nicht
viel besser ^{als} die Wölfe!

Niemand achtete auf den ^{auf} ~~Ausspruch~~ des alten Ra-
taj und Matrus sprach immerfort weiter wie im
Fieber.

- ~~Das~~ ^{mein} Kind, ~~das~~ ^{mein} Kind! Was wird mit meinem
Marys' geschehen! Der Tod kommt hier und mein
Kind hält mir das Herz nun klammert!

- Aber Ihr künnet Euch doch selbst, - entgegnete
Satoducka näher rückend, - soll man denn so gleich
sterben, wenn man etwas Kopfwach hat? Ihr werdet
schon noch gesund, sagt mir heraus, wie es Euch ist.

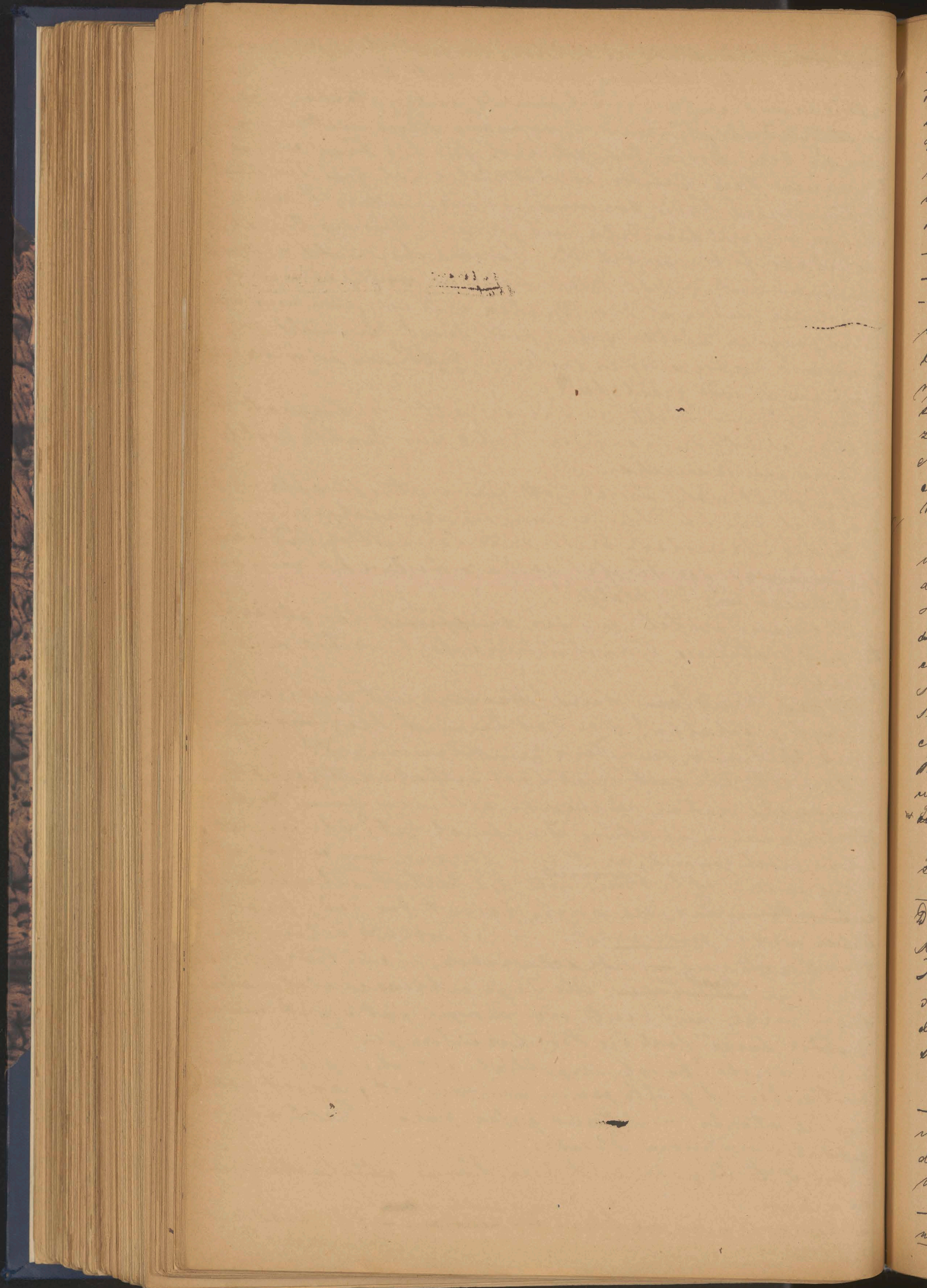
- Wie mir's ist? - ^{antwortete} ~~brummte~~ ^{flüsterte} die Wittwe ^{mit einem} ~~schmerzlichen~~
^{Blicke} ~~antwortend~~, das, was es ist, heisst der Tod; frage
hierher was es gewesen ist.... Ich welkte dahin, ver-
trocknete und wurde schwächer, mein Körper wurde
alle Tage ^{schwächer} ~~schwach~~, alle Tage schlössen sich meine
Augen mehr, und heute oder morgen ist's mit mir aus.

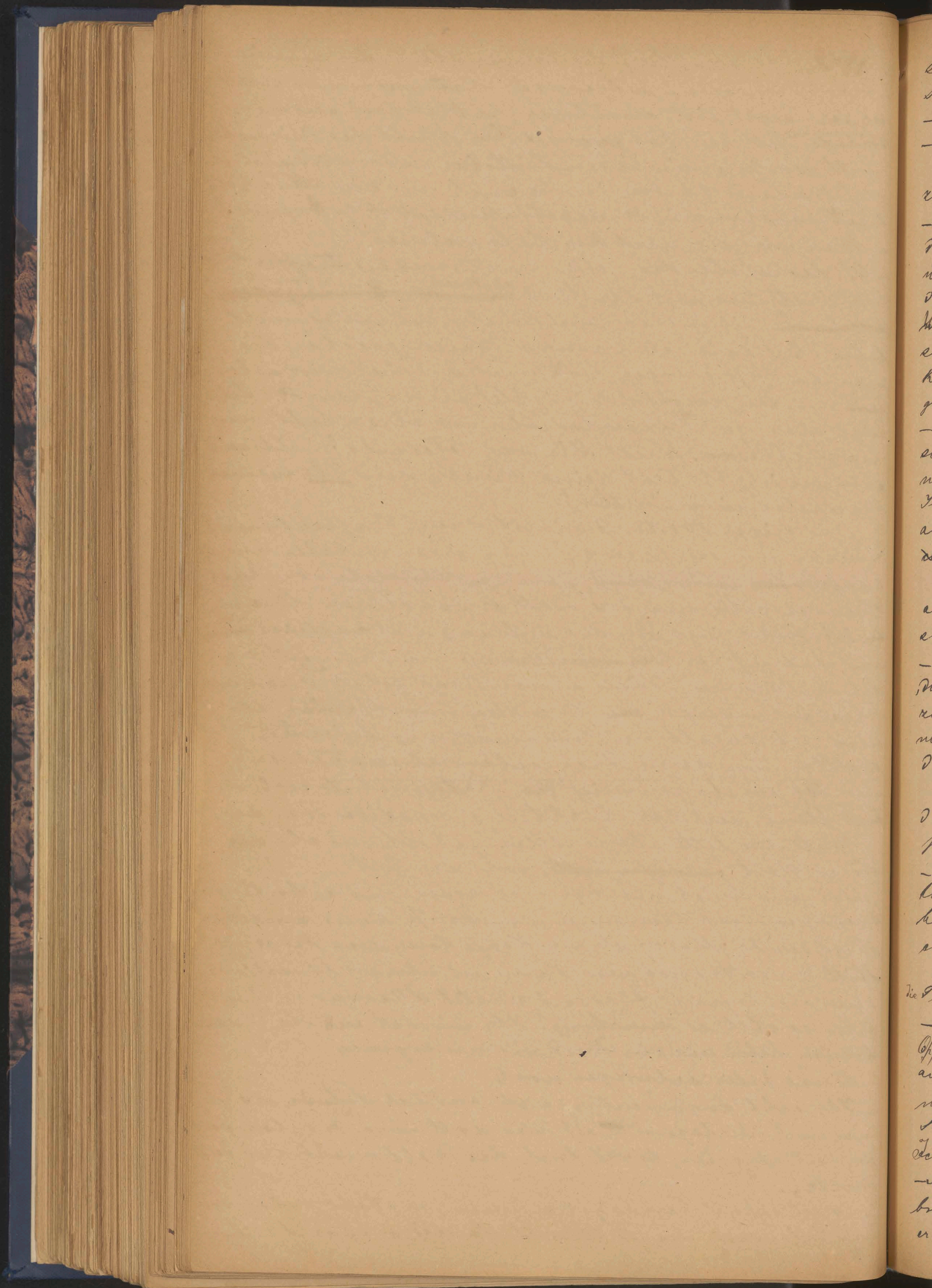
- Aber lauch doch die Drohensichungen!

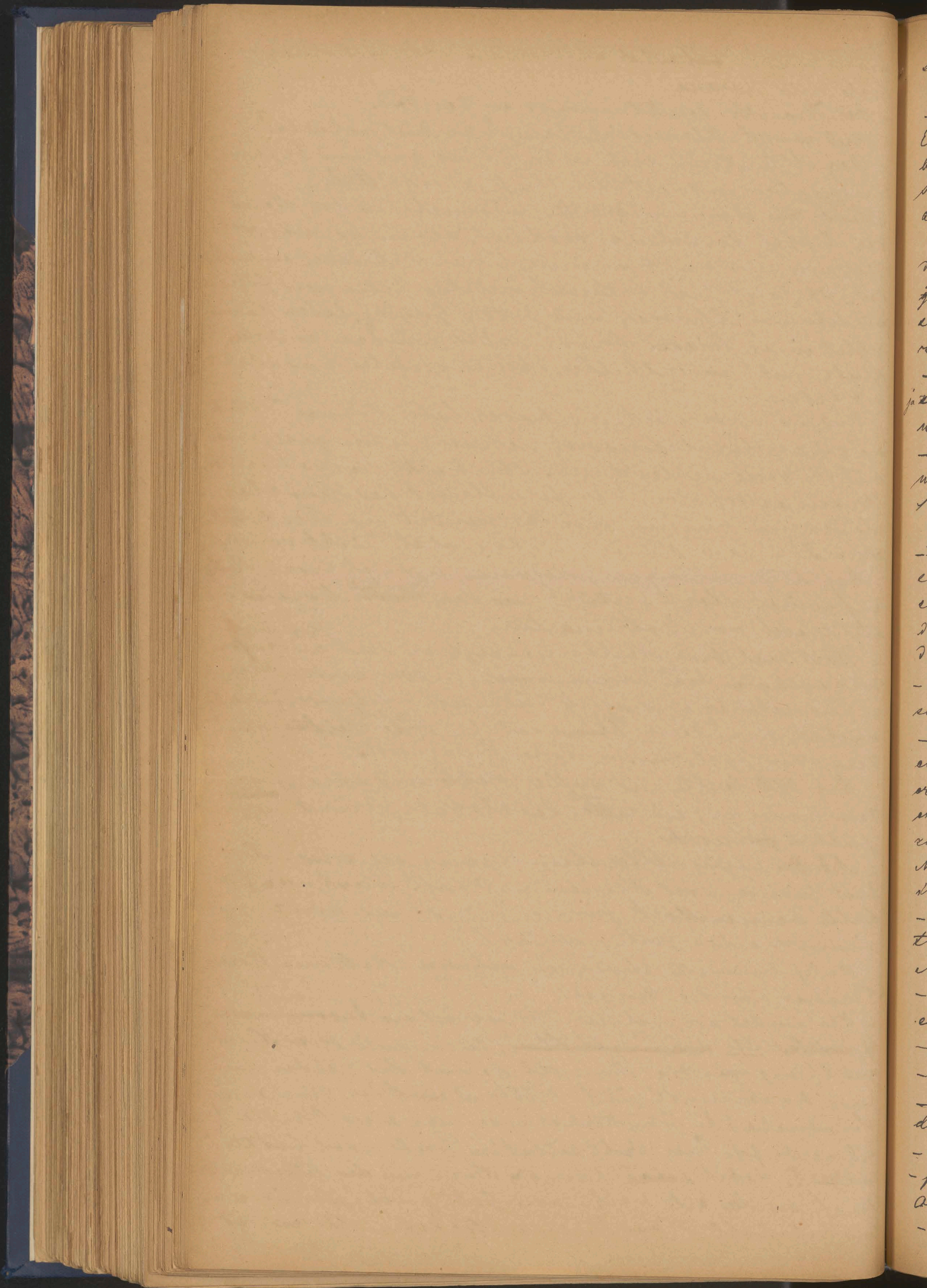
- Satoducks, ^{es} ~~es~~ ist vergeblich, ^{es} ~~es~~ ist vergeblich, mein
Mittlerchen, ich fühle genau, was mir ist, es ist nötig
dies ich sterbe; nicht mir gebet Euren Rath, aber
gebt ihn meinem Kinde!

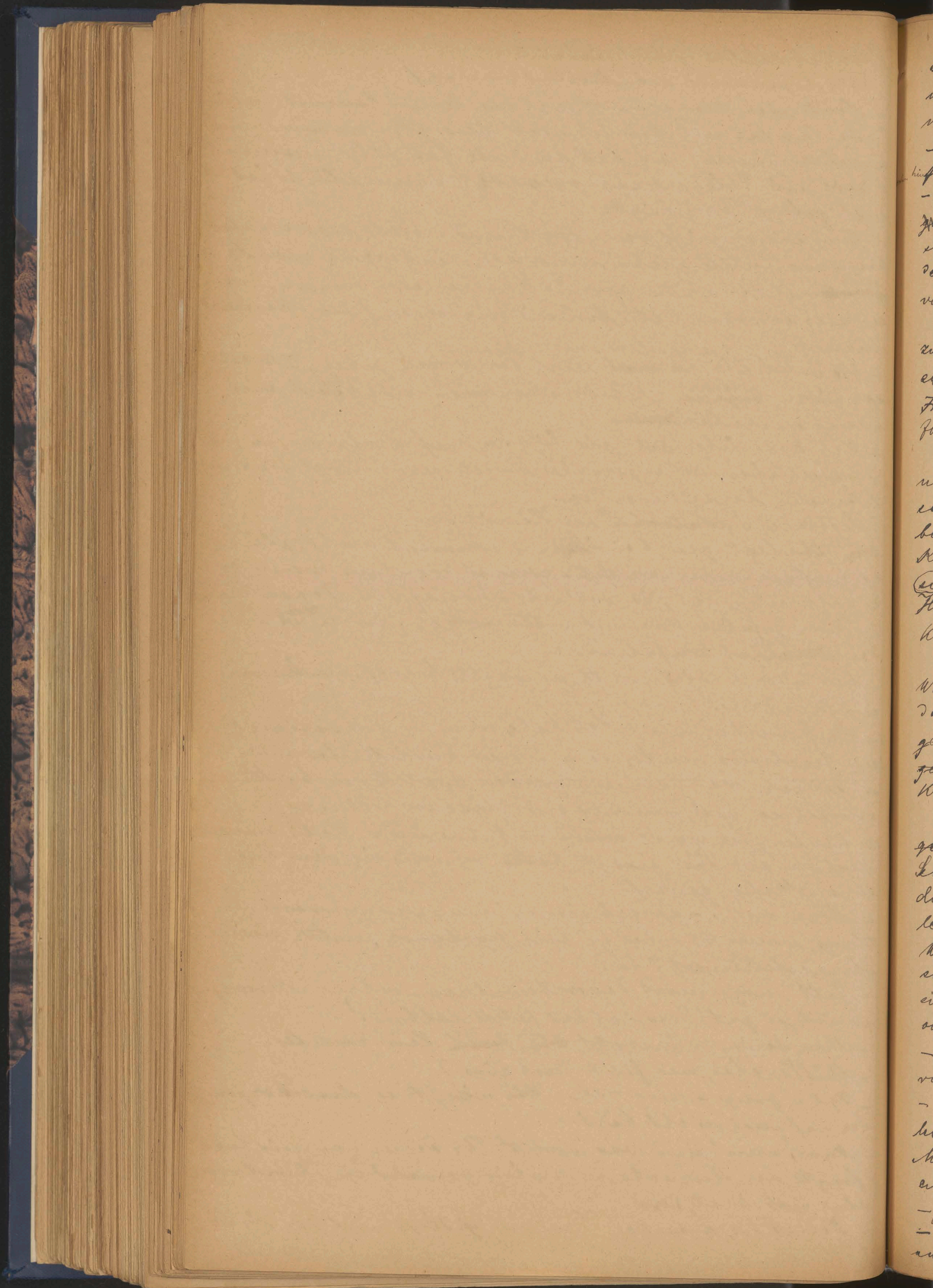
Die Alte begann mit dem Kopfe stillschweigend
es wiegen.

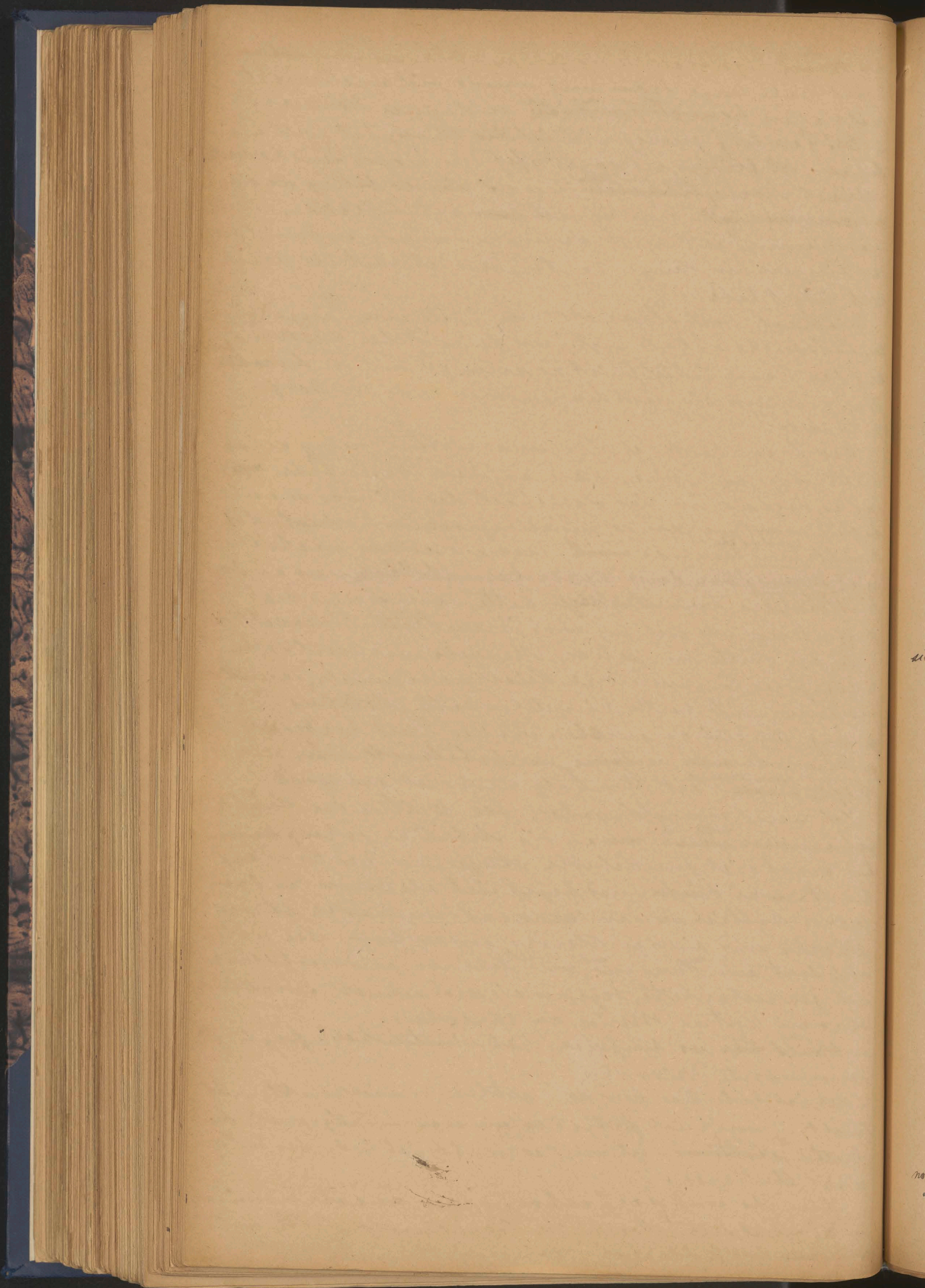
- Was soll man raten - ^{antwortete sie} ~~antwortete~~ - Ihr seid doch
Verwandte?

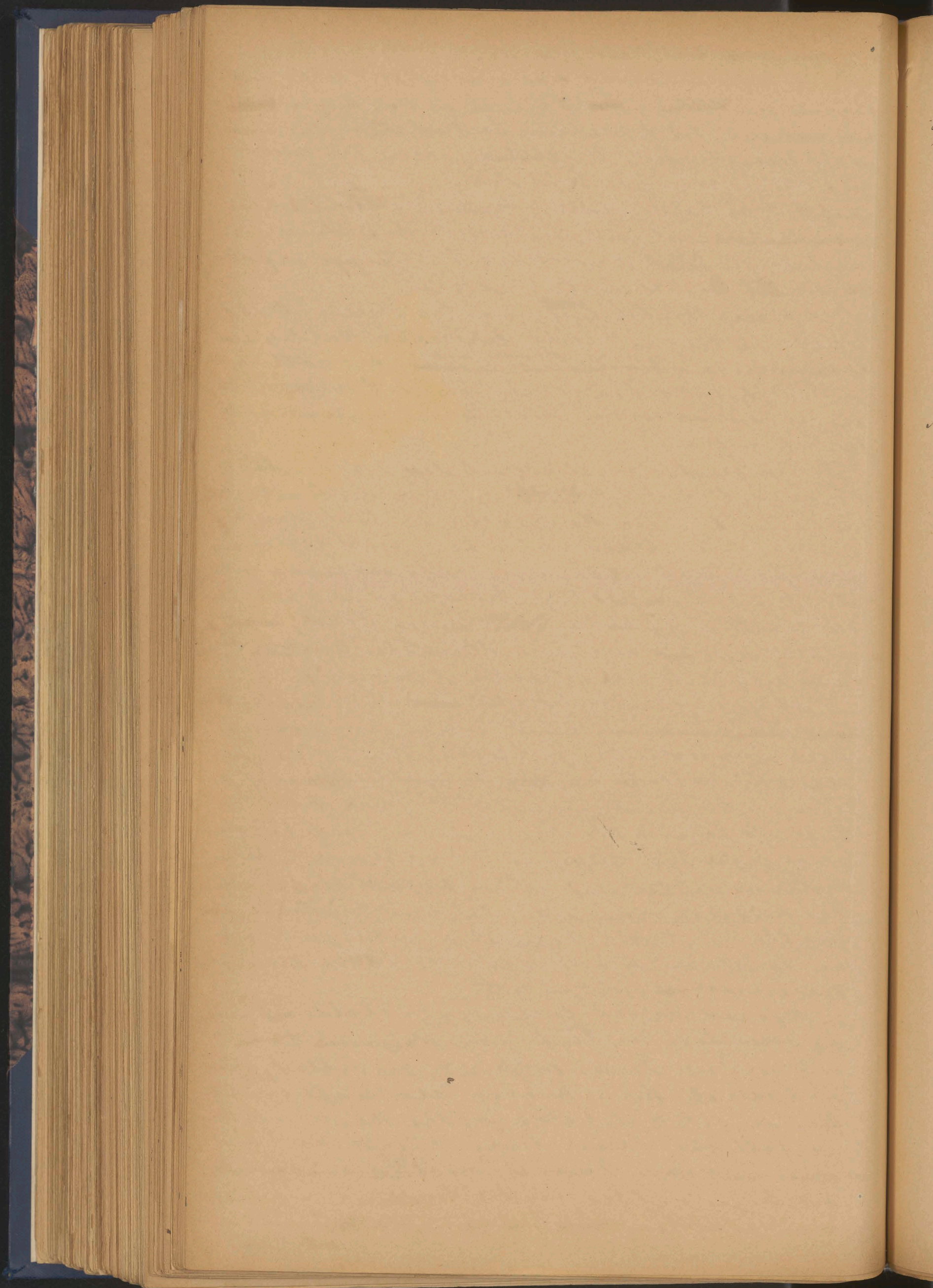












Mother schloß sich wieder ruhig. ~~und~~ Es hat ihr weder
vor Athem die Brust, noch offenbarte sie mit ~~keinem~~
Gesichtsmuskel den geringsten Schmerz; ihr Gesicht
wurde immer blässer, die Augen waren nur noch
halb geschlossen. ^{Die} ~~und~~ schienen die Tochter nicht
mehr zu ^{sahen} betrachten, an der sie sich ^{vor dem} ~~vorher~~ immer
und innergewandelt. Der ^{alters} ~~wunderlich~~ geöffnete
Mund blieb unbewegt. . . .

In diesem Traume der Ruhe schickte ihr Gott
 den ewigen Frieden # und das erwünschte Ende
 eines so qualvollen Lebens. ^{Hier} ~~Wahrscheinlich~~ ^{ihr} ~~das~~ Kind ~~der~~
~~Mutter~~, welches ^{noch} niemals einen Tactus gesucht, wel-
 ches der Tod gar nicht verstanden konnte, freute
 sich ~~an~~ über die scheinbare Ruhe der Mutter.
 Mary ~~die~~ ^{die} sah von Zeit zu Zeit nach dem Bette und
 war besorgt, ^{dass sie} sich ja nicht zu rühren, nur den
 schönen Schlaf der Mutter nicht zu stören.

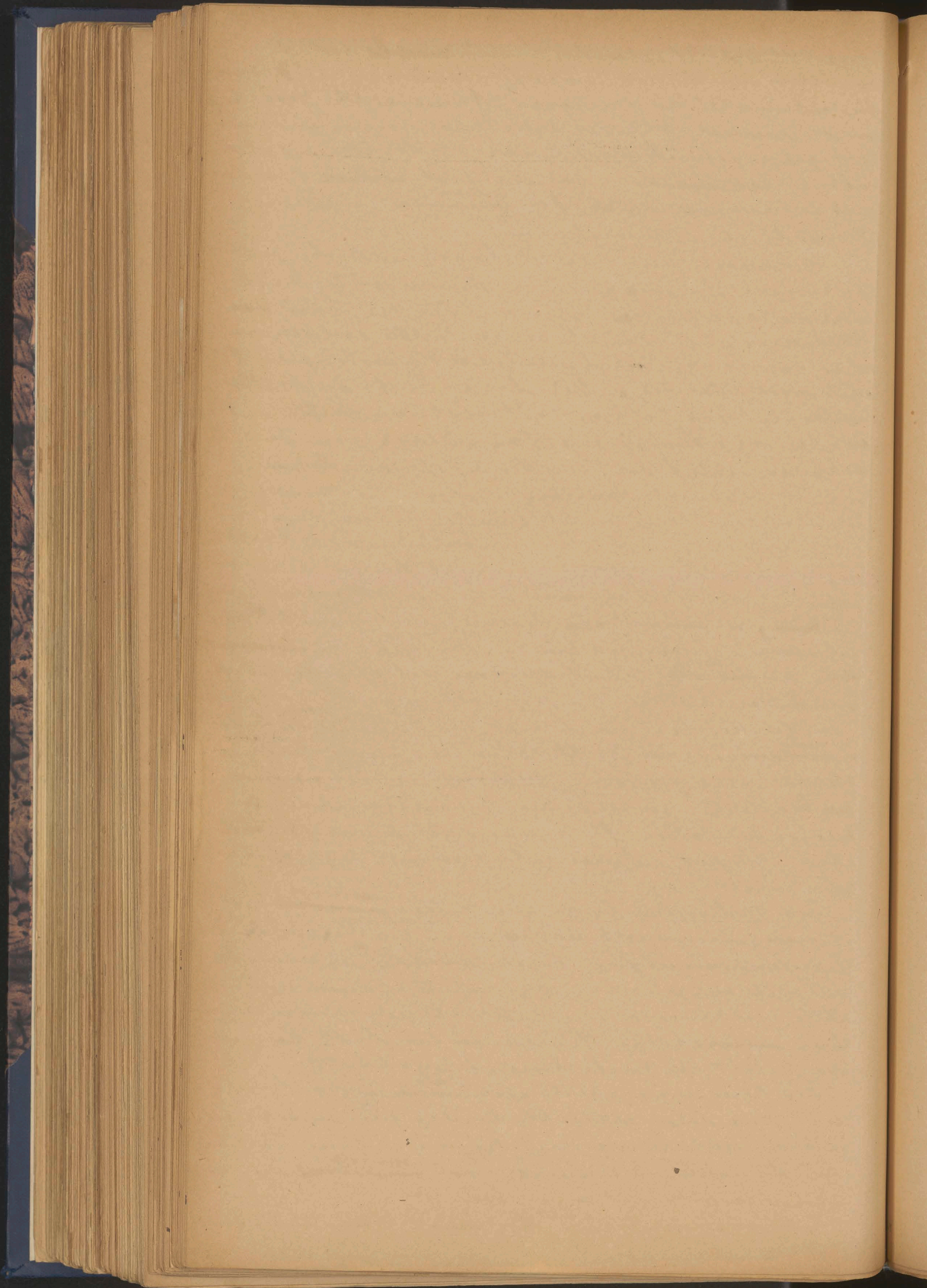
- Das ist gut - sprach ~~Mutterchen~~^{sie} ihr Giste - ihre Krankheit vergeht im dem Schlaf, des Mütterchens wird sich durch den Schlaf kräftiger und sie steht mir gesund wie ein Fischlein,
~~auf und munter auf.~~^{gesund} 'Schlaf' ein Schlaf! 'Solch' ein Schlaf! Ich entsinne mich nicht, ob ich sie jemals so fest schlafen gesehen.
Ich hatte^{zu haben}, er ^{Kam von} gewarnt^{warnen} ~~ich~~, dass sie sofort erwachte, sowie ich mich nur ^{ein wenig} gerührt habe.... Man sieht ja, ~~und nicht?~~
~~dass die~~^{ihre} Krankheit durch den Schlaf fortgetrieben wird. Und sie hätte ihn auch sehr nötig!

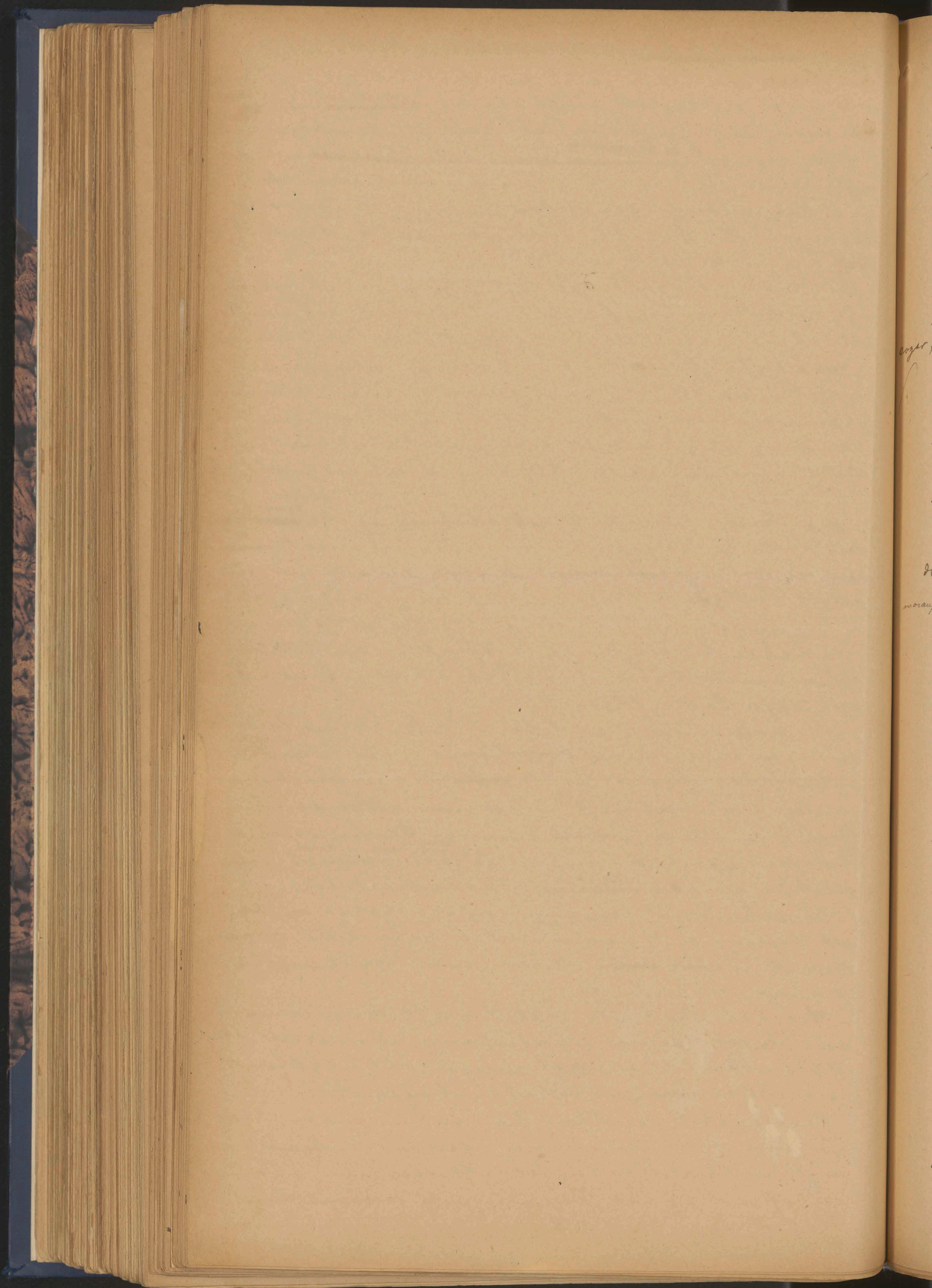
Und das Mädchen freute sich und träumte ^{schon} des Erwachen
~~erwartend~~, aber das Gesicht Matrona's wurde aus dem
blaßem immer wasser, gelber; schließlich ging es in
das Bläuliche über und eine eigenartige schauder-
erregende Fäulen-Farbe ergoss sich ^{über} ihren
Körper. Marysis sah sie an und begriff ihr Un-
glück nicht.

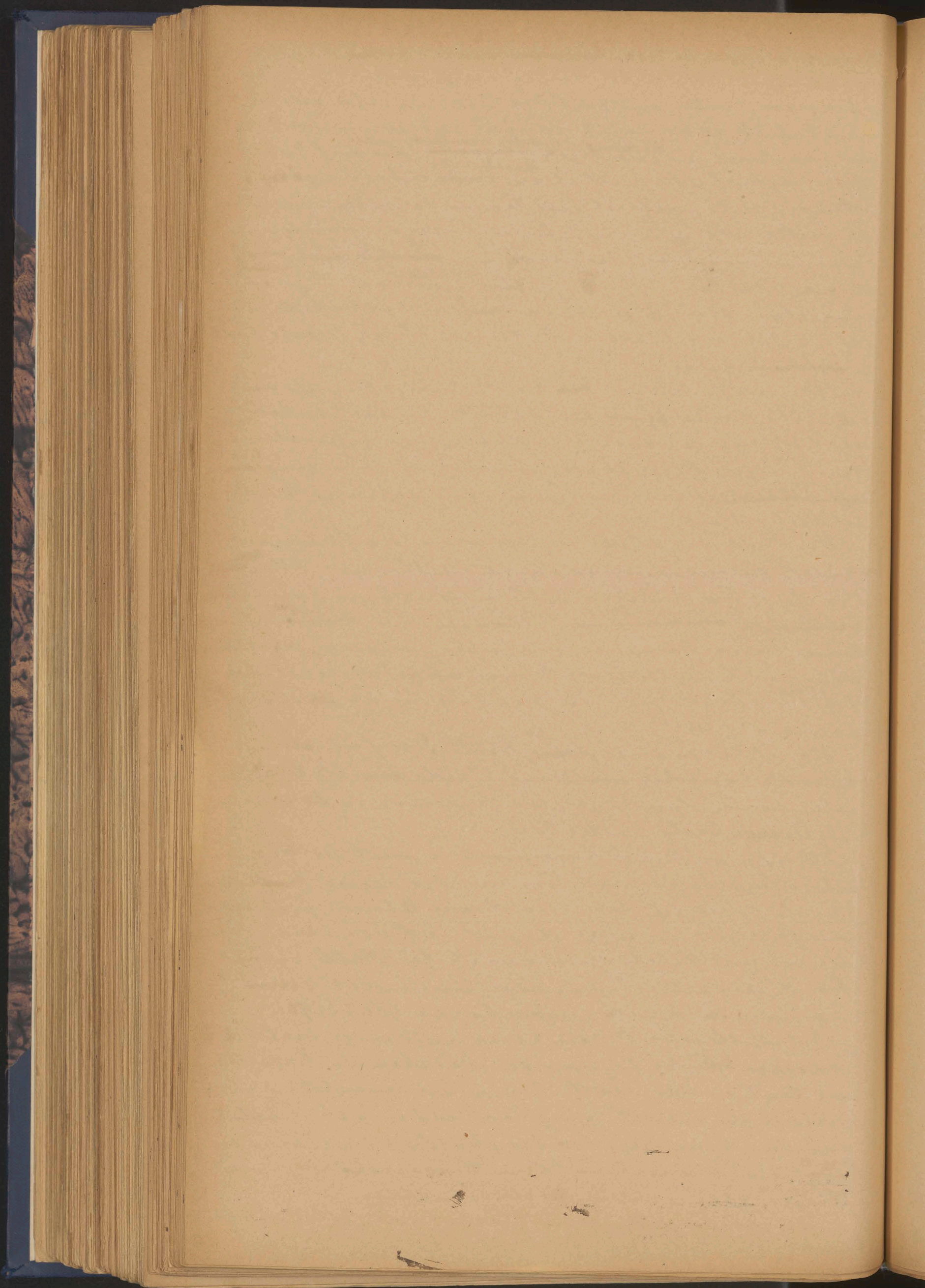
Der Mittag kam heran, die Mutter ^{regte sich} erwachte nicht; Margia schlummerte ein, nachdem ^{die Zeit über,} sie aus Herde bei der Grisekuppe mit dem Feuer ^{schien} erwachte, sie erwachte, schlief abermals ein und gewachte in dieser einformigen Stille nicht einmal die untergehende Sonne, die mit ihren ^{orange-rothen} Strahlen in die Hütte drang und das Gesicht der Verstorbener beleuchtete.

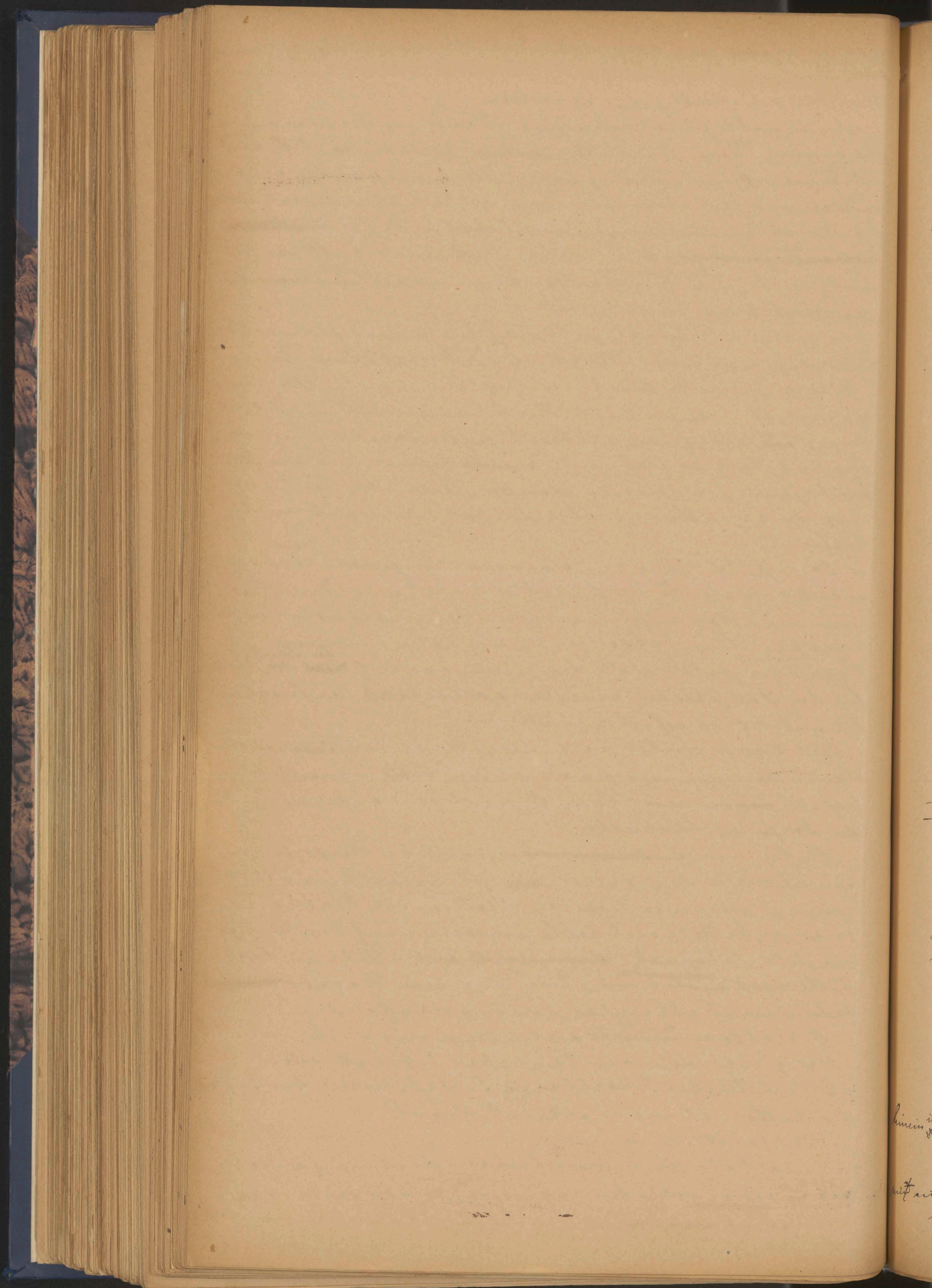
Das Kind verwunderte sich, indem es die Sonne
so niedrig schon erblickte; der Tag ging so schnell
in dem Schlummer und der Erwartung vorüber
und die Mutter lag immer noch ^{regungslos} ~~unverändert~~ und wollte
immer noch nicht erwachen.

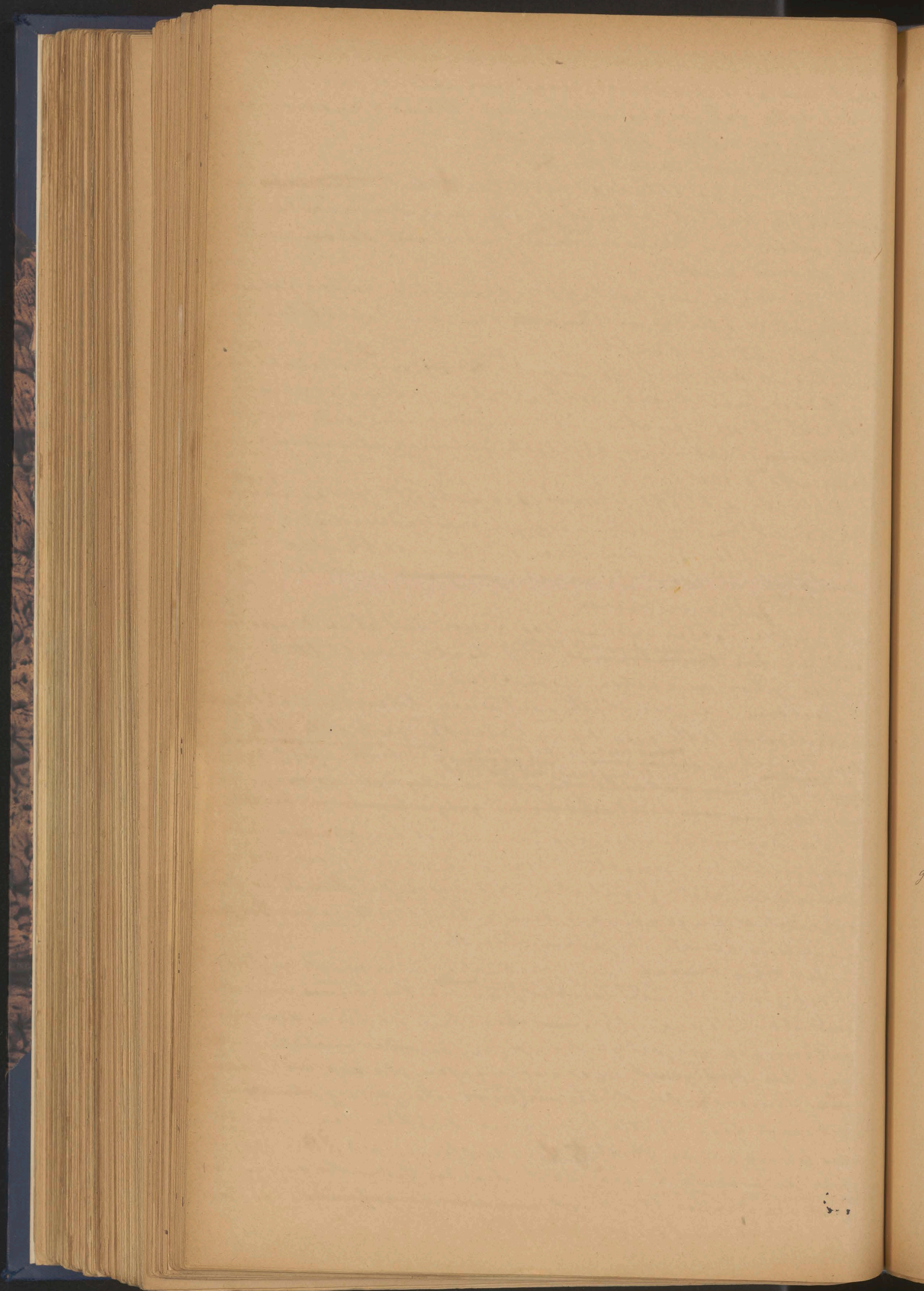
Aber die ungewöhnliche Dauer dieses Schlafes,











Da trat auch Sotoduck auf die Schwelle; Sie sah nur hin und nickte mit der Hand ab.

- Trete doch näher, Mutter! Komme doch näher!

- Wozu denn? - rief die Doktorin, - sie ist gestorben! Sie ist ja schon längst gestorben!

Marysia fiel, so wie sie stand, die Hände zugehend und schluchzend zu Boden nieder.

Die alte Frau hielt sich nicht mehr lange in der Hütte auf; sie gab sich alle Mühe, das Kind von der Tante hinwegzu^{ziehen} und schleifte sich mit vergeblichen Versuchen nach dem Hofe. Man musste den Herrn und ^{die Domowinka} Priesterlichen davon in Kenntnis setzen, damit Jemand aus Mitleid das Häuschen, ^{das} so nennen die Bauern den Berg, das Grab, die Leiche und das ^{schreckliche} Begräbnis besorge.

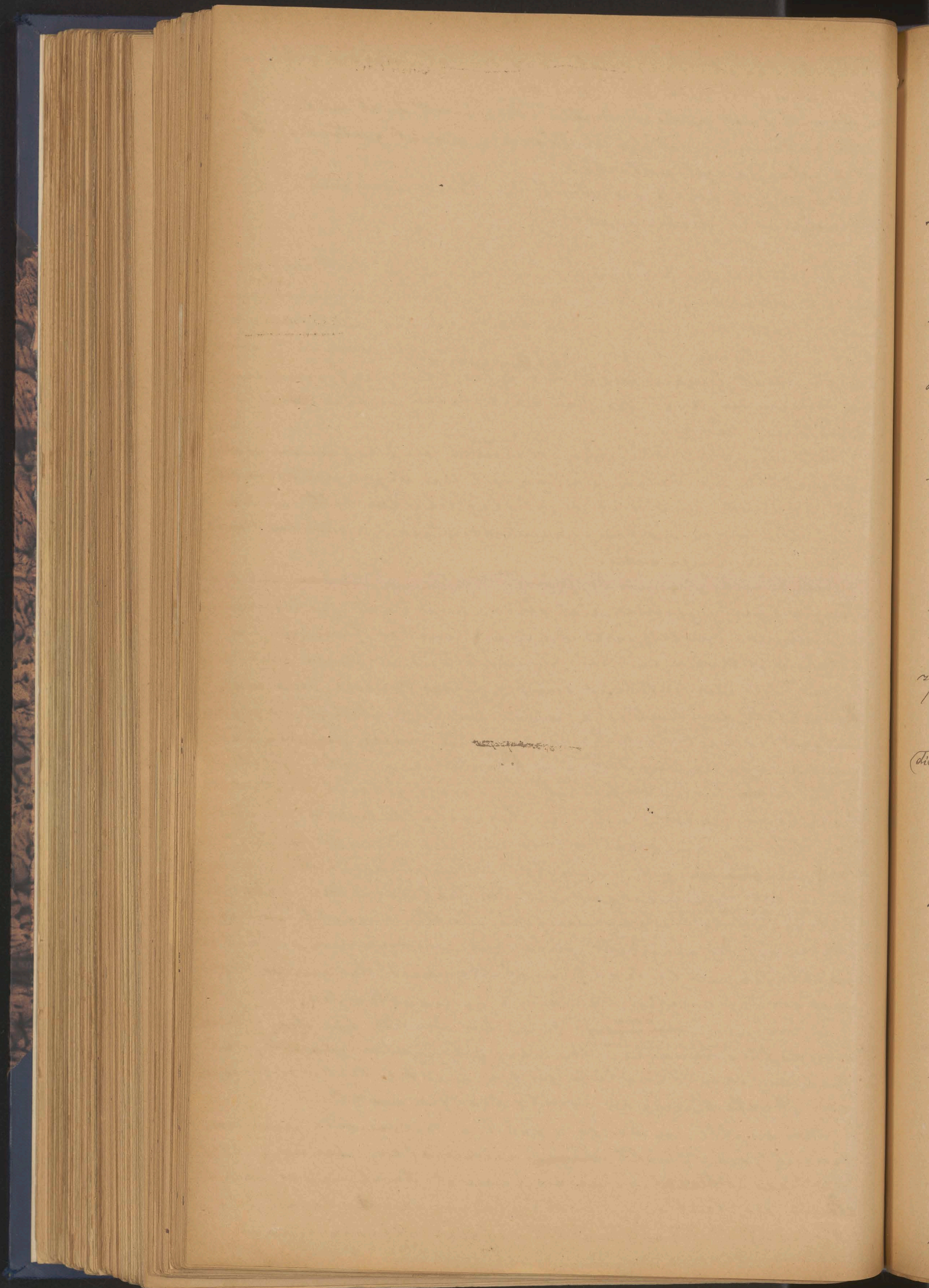
Unterwegs blieb Sotoduck bei ^{ihrem} ^{jeden} Vorübergehenden stehen und erzählte, wie Matrus schon seit drei Tagen gestorben sei und die Waise den Tod für den Schlaf gehalten hatte; sie brach dann in Klagen aus, dass man nicht wisse, wer sich des Begräbnisses annehmen ^{würde} sollte.

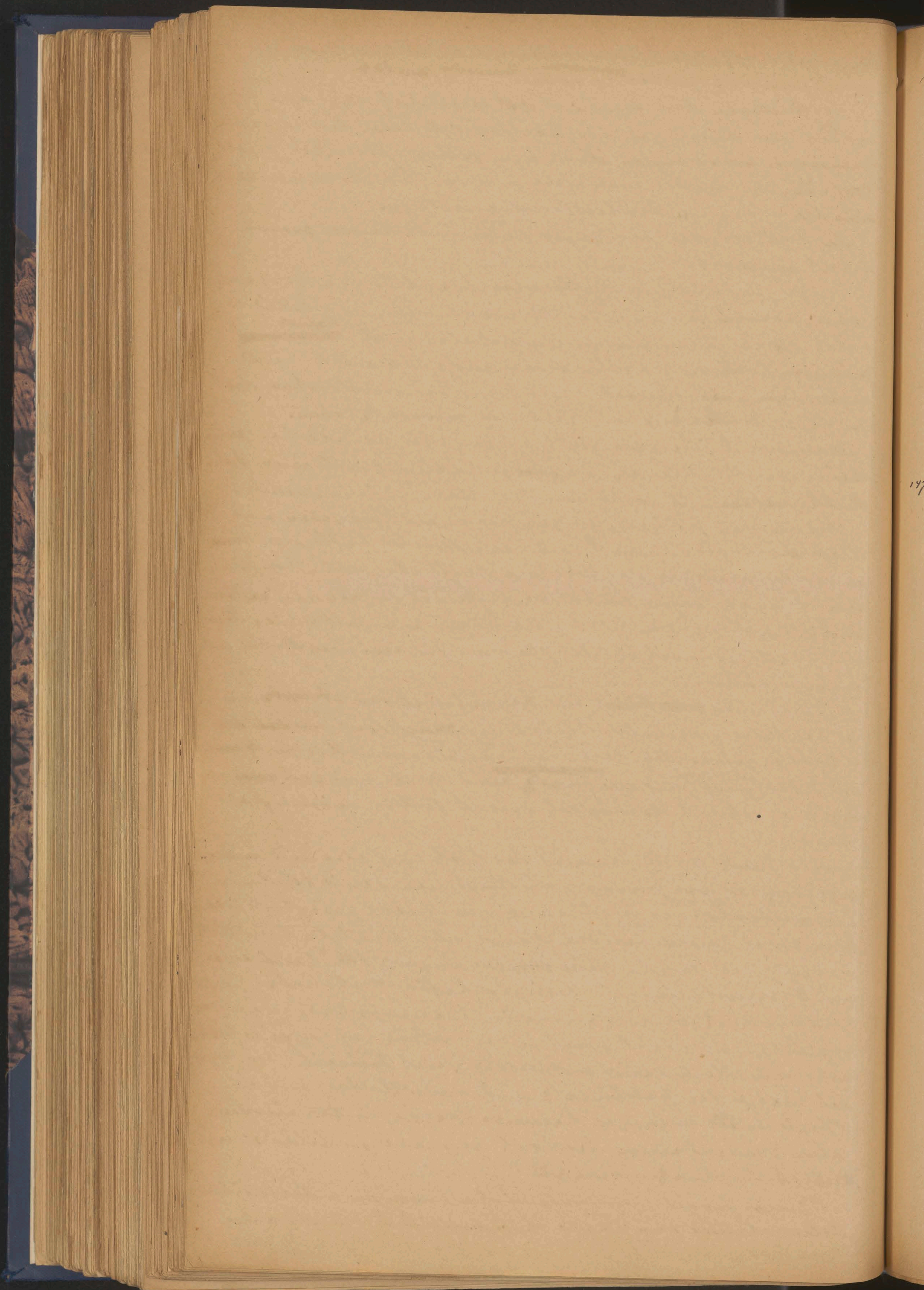
Diese Kunde ging im Dorfe wie ^{ein} Lauffeuer ^{herum} und die Kugelfrisen begannen sich schon in der Hütte des Zimmers zu sammeln. Man belagerte die Thür und das Zimmer, in welchem Marysia am Boden kniete und in Klagen sich erging.

Bei Hofe aber entstand darüber grosse Unruhe, denn man fürchtete, der Priesterliche würde das Begräbnis verweigern und erst das Amt ^{müßte erst} Herbeikrufen werden müssen, um den Tod und die Veranlassung ^{derselben} zu konstatieren. Aber Sotoduck hatte allem ^{dem} vorgebengt, denn sie begab sich nach dem Pfarrhause zu der priesterlichen Herrschaft, dem Herrn und der Frau Pfarrer, und erzählte, wie sich die Kranke bei ihr ^{so} gehalten und wie sie mit langer Zeit schon gekränkelt. Sie verstand die Würdenschaft mit der Geschichte der Waise zu ^{indem sie erzählte, wie} führen, welche drei Tage lang die Mutter bewacht ^{und} der Meinung ^{war} sie sei nicht gestorben, sondern nur so fest eingeschlafen, und so dachte auch Niemand daran, das Begräbnis der Zimmerin irgendwie zu beauftragen.

Es war nur ^{keiner} ^{den Pfarrer und den Doktor} da, der die Bretter für die Domowinka, ^{das Häuschen} - den Berg, hergeben sollte, das Grab auf dem Friedhofe graben und die Vorbereitungen zur Bestattung der Leiche treffen wollte.

Man suchte im Dorfe nach den Verwandten und war bemüht, ^{ihnen} die Pflicht ^{ihnen} einzureden, aber vergeblich, für dieselbe ^{Pflicht} waren sie einmal taub und es wälzte ^{den} die Last auf die Schultern des ^{Anderen}; der Hof wollte ebenfalls nichts auf sich nehmen und so ver- ^{trieb}





der Mutter nach dem Hause der ewigen Ruhe. Sie werfen ^{unter} mit Klagen eine Handvoll feuchter Erde auf den Sarg, der sich bald ihren Blicke unter dem mit dem Spaten festgeklappten Erdhügel verbarg, ^{welcher} ~~der~~ kaum ein wenig über den Boden emporragte. Da aber kein Schreien in dem neuen Hüttchen abgehalten wurde und Niemand aus Barmherzigkeit, weder ^{ist} Priester noch ~~der~~ Schurke gesprochen hatte, so gingen auch alle Mägde, welche zum Begräbnisse herbeigekommen waren, sofort nach der Beerdigung auseinander.

Marys setzte sich auf das Grab nieder und begann zu weinen, ~~das~~ ^{zu} weinte so laut, das sie bald in Schluchzen und lautes Jammern überging.

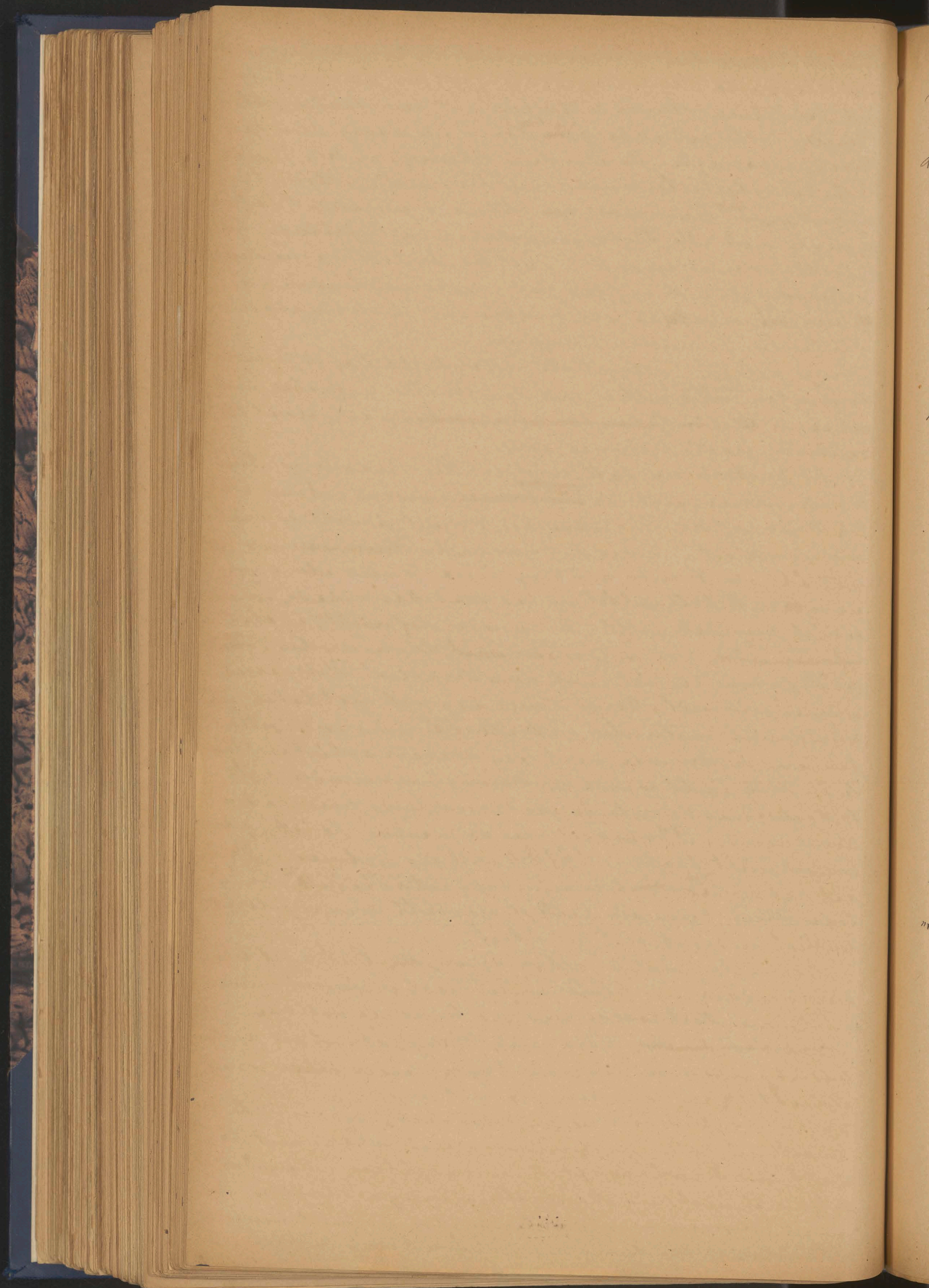
Einige Schritte entfernt stand Satoducks tief in Gedanken versunken, ^{ihre Hände} sie spielten mit dem Knoten des Tuches und sie sahen tief in Gedanken versunken nach, als ob sie zauderte, was sie beginnen sollte.

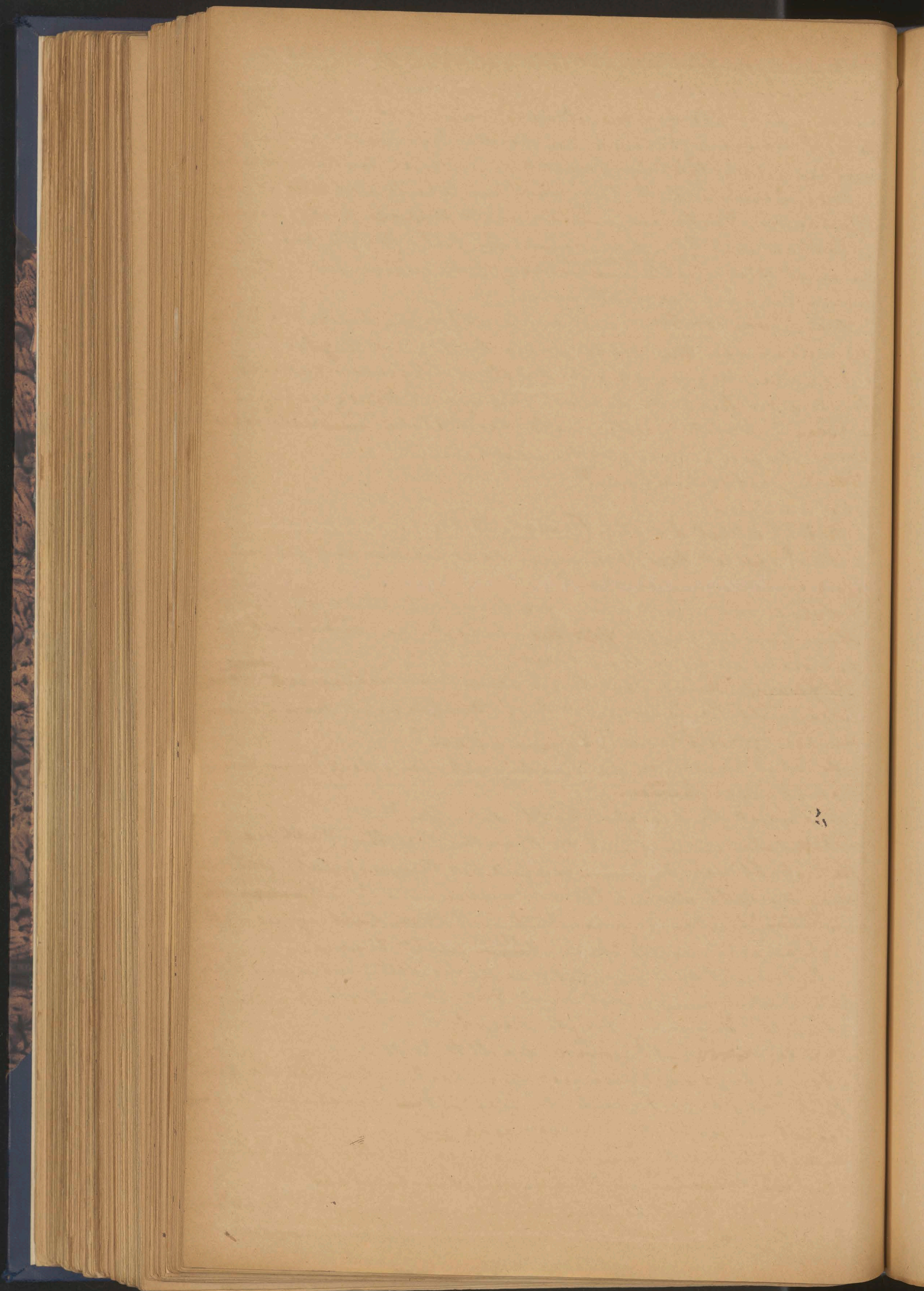
177 - Die Verstorbenen hatte mich gebeten, ich solle das Kind zu mir nehmen - sagte sie ^{zu mir} ~~zu mir~~ - was soll ich mir aber die Waise auf den Hals laden, sie verdient ja nicht so viel wie ein ~~verleitet~~ und man hat mir mehr ~~Thun~~ ^{Sorge} mit ihr, als Freude und Vergnügen. Es wäre aber auch andererseits betrachtet um das Mädchen schade, wenn es sich beenden sollte; Wenn es der Hof nicht zu sich nehmen wird, wer wird es ^{aber} ~~dann~~ ^{dann} thun wollen? - Und der Hof - nun, der ist auch kein Paradies! Uebrigens würden wir mit Marys keine so große Last haben, sie würde mich mitunter vertreten, es wäre wenigstens jemand da, den man nach dem Wasser schicken könnte. In der Hütte sieht es auch gar traurig aus, wenn der alte fortgeht; man könnte da aus Verweigerung geradezu die Wand anrücken. ~~Was soll man da machen?~~ So ist's schlimm, so auch nicht besser. ^{Ich} ^{ich} will sie nehmen! ^{kleine} ^{Hand} ^{zu} mir. Sie ist, ^{wie} ^{es} scheint, kein böses Kind, denn sie hat ja die Noth kennen gelernt und ist an die Arbeit gewöhnt.

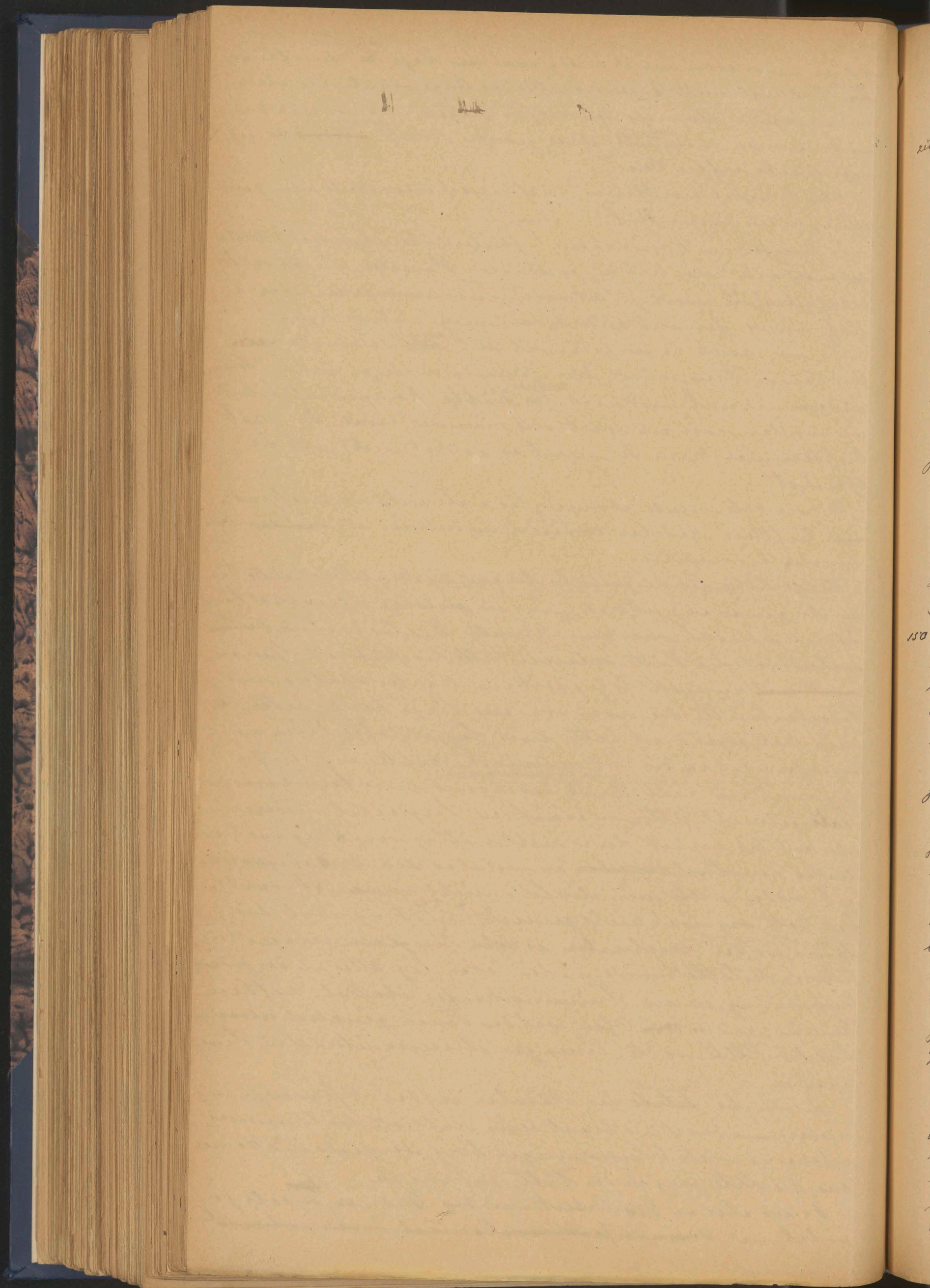
Satoducks rückte ^{näher} ~~näher~~ heran, ~~da~~ ^{er} trat noch ein wenig näher und ^{bleib} ^{worden} ^{stehend} immer noch erwägend, immer noch unentschlössen, was sie beginnen sollte.

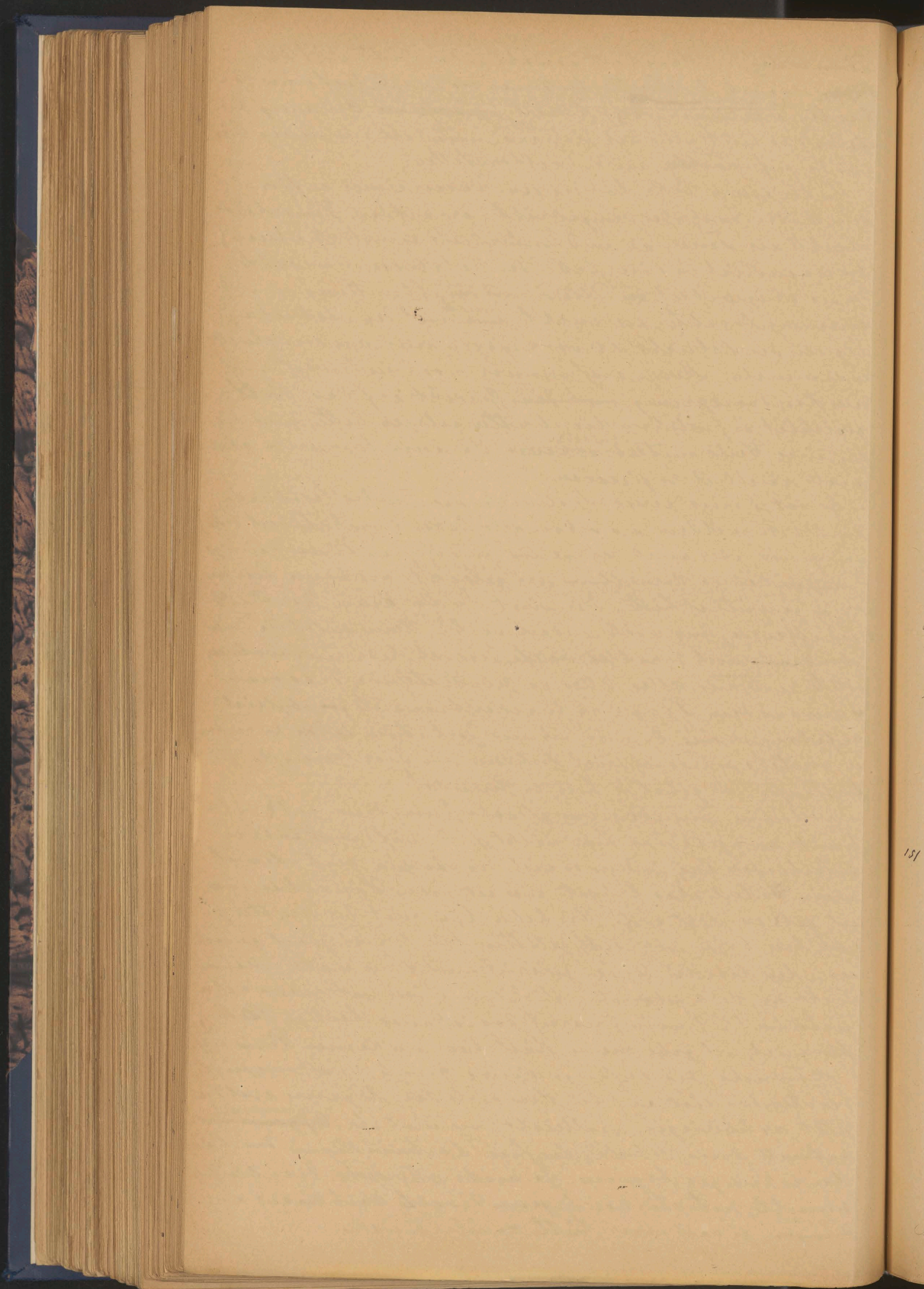
Und ~~Satoducks~~ ^{er} ~~Höre~~ ^{er} mich, Marys - sprach sie endlich - das ab von dem Weinen und Klagen, das es ~~so~~ ^{sehr} genug sein. Steh auf und komm mit mir.

Aber das Kind hörte es Anfangs nicht und die Alte mußte sie beim Arm erfassen und nahm sie mit Gewalt zur Friedhofspforte hinausführen. Marys widersetzte sich nicht im Mindesten; sie ging so kraftlos, weinte, gehorchte, unwillig, sie hielt immer ihr Schürchen an der Augen und wollte sich schier in Schluchzen auflösen.









— Was soll ich hier erst ^{nach} lange Worte ~~noch~~ machen! — sprach sie endlich, vor die Waise sich knietellend. Als seine Mutter ^{schlecht} fühlte, dass es nun ~~schlecht~~ bestellt war und ihr bald der Lebensodem fehlen würde, da schleppte sie sich demnach in eigener Kranker Person zu mir; und wie ist da auch warum? Weist du denn auch ^{warum} warum sie da gekommen war? — Sie beschwor mich und meines alten Ratij um seiner Aufnahme ^{willen} ~~bei uns~~. ... Einem Sterbenden darf man nichts abklagen. Wir beide, ich und mein Mann, werden dir, obgleich wir selbst nur ein künftiges Dasein forsten, da Brod nicht vorerhalten und der Dienst ist bei mir auch nicht so erschrecklich. In der Hütte findet sich sowohl ein warmes Eckchen als auch Speise, und da wirst schon ^{nicht} ~~den~~ Hungers ~~nicht~~ sterben.

Marysie, die während der Rede der Alten ihre Augen auf mich und nach allen Ecken der Hütte schweifen ließ, begann ihr zu antworten, erst leise und abbrechend, dann ^{lauter} ~~stärker~~ und immer kräftiger. Entschieden war.

— Hörst mich an, Mutter! Ihr und Ratij habt ein gutes Herz, der liebe Gott mög' es Euch vergelten; aber davon wird ~~man~~ nichts! Wollt Ihr die Waise bevrunden, gut denn, schaut von Zeit zu Zeit ^{ins} ~~in~~ her und erkundigt Euch, werfet ein Stück Brod hin, wenn es sehr ~~wenig~~ ^{mangeln} sollte; aber ich bleibe hier, ich bleibe hier! Mein Vater hat diese Hütte gebaut, das Müd-terchen lebte in ihr und ~~da~~ ^{er} starb auch darin, und ich... ich liebe sie so sehr, dass mein Herz ^{aus} ~~aus~~ springen würde, wenn ich im Morgen erwachend ihre ^{geborenen} ~~geprägten~~ Wände nicht erblicken sollte, wenn ich auf die Schwelle tretend nicht die alte Weidenbinne des ^{Friede} ~~Herde~~ ^{hefte} ~~hefte~~ sehen sollte!

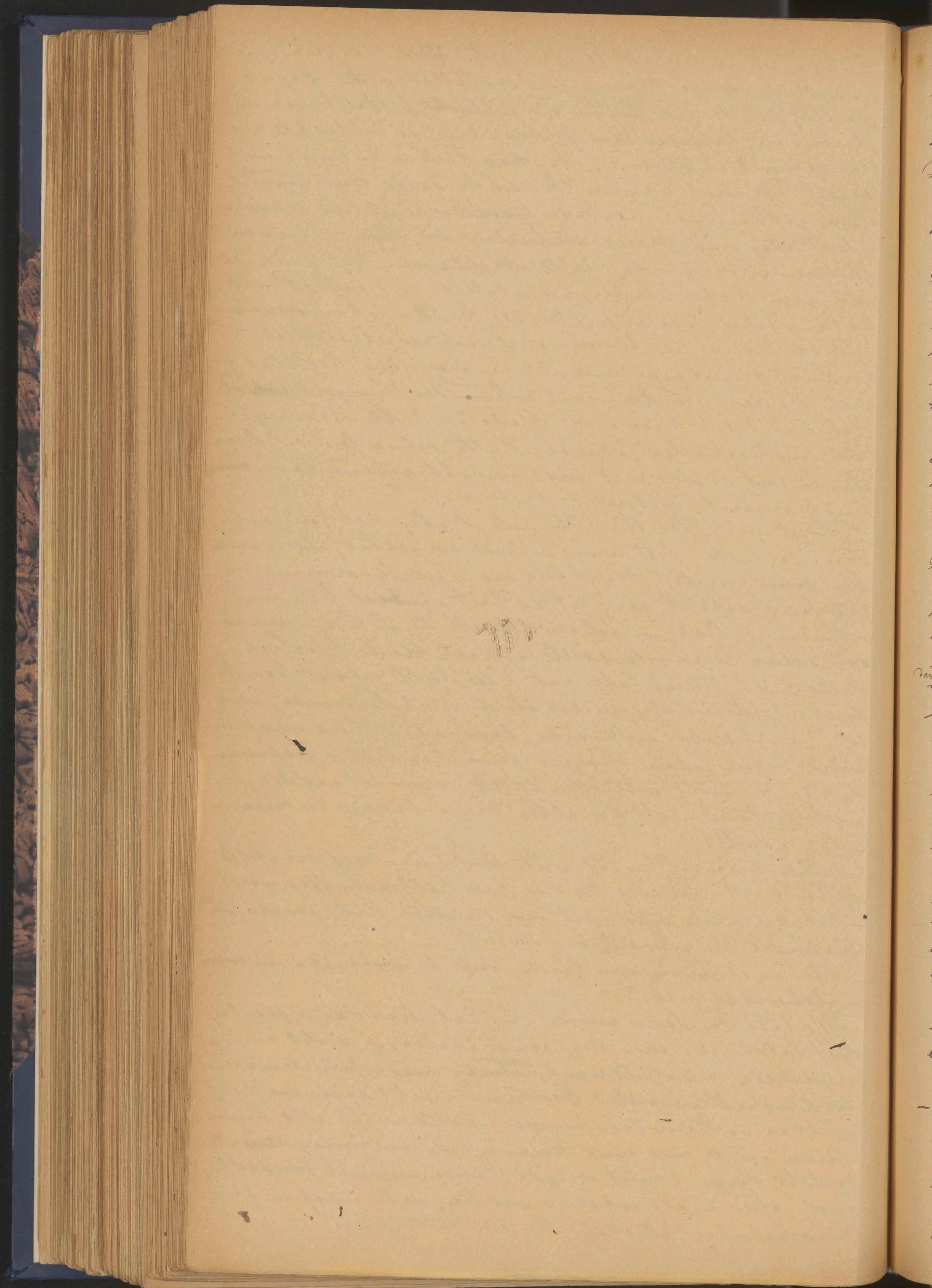
— Aber Kreuz Christi mit dir, Kind! — rief die Alte — sieh doch nur, wie du dir hier Rath schaffen wirst?

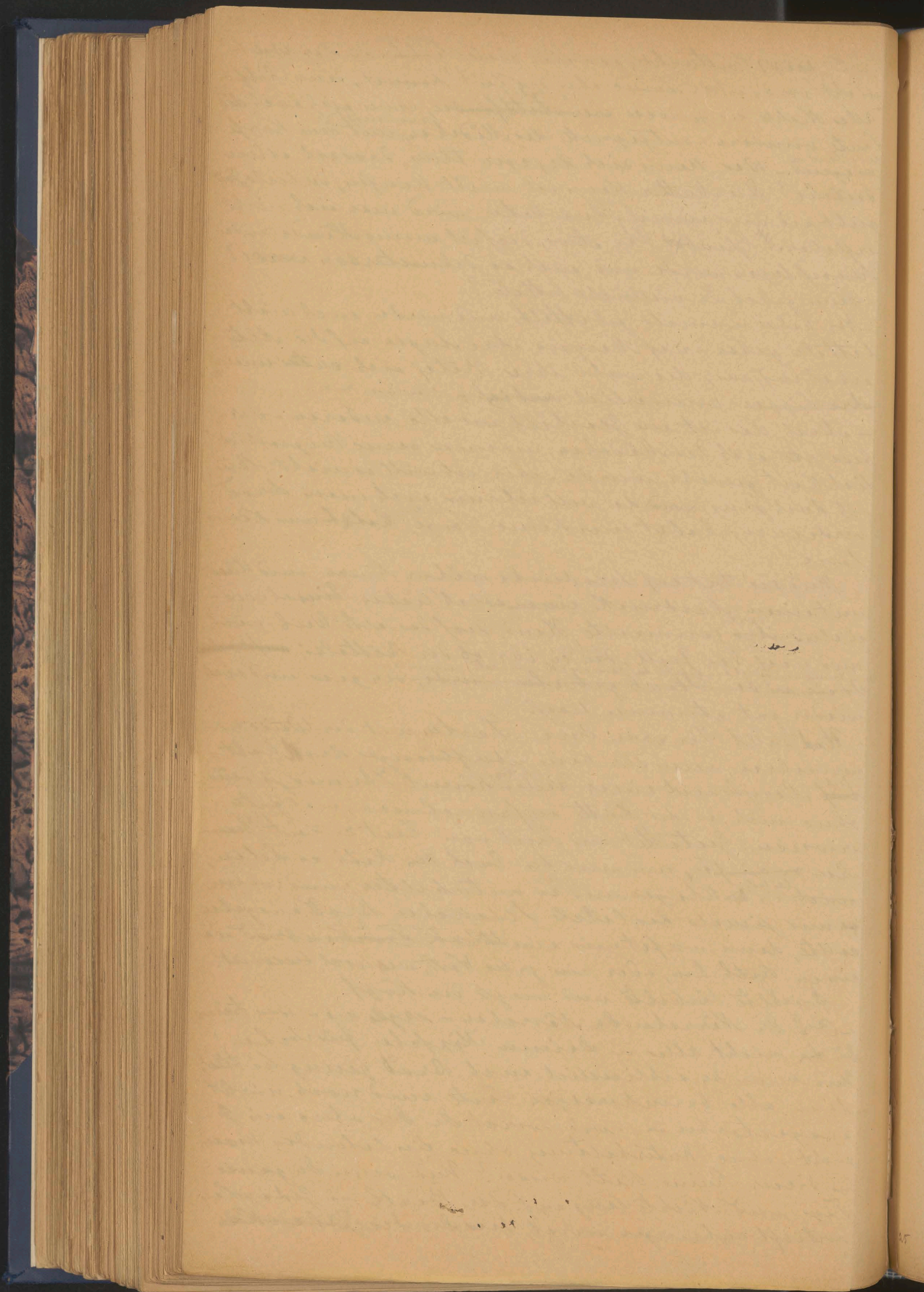
— Wie haben wir uns mit der Mutter Rath geschaffen?

— Da warst du zu ^{früh} ~~früh~~ zur Arbeit!

— Aber auch Zwerg zum Essen; ~~und~~ bruchst du denn ~~allein~~ ^{allein} ~~allein~~ so viel, ^{weil} ~~weil~~ ^{ich} ~~ich~~ ^{allein} ~~allein~~ ^{dastehe} ~~dastehe~~?

— Wo hast du denn gehört, wo hat man das je gesehen — rief Toddruch an — das ist ^{ein} ~~ein~~ Mädchen, je nicht einmahl erwachen, ein Kind noch, ^{so} ~~schon~~ ^{allein} ~~allein~~ leben und wirtschaften wollen? Das kann nicht sein, das darf nicht sein. Wenn dem jungen Ackerwirth alle hinweg sterbes und er eine ~~waie~~ ^{waie} Waie wird, und ^{einzig} ~~allein~~ ^{allein} ~~allein~~ dasteht, dann sucht er sich Jemanden und findet ihn auch, aber nicht ~~schon~~ ^{so} ~~so~~ ^{wie} ~~wie~~ ^{du} ~~du~~ ^{so} ~~so~~ ^{noch} ~~noch~~ ⁱⁿ ~~in~~ ^{den} ~~den~~ ^{Kinderschuhen} ~~Kinderschuhen~~ steckt. Du, ein Waisenkind!





den schiedt durchbores? Ich kenne dich! Ich bin schon
alt und habe ~~Ma~~ die Sachen ^{Heumen gelernt} dick, aber wenn mein Ratsin ^(*)
~~(Ankunft von Peter)~~ hinaus in die Welt zieht und ich
einige Tage allein bleiben soll, dann ^{möchte} ~~Kommen~~ was ^{gö} den
Hund auf's Maul küsse, damit er nur eines aureden
^{sollte} ~~wollte~~; die Langweile ist so schrecklich, dass das Herz
einen ganz und gar bekannnen wird. Und ein
junges Mädchen ist, das noch die Zunge pickt und
dann das Herz noch ins Busen küsst. Du wirst es
nicht aushalten! Es hält es nicht aus, ^{lass} ~~lass~~ dir!

- Ich habe aus-entzogene Margaria traurig, aber
entschieden, ich werde hier nicht allein sein; die Wände
und Bänke werden mir erzählen, ~~so~~ ^{das} Mütterchen,
ich habe hier in der Weiberschiff Bekannte in Külle
und Tülle, ^{die} ~~die~~ ^{Sperrlinge} und Mäuse kenne nicht vage.

Satoducha ^{sprach} ~~sprach~~ ^{aus} und zuckte die Achseln.

- Kopf, versuche es - sagte sie lachend, wir wollen sehen
wie lange Du es aushältst. Und willst Du schon
heute hier bleiben?

- Wie denn anders? entzogene ertrant das Mädchen -
ich bleibe hier, gewiss.

- Ich muss ^{jetzt} ~~jetzt~~ fort - entzogene ^{sprach} ~~sprach~~ das alte Weib, den
Stoß ergreifend. - Lebe wohl mein Kind; und wenn ~~er~~
Dir ^{gar} ~~gar~~ stark die Noth ^{einiges} ~~einiges~~ sollte, dann denke je
wenig, dass Du bei uns immer eine Zuflucht findest.
Die Arbeit wird nicht schwer sein. Lebe wohl!

- Lebe wohl! wiederholte sie ^{nach} ~~nach~~ ^{etliche} ~~etliche~~ Male, ^{den Kopf} ~~den Kopf~~
abwendend und nach dem Mädchen zurückblickend,
das sich niedergesetzt hatte und nachdem sie den Kopf
auf die Hand stützte ^{versank} ~~versank~~ ⁱⁿ ~~in~~ ^{das} ~~das ^{tiefe} ~~tiefe~~ ^{Nachdenken} ~~Nachdenken~~.~~

Und Satoducha ging fort, noch nicht recht trauernd,
da sie meinte, das Weisen Kind würde ihr ^{folgen} ~~folgen~~;
aber sie sah sich vergeblich um, und so stieg sie langsam
den Hügel hinunter, denn die Thüre der Hütte blieb
verschlossen und niemand war ihr ^{geilte} ~~geilte~~ ^{der} ~~der.~~

Es war für Margaria keine leichte Aufgabe, sich sofort in ihre
Lage zu schicken und allein, auf eigene Kräfte hin angewiesen, das
neue Leben anzutreten; aber Gott flößt dem Menschen dann ~~da~~
Kraft ein, wenn er ~~dieselben~~ am meisten nöthig hat. Der Wille
und die Noth ^{lassen} ~~lassen~~ ^{sich} ~~sich~~ durch Kinder ~~selbst~~ Wunderwerke ent-
stehen. Noch am Abend stellte sich bei dem Mädchen Hunger
ein, ^{Früchte} ~~Früchte~~ ^{ein} ~~ein, sie war gezwungen ihres Sitz zu verlassen,
sich Feuer anzumachen und darüber nachzudenken, was sie
essen und womit sie nach ^{auf} ~~auf~~ ^{Leiden} ~~Leiden ^{zufüllen} ~~zufüllen ^{Erlebnisse} ~~Erlebnisse~~ ihre ent-
menschen Kräfte wiederherstellen werde. In der Hütte waren~~~~~~

*) Diminutivform. Kate

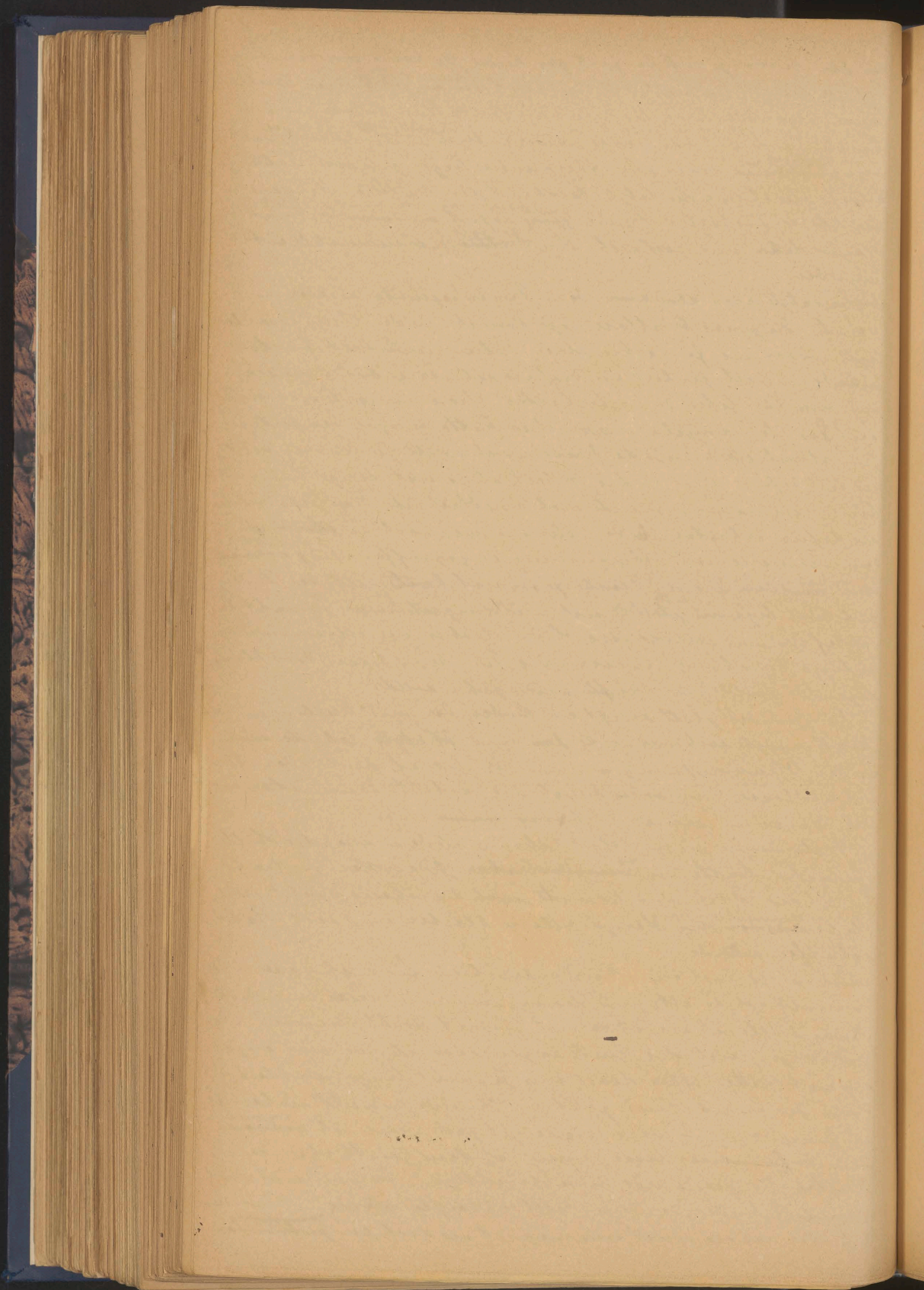
von ~~dem~~ Nahrungsmitteln fast gar keine Vorräthe vorhanden;
auf der Bank lag noch das Geschenk ^{jeines} frommen Weibes,
jeine Bege Leib Brod, das man zur Bestattungs-Ceremonie
gebraucht, nun es auf dem Sarge niederzulegen, ^(welches man) und sogleich nicht
^(worden war) verwendet ~~war~~ schon aus Aberglauben liegen gelassen hatte. Es
bildete gleichsam das letzte Geschenk der Mutter. Marysia er-
blickte es hocherfreut; sie ^{versetzte sich} ^{dann, ohne Hunger damit zu stillen,} ~~ging~~ sofort an dasselbe, trank
Wasser dazu und ließ sich ihre ~~Bedürfnisse~~ ^{größte} Abendschmelkeit
münden.

^{Alsdann} ~~Als~~ ^{wie} setzte sich ~~abwärts~~ dem Feuer gegenüber nieder und
weinte. Die ganze Trostlose Lage kam ihr in den Sinn; sie über-
legte, wovon sie fernerhin ihren Lebensunterhalt ^{erhalten}
würde und sah gar bald ein, daß sie ^(schwer) arbeiten müsse,
um ~~wenn~~ ihr Leben zu unterhalten. Sie erinnerte sich sofort,
daß die Semenysha versprochen hatte, morgen das fertige
Garn abzuliefern, und da dieses noch nicht fertig war, setzte
sie sich sofort gleich an die Arbeit, ohne erst lange hin und
her zu zimmern, und freute sich kindlich über das Geld, welches
sie dafür erhalten würde. Aber sie war noch ^(sehr) ~~zu~~ ^{abgemattet,} ~~schwach~~
von Schmerz und ^(der) ~~Abspannung~~ ^{Abspannung} ergriffen und ~~schwach~~
und ^{als sie} ^{hätte} ~~nachdem~~ sie den Faden geordnet hatte und den Faden
zu beider Beinen ^{ausen} ^{hätte} stellte sich mit ungestümmen Gewalt der
Schlaf ein und schloß ihre Lieder, als ob er der Abgesandte der
gütigen Vorsehung gewesen wäre, der ihr in dieser trostlosen
Lage die nöthigen Kräfte wiedergeben sollte.

Die Spindel glitt sanft zu Boden, der mit Faden umwickelte
Stock neigte sich zur Seite ~~hin~~ und ~~stüßte~~ ^{lehnte} sich
an der Ofenvorsprung an, und der Schlaf der Kinder, der
schuldlosen und ~~und~~ durch die Arbeit Ermüdeten, ~~und~~
^{milde} Die Waixe in seinen Schoos ^{milde} auf.

Unterdes ging Totoducha, nachdem sie die Hütte
verlassen hatte, in ~~unendlichen~~ ^{unermüdeten} Gedanken vertieft
durch das Dorf und konnte sich durchaus nicht in's
Hause ^{kommen} ~~wenden~~ ^{wenden} ~~bleiben~~ ^{bleiben} und sich Rath
schaffen würde.

- Sie ist ja noch ein Kind - sprach sie für sich - aber wie
konnte ich ^{auch} ~~so~~ ^{so} alt und ^{so} ~~dumm~~ ^{dumm} sein, um ~~dies~~ ^{dies} zu lassen!
~~Wozu~~ Sollte ich sie ^{aber} ~~etwas~~ ^{etwas} mit Gewalt fortbringen? Da
würden ja gleich die Leute sagen, daß ich sie mir ange-
eignet hätte! ^{Und} ~~aber~~ ^{das} doch ~~kein~~ ^{das} nicht länger so bleiben,
denn das arme Kind geht zu Grunde, es geht sicherlies
zu Grunde.... Es wäre vielleicht gut, wenn ich ^{das} ~~dies~~
bei Hofe wissen lasse, wenn ich dem Zisethiker, dem
Haupten, die Gemeinde beschrichtige? Es wird sich doch
jemand finden, der dem Uebel abhilft ~~wird~~! ^{Wird} ~~Wird~~
mir, oder was sie sonst ein mag, ist sie doch ein ^{gottlicher} ~~gottlicher~~



Geschöpf Gottes: Man darf ~~sich~~ ^{sich} nicht verhungern lassen, das wäre ja Schande für das ganze Dorf.

In solchen Selbstgespräche schleppte sich Satoducha durch das Dorf, da sie aber als die ~~Waise~~ Doktorin sehr viele Bekannte hatte, so ~~hatte~~^{ward} sich alle Augenblicke jemand, ~~gefordert~~ der sie anhielt und zu Rathe zog. Hier und dort stehend noch Gruppen bildend Knechte, Gewerbeten, und Greise und unterhielt sich über das Begräbnis der Zigeunerin; da aber Satoducha ^{am längsten} in der ~~Hütte~~^{Häuser} am Ende des Dorfes ~~am längsten~~ geblieben war und die Waise zu bewundern schien, so drängten sich die Leute, von allen Seiten auf sie zukommend, ~~an~~ heran und befragten sie über Marysis.

- Nun, was geschieht jetzt mit dem Mädchen? Spricht doch, spricht doch! bestürmte man die Alte.

Satowtsch nahm eine würdige Stellung und Mienne
an, ^{warf} ^{sich} ⁱⁿ ^{die} ^{Breust} mit ~~den~~ Satowtsch und begann ruhig zu erzählen,
als wenn sie die interessanteste Historie zum Breusten gäbe.

- Eben kommt'sich von ihr - sprach sie - ja wohl, direkt von dort kommt'sich, und werdet Ihr mir glauben wollen? hört! Das Mädchen lässt sich ^{aus} von der Kütte nicht fortführen und will alles darinnen bleiben!

Verwundert hörkstu die Leute an.

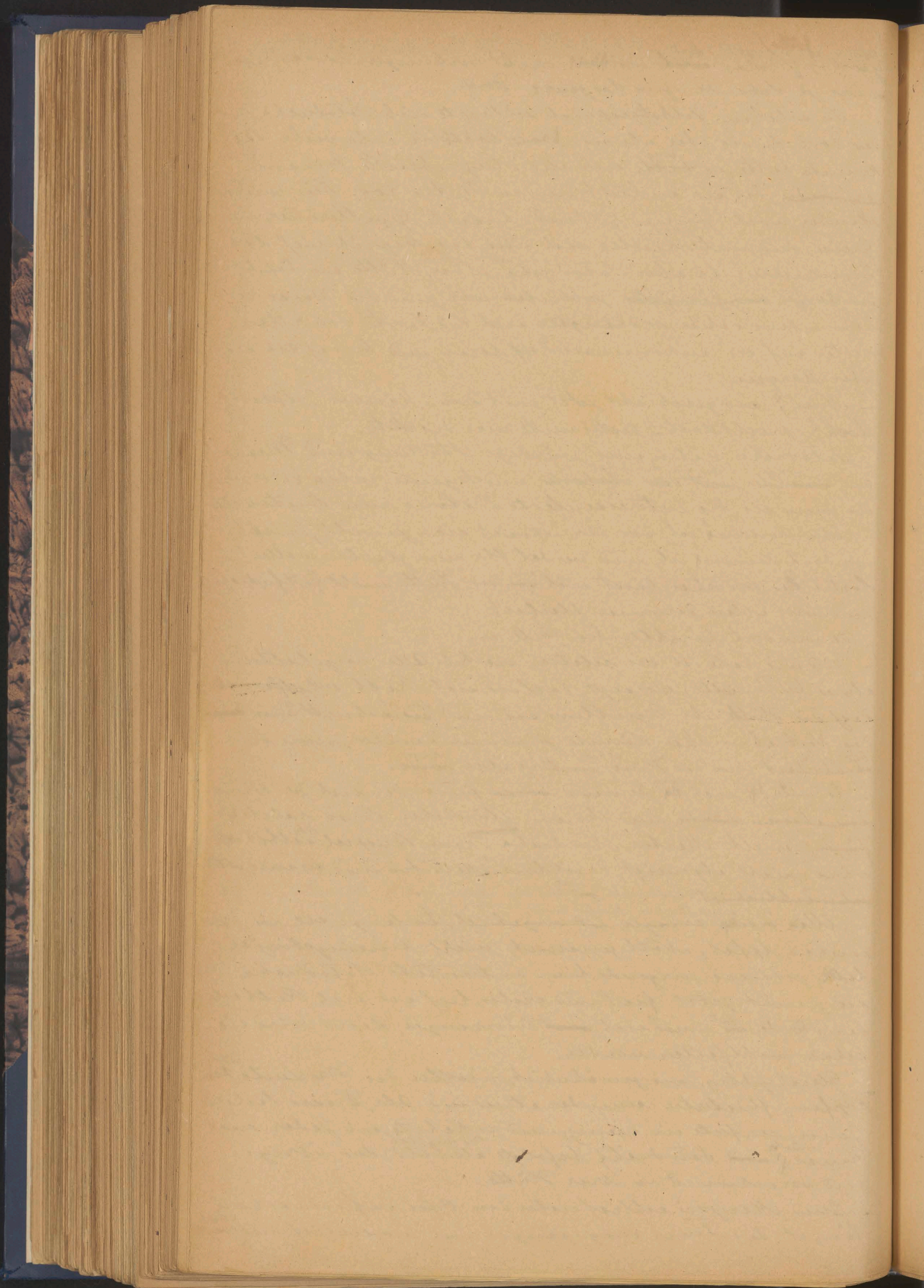
- Und wie hab' ich sie gebeten, sie solle Alles vorgehaltenes -
aber es hilft nichts; sie sagt, dass sie sich Rath schaffen werde,
dass die Hütte ihr Eigenthum sei, und ^{damit} sie ^{sie} ~~schickt~~ ^{schickt} ~~mir~~ ^{die} ~~man~~
das Wort ab.... Man könnte ja weinen darüber, wenn man
^{bedenkt} ~~es~~ ^{überlegt} dass das Kind ^{so leicht} ~~untergehen~~ ^{Kann} wird.

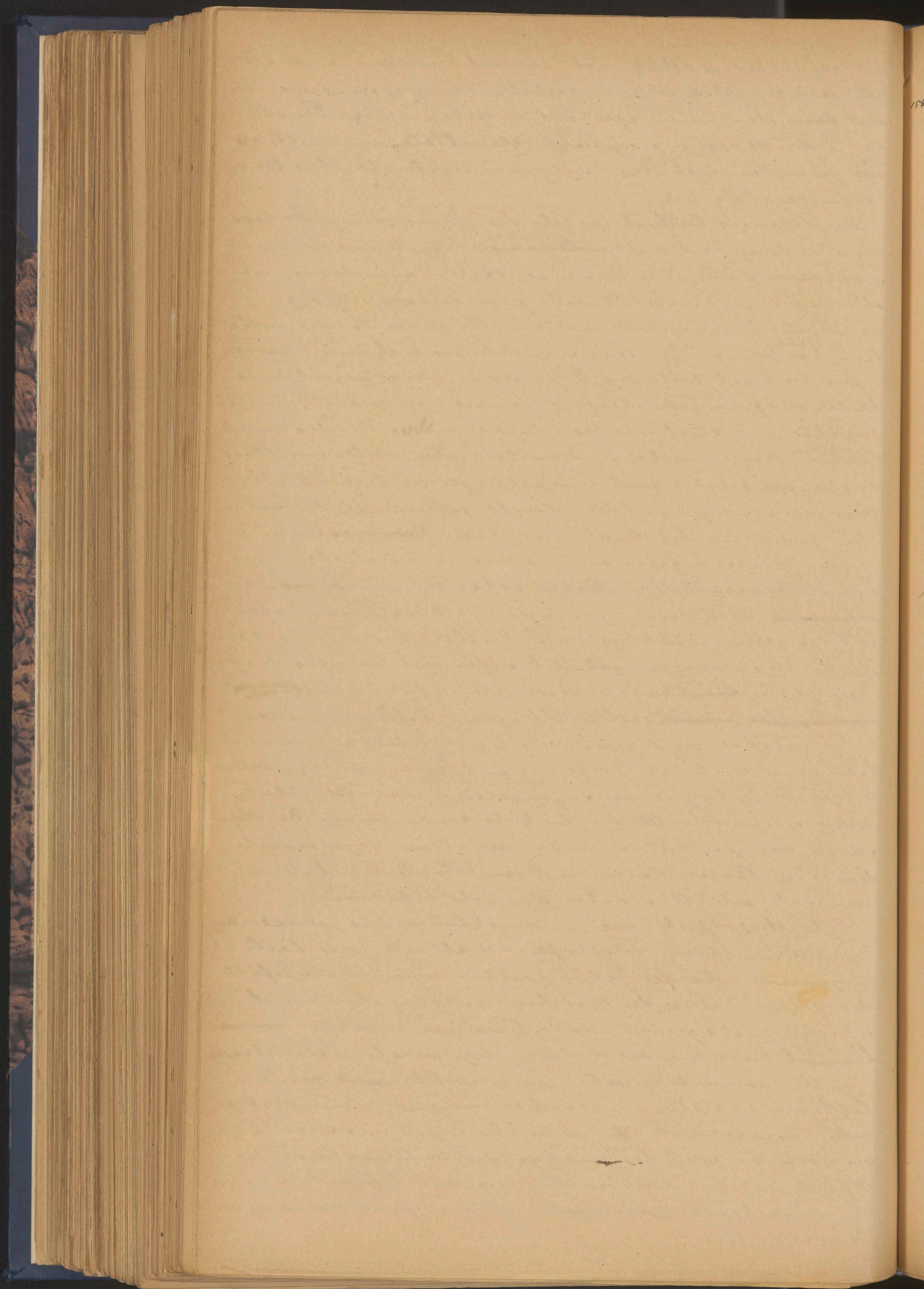
- Es wird ^{schon} sich ~~da~~ ^{annimmt} ~~man~~ ^{meinte} ~~schon~~ ^{ich} ~~finden~~ ^{schon} ~~der~~ ^{schon} ~~sich~~ ^{ich} ~~der~~ ^{schon} ~~Weise~~ ^{schon} ~~annehmen~~ ^{schon} ~~würde~~ ^{schon} ~~und~~ ^{schon} ~~ihr~~ ^{schon} ~~ein~~ ^{schon} ~~Stückchen~~ ^{schon} ~~Brod~~ ^{schon} ~~reichte~~ ^{schon} ~~fügte~~ ^{schon} ~~Der~~ ^{schon} ~~alte~~ ^{schon} ~~Mertis~~ ^{schon} ~~Nieduska~~ ^{schon} ~~-~~ ^{schon} ~~zum~~ ^{schon} ~~Beispiel~~ ^{schon} ~~selbst~~ ^{schon} ~~ist~~ ^{schon} ~~wäre~~ ^{schon} ~~nicht~~ ^{schon} ~~abgemitt~~ ^{schon} ~~, Da~~ ^{schon} ~~ist~~ ^{schon} ~~doch~~ ^{schon} ~~alleis~~ ^{schon} ~~hin~~ ^{schon} ~~und~~ ^{schon} ~~man~~ ^{schon} ~~meine~~ ^{schon} ~~alte~~ ^{schon} ~~schwächlich~~ ^{schon} ~~ist.~~ ^{schon} ~~nicht~~ ^{schon} ~~mehr~~ ^{schon} ~~auf~~ ^{schon} ~~den~~ ^{schon} ~~Beinen~~ ^{schon} ~~ist.~~ ^{schon}

- Alex Dickson ^{Erzählungen} ~~erzählt~~ ^{erzählt} ist vergeblich, so lange sie in den
einen Apfel, stoth gerannt, nicht hineingebissen
hatte, geht sie nirgends hin, - antwortete Iroduscha -
sie glaubt jetzt fest und sicher, dass sie sich Rath schaf-
fen werde, ^{erst} ~~er~~ muss ^{sie} sich ~~erst~~ überzeugen, dann wird sie
schon wohlfeiler werden.

Gleichgiltig, wie gewöhnlich, nickten die ^{mit} Frau Leute ^{sein} Köpfen, flüsterter einander etwas in's Ohr, Dieser lüchelte, jener schufte ein wenig, und so kehrte ^{er} jeder nach Hause ^{zurück} und Satoducha befolgte ^{no hingehen} alsbald, der übrigen und verschwand in ihrer Hütte.

Und Margzis schloß neben dem Ofen, auf dem schon
längst das Feuer ausgegangen war; sie schloß ^{nach} neben ~~dem~~





Marysia erblickte ihn erst als er sie ansprach.

156 - Lass des Weins ~~schon~~ genug sein, hör ~~du~~ auf, und lass den Todtes ihres ewigen Friedes. Steh auf, es ist Zeit, das die Lebenden ^{sich zur} die Arbeit ~~sich~~ schicken. Steh auf und komm mit!

- Wohin? Wohin? - fragte das Mädchen merkwürdig, Ratij nicht erkennend.

- Wohin? ^{hier} zu uns - erwiderte der alte Vagabund ^{hast} ~~glaubt~~. Du etw ^{vor} selbst zu wirthschaften? Hat es doch deine Mutter selbst gewünscht, dass du zu uns gehst. Du kannst hier nicht allein zurückbleiben.

- Soll ich wohl der Mann des Potadusch's?

- Der alte Ratij bin ich, ich bin der alte Bettler, du hast ~~erwähnt~~ es getroffen, als ob du mich kennstest. Aber mach ~~ist~~ keine langen Worte, sondern pack deine Leinwand zusammen, mein Fischchen, und komm mit.

- Ich habe doch gestern schon Eurer Frau gesagt, dass ich in meiner Hütte bleiben will!

- Jawohl, das ist mir aber schönes Töchter Hütte bleiben, ich habe ~~es~~ dich ~~hier~~ hier auf dem Friedhofe gefunden. ^{das} ist mit ~~das~~ eine schöne Hütte! Und was wird denn aus dir werden, wenn du mit ^{immer} Hieherlaufes wirst, um zu weinen? Brod wirst du gewiss nicht herausweinen, das ist ^{dir} ~~schon~~ ^{doch} ~~schon~~ ^{Klar} ~~vergeblich~~! Du mußt ~~das~~ zu uns ^{Kommen} ~~gehen~~, es hilft ~~dich~~ nichts!

- Ich werde nicht hingehen! ich gehe nicht hin! schrie Marysia, ich will nicht, ich darf dies nicht thun, ich habe meine eigene Hütte und bleibe darin und sollte ich selbst in ihr zu Grunde gehen!

- Was? Bist du wahnsinnig geworden, Marysia, he?

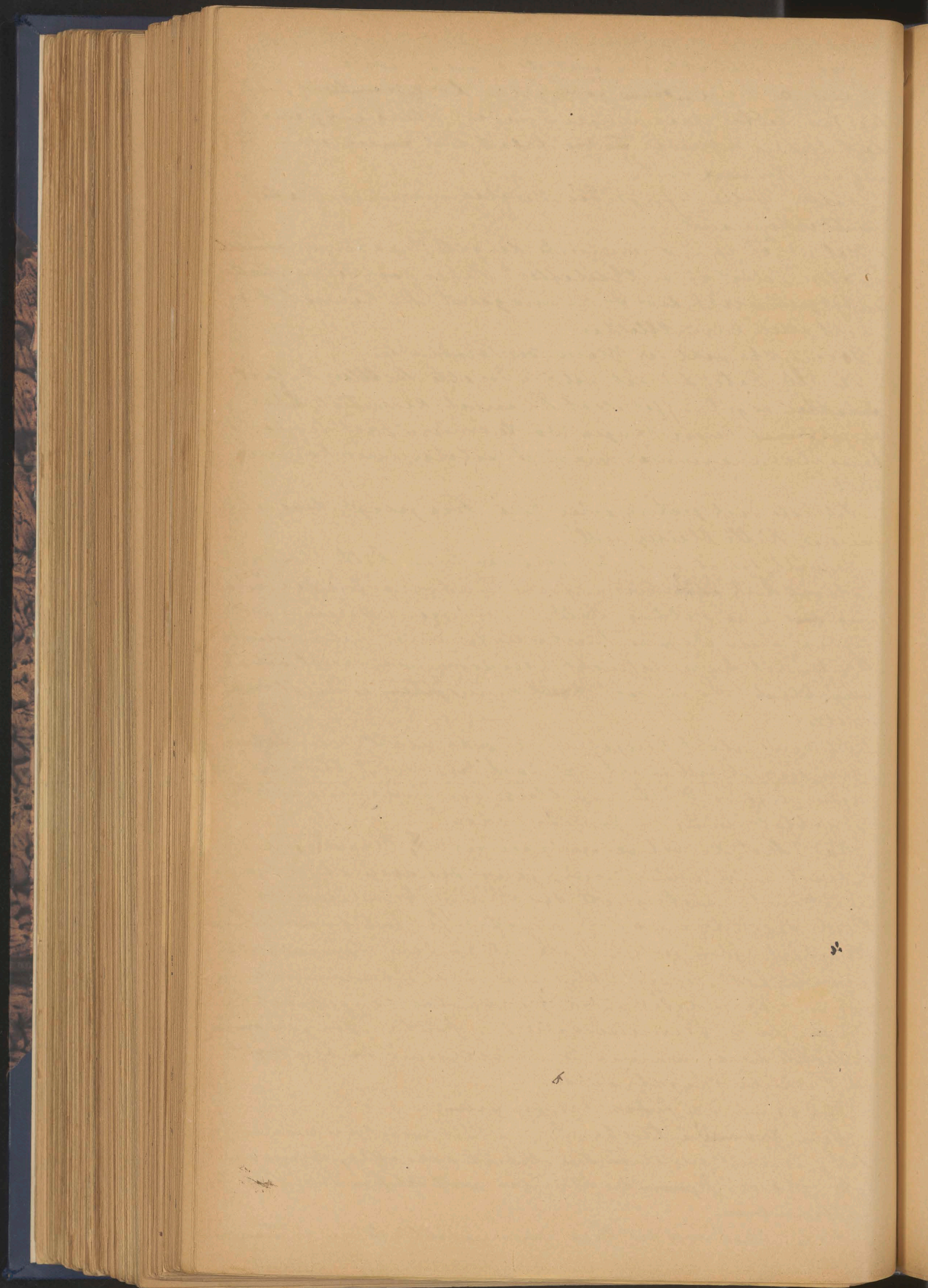
- Lass mich wahnsinnig geworden sein, aber ich gehe nicht mit! - entgegnete das Kind. Ihr verwundert Euch, dass Ihr mich hier angetroffen habt, welch ein Hundert. Schon gestern habe ich an dem Spinnrocken gearbeitet, aber der Schick hatte mich überwunden, und wie ein Stein hat sich die ganze Nacht eingebrannt...

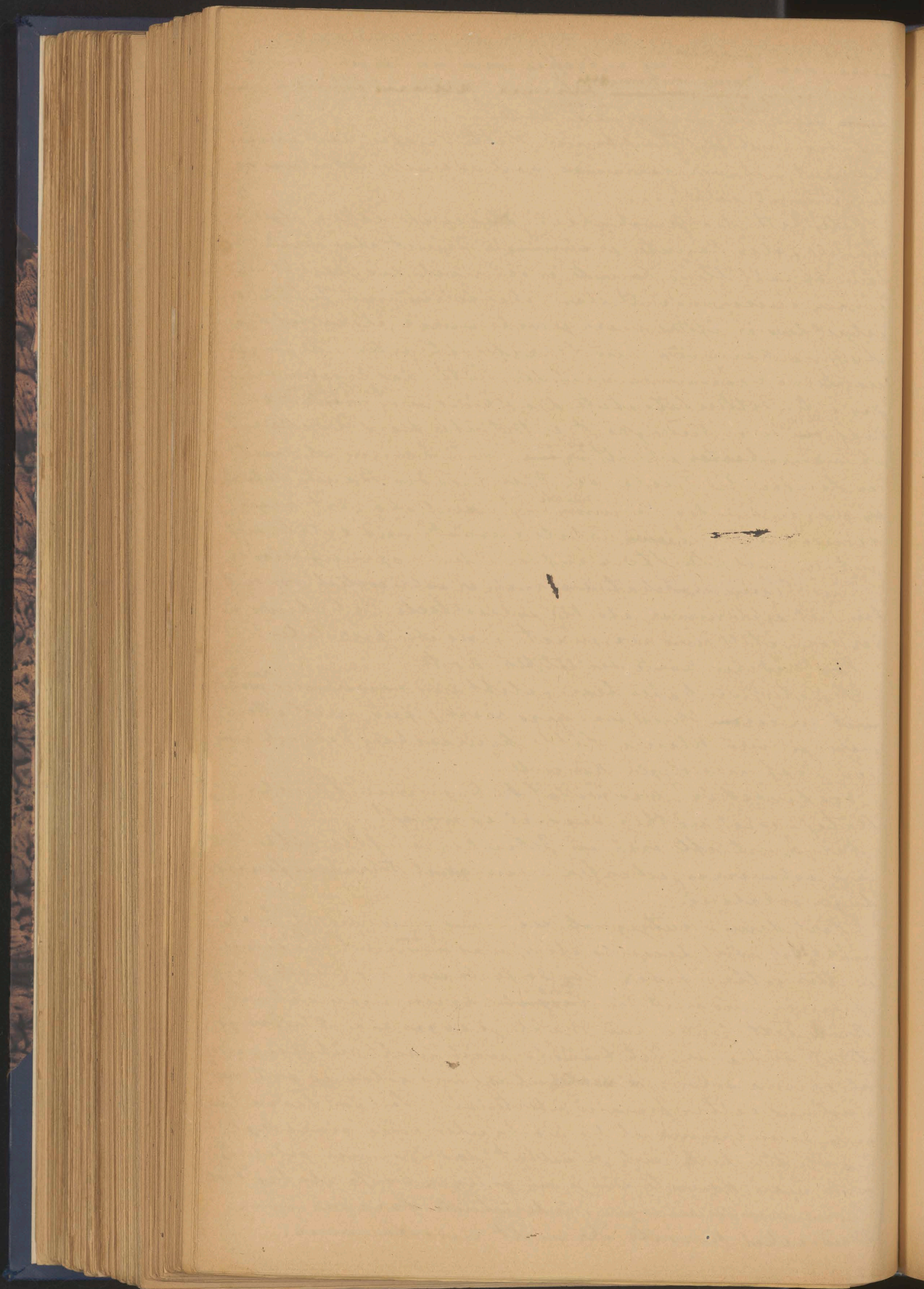
Ich bin beim Sonnenschein am frühen Morgen ^{aufgestanden} ~~gewacht~~ ^{ich} ~~habe~~ ^{und} erblickte diesen meinen Grabhügel, und da bin ~~ich~~ ^{ich} in Thränen ausgebrochen.

- Und es wird es ^{alle} ~~jetzt~~ Morgen gehen.

- Nein, Großväterchen, nein! Ich weiß, was man nöthig hat; ich will mich ^{zu} ~~an~~ die Arbeit schicken, denn nun ich habe ich ja, und die Thränen will ich für den Samstag aufbewahren.

Ratij blieb wie die Frau verwundert stehen, er ^{hatte} ~~war~~





Und wenn Du ~~krank~~^{krank} bist, was dann? fragte Rataj düster.
- Nun, dann bleibe ich eben liegen, und nehme an, was mir
Gott senden wird. Wie es dem lieben Gott gefällt, fügte
sie wehmüthig hinzu. Die Mutter sagte es ja immer,
dass der himmlische Vater über die Weisen weiche!

Rataj horchte und fühlte sich ~~ihm~~^{ihm} mehr und
mehr verwundert, dass er aus Verwunderung kein
Wort hervorbringen konnte. Seine Augen wandten
sich nach der Jugend, wo Marysia ~~gewohnt~~^{sah} hatte und
woher ihre Stimme zu ihm drang; ~~man konnte da~~^{es sah auch}
sehen, ~~daß~~^{als ob} ~~er~~^{seine} ewige Finsterniß durchbrechen wollte,
um das Antlitz des Mädchens zu schauen; seine Stirn
war ~~und~~^{seine} müdestertig, die zusammengezogenen ~~Rücken~~^{Stirn}.

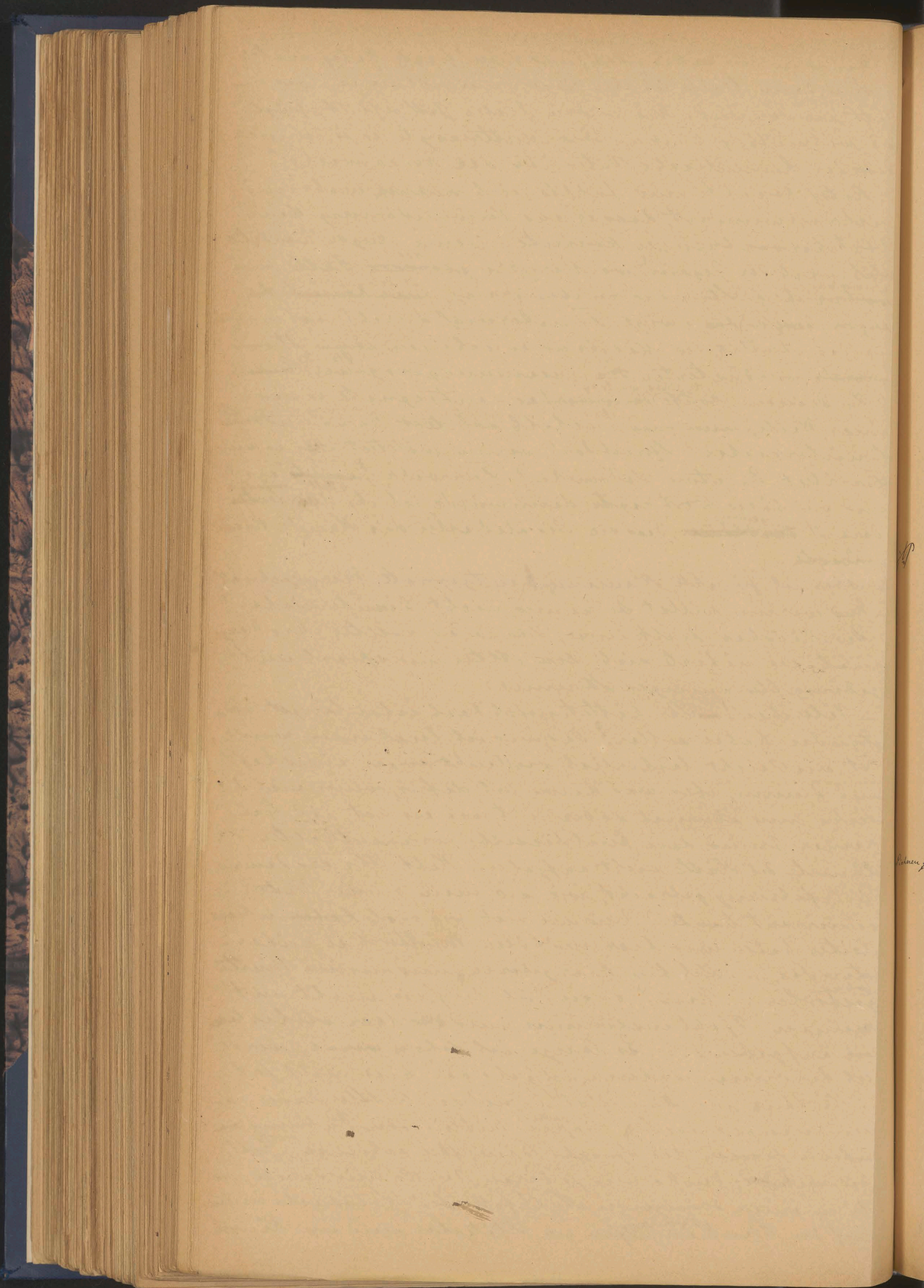
- In Deinem Kopfe ~~dammer~~^{gelblich} - entzogene es nach
einer Weile, nun, und weshalb solltest Du ~~es~~^{aber} nicht
hinüberziehen? Sprich doch, warum wölltest Du es nicht?
Fürchtest Du etwas Satoducha? Fürwahr, ~~sollte~~^{wenn} sie Dir
nur ein böses Wort sagte, dann würde ich ihr ~~das~~^{Fell} ~~Leben~~^{Rücken}
derart ~~geben~~^{geben}, dass sie Dir ~~alldem~~^{gern} die Hände küsst
würde.

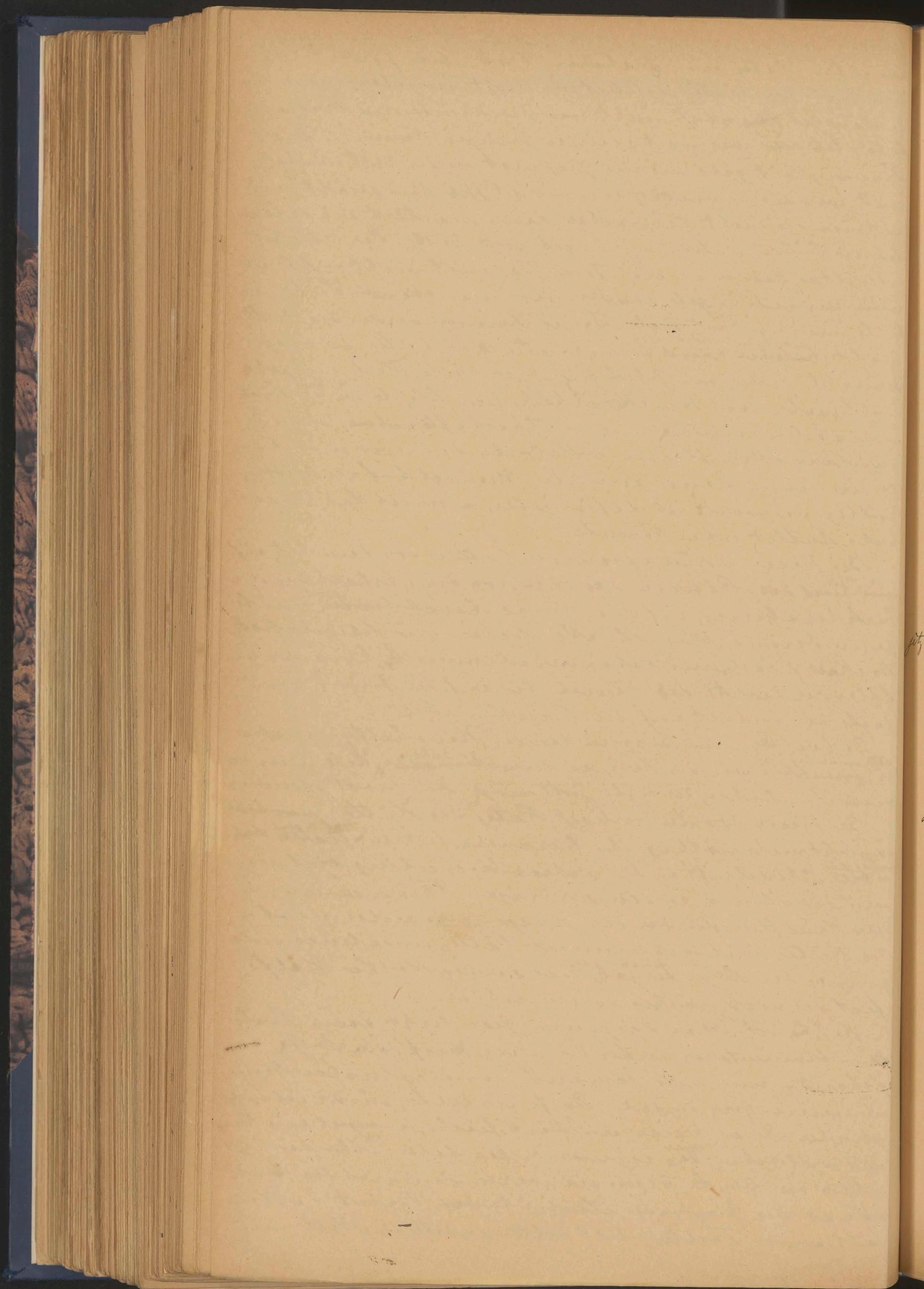
- Aber ich fürchte Niemanden! entzogene Marysie schnell.
- Und warum willst Du ~~es~~^{also} nicht hinüberziehen?

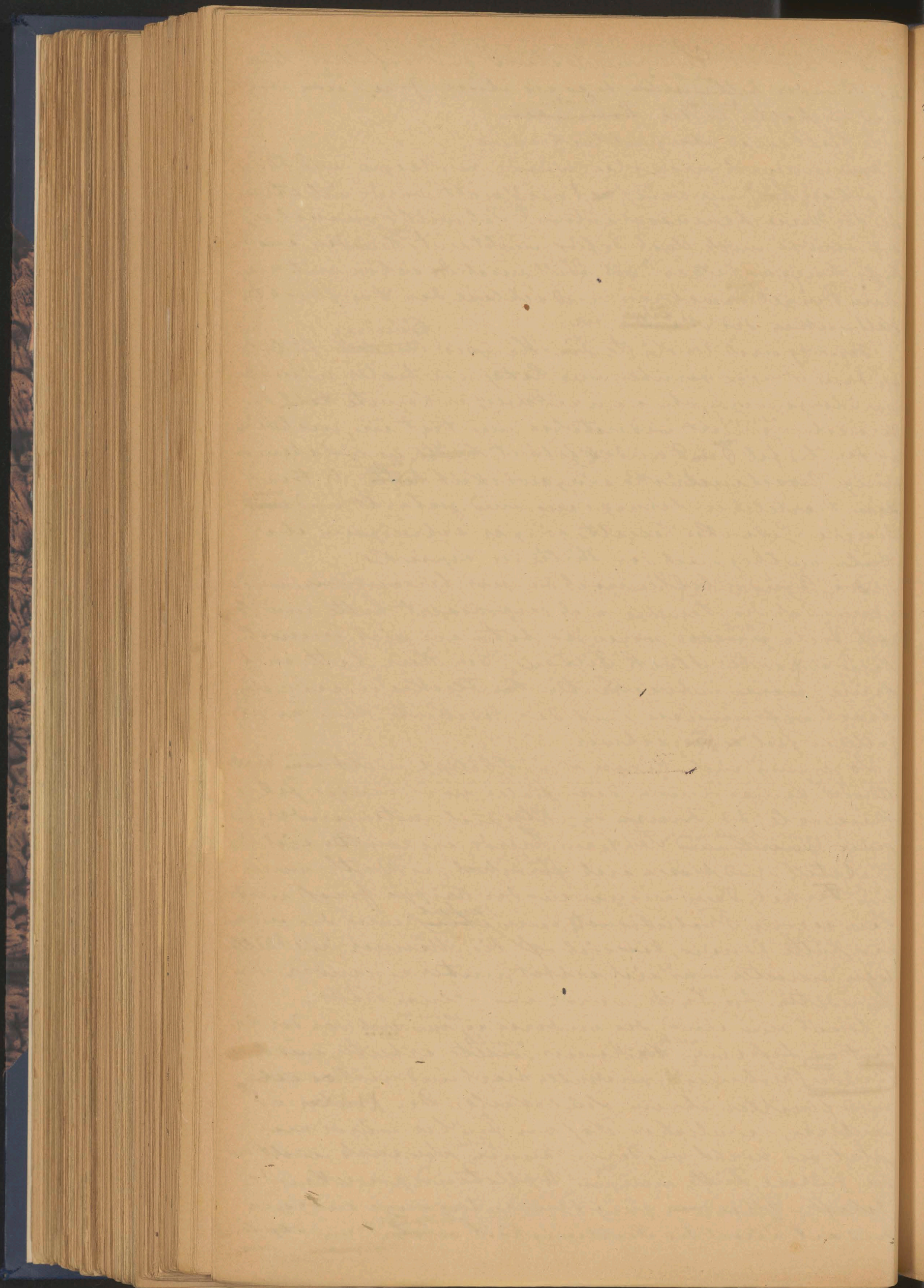
Das Mädchen hielt inne, Thränen rollten ihre Wangen
herab; sie näherte sich dem Alten und sprach mit
gedämpfter, innerer Stimme:

- Väterchen! - Ihr hättet mich doch schon längst ver-
standen haben sollen. Das, was ich Euch sagen werde,
ist vielleicht lächerlich, vielleicht sogar Sündhaft
und Dumm, aber was kann ich dafür, wenn sich die
Reise nun einmal so verhält, wie sie ist; ich habe
keinen Grund dazu, Euch dieselbe vorzuhalten. Ich
könnte die Hütte nicht aufgeben! Habt Ihr das denn
in Erfahrung gebracht, wie sie mein armer Vater
sinnverirrt baute? Und wie viele, wie viele haben so krank-
heiten haben wir hier mit dem Mütterchen über-
standen ... Ich bin hier geboren, und meine Mutter
gestorben ... Nein, o nein, ich darf sie nicht mit
meinem Pfahl erdennens und die leer stehende ~~Laube~~
aufgeben. ... So lange ich leben werde, werde
ich dort unten wohnen, ich gehe von hier nicht fort.

- Ha, thut wie Du willst! - rief der Bettler, dessen zu-
sammengespreizter Lippen ~~Mitleid~~^{suchten} oder Rührung zu
erheben ~~hiesse~~^{ihm} die Sprache ~~hinaus~~^{zu} schickte. - Gott
sei mit Dir; denke mir ja daran, denke mir daran, Du
bist in einer dringenden Nothfalle bei Satoducha inne
auf der Bank am ~~Opfer~~^{Opfer} ein Plätzchen und ins Räucher



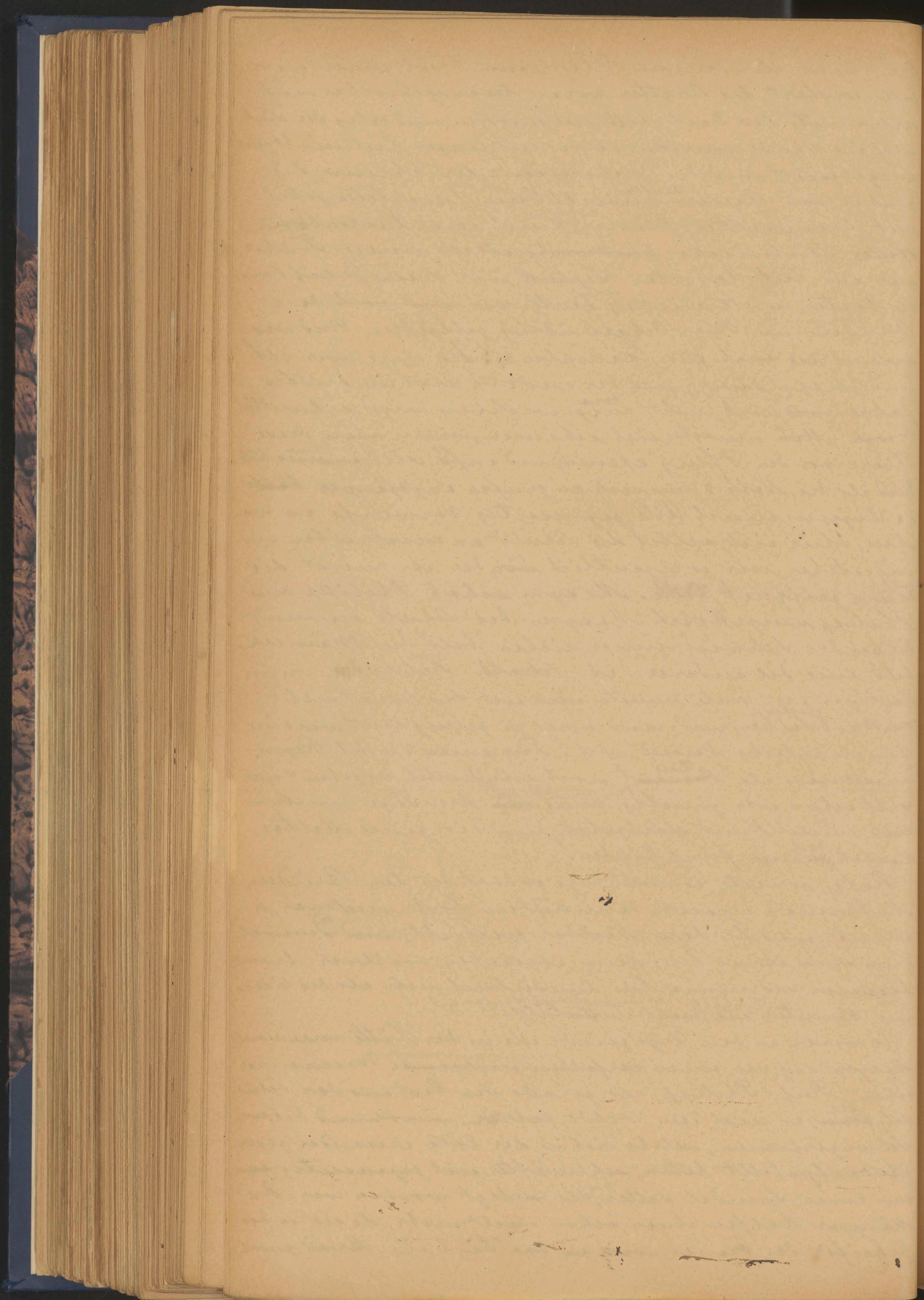




Die Kanne standes zum Theil, zum Theil waren sie des-
falls zerstört, die Bretter waren herausgebrochen und
verbrannt, das Dach hatte sich geworfen und es lag der Trü-
mmerhaufen da. Die Hände wurden schon seit langer Zeit nicht mehr
ausgebessert und die Giebelwände der Scheune, die
früher von Reisern ^{hauften} verdeckt ^{gewesen} waren, leuchteten jetzt
mit ihrem nackten Fläcker, ^{entgegen} durch dessen Lückenhafte
~~Stämme~~ Strohische hindurchgesteckt waren. Früher,
zur Zeit des alten Lepink, war dieses Geschäft eines
der besten in Stawisko; ^{waren} heute war nur noch der
Brüder ^{nur noch} ein Paar Ochsen übrig geblieben. Und was
waren diese auch für Exemplare: der eine war alt
und rappeldürre, ~~und~~ der andere erst im dritten
Jahre, ~~und~~ noch nicht ausgewachsen und schwächlich.
Es war ^{die} ihnen ^{mussten} sich schämen, wenn ^{sie} diese
Thiere vor den Pflug spannten und aufs Feld ^{führten} ~~führten~~.
Und als die Noth ^{zu} ihnen ^{zu} grüpfen ^{anzufangen} ~~hatte~~,
da begannen sich Alle gegenseitig Vorwürfe zu ma-
chen, ohne sich selbst die Schuld anzuschreiben und
inzuweisen, wer es eigentlich ^{war}, der ihr zuerst die
Thüre geöffnet ~~hatte~~. Maxym schob Philipp und
Philipp umgekehrt Maxym die Schuld an und
die beides Schwägerinnen riefen bald die Männer,
bald eine die andere, es ~~hatte~~ Schuld. In der
Zeit vor der Ernte ^{mussten} ^{sie} sich das Schrotmehl
zum Brod ^{backen} heizen, und man wies ja genug an, was eine
Bauernanleihe heißen will! Für ein Viertel Roggen
müssen ^{sie} ~~man~~ als ^{Zins} ~~Reis~~ noch ein Viertel zugeben, und
ist schon sehr günstig, wenn ^{(man ihnen erlaubt, sich} ~~man~~ drei Tage zur Arbeit
sich ^{zu} ~~einstellt~~ ^{stellt} und ^{zu} ~~arbeitet~~ ^{arbeitet}; und der ganze Malter
kostete ^{doch} ~~nur~~ fünf Gulden!

Rataj wusste so wohl, wie es dort bei den Brüdern
Matrime's aussah, denn ⁱⁿ ~~dem~~ ^{dem} ~~Dorfe~~ ⁱⁿ ~~weiss~~ ^{man} ~~ja~~
immer, was bei dem Nachbar geschieht; und Dennoch
ging er zu ihnen hin; denn abgesehen von ihrer Armut,
besaßen sie immerhin hundertmal mehr als die Waixe
und konnten ^(schon) ~~sie~~ ^{wenn auch wenig, wenn auch} ~~wohl~~ ^{unterstützen}.

Es waren an dem Tage gerade alle in der Kütte versammelt.
Maxym zog nun einen ^{zusammengedröckelten} ~~zerfallenen~~ ^{Wassereimer}
eines Reif; Philipp ass gerade den Rest aus der Schüs-
sel, ^{bevor} ~~er~~ ^{er} ~~nach~~ ^{nach} dem Walde ~~fuhr~~ ^{fuhr}, ~~wurde~~ ^{und} ~~die~~ ^{die} ~~zwei~~
Schwägerinnen, welche sich in der Ecke einsander gegen-
über aufgestellt hatten, schimpften sich gegenseitig aus
einem Spindel willen, ^{aus} ~~die~~ ^{verlegt} ~~worden~~ ^{war}. Die
Männer halfen ihnen schon nicht mehr, da sie an der
Geißel der Frauen, wie an das tägliche Brod gewöhnt



waren; sie knietes nur bei Aecheln und Kratzen sich hinter dem Ohren.

Als der Bettler, auf der Schwelle ersiehend, von zwei jungen Munden, des Nachkommens des alten Kacrtan, mühsam aufgelesen, auf der Schwelle erschall, wandte sich die Köpfe aller nach ihm und Maxym rief ihm, die Arbeit zur Seite legend, zu:

«Du, * Du kümmerst auch mit Gott weiter zickes! ... denn bei uns ist das Brot ebenfalls knapp!»

«Kümmerst ich etwas zu Euch nun Almosen ^{zu} bitten - entgegnete Rataj aufgebracht und beleidigt, Du hast mich wohl gewiss nicht erkannt? Wo würde ich in euren Dorfe betteln, ausser der Abwesenheit! * Pfiu über Euch! Maxym, ^{das} in Euren Köpfe scheint's nicht recht auszusuchen; künnt ^{der alte} Rataj noch nicht? Werd' ich Euch gleich die Bank aufweitbrechen, wenn ich mich niederrecke und ein wenig ausruhe? - Maxym schämte sich und wurde roth.

«Schiltet doch nicht gleich, Alter - erwiderte er, setzt Euch nieder, und ruhet aus, ich hab' Euch wirklich nicht erkannt.

«Nun, * nun! Ein alter Bettler, ^{wie} ich bin, kann ja auch nicht gleich künnen; mein Geschäft hat mich alles ^{gelenkt} ~~stärker~~, womit man beschuht wird, gelebt; Sowohl die Barmherzigkeit der Menschen als auch ihre Hart-
herzigkeit... Es trocknet an Eimen alles an, wie an dem Hunde. Und wenn mich jemand verflucht, den verfluche ich zehnmal, wo nicht ins Gesicht, denn ganz gewiss bis zu dem Rücken!»

Bei diesen Worten tastete Rataj nach seiner Bank und schwing eines Moments, ^{wie es schien} ~~scheinbar~~, um auch das leiseste Geräusch zu vernahmen, damit er daraus urtheiles könnte, ^{was} ~~wie viele~~ ^{wenn alles er} in der Mitte angetroffen ^{habe} ~~habe~~. Nachdem er tief aufgethust ~~hatte~~ begann er:

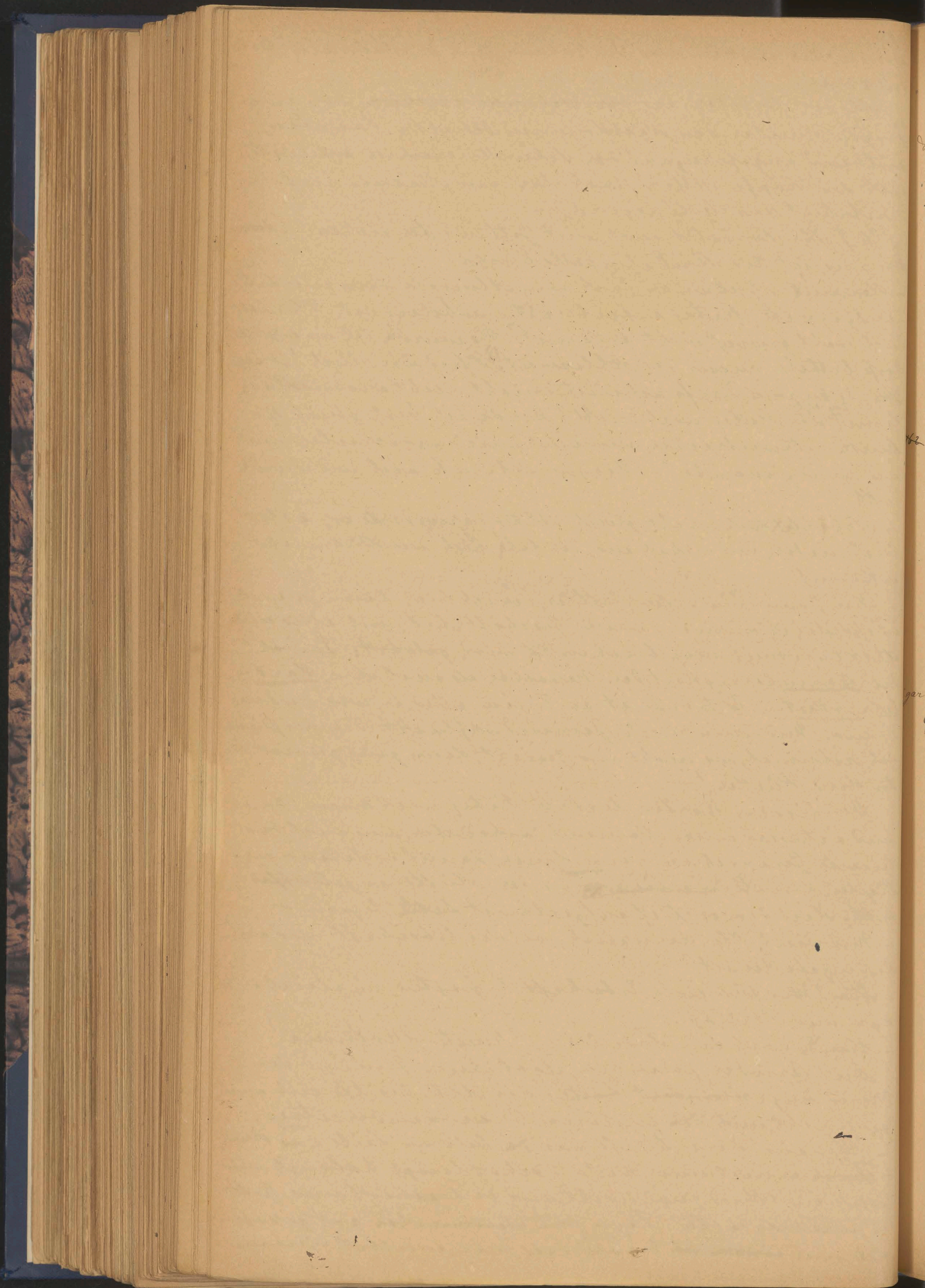
«Und wisst Ihr denn auch, welche Erbschaft mir anheimgefallen ist?»

«^{Wie} ~~Was~~? Was für eine Erbschaft? - fragten zugleich Maxym und Philipp.

«Nun, * nach dem Tode Eurer Schwester Motuma!»

Die Brüder schwiegen, als ob ihnen Jemand den Mund zugeklebt hätte; ^{klebt} ~~habe~~ der Alte beilte sich auch gar nicht mit dem ferneren Auswandssetzen.

«Denn der Herr küßt mir ~~da~~ bald in Leibe ^{vor} ~~aus~~ ^{seht} ~~Trude~~, ~~noch~~ er nach einer Weile - schon lange hab' ich mir solch ein Kind gewünscht und da beschenkt uns Gott mit ^{so} ~~einem~~ ^{ein} ~~so~~ ^{Kind} ~~und~~ ~~einem~~ ~~so~~ ~~braves~~, das man so selbst einem



Körperge reizen könnte und sich nicht zu schämen braucht.
Mutter hat mir ihre Tochter zurückgelassen.

^{Was das?}
- riefen beide Brüder ^{aus einem Munde}.
- ^{Ja wohl} Und es ist ein tüchtiges Mädchen; ^{Har} Schade, dass
es eben so wie ^{Ther} alle Schopphäcker ^{ist} einen Schopf hat. Sie
ist hartnäckig wie ein Ziegenbock.

Niemand erwiderte ein Wort und Ratspruch weiter.
- Schon freute ich mich darauf, dass ich ^{zu} nach Hause mit-
nehmen ^{könnte} werde, denn es wäre Jemand in der Hütte, der in
Haushalte ^{helfen} würde, aber sie will sich ~~schon~~ von ihrer
Hütte nicht trennen, obgleich sie ^{zuerst} ~~einzig~~ allein ^{darum} ~~zurück~~
geblieben ist. Hat der Jemand schon gehört, so allein da-
zustehen, mit ein Finger bloß, ohne ein Stück Brot,
nicht einmal erwachen und darauf zu bestehen, allein
zu wirthschaften?

Die Brüder und die Schwägerinnen sahen einander
an; sie knickten die Achseln und ^{ungrüßig} ~~offen~~ ^{zu}
den Mund.

- Was sagt Ihr da? rief Philipp - das ist ja doch ein
Kind noch!

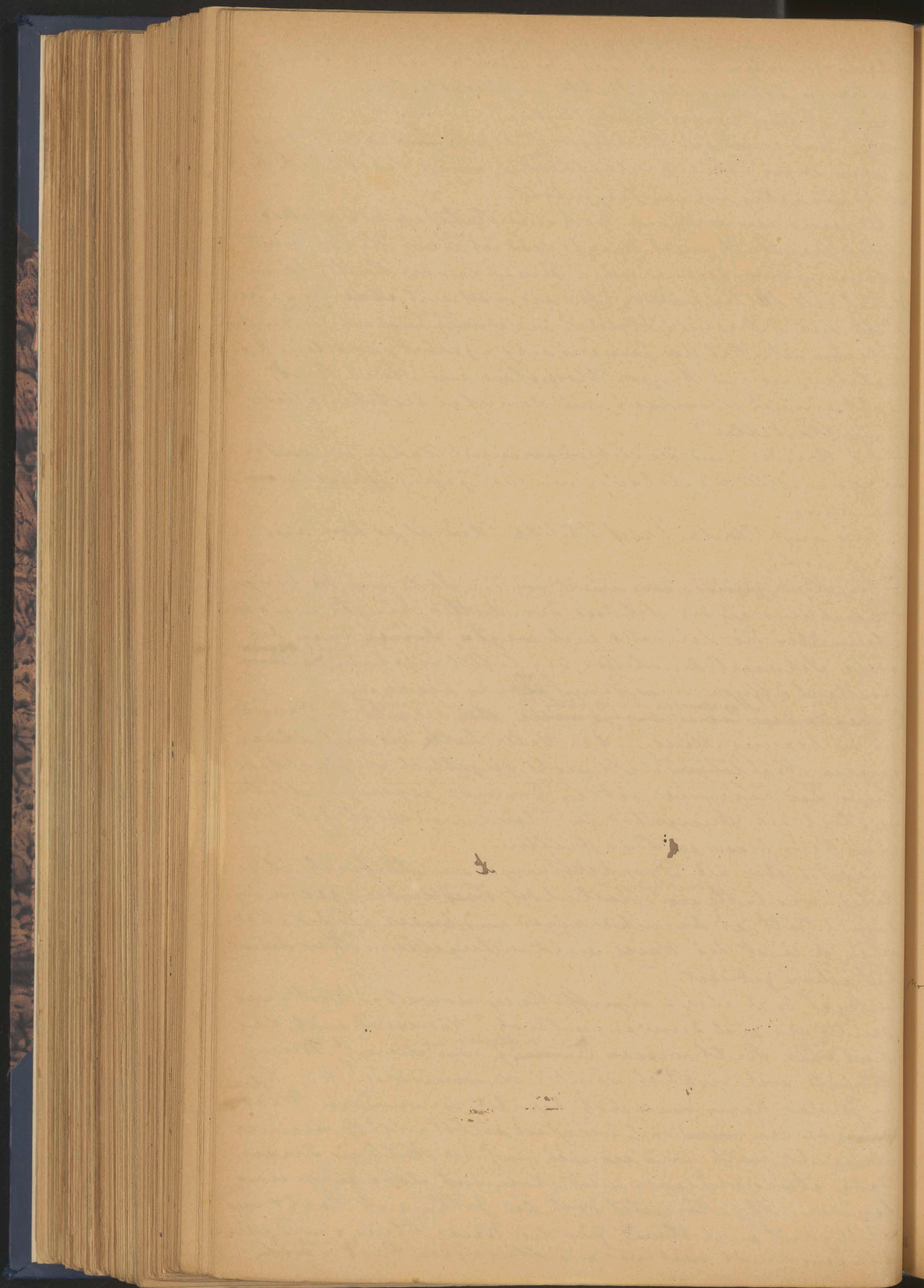
- Ein Kind, gewiss, aber nicht von der Sorte wie die Ewigen
^{die} ~~sich~~ nur an die Schöne der Mutter hängt und nicht
allein über die Schwelle sich wagt, ^{denen} ~~denen~~ man die
volle Schlüssel hinstellt, den Löffel reichen, ~~da~~ ^{wo}
das Maul öffnen muss, damit ~~es~~ ^{man} essen.

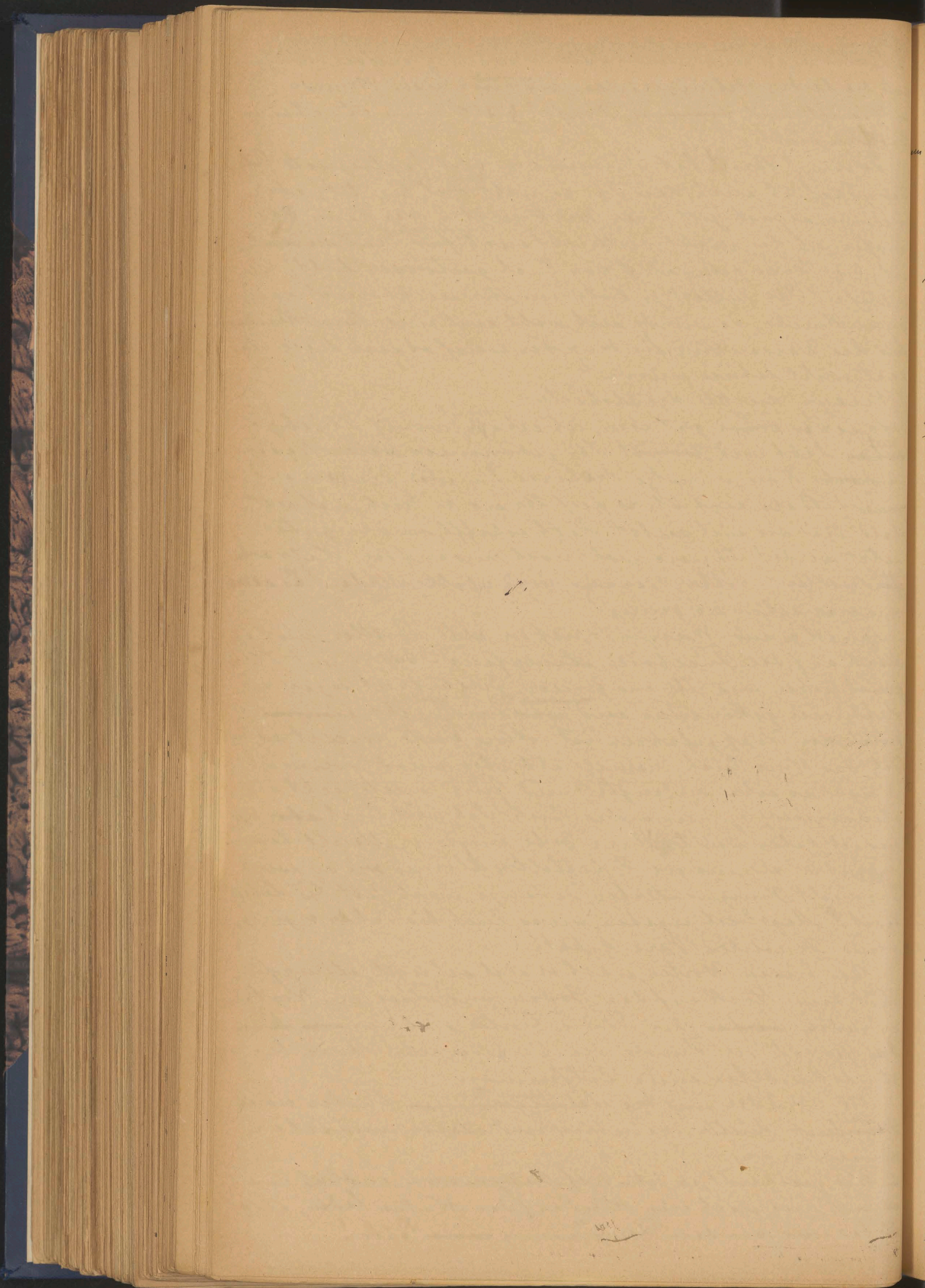
^{Kann denn sein wie es will}
Mag da denn sein, wie ~~es~~ ^{es} ~~wolle~~, ~~aber~~ ⁺⁺⁺ sie geht zu Grunde
mit der braunen Maus.... Der Vater hatte sie mit ihrer
ganzen Nachfolgerschaft nicht vergeblich verflucht; der
Heide ^{von} ~~der~~ Tigermur ist zu Grunde gegangen, Mutter
na starb den Hungertod im Elend, und auch die Waise
wird kein besseres Loos treffen.

- Lasset lieber die Prophezeiungen - unterbrech ihn
Ratz; - was hat ^{das Kind} ~~er~~ verschuldet, ~~das~~ ^{man} Andere gesündigt
haben? Gott ist barmherziger und besser als die Men-
schen, er lässt die Waise nicht untergehen... Der Schuldige
hat schon gebüßt.

- Sagst doch aber - ergriff Marymowa das Wort - was
denkt sie sich denn eigentlich? Wie wird sich das
Kind ^{dem} ~~der~~ Rath wissen ^{so unthunselig} ~~einzig~~ ^{allein}? Man
könnte sich wirklich darüber verwundern!

- Gewiss kann man sich darüber verwundern. Was ^{daraus} ~~da~~
~~was~~ werden ~~wird~~ wohl selbst nicht, meiner
Ansicht nach wird sie sich mit der Noth in dieser
Orde etwas abplagen und kommt wiederum zu uns
herüber. Ihr könntet doch, bei Gott, nach Recht und
Billigkeit auch etwas für die Waise thun, ^{und wenn}
Ihr dem Kinde auch nur ein Stückchen Brot ^{werft}.





- Schweig, Weib! - herrschte sie Maxym an. Beklage dich nicht über die Kinder, denn Gott wird sie dir nehmen!

- Was soll man da viel reden - fügte Philipp muthig vom Tisch aufstehend und die Mütze fest über die Ohren drückend hinzu - wollte man gerecht handeln, so wäre Niemand anders da als wir, die die Vormundschaft über die ^{Kleine} ~~Weise~~ führen ^{mussten} ~~sollten~~. Unserer einziges leibliches Schwester Kind wurde ^{ist} eine Waive; ^{geworden} sie ist Stiefkind, eine Sünde und Schande; ~~und~~ wenn sie jemand freundschaftlich ^{sollte} ~~würde~~, dann würde man auf uns mit des Fingers Deuten.

- Diese Eigennur! dieses Eigennur! - rief Maxym aus - was spricht da da ^{von} der Schwester Kind! Der Vater hatte sie verstorben und sie verlinquert. ... Es ist ^{dieses Weibes} ~~mit~~ Blut des Weibes! Mag es vergebendres wie die übrige Eigennur, was geht es uns an! ^(anderer Meinung)

- O gewiss, gewiss! - fügte Maxymischka ^(hinzu) ~~hinzu~~ und das ~~Frauen~~ Philipps ^{fügte} ~~flüsterte~~ mit seiner bösen Miene dem Mann in's Ohr ~~betrachtend~~ ^{betrachtend} bedeutend aussehend:

- Sind wir ^{nicht} ~~sehr~~ ^{doch} ~~reich~~, dass wir fremde Kinder uns auf den Hals laden ^{können} ~~sollten~~; sehen nur an, dass deiner Kindern das Brod nicht ausgeht!

Philipp ruckte die Achseln, wiegte den Kopf, drückte seine Mütze noch tiefer über sich. Ohrs herunter, warf des Beutelsackes auf den Rücken, ^{und} ~~steckte~~ ^{steckte} das Beil hinter den Gurt, und nachdem er die Pfeife hinter den Gurt, ~~am Feuer~~ ^{in Brand gesetzt} ~~angezündet~~ hatte, ging er nach dem Wagen, der schon vor dem Hauseflure ~~Wag~~ ^{Wag} gespannt bereit stand.

Langsam schwiegen die Zurückgebliebenen, ^{und da} ~~aber~~ ^{dem Stillsitzenden} ~~und~~ die erste Besorgnis entstand. Wunder war, so fing es ^{an} ~~über~~ die Waive nachdenklich, wie sie ^{so} ~~allein~~ ^{stille} ~~geblieben~~ ^{ist} und sich nun Rath schaffen ^{sollte} ~~hatte~~ ^{die Keiner wollte zuseh} ~~was~~ ^{war} ~~schick~~ ^{war} ~~der Mund zu öffnen~~, aber sie hatten ^{doch} ~~immer~~ ^{noch} ~~keine~~ ^{keine} ~~Ruhe~~ ^{und} ~~mussten~~ ^{mussten} ~~diesen~~ ^{das} ~~Agensland~~ ^{das} ~~bepflücken~~ ⁱⁿ ~~unter~~ ^{dem} ~~den~~ ⁱⁿ ~~ganzen~~ ^{ganzen} ~~Dorf~~ ^{Dorf}, am Hofe und in der Pfarrei ~~erleben~~ ^{erleben}.

Es brach sich nämlich die Kunde von dem Tode Motron's und dem Mädchen sehr ^{schnell} ~~verbreitet~~ ^{hatte} auch in Erfahrung gebracht, dass das Mädchen allein ^(seiner) ~~in~~ ^{seinem} ~~Haushalte~~ ^{zu} ~~bleiben~~ ^{gedenkt}, und ein jeder wunderte sich darüber und war gespannt, wie sich das gestalten würde.

Und die zwei Schwägerinnen versenkten in tiefes Nachsinnen mit Maxym ^(wie) ~~das~~ ^{Ende} ~~geatmetes~~ ^{Ende} ~~und~~ ^{als} ~~sie~~ ^{über} ~~das~~ ^{einsame} ~~Leben~~ ⁱⁿ ~~der~~ ^{Hütte} ~~an~~ ^{dem} ~~Friedhofs~~ ^{über} ~~das~~ ^{Elend} ~~und~~ ^{diese} ~~Oede~~ ^{nach}.

* Eine andere Bezeichnung der Frau des Maxym für Marymowa, für Marymowa.

samm
Ind
an ee
Hein
schu
[Xm
des
ji Ka
ande
wenn
sch
wenn
Kütt
m
- Du
- Sa
mit
führ
- Th
- Je
- Me
prow
liste
mige
Hatt
dies
man
Lie
bes
ente
geri
aber
ein
M
zu
- [Xm
die
sage
des
is d
habe
noch
Dau
- d
Ph
für
etw

samen, da beschlich ^{doch} ein wenig Mitgefühl ihr Herz.
Und wenn sich auch ein jedes sehr hütete, dieses Mittheil
zu zeigen, ^{begegnete} ^{Pflicht der} und die ~~unmöglich~~ ^{wollte} Hilfe
keine Propaganda zu machen, so war es dennoch
schwer, das, was man im Inneren fühlte, zu verbergen.
[Tunnenhies ist es doch interessant zu wissen, wie
das kleine Zigermerkind dort wirthschaftet. Sie hat
ja kaum zwölf oder dreizehn Jahre und glaubt schon
andere Leute nicht zu brauchen. . . . Ich ^{wollte} ^{einmal}
wenn auch nur verstellen, dort hineinschauen und
mitsehen, was dort vor sich geht. ^{man} Hat ^{so etwas} ~~dieses~~
^{gesehen} ~~denn~~ ^{gesehen} ~~niemand~~ gehört, daß solch ein Balz allein in der
Hütte gewirthschaftet hätte!

Maxym wiegte den Kopf.
- Die Ratj's nehmen es zu sich!
- Satoducha hat mir ja gesagt, dass sie sie mit Gewalt
mit sich nehmen wollte, aber sie hat sich nicht fort-
führen lassen.

- Ihr werdet es schon sehen!
- Je nun, wir werden's schon sehen!
- Mein Mann hatte ^{sprach} da wohl gut ~~gesprochen~~, fügte Phil-
powa hinzu - das Kind zu nehmen wäre sehr
leicht, aber für dasselbe etwas zu thun, das wäre wohl
unsere Pflicht; die Leute werden ^{sonst} ^{schlecht} für die ~~beteten~~
^{Schwärmer} Haltungen halten. So lange die Mutter lebte, war
dies eine andere Sache, aber mit der Waise dürfte
man wohl mehr Mitleid haben.

Sie sprach dies aber so ängstlich und zuck aus, so
besorgte Blicke nach der Schwägerin und Maxym
unterdend, als ob sie ein furchtbares Geschrei und
Geräusch erwartete und sie sofort einen Keckes gedächte,
aber wider alles Erwartung hatte Niemand dagegen
ein Wort ^{dagegen} ^{zuwenden} ~~eingewendet~~.

Maxym nahm die Pfeife aus dem Munde und be-
gann ^{von neuem} mit dem Kopfe zu wiegen.

- ^{Wie} ^{einmal} ~~Wie~~ ^{ist} ^{es} ^{reicht}, Philippiska! ~~o~~ ~~o~~ Wenn es
in früheren Zeiten wäre, dann wollte ich schon nicht
sagen, denn damals war immer vor jedem Jahre auf
das folgende ein Schober Roggen aufgestellt und
in der Scheune ^{haben wir} ~~hatte~~ man auch Vorräthe genug ge-
hakt; aber jetzt. . . ja - jetzt wissen wir uns selbst
noch helfen und säen immer nur Hälfte ^{mit} ~~für~~ ~~den~~
den wir ~~den~~ die halbe Ernte schuldig bleiben!

- Aber man braucht ja nicht viel für ein Kind - fügte
Philippowa müthiger geworden hinzu - man ^{wird} ~~hat~~ ja
für dasselbe ^{ja} ~~aber~~ nur so viel, dass man der Leute der Mund
stoppf und sein Gewissen beruhigt.

- Ma
sym
Wo u
- Et
Ma
vater
und
nicht
den O
keit
führ
Es
die i
Clau
lage
tut
Ho v
irre
denk
nun
die d
x th
von
man
des Ge
und
er To
die G
tran
was h
Hais
de
Tag
Wais
sich
Gabe
aus
O
Kupp
Ga
nicht
was
Jutt
haben

in p
werd
ver
me
en, i
Geb
alle
Mit
Ku
N
Das
m
und
sch
sch
Si
sch
N
w
den
H
N
Den
Der
zu
- A
die
die
rung
ster,
sitze
g
Sum
Arb
Da
der
des
Chr
coll
cong
pas
D
te
sch
his,
- A
reit

in jeglichen Kummer diese Standesgnade zu Theil werden, so er nur ein biederer Herz besitzt und solche verdient. Die Vorsehung führt ^{uns} durch den Schutzeengel unsichtbar irgend welche fruchtbringenden Gedanken, irgend welche ^{dahlende} Eigenschaft zu, als Ausdauer, Kraft, Geduld, einen ^{für} Kleim die Zukunft, nach dem der Mensch allein vergeblich suchen würde. Diese bilden eben die Unterstützung, die uns ^{Standen Gnaden} während der ^{Dauer der} sieben jährigen ^{des Herrn} Kurgewalt die (den Kindern Gottes) Speisher Gottes gewährt.

Nachdem die ersten Thränen getrocknet waren und das Herz ruhiger und geregelter zu pulciren begann, kam manner armer Waice während ihrer schwierigen Lage und Abgeschiedenheit ein glücklicher Gedanke, dem ^{gleichsam} ihr Schutzeengel getreut und in ihrem Kopf schon widergelebt hatte.

Sie stand am anderen Morgen gekräftigter auf, überschritt die Schwelle des Hauses, betrachtete den ^{Lauf} der Sonne, das ^{Fliegen} der Vögel, die eintretende Erwärmung der Erde, ^{die vernachlässigten} (das gewöhnliche Dorfgeräusch, das durch den Engpass zu ihr hinaufdrang, und begann Nachzudenken.

Mechanisch irrte ihre Augen umher, sie folgte den Sperlingen, die runter das Dach verließen, auf der Krefe sich tummeln und wieder ^{zurück} auf's Dach und ^{zurück} flogen.

- Ach, wie winzig klingen - dachte sie - wie ärmlich, menschlich, ohne Schutz und Pflege und wie verfolgt die Vögel sind, und dennoch gibt ihnen Gott die Nahrung und das Leben -- Sie arbeitete, (verliebt die ärmsten, und während sie in dem durchfaulten Dache saß, baute sie sich ihre Katakomben, und sind es vergnügt und zwitschern so lustig! Warum sollte ich mir ^{keines} Rath schaffen, wenn ich mich ^{nur} erst an die Arbeit ^{mache} setze!

Das Mädchen las mit eigenen Augen in dem Buche der lebendigen Welt fest buchstäblich die Worte des Evangeliums, die der heilige Matthäus dem Munde Christi entnommen hatte. (Cap. VI. Respiciite volatilia coeli quoniam non serunt neque metunt, neque congregant in horrea et pater vester coelestis pascit illa. Nonne vos magis pluris estis illis?)

Dieser Gedanke ward ihr von Gott gesandt und erfrischte ihr Herz mit dem Leben, das in ^{dem} Buche ^{der Welt} niedergeschrieben stand. Margarete blickte nach dem Engel hin, ^{und} aber auch er sprach sie fast in denselben Worten an. - Auch meine Mutter hat gearbeitet, sie hatte es eogenit abgemessen, denn es waren zum Ernähren unserer

Zwei,
viele
Nur
- Wa
selbe
ist
nicht
des O
Aus
nun
beig
In
hinter
und
sie Ki
toss^{ein}
Jener
wenn
alles
über
Abel
herke
die a
Mene
einmal
tät
Abel
Dr
mit
und
war
Hun
Ich
den a
noch Bre
Bau
liege
Fuss
is wa
war
mit
Wass
Wi
hinter
wie
wenn

ma
nun
~~fa~~
sic
-
für
hot
gis
in der
mit
wie
web
ne
will
h
un
un
wer
t
sa
Mü
ab
es
rie
Ro
H
un
re
sie
un
es
Dor
the
fl
un
te
Dun
me
un
su
and
H
sch
die
en

machen des Feuers hernehmen würde; woher der Topf
zum Kochen? ^{mit Wasser} ~~Ich weiss~~ nicht wie, aber für Alles
~~hatte~~ ^{suchte} sie Rath und Mittel gefunden, nachdem
sie nur ein wenig nachgedacht hatte.

- Ich will immer ^{recht} früh aufstehen - sprach sie - ~~Ich~~ werde
für Alles Zeit finden; das Wasser ist nicht weit zu
holen und ich habe mit einem Eimer ^{hab ich} ~~ja~~ genug Holz
gibt's ja in Wäldchen ^{in Hüte und Talle} genug, da will ich es mit
der Dämmerungstunde schnell zusammenhaken
und herbeiholen, wenn ich nicht mehr ~~den~~ ^{zum} Sprun-
gen kann. ~~Aber~~ Da würde mich ja Gott gar nicht
lieb haben, wenn ich ~~mit~~ ^{meinem} Leben mit dem Spi-
nen ^{mir nicht} ~~nicht~~ genug verdienen sollte.... Ein Hundchen
will ich mir aus ~~dem~~ ^{einige der} ~~mir aus dem~~ ^{vom} ~~nach~~ der Mutter
~~hergebrachten~~ ^{hinderlassung} herausschneiden, diese werden
mir für lange Zeit durreichen. ~~Die~~ ^{An} Switha's
werde ich für das ganze Leben haben, an den Work-
tagen will ich in der alten herumgehen und für den
Samstag habe ich noch eine gute, die mir mein liebe
Mütterchen hatte machen lassen.... Wenn sich diese
abgetragen ^{ist} ~~haben~~ ^{wird}, dann werde ich wohl auch
so gross geworden sein, dass ich die der Mutter an-
reihen kann. Worüber sollte ich mir ~~so~~ ^{sonst} noch den
Kopf zerbrechen? ... Wasser und Brod... und der
Hunger ist fort.... ~~Ich~~ ^{psych} ~~ich~~ schaffe mir schon Rath
mit der Hilfe Gottes und der Mutter; sie schaut
sich vom Himmel auf mich herab. O! gewiss
sieht sie mich an, das fühle ich ja ~~noch~~ und es ist
mir gleich auch befohlen mir's Herz.... und sie lässt
es nicht zu, dass ihr Kind untergehen sollte; von
dort aus vermag sie viel, viel mehr für mich zu
thun, denn sie lebt ja bei ^{liebe} Gott, und das Kind er-
fleht ja vom ~~dem~~ ^{dem was} lieben Gott Alles, ~~wann~~ ^{was} es ihn
nur bittet!

Als denn ~~das~~ ^{der} Mann Marzeis in der Brunnen, schöp-
fte ~~da~~ das nöthige Wasser, nachdem sie ~~hatte~~ ^{hatte} mit
dem Eimerboden die auf dem Wasserspiegel schwim-
mendes ^{Blätter} ~~Laub~~ und Holzstücke fortgetrieben hatte,
und kehrte, ohne Zeit zu verlieren und auch nur
einen Blick nach dem Dorf ~~zu~~ ^{worfen} ~~zu~~, das von hier
aus ^{gesehen} vor ihr wie auf der Handfläche lag, nach der
Hütte zurück.

Sie fand noch das Feuer glühend, ~~aber~~ ^{noch} sie hatte
schon nichts mehr, womit sie es unterhalten könnte,
die Reiser waren ~~allen~~ ^{schon} verbrannt. Sie sammelte
samm, packte hin und her und sprang schnell bei

Leit
lag
Dica
tru
hitt
sieh
Dica
letze
jetz
lung
die
- O
gize
schu
und
sau
Co
Dun
Wasa
sie
schu
hori
hitt
- M
die
casse
Ich
Was
ste
M
wur
Ma
zige
auß
Fav
erlu
Erb
Ric
Der
und
abg
nie
tes
sic
mü

Leiter bräunt, um auf dem ^{Leuf} Boden mechanischer. Hier
lag eine große Menge von ausgetrockneten Reisern.
Dieselben hatte seinerzeit der ^{selige} arme Jensch für Mo-
toring zurück gelegt, und nach dem Tode des Knackts
~~hatte man~~ das Holz völlig ^{worden} vergessen, das Mädchen hatte
sich, auf eine ^{erinnerte sich Dunkel} sauer selbst und geistliche Weise, erinnert
das ^{er} Port einst Holz geackert, ~~hatte~~ also es auch die
letzte Stunde suchte ausgegangen, so kam ihm
jetzt der Vorrath in den Sinn und es fand es für
lange Zeit ^{hinreichend} genügend. Sie hatte darüber eine Fulle,
die sie sogar Thränen kostete.

- ^{7 auf} ~~Oxywie~~ ^{weide} wunderbare hat uns der liebe Gott dieses Holz
gegeben - mittlerweile geht auch der Winter mit seinem
Schnee vorüber, dann kommt die trockne Jahreszeit;
und ³ ich kaum dahin ^{wieder} nach dem Walde gehen und Reiser
sammeln.

Ein herrliches Feuerchen loderte nun Kinstern auf
dem Herde; Marysia hatte den Topf gewaschen, stellte
Wasser bei — aber was kochen? Es war keine Wahl da;
sie zerbröckelte etwas Brot, warf es hinein, holte das
Schüsselchen mit ^{dem wenigen} Salz, das über dem Herde stand,
herunter ^{und} that ^{davon} hinein, und das hungerige Mädchen
hatte nun ein köstliches Mahl.

- Man kann ja auch davon leben-sagte sie sich, während
sie die Suppe aß. Da ist ja auch schon mein Mitthe-
essen fertig und zum Abend gibt seine Abendmahl-
Ich esse ein trockenes Stück Brot und trinke kaltes
Wasser ^{da} ~~da~~... oh, ^{ja} ich werde schon nicht Hunger
sterben!

Als das Feuer ~~schon~~ eine Zeit lang gebrannt hatte,
wurde es auch in dem Stübchen wärmer und heutzutage
Marys hat nun ^{den kleinen} ~~den kleinen~~ Topf ~~schon~~ gewaschen, bekrän-
zigte sich, ergriff den Spinnrocken und setzte sich
an das Feuer ~~schon~~, um zu spinnen. Einer langen
Faden ziehend und drehend, ^{liess sie} flog ihre Augen nach
unter jeden Ecke ^{und} ~~in~~ jeden Winkelchen ihrer Weiser-
Erbschaft ^{fliegen} ~~unter~~. Wo sie nur eine Spalte, einen
Riss in der Wand erblickte, sahen sie auch gleich
darüber nach, wie sie sie ^{mit Lehm} ~~mit Lehm~~ verackmieren
mit Lehm ^{die Stellen} ~~verstopfen~~ werde, ^{wo} ~~wo~~ der Lehm
abgefallen war, krügte sie sich & gut in's Gedäch-
tnis ein, damit sie den Schaden mit dem Anbrücken
des Frühlings ersetze und austessere. So arbeitet
sie nun im Kopfe und ihr Herz ist voller Freude
und Hoffnung.

Und die Zeit fliehet und fliehet, das merke ich zu

nicht
 die
 me
 die
 es
 an v
 bekann
 wege
 tret
 Es
 und
 sein
 Die
 Neu
 dass
 Mi
 dem o
 n
 ni c
 Aus
 Ph
 beg
 -
 - M
 - m
 gese
 - Jo
 was
 - d
 his
 hat
 ein
 Ei;
 - A
 mi
 er Kop
 (Die
 na
 die
 s
 mi
 sch
 er
 -
 end
 ab
 M

nicht gewahr wird. Es war bereits Mittagszeit als sie Jemand vor der Hütte sprechen hörte. Da sie meinte, es sei Satoduck, oder der alte Retaj, denn sie erwartete ja Niemand anders als Gost, hob sie sich nicht einmal von der Bank, um so keine Ent-
anverlirung. Da öffnete sich die Thür und zwei un-
bekannte Frauen, die furchtsam sich vorwärts be-
wegten und immerfort einander in's Ohr raunten,
traten in das Innere der Hütte herein.

Es waren ~~die~~ die zwei Schwägerinnen, Maxymische und Philippische. Weder Marysia hatte die Frauen jemals gesehen, noch ~~sah~~ die Frauen das Mädchen. Sie begannen nun einander zu betrachten, und die Kuzir ^{beherrschte} hatte die beiden Weiber so sehr ~~beherrscht~~,
dass sie keines Wortes mächtig waren und, blickend
Mädchen, bald das Innere der Hütte betrachtend, ^{mit} aus
dem ^{staunen} ~~Bewunderung~~ nicht fertig werden wollten.

Marysia stand auf und ^{wartete} nachdem sie den Spinnrock,
in die Ecke hingestellt hatte, ~~wartete~~ sie auf ihre
Ansprache; bis endlich Maxymowa die furchtsamere
Philippische mit dem Ellbogen stieß und lächelnd
begann:

- Stawa Boku! (Gepriesen sei ^{Gott} der Herr)

- Na wie! (In Ewigkeit.)

- Wir können nun nachschauen, was ~~du~~ mit ^{Dir} ~~Ende~~
geschieht; wenigstens wir uns nicht kennen — so —

- Gott verlobt's ~~xx~~ Euch! — entzignete Marysia. — ~~Ja~~,
was soll da geschehen; ~~ich~~ ^{arbeitest} und lebst.

- Schau mal einer her — guck ^{ein} mal — flüsterte Philipp-
ische — nie das bei ihr alles in Ordnung ^{ist} ~~steht~~; da
hat sie auch Feuer auf dem Herd und der Wasser-
schumer ist voll Wasser und gekocht ist die Stube.....
Ei, ei, wer hilft dir denn hier?

- Niemand. Niemand hilft mir — entzignete weh-
müthig das Kind — diese zwei Hände und ^{als} der dritte
der Kopf; ~~wer~~ ^{wer} wird da einer Waiss helfen wollen?
Die Retaj's kommen nur Zeit zu Zeit und sehen
nach, sonst kommt hier Niemand her, ^{nur} da der
liebe Gott und meine selige Mutter.

Philippische, die sich fürchtete, wenn man
nur die Verstorbene raunte, bekrummte sich
schnell, ^{damit} ~~indem~~ ^{die} ~~unvorsichtig~~ ausgesprochenen
Worte ~~von~~ sich ~~stieß~~ ^{weisend}.

- Setzt Euch doch — fügte Marysia hinzu, wäh-
rend sie die Bank mit ihren Schürchen sauber
abwischte, ohne die Augen kommen nach ihrem
Namen zu fragen ~~— was~~; — Gott verlobt's ~~xx~~ Euch,

der
an
allen
-
ich
König
und
-
um
die
den
die
gute
Mün
wur
so
um
A
ge
Ph
Ber
ih
-
m
-
Tag
Ne
er
ma
-
pro
sch
12
die
fr
M
der
der
der
die
die
der
der

daß Ihr gekommen seid, um ~~mir~~ ein Wort mit ^{mir} ~~ihnen~~ zu sprechen; ~~da~~ Ihr wisst es nicht, wie es schwer fällt, allein daanzutreten!

- ^{Das} wahr ist es schon - entgegnete die Jüngere - ich weiß es ja auch nicht, wie ^{Du} Ihr hier anhalten könnt; es muss hier bei ^{der} Euch recht schrecklich und still sein.

- Das einzige wäre hierbei nur auszusprechen, dass es unbeschreiblich ist, entgegnete Marysia ^{hob} lächelnd - aber die Sperlinge zwitschern hier unter dem Dache den ganzen lieben Tag mit ihren Schübelchen, die Elster ^{leicht} ~~schreit~~ auch mitunter und die Sonne guckt herein; auch habe ich hier einige braune Mäuschen, die ^{hört} nach der Kälte über den Winter vom Felle geflüchtet hatten, und sie sind schon so zahlreich, dass sie mir bis an die Füsse kommen, um sich Brocken aufzuheben.

Maxymichs schlug sich in Verwunderung auf's Gesicht beglittete ^{dies mit} einer Geste des Unglaubens; Philippische öffnete weit den grossen Mund, und Beide Schwägerinnen waren ^{wie} erstarrt, so neu war ihnen ~~beides~~ das, was sie ^{hier} gehörte haben.

- Und in der Nacht? - fragte die Jüngere, schon ein bisschen.

- Oh! Ich schlafe, nachdem ich mit ~~der~~ dem ganzen Tag ^{abgearbeitet} und abgemüht habe, die ganze Nacht über so fest, wie ein Stein, und meine Mutter erzählte mir, daß die Engel eines bewachen, wenn man sich betruübt und nur Ruhe wieder ~~findet~~ ^{hat}.

- Wie sie spricht - dachte ^{Philippische} in ihrem Innern ~~Philippische~~ ^{hat} ~~was~~ sie für einen Verstand, da könnte es selbst ein Alter nicht besser Ein mal dagewesen ^{Kind} ~~Kind~~. Beide Weiber sahen sich noch mehr verwundert an. Sie zuckten ~~dann~~ die Achseln, als ob sie einander fragen wollten: Was bedeutet das?

Marysia lud sie unterdesseins ein, sie möchten sich doch niedersetzen und ^{zu} ~~ihnen~~ ^{sich selbst} ~~Platz~~ ^{wieder} auf der Bank; ~~und~~ ^{sie} ~~nahen~~ ^{selbst} ~~den~~ ^{Alten} ~~Salmroschen~~ ^{zu} ~~in~~ ^{der} ~~Hand~~. Die Weiber sträuten sich noch nicht niederzusetzen; sie betrachteten nur ^{alles} ~~neugierigen~~ ^{Augen} ~~und~~ ^{flüsterten} ~~unter~~ ^{einander} ~~und~~ ^{stießen} ~~sich~~ ^{gegenseitig} ~~des~~ ^{der} ~~Elfenbogens~~. ^{Jede} ~~So~~ ^{wohl} ~~die~~ ^{eine} ~~als~~ ^{von} ~~die~~ ^{ihnen} ~~andere~~ ^{verdeckte}, etwas mit der Schwärze, was sie ^{mit} ~~getragen~~ ^{hatten}, aber ^{keine} ~~was~~ ^{wusste} nicht, wie sie es Marysia entgegen zu halten.

und e
nfr
an w
set
wch
ver
- S
nisk
Rer
da m
der z
- Wie
Phu
- Jet
be
hmi
scho
or
Tus
mri
Lebi
an z
De
des
un
Si
wei
su
ein
Ve
Jeci
- A
is w
- We
Hau
habe
sich
He
Tage
ab
- M
ja
men
Se
*)
trun
die
das

Durch seine Einfachheit, ^{so} als das Mädchen ~~an~~
~~ein~~ eines unverwerteten Eindruck aus dem sie ~~ist~~
 nicht zu widerstehen vermochte, ^{die} ~~war~~ ^{war} ~~vielleicht~~
^{ein warmer} ~~der~~ Gefühlsregung und eine Art Verklärung, da ^{die} ~~der~~ ^{der} Traum
^{ein machter} ~~wirkte~~ ^{weungleich} sie zum Lächeln lachelte und die Rührung
 verbergen, der sie nicht gewohnt waren.

- Setzt Euch doch ein wenig, bitte, - sprach Marys' - ich habe
 nicht, damit ich Euch aufwartes könnte, denn unser schwarzes
 Brot, welches Ratij mir geschenkt hatte, findet Ihr nicht
 in meiner Kiste; aber alles ~~was~~ ^{was} sie birgt, steht Euch gerne
 zur Verfügung. ^{dem} ~~chate~~ ^{bagats} ~~ten~~ ^{sada} *)

- Wie?; dann ~~ist~~ ^{ist} ~~Ther~~ ^{du} ~~ausser~~ ^{dem} ~~Brot~~ ^{nichts} ~~weiter~~? - fragte
 Philipp'sche.

- Jetzt habe ich nur ~~noch~~ ^{noch} von Brot, weil ich eben nichts andere
^{beizuge} ~~habe~~, aber ich habe mir daraus eine Suppe gekocht und bin nicht
 hungrig, und so Gott mich nur abwartes läßt, wird sich auch
 schon Mehl ^{und} ~~Grise~~ ^{und} ~~Fett~~ ^{und} ~~alles~~ ^{finden}; laßt mich nur
 mit ^{den} ~~Fäden~~ ^{fertig} ~~spinnen~~ ^{und} ~~heim~~ ^{die} ~~Arbeit~~ ^{nicht} ~~ausgehen~~.
 Im Dorfe giebt man mir Arbeit; man weist ~~da~~ ^{da} ~~ja~~, ^{daß} ~~bei~~
 mir der Flachs nicht verloren geht und ich das Garn ^{voll-} ~~im~~ ^{voll-}
~~zurück~~ ^{zurück} ~~gebe~~. Semenysha, Kocinkowa, Pawtowa,
 Lebiedxianka kennen mich schon und wissen, daß ich sogar
 an zwanzig ^{Fäden} ~~spinnen~~ kann.

Die Frauen hörten mit grosser Aufmerksamkeit die Worte
 des Mädchens, und ^{seine} ~~ihre~~ Gutesgegenwart, Kühnheit, Mut
 und Kaffnung brachte sie noch mehr in Verwunderung.
 Sie blickten in das schöne Gesichtchen, welches etwas ver-
 weinte ^(zurück) ~~Augen~~ ^{trug} ~~verrieth~~. Sie empfanden beide heimlich
 in ihrem Innern und baten, ^{Gott} ^{möge} ^{ihre} ^{Töchter} vor
 einer solchen ^{Lage} ^{vorsehen}, ^{ihnen} ^{aber} ^{eben} ^{so} ^{viel}
^{Verstand} ~~Geist~~ ^{und} ^{Flers} ^{verleihen}, ^{wie} ^{er} ^{die} ^{Waise} ^{besucht} ^{hatte}.

- Aber ~~meine~~ ^{kleine} - sprach Marysicha - da trägt sie
 wohl auch ^{das} ~~Holz~~ ^{und} ~~Wasser~~ ^{alleine}?

- Wer denn sonst? Ich mach' Alles selbst und meine
 Hände reichen für Alles hin - entgegnete Marysia. - Ich
 habe mich schon erprobt und ^{mir} ~~es~~ ^{überlegt}, wie ~~das~~ ^{es}
 sich gehen wird. ich ~~Alles~~ ^{Alles} ~~zurichten~~ ^{habe}.

Hier fing sie an zu erzählen, wie sie ihr Leben und ihre
 Tagestunden eingetheilt hatte; und die Frauen schwiegen
 abemals ⁱⁿ ~~vor~~ ^{grosser} ~~Verwunderung~~.

- Kreuz mit uns, + Kreuz mit uns! wiederholten sie. Das ist
 ja ein Wunderkind, dieses Mädchen; man müßte ja zu ihr kom-
 men und ihr nur zuhören und sich verwundern!

Sie blieben also noch eine Weile bei Marysia und wagten ~~aber~~

*) Dieser hochherzige Spruch der Polen, der das ganze Volk, das
 den an den Sitten der Armen hält, von oben bis unten durchdringt und
 die wohlberühmte Galspinnerschaft ^{ausdrückt} ~~ausdrückt~~. Wirklich ungefähr: Wozu
 das Haus ~~nicht~~ ^{bedacht} ^{ist}, damit will es ^{die} ~~Freude~~ ^{machen}.
 (den Geist)

mit
der
hinter
nach
M
Kau
gegn
werd
an so
Hav
ren
Ligen
die G
durch
ss
Mittl
die
wecke
schon we
ein G
is
sch
Da
nun
nicht
rich
von
es
so
N.
zum
für
Tute
also
Gefü
wih
hath
zur
mon
und
ieder
eis
noch
W
Du
und
erka
en

nicht^z / (Wie sie dem Mädchenbräutigam)
mit ihren winzigen Gaben, (nicht hervorzutreten, Als
der Bank saßen, legte sie das, was sie in den Schürzen hatten,
hinter sich auf die B und verabschiedeten sich von Marysis,
(nach dem Dorfe die ~~wohl~~ ^{un} ~~unter~~ ^m ~~männliche~~ ^{trugen} der kleiner Eigenschaft)

Mit ihnen ging die Kunde von dem Wunderkinder in ganz
Kawisko umher; sie erzählten einem Jeder, dem sie nur be-
gegneten, ~~über das Mädchen und konnten nicht fertig~~ ^{damit}
werden; Sie exaltirten sich dabei so sehr, daß man von uns
an sowohl in der Bauernhütte, als auch bei Hof, ja in der
Pfarrrei bei der Würdenschaft und in Krug von nichts And-
rem sprach, als von dem Mädchen. Die Feindschaft wider den
Eigennutz und seine Fae war ja längst schon erloschen und
die Gleichgiltigkeit ^{Lebens in den Kindersinn getreten} erschöpft sich bereits; die Leute hatten
^{ihnen} ~~es~~ vergessen, und die Waise erweckte jetzt das allgemeine
Mitleid und Interesse. Alles, was der ^{alten} ~~beiden~~ Ratsj ^{mit ihrem Faden} und
die ~~beiden~~ ^{Beiden} Schwägerinnen über die Waise berichteten, er-
weckte nur umsomehr die Neugier, und so wurde Margis
^{Nach wenigen Wochen nach dem Tode der Mutter}
in Gegenstand der allgemeinen Bewunderung, nicht nur
in Kawisko, sondern auch in weiterer Umgegend, schon
nach wenigen Wochen nach dem Tode der Mutter.

Dass sich das Mädchen Rath schaffen werde, unterlag
nunmehr keinem Zweifel; auch Rath verlor nicht um
nicht ganz die Hoffnung, dass das Kind zu ihm ^{er}über-
ziehen werde, aber ^{nirgend} überall konnte ^{nicht} man aus dem Staube
von ~~der~~ nicht kommen, ^{drüben} woher in den jungen Köpfchen
so viel Verstand und Ordnungssinn ^{dem Kleinen} und in ^{ihm} Herzen
so viel Muth entständen sein konnte.

Nach dem Hofe kam die Kunde über Marys nicht zum ersten Male; aber die gleichgiltiges Hofschranken, für den gelangweilten Herrn umgaben, fanden weniger Interesse an dem Schicksal des Kindes, und der Eindruck war also gering. Herr Adam, dessen ~~erwüchste~~ ^{wir} Streiche und Gefühle ^{wir} kennen gelernt haben, regierte hier noch, aber während ^{der wenigen} ~~etlicher~~ Jahre, seitdem ^{dass} wir ihn verlassen, ~~hatte~~ ^{sich} hatte ~~sich~~ er selbst und die ihn umgebende ^{sich} ~~Schaar~~ bis zur Unkenntlichkeit verändert und umgeformt. Sein moralischer Standpunkt ist uns ja ebenfalls bekannt und wir sehen, dass diesem Elenden nichts mehr ^{zu thun} ~~hienieden~~ ^{zu thun} übrig geblieben war, als ~~etwas~~ ~~zu~~ zu sterben oder sich ein neues Belebungs-Element zu schaffen, um nur noch das Leben fristen zu können.

Wenn auch nicht sofort, so trat das letzte doch ein.

Durch den langwierigen Kampf mit der Verurteilung und Exterritorialität musste, leider, die vergessene Jugend erkaufte werden, und ~~war~~ die letzte Lebensperiode zu überschreiten, war keine leichte Aufgabe. Herr Aden

war
sieh
more
and
gegen
trat,
eigen
eigen
ist
Es
schon
hinein
sein
über
Kra
Ab
ein
He
bek
Linn
noch
irge
ent
des
- N
- M
was
D
halb
Geb
M
und
- W
- T
- M
- J
nich
pere
min
- T
was
harr
ank
- T
ein

- Wa
anfu
aus
verw
- Ma
- We
mehr
habe
bette
Dir
als
Wahr
H
H
des
er
er
Ho
ganz
zum
m
des
und
den
ein
nief
sci,
ist,
Sa
abge
und
gew
Bess
her
Eng
er
Heit
Zeit
find
und
send
Min
begab
Lan
- Go
günst

erhi
auf
Neu
Neu
auf
Du
Eire
Kiel
O ne
ich
ter
lege
die
Her
der
ich
ger
un
Wu
Gefu
ung
Eife
- E
gar
tete
Be
sch
~~der~~
ri
ler
s
län
auf
bar
aus
den
die
Geis
W
ein
aus
Th
die
m

erster mit einer nie empfindenen ^{fassbaren} unglaublichen Seelenruhe
auf der Pilgerschaft mit Stab und Rucksack mich erblickte.²
Nein! Niemals habe ich diese Ruhe, diese Herzensruhe, diese
Heiterkeit des Gewissens so erkannt, als zu jener Zeit, da ich
auf alle irdischen Hoffnungen Verzicht ~~ablegte~~ ^{leistete} hatte. Glaubst
Du etwa, dass ich Dich, oder irgend Jemanden unter Euch, im
Euren Wohlbefinden beneide, um eine Lebensexistenz, die kein
Ziel hat und wie ein Trüpfchen nach dem Abgrunde fließt? Nein!
O nein! Ich bin in dieser Gegend nochmals erschienen, ^{um} damit
ich die Gräber der ^{zu} Ahnen besuche, um da auf ihnen meine letz-
ten Gedanken, mein Bedauern ob der Vergangenheit niederzu-
legen.... Mit Gebet, Lächeln, Ruhe geh' ich abermals fort in
die weite Gottes Welt....

Misrowski sprach also und seine Rede übte auf ~~dem~~
Herrn Adam einen wunderbaren, tiefen Eindruck aus. Für
ihn ^{letzten} hatte bereits die Stunde der neuen Lebensperiode geschla-
gen und die ^{Worte} des Botlers beschleunigten ihre Ankunfts-
und beschrieb ^{ihre} die Richtung vor.

Der durch ~~die~~ Schwelgerei abgemüht, elend herabgekommenen
Wüstling und Faulenzer ^{schlug an seine Brust} ~~gestand~~ ^{und} Da er aber ~~das~~ ^{des} gewaltigen
~~Gefühle und Ausbrüche~~ ^{der} der Leidenschaft gewöhnt war, so
ungestüme ^{so lange} Hervorbrechen ^{er} hatte er sich ^{seiner} auch jetzt mit vollem
Eifer an dem vernachlässigten Gott ~~bekümmert~~ ^{von früher}.....
— Ein Jahr darauf würde man den früheren Herrn Adam
gar nicht mehr wiedererkennen ^{haben} auf ^{den} Die Menschen betrach-
teten ihn als ein Wunderding. Zum Unglück aber, war seine
Besserung weder eine vollkommene, noch eine reine; er
schlug nur eine andere Richtung ein, ^{in Hoffnung} und besaßte ^{ihm} sich mit
~~der Hoffnung~~ ⁱⁿ dass er auf diesem Wege endlich doch auf den
richtigen ^{finden} ~~stößen~~ würde. Er wurde ein Asket, ein Frömm-
ler, ^{seine Frömmlichkeit} und ^{er} artete in Fanatismus aus.

Dem geschäftigen Leben kehrte er nun vollends den Rücken,
und ~~erachtete sich für dann gar nicht~~ ^{er} ~~ge~~ ^{er} ~~allen~~ ^{er} ~~Zwang~~ ^{er} ~~von~~
läugnete er ab; ganze Tage lang verrichtete er nur Gebete
auf Gebete, ganze Wochen ^{tag} fastete er, knietete sich ⁱⁿ ~~ohne~~ ⁱⁿ Er-
barmen und lag in der Kirche ⁱⁿ ~~knien~~ ⁱⁿ auf dem Boden
ausgestreckt; ^{er} härtes Bussband zog er an, einen stechen-
den Gurt dergleichen, und ^{gedachte} ~~meinte~~ auf diesen Praktiken,
die nur dann gut sind, wenn sie ein ein wahrhaft reiner
Geist leitet, ~~fundierte~~ ^{zu fundieren} ~~in~~ seines Lebens Reform.

Während er das härteste Bussband anzog, strichte er
seinen Stolz und den niedrig kriechenden Egoismus durch-
aus nicht ~~von sich ab~~ ^{ab}.

In seinem Kloster wollte die Barmherzigkeit noch
die christliche Liebe ^{weder} aufkommen; für die Menschen
unzugänglich, ^{gegen} ~~für~~ sich und Andere streng, in Bestrafen

frei
Fam
aus
776 Co
appe
auf
or a
den
Qu
pas
G
vies
Leut
a de
zu r
sch
Kun
tra
Wob
mar
Lilv
der
Zeit
sche
este
Bei
E
da
or f
de
auf
ohu
aus
nie
Al
den
ber
ber
Var
gef
vil
top
mü
geo
bitz
war

frü
Mu
Kie
Au
auf
sen
- 7
sieh
arb
Kä
sch
lau
für
auf
un
N
ihre
geu
jed
für
L
un
Lig
Ba
erb
den
Sch
best
sen
ring
aus
Vorl
Ma
war
site
ist,
lack
hine
Stir
etw
lipp
Sen

An einem Sonntage, vernahm Marquis, nachdem sie frühzeitig aufgestanden war und sich nach dem Grabe der Mutter begeben hatte, aus dort nachhause, das Geläute der Kirchen-Glocken, welche mit hellem Klang das Volk zur Andacht herbeiriefen; auch ^{sie} ~~Marquis~~ fühlte sich dann aufgefordert, einmal ~~auch~~ mit den anderen Leuten zusammen zu beten.

- Ich will mich ankleiden und hingehen - ^{sozt}frisch es für
sich hin, es ist doch gut, Gott einmal ^{wieder} zu schauen. Heute
arbeite ich ja so wie es nichts!

Sie that wie sie dachte, ^{wusch,} sie hatte sich gewaschen, ge-
kämmt, ^{auf,} holte ein weißes Hemdchen und ein Feder-
schürchen hervor, zog die weisse Sukumana und die
lange ^{nicht} ~~un-~~angegrübte Stiefelchen, die ihr die Mutter
für die letzten paar Groschen gekauft hatte, an, und
auf diese Weise geschmückt, zwar ärmlich, aber reinlich
und nett, ging sie die Schlucht ⁱⁿ hinauf nach dem Dorfe.

Wunderbar schön stand ^{Kysete} sie dieser Festschmuck bei
ihrem Gesichtchen voll^{te} Leben, Feuer und Verstand. Ein
gewisser ungeschulter, natürlicher Zustand begleitete
jede ihrer Bewegungen; ihre einfache Sukmanke
~~hatte sich~~ ^{schmiegte sich} genau an ihren ^{allerliebsten} schönen ^{an} Figürchen, das
herabhängende Flüchlein ^{Schmuck} ~~betrachtete~~ ihr Gesicht graziös
und sie sah darin aus, als ob sie nicht eine Waise und
Lipsumerin, sondern das Kind irgendwelches reichen
Bauern wäre.

Als sie sich auf der Strasse zeigte und die Leute sie erblickten, ~~so~~ fing Alles ^{an} auf sie mit den Fingern zu deuten. Marycia wurde fernerroth und beschleunigte ihre Schritte; sie glaubte ~~fortzuweichen~~ ^{aufzulaufen zu können}, aber die Augen Aller begleiteten sie mit Verwunderung, und die Altersgenossen, sowohl ^{die} Knaben als auch die Mädchen, eilten ihr ^{nach} sogar.

Trotzdem Marysia einsam lebte, war sie nicht im geringsten schüchtern; im Gegentheil, ihr fehlte der Muth durch-
aus nicht und sie erholte sich ^{Sank nun} alsbald ^{von} der ersten
Vorlegenheit, ~~was~~ ging sie sich und mächtig ^{ihrer} Schritt.
Man folgte ihr bis auf den Kirchhof vor der Kirche. Hier
warteten die Leute, die zur Andacht herbeigekommen waren,
sitzend und stehend, wie dies immer auf dem Lande üblich
ist; hier zeigte sie ihren Festputz und plauderte und
lachte, ~~und~~ Gruppen sich aufgestellt bildend. Man fand
hier auch Satoducha und den alten Rastaj, der mit lauter
Stimme das Loblied über die Madonna von Pockajow an-
stimmte; ^{ein wenig} ~~etwa~~ zur Seite standen Marynicha und Phi-
lippicha, und die beiden Lepinko, und die greise ehrwürdige
Semenyicha Bitykowa.

alle
ma
ih
ma
au
die
Gur
nic
Kle
Gep
lass
von
riis
-
-
-Ka
-To
Ein
-O
Kop
~~De~~
-W
is
sch
Sch
so
es
-
Krym Ha
-M
Din
Hex
Rei
War
wie
rat
Bac
ber
nun
Gla
1. De
niss
*J
Wo
Sch
** a

Soto
Me
- Ke
siss
ji
blau
gar
ein
das
Mit
ger
geb
ist
E
tell
sch
stic
Kü
* Glar
and
Laryna's
na
Fla
spe
2
eig
Sou
zile
- A
me
* t
Kie
Aug
gic
mit
Da
me
ter
mit
are
A
run
tra
L
ein
run
* G

m
ek
un
sk
gl
hop
ein
ne
se
wi
H
er
78
sie
gu
die
en
an
R
tra
du
dei
-
Ma
-
im
He
K
-
K
da
H
O
-
ge
he
Fla
-
spe
war
ne
gr
-
mi
mi

mässigkeit, die ganze Hütte, der Mann mit einer
 zahlreichen Familie hatte. Alle gehorchte ihr aufs Wort,
 und umgab sie mit grosser Achtung. Sie war eine
 starke, arbeitame Frau, ^{jedoch} wie alle anderen ^{aber}
 gläubig. Das Gerücht, welches man auf dem ^{Kirch-}Frei-
 hofe unter die Leute gebracht hatte, übte auf sie
 einen tiefen Eindruck aus; es war ihr ^{so demuthigend wenn} nicht ange-
 nehmen ^{die immer wieder} daran zu denken, dass ihre ^{schwachen} Töchter eine aus-
 serordentliche Kraft mitbringen helfe, diese ^{und} Töchter
 wurden vielleicht ^{aus} für ^{die} geliebten Töchter zu
~~Heimkehr~~ ^{zurück} ~~bestimmt~~ ^{bestimmt}, die nur Aussteuer
 erhalten sollten!

80 Aus dem Blicke der Frau erkannte Marysia sofort, dass
 sie sie nicht mit so gutem Herzen empfängt, wie es
 gewöhnlich der Fall war. ^{das machte sie noch verlegener} Sie küsste der ^{Gnädigen} Mutter die Hand und, blieb schweigend
 und auf der Schwelle stehend und fluchte innerlich zu Gott
 an, dass ihr Semenysha die Arbeit nicht entziehen möge.
 Immer ~~knüpfte~~ ^{knüpfte} ~~noch~~ ^{noch} und arbeitete an der auf dem
 Kopfe künstlich verschlungenen und verknüpften,
 traditionellen Samitka und ^{sah} hinter den ^{ihnen} ippigen
 Augenbrauen ~~sah~~ ^{sah} sie nach der armen Waise, die an
 der Schwelle ^{in respektvoller Entfernung} ~~weit von ihr~~ ^{voll Bescheidenheit} in grosser Demuth vor ihr
 - Was willst Du denn, da Marysia? - sprach sie zu
 Mädchen endlich an.

- Was denn anders, als die Arbeit, Mütterchen... wie
 immer flehe ich, zu Gott ^{um} ~~um~~ Arbeit, wie nun Murren,
 Wenn Ihr mit der Waise kein Mitleid hättet, dann
^{könnte} ~~würde~~ ihr vielleicht das Brautausgehen.

- Arbeit! wiederholte Semenysha immer noch be-
 kümmert und düster dreinblickend. - Du hast
 da gut reden, ^{doch} ~~was~~ kann vielleicht der Flachs in ^{meiner} ~~der~~
 Hütte schon fehlen.

^{nein} ~~Nein~~ ^{beim} ~~beim~~ Kreuz des Herrn! Bei Euch, Mütterchen, ^{nicht das Mädchen aus.}
 gegen das Mädchen, bei einer solchen Hausfrau wie
 bei Euch liegen doch ganzeässer des ^{mythen} ~~schwarzen~~
 Flachs.

Die geschmückte Semenysha lüchelte innerlich.
 - Wenn er auch da wäre, wenn er auch da wäre! ~~!~~
 sprach sie. - Möge ^{Mädchen} ~~da~~ meine Magd ^{spinnen};
 warum sollen sie denn alle drei mit ^{mythen} ~~übergeordneten~~
 neuen Armen Zeitree, Kathinka, Paraska und die
 gedungene Magd?

- Wird da also nicht mehr, kein Bischen mehr für
 mich übrig bleiben? - fragte die Waise still und
 mit einer Stimme, die ^{so} ~~so~~ voll von ~~der~~ ^{der} tiefster

Ne
red
-
das
nur
R
die
det
-
wa
sie
-
Lo
sie
und
sp
M
re
-
ge
do
be
Bo
N
Se
hatte
war
J
-
w
me
M
sch
ste
wer
sie
sind
re
M
sie
m
ein
sie
an
rys
de
etw

66

Klage ~~als auch~~ ^{und} ~~der~~ Schmerzen war, das Semenzke dadurch gerührt wurde.

- Früher habt Ihr mehr Mitleid mit uns gehabt, - fügt das Mädchen hinzu, und sitzt, rolltet Ihr mich jetzt im Stiche lassen, da mir auch schon die Mutter fehlt. ^{Das} das ist nicht möglich, Euer Herz, Mütterchen, wird dies ja nicht erlauben. Und was habe ich da ^{verschuldet} verschuldet, dass ich unglücklich bin?

Semenzke stand von der Bank auf, richtete et was bei dem Feuer ^{zurück} auf, ging auf und ab und begann sich zu überlegen.

- ^{Hörst Du} ~~Ja~~, über, antwortete sie nach einer Weile, - die Leute erinnern da auf dich Gott weiß nicht was; sie sagen, dass ^{du mit deinen Eltern} ~~du~~ geborene Schwarzkünster. ... Charakteristika und der ^{Ruf} ~~Faust~~ weiß was seid; dass eine meine Kraft ^{Dir} ~~Lust~~ ^{spinnen} ~~helft~~ hilft. ...

Marysia bekreuzigte sich bei der bloßen Erwähnung der meinen Kraft und schlug aus Furcht die Händchen zusammen. - Ach mein Gott! - rief sie aus - wer konnte ^{der} ~~Wer~~ hat es gewagt, solch ein Leid der ^{mit armer} ~~Waive~~ ^{armen} ~~armen~~ zu ertheilen? Haben nicht doch die Leute in der Kirche gesehen, ich bekreuzige mich ja und bete ebenso wie alle Andern, ~~da~~ was habe ich denn Jemandem Böses gethan?

Und das arme Kind weinte bitterlich. Hörst Du

Semenzke war hiebei mit barmherzig ins Grunde des Lach; sie hatte Mitleid mit dem Mädchen, diese Thränen rührten sie; sie wandte sich zu ihr, ^{indem sie abwehrend} ~~mit~~ die Hand in die Luft ~~ein~~ ^{abwehrend} ~~schlagend~~ ^{erhob}.

- Cyb! Lyt! - sprach sie, - siehe da, was die Leute da alles schätzen. Hast du gesehen ja nur, um zu reden; ich glaube ^{darin} ~~darin~~ nicht, nein, ich glaube's nicht! Sie haben Deinen Vater und Deine Mutter ungern gesehen und wollten Dir wohl auch gern schaden. ... Ich sage's Dir nur, damit Du weißt, was Dir bevorsteht. ... So lange Du allein innerhalb des Dorfes sitzt wirst, werden sie nicht aufhören zu plaudern und zu raisonniren, sie wundern sich, daß Du Dir Rath schaffst, und die Andern sind eifersüchtig, daß Du menschlich aussiehst, ^{und} ~~daß~~ ^{daß} Du reinlich ausgehst.

Marysia weinte immer noch und Semenzke drückte sie an sich und besänftigte sie nach ihrer Art, endlich nickte sie den Topf selbst von dem Feuer ab, ^{hatte} ~~hatte~~ eine Schüssel und einen Löffel herbei, und nachdem sie ^{zu} ~~zu~~ Speisen ^{indem sie sie} ~~aufgeschöpft~~ ^{hatte} hatte, ^{setzte} ~~setzte~~ sie die Waive an den Tisch, und ^{lieblich} ~~lieblich~~ streichelte, forderte sie Marysia zum Essen auf.

Diese Güte der Alten ^{milderte etwas} ~~hatte~~ den Schmerz ~~der~~ Marysia's etwas gemildert, und als bald erkundigte sich Semenzke

na
Hu
zu
nov
aus
Ku
ist
ihm
hag
Mä
auf
dag
hät
Spe
mü
wie
die
mit
leb
die
Hap
tru
Gah
Wu
Wil
wieder
ob, a
als
oder
trü
leg
fest
schu
Dor
veru
sich
weis
hies
guz
im ge
sich

67
nach den geringsten Details ihres Lebens, ^{mit} in der Hütte ^{mit} dem
Huschalt, und diese Mädchen begannen ^{schliesslich} ^{auch} ~~nach und nach~~
zu erzählen und trocknete ^{ihre} ^{keine} Thränen, die immer
noch ^{über} ^{ihren} ^{ein} Gesicht herabfloassen.

Die übrigen Hausangehörigen kamen nach und nach
aus der Kirche zusammen: Kathinks, Paracka, die
Knechte, der Mann der Semanycha und die Schwieger-
söhne, und sie alle murrten das Zigeunerkind, ^{das}
ihnen ^{ihre} ^{ein} Leben, ^{ihre} ^{keine} Arbeit und Sorgen zu schildern
begann.

Nach einer ^{ein} stündigen Unterhaltung hatte da
Mädchen alle Anwesenden durch ^{ihre} ^{ein} treues, schlichtes,
aufrichtiges Schildern ^{derart} für sich eingenommen,
dass ein Jeder der Scheidenden mit ^{was} er nur konnte ^{zu}
helfen ^{seiner} ^{Theilnahme, Bethätigung} ^{erweitern} wollte. Man gab ihr Brod, Gutes, Lief,
Speck und sammelte für sie von allem, wie für ein ^{ein} ^{Kind} ^{pflege}
und Semanycha gab ihr, ^{als} ^{Tätigkeit für die} ^{vergrössern} ^{ihre} ^{Thränen, vergeltend}
nicht nur formere Arbeit, sondern auch noch eine Henne,
die gerade Eier legte, und unterrichtete sie sehr eingehend,
was sie zu thun habe, um die ^{zu} ^{erhalten} ^{Zeit} am
Leben zu erhalten.

Nachdem die glückliche Waise der guten, alten Mutter
die Hände geküsst ~~hatte~~, eilte sie von dem schönsten
Hoffnungen erfüllt nach ihrem öden Winkelchen und
trug auf dem Arme fast noch geringe, aber für sie theure
Gaben.

So begann also das Leben, jenes wunderbare Dasein der
Waise, welche auf Gottes Erde ausser ihres schwachen Hand-
en und grossem Muth, ~~keiner~~ ^{keiner} ^{geesgt} ^{Unkenntnis} der
Welt nichts weiter besaß.

Die Menschen sahen auf sie als auf ein Wunderkind her-
^{nieder} ^{ab} ^{als} auf ein Geschöpf, das noch nie dagewesen ^{ist}, gerade
als ob sie vom lebendigen Gold-~~baum~~ ⁱⁿ der Fabel
oder einem spielenden Quell ^{stünden}. Die Eltern be-
trachteten sie mit gespannter Neugierde, die Anderen
^{belegten} ^{das} mit Hexerei und Gespenstern. Des Ge-
schwätz von dem Kirchhofe sprang nur eine kurze Zeit im
Dorfe herum, und obgleich es sich niemals mehr gütlich
verwischte ~~hatte~~, so haben ^{beständig} ^{nach} ^{als} ^{etabliert} die Vernünftigeren, die
sich dem Mädchen nicht genähert ~~hatte~~ und seine Lebens-
weise in Augenschein ^{nahmen} ^{zu} ^{haben} ^{zu} lachen begonnen. Sch-
liesslich stand Semanycha, die dem fleissigen Kinde sehr
gunstbar war, auf ^{ihre} ^{Seite} und war immer gern bereit,
ihm jegliche Hilfen angedeihen zu lassen; auch Satoducha fühlte
sich zu der Vormundschaft ^{über} ^{des} ^{Kindes} verpflichtet, und

Ra
ent
ent
g
neh
voll
ilte
habe
Th
für
die ge
m
fan
vers
und
des
mor
ib
litig
die
die
die
st
gel
den
ma
ge
Hir
San
fre
zur
che
let
wilde
die
ein
So
in d
in d
Land
hen,
sic
net
gen
Th
es ha
und
ste
rpi

die
gehe
was
sie
sch
ge
mit
:Daf
sch
9
ne
mit
flü
sit
mit
an
gig ei
tag
We
Gra
Dert
(mit
E
mit
Lih
sch
Wein
Diss
So
Mar
er a
Linn
Diss
Linn
mit
er
sch
mit
Hüt
ete
vor
Gra
far
Vöge
Lerer
bei
is d

du
vor
Ma
Tri
rub
eic
his
che
Kee
Ar
fun
gine
tine
hine
sio
ihu
che
viel
nu
Gabe
W
do e
ge
mei
All
wie
wü
ent
sic
get
Abu
gar
Mun
So
mit
kon
hat
bei
Rei
Kla
is de
Joo
hette
sie
anxi

^{kleine} durch das Fenster ^{auf und warf sie auf} in die Welt, um zu sehen was da vor sich ging, ^{das schönere Wetter erwartend}. Ein andermal stärkte sie sich nur mit dem aufgewärmten Trübsäckchen und nachdem sie ^{ein wenig} ~~etwas~~ ausgeruht und mit der ^{Küchlein} ~~Hand~~ gespielt hatte, kehrte sie wieder zum Spinnrocken zurück und arbeitete bis zum Abend. Nachdem ging sie nach dem Gärtchen ^{oder} tummelte sich im Zimmer, und also bis zur Nacht geschäftig schlief sie einen tiefen Schlaf der Arbeitstüchtigkeit, der sich immer zur rechten Zeit fand und ihre müden Lider schloß.

Wer nur an dem ^{Fried} ~~Friedhofe~~ und der Ziegenmühle vorüberging konnte nicht unterlassen, ^{und} ~~das~~ Mädchen zu bewundern, einen Blick auf dieselbe zu werfen, das einen jeden mit heiterem Lächeln und guten Worte begrüßte.

Alle paar Tage besuchten Satoducha und Rataj Marysia, sie unterließen ~~schon~~ ^{schon} sogar das Herabden, sie sollte zu ihnen hinüberziehen, da sie wohl einsehen, dass das Mädchen ihre Hände missen könnte. Sie halfen auch nicht viel, und bei und wieder ein Stück Brod und ^{einige} ~~einige~~ Nahrungsmittel anderer Art, die die Waise als eine große Gabe ansah, fiel ihnen nicht ^{schwer zu geben} ~~schwer~~ ^{zu geben}.

Was anfangs als eine Ding der Unmöglichkeit galt, ja als ein Wunder nahen erschien, ^{des wurde nun ein Ding der Gewohnheit} ~~das wurde nun ein Ding der Gewohnheit~~; das Mädchen wurde der Gegenstand allgemeiner Bewunderung und gern oder ungern hatten es alle Xüngelchen müssen, daß man ein zweites Kind wie Marysia in der ganzen Gegend nicht finden würde. Ihre ^{und ihr} ~~Küchlein~~ ^{ihre} Spinnrocken, Garten und Aufenthalt auf dem Friedhofe unter den Gräbern, wo man sie während der heiteren Tage am häufigsten angetroffen hatte, bildeten einen beliebten Stoff ^{bei} ~~an~~ der Abend- und Morgenunterhaltungen; und es ~~hatte~~ ^{hatte} ^{und mit} ~~es~~ gar Mancher gefunden, der sie seines Kindern als ein Muster vorhielt.

So ging ~~der~~ Frühling, Sommer und Herbst vorüber und es kam der schaurig-kalte Winter; aber er ^{konnte} ~~hatte~~ Marysia nicht überraschen, ^{da} ~~da~~ sie hatte sich bei Kruten ^{mit} ~~in~~ Allen ^{hatte} ~~verrechen~~. Ihr Haufe war mit Reisern über und übergefüllt, der Ofen frisch ausgeklebt, die Hütte bedeckt und rings eingeschüttet und in den Fässern waren Vorräthe, wiewohl nicht groß, jedoch für die ^{schlimmen} ~~bösen~~ Stunden ausreichend. Rataj hatte ihr ein Paar neue Fischele angeschafft, die sie nur schon zum Ausgehen und Wassertragen anreichen mußte; Satoducha schenkte ihr einen

Pe
li
was
ble
sch
das
der
e
sie
die
ein
Vor
win
sich
gen
von
nun
E
sag
Kon
che
den
ren
D
nun
sich
will
reit
ihre
mit
fal
Pah
rei
wie
in,
die
dur
miz
Kon
ein
ganz
und
Hau
Klä
Kau
er
De

Pelz, und als der Schnee, der erste Bote des zeitwei-
 ligen Todes der Erde, auf die craterartigen Felder nieder-
 fiel, da begrüßte ihn Margia mit ~~dem~~ kind-
 lichem Lächeln, da sie schon keine Furcht ^{mehr} vor den
 Schlägen, die er etwa verursachen konnte; ~~und~~ nur
 das Einzige, was sie betrückte, war ~~noch~~ die Abnahme
 der Tage, die immer kürzer und kürzer wurden. —

~~Wie~~ wie die Jahre fliegen! ~~Wie~~ wie schnell vergehen
 sie! Betrachtet man die Menschen, ^{die} Menschheit, oder
 die Werke der Menschenhände, Alles zeigt uns wie
 ein Uhrzeiger die Wichtigkeit, das Verschwinden, das
 Vorübergehen der Generationen; nur der vom Regen,
 Wind und Sonne gebleichte Steinblock überreicht
 sich in einem Jahrhundert kaum mit einem Moss-
 gewand, aber auch er zerbröckelt, zerfällt, ^{und wird zu} Staub
 von unten auf, und auf ihm graben die Mäuse die
 unmerklichen Furchen des Alters.

Eingerrichtet unter ^{ihrem} ärmlichen Strohdache,
 das die Menschen nicht aus ^{der} Verwunderung ^{darauf} kommen
 konnten, entfaltete sich das Mädchen zu einem herrli-
 chen Wesen, das wie durch ein Wunder mitten unter
 den Gräbern, in der Einöde, fern von den Menschen gebo-
 ren und herangereift war.

Das Tigauerblut kam in den Erbrüsten bei ihr nicht
 zum Durchbruch, aber es flößte ihren reizenden Ge-
 sichtes voll Leben, Saft und Kraft eines Feuers ein,
 welches ~~das~~ inneren Baumvolke, das durch die früh-
 zeitige Arbeit ~~da~~ niedergedrückt wird, abgibt. Diese
 ihre Lebensweise, obgleich immer thätig, aber abgesondert
 und vereinsamt, beförderte vielleicht nur die Ent-
 faltung ihrer Schönheit und ihres Geistes, den die
 Phantasie hoch emporschickte ^{nies} und die Träume-
 rei ~~ausgeweitet~~ hatte. Sie war ~~nur~~ darauf ange-
 wiesen, sitzend Geiste ~~nur~~ ^{welche} diese Nahrung zuzufüh-
 ren, ~~da~~ die schweigmächtige Natur durch ihre ^{ihre} Augen ⁱⁿ vor
 die Seele brachte, nur ^{auf} Gebilde des eigenen Kopfes;
 durch ununterbrochenes Enträtseln ^{(geleglicher} der Weltgeheim-
 nisse, ^{und} ^{da} sie mit Menschen wenig in Berührung
 kam, wiegte sie sich in eine ^{vorstellung} ^{von} ^{einer} ~~absonderlichen~~ Welt
 ein, eine Welt ^{welche} ~~der~~ ^{der} gewöhnlichen Menschen
^{ganz} ^{ähnlich} ^{schien}, ^{welche} ~~da~~ man nur durch ^{auf} ^{eine} ^{Anderen} ^{weiss}
~~Manches~~ unbegreifliche, unheimliche Seite er-
 klären konnte, — ^{eine} ~~da~~ ^{schöne}, wehmuthvolle
 Zauberwelt, voll angefüllt ^{mit} Geister- und Wimper-
 ercheinungen.

Der Begriff dessen, was sie nur aus ^{ihren} Visionen

un
re
we
die
der
hied
die
der
tes
mit
gro
ie alle
Ma
aus
mag
die
der
gef
die
Jug
do
in v
we
A
zur
Hü
legt
dor
sche
aus
alle
ver
ver
ter
Su
Kau
Hof
die
Ma
und
von
kein
ihr
ruhe
und
die
dun
ein

im
an
sch
Wa
und der
der
alle An
beg
Ger
Gat
ein
en,
der
Gä
get
sch
A
Kri
zu
und
Wa
Ich
Mo
für
ohr
ein Gat
ber
N
hier
sich
änd
leic
Wth elio
die
Fri
unb
mit
Kon
g
zäh
sch
es
s

me
tes
wet
wer
we
hab
spa
her
auf
Ph
me
sta
un
ver
ma
Wa
un
Koc
rye
Han
Vol
nig
hol
sch
gel
als
Lii
Hin
lib
hate
Leb
and
irt
sitte
Dass
hick
mal
sub
tes
circ
dies
ges
sich

zusammengefügt, hielt sie ^(sich) durch die Gnade Gottes wunderbarerweise ^{aufrecht,} zusammen, vielleicht auch etwas durch die verwachsenen Moose, Pilze und ihre verfaulten Theile ^{mehr Rast}. Trotz des Schmutzes hatten die Wände ^{voll} einer unzähligen Menge ^{von} Sprünge und Spalten, und ausserdem ^{hatten sich} hatten sie sich so sehr in die Erde hineingedrückt, dass das Fensterbrett schon fast auf gleicher Höhe mit dem Boden war; und nach der Thüre zu musste man den Eingang mit dem Spaten untergraben und ^{sich} sehr tief ^{nach unten} ~~hinabsteigen~~ ^{hinabsteigen}.

Das geflickte Dach, durch die Last niedergedrückt, stand ganz bucklig und wellig, grün ^{mit} ~~mit~~ ^{mit} Moos und Gras, es erschien ^{wie} einem Hügel, gleich und wenn der verwitterte Schornstein nicht emporragte, so würde man es schwer ^{sich} ~~erkennen~~ ^{haben}, dass es eine menschliche Wohnung bedeckte. Trotz alledem ~~war~~ es äusserlich und innerlich reinlich und nett aus, denn überall konnte man ^{eine} geschäftige Hand erkennen. Marysia wurde jetzt von einem grossen und reichen Haushalt umgeben: ^{Es waren} mehrere Tauben, ein ganzes Volk Hühner, die sich zahlreich vermehrt hatten, einige Gänse, die man alle Tage vom Weiber erst holen musste, wenn sie sich kühnlicher Freundschaft mit der Nachbarin's Geschwister eingelassen hatten, das kein Ende nehmen wollte, und als Zugabe fanden sich sogar zwei Hundefreunde: ^{eine} braune Katze und ein kastanienbraunes Hündchen.

Die Geschichte dieser zwei Geschöpfe war ziemlich interessant. Das ~~Erste~~ ^{erste}, welches schon ^{vor dem Ertrinken} ~~versinkt~~ ^{ertrunken} hatte Marysia, aus dem Weiber gerettet, wieder in's Leben zurückgerufen, und es gross gezogen; und das andere hatte sich zu ihr, man weiss nicht wie, verirrt. Sie fand es an einem Abend an der Schwelle ruhig sitzen, als ob es hier geboren ^{wäre}, und als sie an dasselbe ^{herantret} ~~gegriffen~~ ^{griff} war, begrüßte es Marysia sofort, legte ihr die Hände und trippelte ohne Weiteres ^{nach} ~~in~~ ⁱⁿ das Innere der Hütte, ^{so} ~~es~~ ^{so} hatte nicht einmal die Ecken ^{ungewiss} ~~betreten~~ ^{betreten}, ~~kurz~~ ^{sondern} ~~es~~ ^{änderte} ~~gebetete~~ ⁱⁿ ⁱⁿ wie ein alter Bekannter.

Nachdem es reich mit einem Stücke trocknen Brodes gestärkt, mit Wasser den Durst gestillt und in einem Knauel gewickelt ~~hatte~~ ^{gepackt}, wurde dieser Verirrte etwas unruhig, als er am anderen Morgen erwachte; aber schon am dritten Tage fand sich kein Zeichen von ^{Schmerz} ~~Wehmut~~ ^{Schmerz} nach dem früheren

He
v
ale
h
I
el
res
Ge
ma
co
de
Wa
rad
gig
ber
ber
war
Er
der
den
len
in
lass ab
ih
un
da
Fr
or g
sche
tup
erl
den
Erg
se
ver
Co. Li
men
braunes
erh
Bo
hat
Kat
bes
Lorn

Herrn mehr ^{ein}gezeigt.

Marycia freute sich über den Gast, denn er hatte
sobald fleissig um die Hütte ~~hier~~ Nachtszeit an-
fassen angefangen. Er war von jener Art der Hofhund,
die am Tage schlummern; sobald sich aber die Dunkel-
heit zeigt, stehen sie auf und gehen an ihre Pflicht
des Wachens und belien bei jedem ^{noch so leisen}
Geräusch, sogar bei dem ^(vorübergehenden) Geräusch des Windes.
~~und der vorübergehenden Luft~~ Marycia war
sogar aufangs besorgt, dass es zwischen ihm und
dem anderen ^{Bündel} ~~unpässen~~ Burek, das sie vom ~~dem~~
Wassertode, aus dem Weiler errettet hatte, und
das ihr so vorzügliche Dienste als Verbündeter
gegen die Mäuse leistete, ein heftiges Krieger und
beständigen Zwistigkeiten nicht kommen werde.

Der Hund, den sie ^{alsbald} ~~sofort~~ Sierotka (eine Waife)
benannte, hatte beim Anblicke der sich auf dem Kette
wärmenden Katze ein eigenartiges Gefühl verspürt.
Er erhob sich auf den Hinterbeinen, begann mit
der Nase zu schnüffeln und brummte unzufrie-
den; Burek erhob die Pfoten, reichte ihm ^(ihre) ~~seine~~ Kräu-
len und prustete ihm einige Male von ~~dem~~ ^{offen} ~~ferne~~
in die Augen, als ob ~~er~~ ^{sie} damit sagen wollte: ~~Wohin~~
~~ab von mir!~~ Als aber Marycia ~~den~~ ^{den} Hund strichelte,
ihm schalt und von der Katze fortgeschickte ~~hatte~~,
und nachdem sie ihm mit Worten ~~drohte~~ ^{gedroht} hatte,
da wurde zwischen den beiden Haus ^{genossen} ~~Freunden~~ ein
Frieden ~~gemacht~~ ^{bedachte} gemacht.

Sierotka hatte Burek niemals mehr bedroht;
er gab sich, diplomatisch sich gebührend, der An-
schein, als ob er ~~den~~ ^{sie} nicht sehe; er schloß sogar die
Augen, ~~als~~ ^{wenn} Burek sich Hebergriffe in den Tüpfel
erlaubte, ~~er~~ ^{ging} ~~er~~ ^{ihre} scheinbar ohne Absicht aus
dem Wege und zeigte sich ganz von den freudlichsten
Eigenschaften erfüllt. ^{Das Kätzchen} ~~Burek~~ ^{verstand} ~~hatte~~ ^{die} ~~auch~~ ^{seinerseits} ~~er~~
~~seinerseits~~ trotz ~~seiner~~ giftigen Natur, als ein würdiges
Verständnis und nied alle Veranlassung zum Streite.
Es hielt sich nämlich immer in den höheren ~~Stellen~~
~~auf~~ ^{auf} Bänken, Tischen, dem Ofen, und höher
~~der Hütte~~ ^{drauf} ~~selten~~ und nur zu ~~den~~ ^{dringenden} ~~Ge~~
schäften liess ~~sie~~ ^{es} sich auf den ~~dringenden~~
Boden herab, den ~~er~~ ^{es} Sierotka ganz ~~eingegenommen~~ ^{überlassen}
hatte. Nach einiger Zeit hatten ~~der~~ ^{sich} ~~Hund und~~
Katze einander ~~in~~ ⁱⁿ Frieden lassen, sogar ins Vor-
beigehen berochen; sie begegneten einander ohne
Zorn, worüber Marycia sehr zufrieden war, und

sich
Terre
der
Comp
und
H
er
"Nik
dass
ruhe
nun
veree
liger
erpo
just
das d
sch
ji
ger,
Pati
Sier
Hum
mit
h
Gefä
eines
cher
T
Mary
wo i
das
den
er de
Haa
den
sein
bequ
ten
und
Si
wegen
als er
stolz
Hoch
moe
sich
helle
sich
die
unter

sich sehr freute; und Burek, der von vielen Kührer und un-
ternehmender war, als der Hund, erlaubte sich sogar dicht an
der Nase des Sieratkas ^{herum} zu spazieren, bis sie ^{schon} mit der
Confidanz so weit trieb, dass ^{sie} sich auf seines Rückens, wahr-
und der Hund schlief, niederlegte.

Augenschein verwundert schien der Hund dadurch zu sein,
er erhob ~~den~~ den Kopf, sah ~~nach~~ hin und schien ^{zu sagen} ~~zu sagen~~:
„Mehr Vertraulichkeit als Bekanntschaft.“ Da er aber sah,
dass es der Katze gar nicht einfiel, irgendwie sich nur zu
rühren, so legte auch er ^{weiter keinen Protest ein} ~~sich~~ wieder ^{schlief} ~~ruhig~~ ^{weiter} und von
nun an lebten sie in dem besten Einvernehmen. Die Katze
verschonte von ^{da} ~~nun~~ an, als der schwächere und daher böswil-
ligere Theil, den Gefährten in keiner Weise, ^{indem} ~~da~~ sie auf seinen
erprobten milden Character baute. Sein Fressen stahl sie ihm
~~fast~~ ^{schlug} ~~von~~ der Nase weg, schlummerte bequem auf seinem kottigen Rücken,
ja ~~sie~~ ^{hatte} ihn sogar mitunter empfindlich auf's Maul ge-
schla-
gen, nachdem sie vorher ein sicheres Plättchen im Rücken zur
Deckung ^{in's} Auge gefasst hatte, um ~~sich~~ geborgen zu sein, wenn
Sieratka etwa ^{ungemüthlich werden} ~~sich~~ ^{gerathen} sollte; aber der gutmüthige
Hund zeigte ihr in schlimmsten Fälle nur zwei Reichen seines
^{mächtigen} ~~herrschen~~ weissen Zähne und legte sich, nachdem er den lästigen
Gefährten fortgetrieben hatte, ruhig auf's Ohr, den tiefen Senker
eines Harthörigen herausstossend ^{und} schlief ~~er~~ auf seinem Plätz-
chen weiter einzuschlafen ^{versuchen}.

Immer und überall ^{glück} begleitete Sieratka seine Herrin
Margia, wenn sie die Hütte verliess, selbst nach dem Dorfe,
wo ihn die Gassenhunde aus allen Gehäufte anfielen. Das war
^{das} ~~sein~~ grösstes Opfer ^{seiner} ~~der~~ Treue, ^{welches} ~~er~~ seiner Herrin brachte;
er defilirte alsdann mit untergeschlagenem Schwanz, die
Haare auf dem Rücken und Waden zu Berge stellend, an
den ^{raufstiegen} ~~unfreundlichen~~ Spiessgeellen vorüber, denen er kühn und
sein Gebieth zeigte. Die Katze fühlte sich hingegen in der Hütte
bequem; sie begleitete die Herrin nur bis zur Schwelle
der Hütte, kehrte alsdann um und bewachte das Haus mit
und die - Töpfe.

Sieratka verliess seine Herrin nicht, er lag zu ihren Füßen,
^{wenn} ~~als~~ sie auf dem Grabhügel sprann, er folgte ihr nach dem Dorfe
trotz der Schwierigkeit und Härte seiner Pflicht, und bei
Nachtzeit, keine Rücksicht auf ^{seine} ~~die~~ Gemüthlichkeit nehmend,
mochte der Frost noch so gross ~~gewesen~~ ^{sein}, erwies er
sich für die Nahrung dankbar, indem er wachend und
hellend den Wachtviret besorgte. Und immer wusste er
sich Rath; selbst dann, wenn ihm die lauernden Mörder,
die Wölfe, nachsteten. Denn kroch er auf dem muribus bekann-
ten Wege auf's Dach, drückte sich ^{fest} ~~an~~ ^{an} den Schornstein ~~fest~~ an

fest
und
Schil
ihren
Tän
nicht
Men
can
Nur
Kett
fäll
Diss
Wen
Ab
Ruf
D
hies
wack
m
hies
wel
er u
chil
so ty
als
er u
fiel
als
Gee
ener a
Klei
für
D
lens
wen
ab
D
Es
enn
los
tropf
Der
nach
und

~~fest~~ ^{Heinrich Rückert} und vertrieb sie mit fürchtbarem Geballe.

Es war der Hofbestand der Marysia's bestellt. Sie nierte und beschürnte ~~ihre~~ ^{ihre} Hausgenossen und Gefährten ihres Schicksals, wie wenn es Menschen wären, die sich unter ihrer Obhut befänden. ^{hätten} Sie unterhielt sich ^{mit geschöpften} allein bei den Türbeken ^{immer} begnügtes, schlief sie selbst die dumpfen Jüner nicht aus, und ~~sie~~ sprach sie mit Worten an, die sie an die Menschen nicht richten konnte; sie plauderte mit ihnen, rante sich, zog sie zu Rathe, schalt und feuerte an.... Nur der einzige Hund schien sie zu verstehen; ~~der~~ die Kater war trotz ihrer Bosheit und Patzigkeit dickfellig und schläfrig, und wenn man sie anredete, hatte dies eben solchen Wirkung, als ob man Obesen wider die Wand gewürfen hätte, sie schlugen nur an und fielen ab. Aber das Geflügel, welches ^{immer} auf eine Stimme, auf einen Ruf herbeizueilen gewöhnt ^{ist} war, begriff leicht.

Sirothka war ein ungewöhnlich kluges, artiges und leicht begreifendes Hündchen. Marysia hatte ~~es~~ schon wahrgenommen, dass er bei dem Aufzuge der sie besuchenden Leute deutliche und absichtliche Höflichkeitsformen wahrte: Die Einen begrüßte er stillschweigend, ohne seinen Platz zu verlassen, Anderen nahte er mit Wedeln des Schwanzes und allerhand Einschmeicheleien ^{an}, bis er sich ihnen schließlich gegenüber setzte und sie ^{zufrieden} ~~aus~~ ^{als ob er ihnen den Wind abzu bekommen suchte} ~~er~~ ^{er} nicht, mit Anderen klaffte er von Weitem ~~noch~~ oder fiel sie geradezu böswillig sich gebärdend unblätzig an, als ob er schier ~~bei~~ ^{zu} Enge verspürte, sie ~~an~~ ^{an} ~~ihnen~~ ^{ihnen} in Gesicht zu springen und sie zu beißen. Diejenigen, welche ~~er~~ ^{er} am freundlichsten gesahnte war, ^{zerrte} ~~er~~ ^{er} an den Kleidern, aber ~~er~~ ^{noch} ~~hätte~~ ^{hätte er sie} ~~niemanden~~ ^{niemanden} gebissen, da er sich hier für nicht ^{Manus} ~~hier~~ ^{genug} wusste. ^{hier}

Die Zeichen seiner Gewogenheit und seines Widerwillens konnte man ihm nicht abgewöhnen; er hörte ~~er~~ ^{er} wenn er zurückgerufen wurde, seiner Herrin auf's Wort, aber zum zweiten Male that er dasselbe wie früher.

Darin hatte er, scheint's, sein Eigendünken.

Es war ein Sommertage. Der heiße Tag neigte sich zu seinem Ende mit einem bei uns seltenen Abend entgegen; ~~Wolk~~ ^{Wolk} los und still, ohne ein Windchen, heiter, ruhig, goldig, durch seinen tropfenartigen Thau. Dürre prophorischend, benutzte er die nach der Feuchtigkeit lechrenden Kräuter und Gräser. Marysia ergriff, nachdem sie ihren Spinnrocken in der Ecke am Ofen hingestellt und die ausgestreckte Decke gestrichelt hatte, den Wassereimer,

und
ihr
sie
Klein
Lied
Kann
und
ben
seine
war
Den
schr
seine
eine
Dus
über
mer
erle
seine
Pfer
wun
lang
Kürl
Herr
heit
ihr
die
Da
ten
mel
das
ung
es
so
falle
Friedhofe,
Blic
chem
nach
Hu
Kürl
seine
dies
über

und war eben im Begriff nach der Quelle hinabzusteigen, da ihr Wasservorrath auf die Neige ging, als ein Pferdegetrappel sie ^{zurück} hielt.

Auf der Straße (ritt Jemand nach dem Dorfe zu), einen kleinen ^{niedlichen} Schimmel und pfeifte ein lustiges Knisp-
liedchen. Marysia hielt neugierig an und begann den An-
kommenden zu betrachten. Der Abend war noch hell genug
und der Vorüberreitende ließ sein Pferdchen langsamer tra-
ben. Als er das Mädchen erblickte ~~hatte~~, heftete er auf dasselbe
seine neugierigen Blicke und hörte ~~sogar~~ zu pfeifen auf. Es
war ein ~~Schönlinder~~ ^{mit hellblondem Haare} ~~Knabe~~ Jüngling; seine Kleidung, beschei-
den aber reinlich, deutete auf einen Förster oder Inspecto-
rschreiber hin. Über der Schulter hing ein Jagdräuselt;
seine langen Stulpschädel ^(en) reichten ihm bis an die Kniee;
eine Katzpeitsche hing auf der andern Schulter und auf
dem Kopfe hatte er einen Strohhut, wie er auf dem Lande
^{zu tragen} üblich ist. Auf seinem sonnengebräunten Gesichte schwin-
merte die Röthe der Jugend und glühende Neugier ~~schien~~
erleuchtete seine feurigen, dunkelbraunen ^{Augen} ~~Augen~~. Um
seine Mundwinkel spielte ein ^{ein} heiteres, kühnes Lächeln. Sein
Pferd bäumte sich unruhig und schien ^{seich} darüber ~~zu~~ zu ver-
wundern, daß man es zurückhielt. Es war, ^{augenscheinlich} ~~schien~~, die
langsame Gangart nicht gewöhnt und verricht unwill-
kürlich das lebhafteste, thatkräftigste Temperament eines
Herren. Die Kleidung des Jünglings war trotz ihrer Schlich-
theit mit einer gewissen Sorgfalt verfertigt, denn unter
ihr zeichnete sich ^{vortheilhaft} ~~heraus~~ seine geschmeidige Taille und
die breiten Schultern.

Das Mädchen und der ~~Knabe~~ ^{Jüngling} hielten ein wenig an und blick-
ten sich plötzlich in die Augen. Der Reiter hielt seinen Schim-
mel nur noch langsamerem ~~Gang~~ ^{Gang} an, um noch länger auf
das reizende Mädchen zu schauen, und sie - hielt ^{an} in der Mein-
ung, ~~da~~ er würde vielleicht etwas benöthigen -- und wenn
es auch nur ein Tröpfchen Wasser wäre, der Tag war ja
so heiß. Aber der Bursche ließ auch nicht ein Wörtchen
fallen; er sah nur nach der Kiste hin, dann nach dem Hirsch-
hofe, ^{warf} dann nochmals nach dem Mädchen einen kühnen
Blick ^{zu}, hieb auf den Schimmel und flog, ein lustiges Lied-
chen pfeifend, in der Sturms ~~deklar~~. Marysia ging langsam
nach der Quelle hinab.

Und während dem sie ging, wendete sich ihr Auge unwill-
kürlich nach der Gegend, wo der unbekante ^{Jüngling} ~~Knabe~~ auf
seinem Schimmelchen durch das Dorf dahinjagte. Sie hatte
einen Wohlgefallen daran, ^{wie} ~~als~~ er sein Pferd regierte und kühn
über den Wall dahinsauerte, darin welchem ^{noch} ~~so~~ viele Löcher

war
soll
fey
mit
nach
sch
len
2
sieh
Me
has
gar
-
eis
v
v
auf
Mo
den
ein
rig
- 9
D
Kau
Jen
hott
si
Mu
Lau
De
bell
Frie
ein
in
gew
2
best
den
Wall
vor
mit
die
in r
Leb
nen
suc

waren, wie er das schon gewordene Thier bändigte und aus ^{Fähigkeit} ~~seiner~~ Kampfe siegreich hervorging. Sein lustiges Wild-
fang-Liedchen ~~er~~ tönte so lieblich in ihrem Ohre wider,
und alsbald bemächtigte sich ihres Herzens die Sehnsucht
nach dem kühnen Reiter, als ^{dieser} ~~er~~ hinter den Dorfthürten ver-
schwand und nun auch das Geräusch des Mühlrades vol-
lendend sein Liedchen ^{überhört} ~~verhört~~ . . .

Der Eindruck dieser zufälligen Begegnung verwischte
sich nicht so leicht, wie die vielen anderen; ^{gleich} ~~und~~ obwohl
Merpis keine Zeit zum Faulenzen oder Träumen übrig
hatte, ~~so~~ kam dennoch der Reiter und der Schimmel
gar oft vor ihre Augen ~~wieder~~.

— Pfui! Gespenst! — rief sie endlich aus. — Es ist dies gar
ein Zauber! . . . Wenn denk' ich denn an ihn?

Sie verlastete sich selbst und kehrte zur Arbeit zurück.

Aus anderen Morgen, als sie ihrer Gewohnheit gemäß
auf die Schwelle getreten war, um ^{den} Geflügel, Guten
Morgen ^{zu} ~~zu~~ sagen, ^{und} ihren Hausstand zu besichtigen, ^{ihre} ~~und~~ mit
dem ^{Augenblicke} ~~Augenblicke~~ der leeren Ställe der getrigte Reiter und
seine dunklen Augen, die unter seinem Strohkut so fer-
nig dreinblickten, abermals in die Gedanken.

— Wer könnte ~~das~~ sein? — dachte sie, — wer ist er?

Da sie aber ^{weder} ~~noch~~ die Umgegend, noch ^{Wälder} ~~Wälder~~ ihr eigenes Dorf
kannte, so konnte sie unmöglich darauf hin verfallen. ~~Nach~~
dem sie also diese Frage nur mit dem Winde hingeworfen
hatte und schnell die Ordnung in der Kütte ^{herstellte} ~~herstellte~~, ging
sie auch mit ~~Servanten~~ ^{Servanten} zusammen nach dem Grabe der
Mutter, um dort so lange zu spinnen, bis ~~sie~~ die Gluth der
Sonne ^{die} ~~vertreiben~~ würde.

Der Hund kannte schon den gewöhnlichen Weg, und lustig
bellend ^{und} ~~springend~~ ^{begleitete} ~~begleitete~~ er seine Herrin nach dem
Friedhofe, wo die Waise am Fusse des Grabhügels auf
einem bemoozten Stein ^{unter} ~~unter~~ dem alten Weidenbaum
^{ihre} ~~ihre~~ gewöhnliche Plätzchen hatte eingenommen.

Die Aussicht war von diesem Punkt aus sehr weit ~~und~~
~~weit~~ und konnte wohl die Einsiedlerin unterhalten,
denn ^{durch} ~~über~~ den zerstörten Zaun und über den niedrigen
Wall konnte man von dem Hügel aus das ganze Dorf, das
vor ^{einem} ~~der~~ wie auf der Hand lag, die entfernten, weiten Felder
mit ihren Wegen und Spaden hinter dem Dorfe, rechts
die Thalmulden, Waldgehäge und entfernten Wälder
in romantisches Gruppen liegend sehen. Wenn auch des
Leben auf der nächsten Straße nur ein ^{geringes} ~~schwach~~ zu nen-
nen ~~ist~~, da ~~die~~ ^{selten} ~~selten~~ ^{schon} ~~nach~~ diesem Ende zu be-
suchte, mit Ausnahme jedoch von Tagen, an denen in dem

nach
Weg
Aug
der
selb
Mar
Aug
hier
Leit
rue
jede
de
vi
H
H
drex
dah
war
von
in
lofe
und
Mä
sein
gen
Komm
terte
und
da
en
wie
seu
mit
auf, erbl
V
gew
lebe
mit
sch
grin
Aber
den
Kau
den
auf

~~erke~~

Str



nn



—

- J.

- A

- 2

her

...

- 9

18

2.

1

9.

and

2

Ma

my

me

1

July

Dr

mi

Kor

~~will~~

Des

hate

est

2-4

—

62

2

Q

S

wa

1-2

— 22

✓

an

2

- 20

- Ma

✓

Der Schimmel ^{selbst} hatte sich schon zum Weiterrennen erhoben und wollte sich an, in Galopp davon-
^{sagen} ~~heben~~, da ^{er} ~~wurde~~ ^{vor} ~~dem~~ ^{seinem} ~~Reiter~~ ^{wurde} ~~ausgehalten~~. Das er
 ungeduldig den Kopf zu schütteln begann; Der Reiter
 wusste ^{gar} nicht, ^{wie} ~~man~~ ^{somit} mit dem Mädchen eine Unterhalt-
 ung anknüpfen sollte, ^{endlich} so rief er:

- Heß, Mädchen! Wohnt Ihr ^{vielleicht} ~~etwa~~ in dieser Hütte?
- In dieser Hütte? ⁿⁱ Gewiss, wer denn sonst?
- Nun, ^{aber} was ^{tricht} ~~macht~~ ^{aber} Ihr dort auf dem Friedhofe?
- Was ich immer auf dem Friedhofe treibe; ich bin ~~hier~~
 hergekommen, um auf dem Grabe der Mutter zu ^{spinnen}.
- Der Kucke suchte verwundert die Ursache.
- Würdet Ihr mir einen Trunk Wasser reichen wollen?
- ^{Gewiss}, wartet nur einen Augenblick!

Marys sprang auf, ^{schalt} ~~stellte~~ ^{stellte} ihren Spinnrocken an
 den Weidenbaum an, eilte, ^{mit} ~~von~~ ^{von} Sirothka begleitet,
 hervor, öffnete die Hütte und ^{freundschaftlich} ~~reichte~~ ^{lächelnd} dem
 Unbekannten ein hölzernes Schöpfgefäß hin.

Mit ungewöhnlichem Interesse folgte der junge
 Mann jeder Bewegung ~~der~~ ^{der} holdseligen Erschei-
 nung, die vor ihm stand, und wollte fast seinen Augen
 nicht trauen.

Mit ^{leisem Beben} ~~zitternder~~ Hand empfing er das Gefäß und
 führte es so langsam an die Lippen, als ob er gar keinen
 Durst verspürte; Der Schimmel scharrte unterdessen
 mit dem Hufe und Sirothka schnüffelte den ^{an} ^{indem er ihn} ~~an~~ ^{an} ~~seine~~ ^{an} Hundst ^{unging} ~~angehend~~, um
^{Durch} ~~mit~~ die Nase zu erfahren, mit wem er eigentlich
 des Vergnügens der näheren Bekanntschaft habe. Er
 hatte ^{wie es} ~~scheint~~, nichts Böses gewittert, denn alsbald
 setzte er sich nieder und blickte dem Fremden in
 die Augen.

- Seht mal an! ^{sagte} ~~sprach~~ der Jüngling, bald den Becher
 bald das Mädchen betrachtend - wohnt Ihr denn hier?
- Was ist dabei so Wunderliches, ~~mein~~ Herr?
- Gegenüber dem Friedhofe! - brummte der Reiter - und -
 wohnt etwas ^{Euer} ~~der~~ Vater hier ~~mit~~ Euch?
- Ich habe ~~noch~~ keinen Vater mehr.
- Die Mutter Ehre?
- Ich habe auch keine Mutter mehr - sprach Marys
 aufseufzend.
- Dann dient ^{zür} ~~Da~~ wohl bei jemandem?
- Nein, Herr! ^{man}
- Und mit wem wohnt ^{Ihr} ~~Da~~ dann hier?
- Ich wohne allein.

- W
- W
Z
str
su
noc
mir
hän
mit
L
mir
mit
v
da e
cher
Spi
E
beer
ma
hig
mit
H
und
auf
nich
A
Das
cher
sie v
dre
zirk
- N
sen
gen
is
Rat
sie v
nich
wer
wer
Krä
Si
mel

Der Bursche erhob des Kopf, seine Augen leuchteten ^{auf}.
 - Wie denn, ^{warum denn?} Gank allein? ~~Wie denn das sein?~~

- Weil ich eine Weile bis - entgegrüßte Marysia still.

Der Reisende trank das Wasser mit sichtlicher Zer-
 streuung; man konnte sehen, dass er weder ^{von ihrem} Wai-
 senthume, noch ^{noch} (ihrer abgelegenen Wohnung) ^{etwas} begriff, ~~und~~
 noch etwas weiter) fragen mochte wagte. Er wiegte
 nur den Kopf, ^{und} ~~er~~ sch ^{vor sich} hin, und da sich der Schirmel
 bürmte und ungeduldig wurde, so bedauerte er sich, ~~und~~
 mit dem Kopfe ^{nicht} ~~schüttelnd~~, und flog wie ^{ein} ~~der~~ Pfeil davon.

Der gleich seiner Herrin verblüffte Hund, sprang
 nun von seinem ruhigen Sitz auf, ließ dem Pferde nach
 und bellte aus Leibeskräften; (eben bald) kehrte er wieder
^{von} ~~dem~~ seinem ungestörten Aulaufer ^{lich} ~~nüssig~~, und
 da er sich ganz genau die Stelle gemerkt hatte, von wel-
 cher vorher der Reiter verschwunden war, begann ^{er} die
 Spuren des Pferdes zu umgehen.

Eine lange Weile stand Marysia mit dem halbge-
 leerten Becher, und blickte dem ~~Gefährten~~ nach;
 und kehrte langsam, recht langsam ^{kehrte sie} nach dem Grab-
 hügel der Mutter, ^{zurück} wohin ihr das gute Hündchen
 mit gesenktem Kopfe folgte.

An diesem Tage gingen ~~alle~~ ^{auf seiner Straße} und fuhren viele vorüber,
^{und} ~~aber~~ die Bekannten wunderten sich gar nicht, als sie die Waise
 auf ihrem gewöhnlichen Plätzchen erblickten; ein jeder
 nickte ihr nur mit dem Kopfe zu, grüßte sie und zog ^{vorbei} ~~vorüber~~.

Anfangs war ~~dies~~ ^{es} für alle Leute ein Wunderding, ^{weil} ~~daß~~ sie
 das Mädchen auf dem Friedhofe spinnen sahen; mit den Jahren
 aber gewöhnte man sich ^{an} ~~daran~~, als auch an die Waise; man nannte
 sie nur öfters ~~das~~ Mädchen vom Friedhofe, und trotzdem sie
 die alten Weiber eines näheren Verhältnisses zu den Geistern
 zirkeln, so wollte doch noch Niemand daran glauben.

- Noch war die Hautwalke, welche der Schirmel mit
 seines Kupfer emporgewirbelt hatte, nicht ganz verflö-
 gen ^{gen} und zu Boden niedergefallen, als ein frommes Lied
 in tiefer ^{Bestimmung} ~~der~~ dem Mädchen wohlbekannter
~~von dem Friedhof~~ erklang. Marysia erkannte daran
 Ratij ^{als auch dessen} ~~war~~ ^{seiner} ~~in~~ ^{Stimme} ~~Stimme~~;
 sie wusste es genau, desfer geradewegs aus dem Kuge zu-
 rückkehre; denn ~~war~~ war sonst, wenn ~~er~~ ^{Schnaps} ~~nicht~~
 war, schweigsam; je zahlreicher aber die ^{geleert} ~~Mädchen~~ ^{gewesen}
 waren, die er ~~mit~~ ^{Schnaps} ~~angebracht~~ ^{geleert} hatte, mit desto
 kräftigerer Stimme sang er fromme Lieder.

Sirotko bellte nur einmal auf, glückselig, als ob er sich
 meldete; dann spitzte er die Ohren und schwieg.

-
gut
hör
-
mud
~~ist~~
-
hör
- O
ter
wer
M
fiel
- W
- au
Schu
V.N.
ge
pur
- H
- A
ner
er Hau
piu
in
~~au~~
mi
Was
- W
Teh
es E
ju
heu
ein
frag
-
epre
Dich
ein
m
197 M
au, e
Lwie
Gew
- D

- Aha, Marys ist schon auf dem Kirchhofe! sagte sich Ratsj-
Gutes Morgen, mein Kind, Gott sei mit Dir! Nun, und was
hört man denn Neues?

^{mit} ~~Bei~~ diesen Worten, näherte er sich ^{schle sich} (dem Eingange) ^{schle sich} und nachdem er in den Friedhof getreten war, setzte er
^{nieder} sich ~~an~~ Marys zwischen zwei Grabhügeln nieder.

- Nichts Neues, Väterchen, - entgegnete das Mädchen - man
hört nichts Neues.

- O, Du Tigenneris! Du lügest ja! - erwiderte der Mann
der Totoduchas - und wer ritt hier denn gestern vorüber,
wer war hier schon hinte?

Marys wurde ^{seiner} ~~Kiltschroth~~ und der Spinnrocken ent-
fiel ihrer Hand.

- Wissen sollst Du dem hiergewesenen sein? Wer?

- Auf dem Schimmelschen, he? ~~Nein~~ Auf dem weissen
Schimmelschen war hier schon jemand beim Mädchen!

Ein strammer Junge, wenn ichs auch meine An-
gen nicht gesehen haben, so hörte ichs meine Ohren
ganz, nur ich zu verstehen.

- ^{woher aber} Wie ~~woher~~ ^{aber} wisst Ihr es ~~aber~~?

- Aber Marys, he! he! - rief Ratsj - Marys, Du Tigen-
nerträdchen, einen Blinden hintergeht man nicht, denn
er kennt alles immer besser, er sieht immer besser ^{als} ~~wie~~ die
jüngeren, die da Augen haben; so ist es schon ~~hat~~ immer
~~in~~ der Welt. Gestern Abend ~~hatte~~ er Dich erblickt
und schon heute ~~musste~~ er sich hier einfinden.

Was nützt das Verhüllliche, bekannst es lieber dem Alten.

- Und warum sollst ich es denn ^{vor heimlichen} ~~geheimhalten~~? fragte Marys.
Ich will Euch schon Alles bekennen. Es war Alles so, wie ich
es Euch sagen werde. Gestern Abend ritt hier an der Hütte ein
junger Mann vorüber, wohl wahr! ... Er hatte mich ge-
sehen, ~~und~~ ritt auch heute abermals vorüber und bot mir
einen Trunk Weiser, nun, ich habe ihn ihm gegeben; er
^{auch noch nach} fragte ^{nach} ~~Einigen~~. Kennt Ihr ihn?

Ratsj wiegte den Kopf.

- Dann will auch ich Dir sagen, wie es sich verhalten hat
sprach er - denn ich komme zu Dir nur mit der Absicht, ~~um~~
Dir zu warnen: Ein junges Hühnchen wie Du, kann
einem ^{Kabicht} ~~Falken~~ gar leicht die Krallen fallen. ... Sei mir
nur vorsichtig!

Marys sah zitternd und mit rothem Kopfe des Alten
an, der unterdessen langsam aus dem rauhen Brot und
Zwiebeln hervorholte, mit dem ~~Kopfe~~ ^{des} ~~Trommelschen~~ ^{Trümmers}
Gewirres das Brot sich einrieb und ^{während des Gesprächs} ~~hastig~~ ^{frühstückte}.
- Dieser Junge da, ich kenn ihn, - sprach er, ^{seiner} ~~meinet~~ ^{seiner}

Frü
pud
Luis
Ocho
ih
in Sc
und
nac
Bro
ren
sch
so d
Alle
He.
pere
M
- Je
erhit
Win
- Ge
so ih
Kne
poca
ji d
A
ist e
dass
~~mit~~
den
vor
hat
wer
Mä
war
mit
ganz
böse
lit.
tres
ma
- der
- Ge
de M
daer
May

sich
habe
- die
die
man
sie
schon
mit
Vers
- En
man
Ein
mit
Gua
kur
- O
flü
Du
Du
König
wird
wir
mu
du
sch
Mei
sch
mal
- H
zur
So schle
H
K
K
- H
te
Her
hor
ich
mit
ja
den
noch
rys
d

ich werde nun schon wissen, wie ich ihm heimzuleuchten habe.

- Du bist ja ein Knecht vom Mädchen! - rief der Alte in die Hände klatschend aus - leucht ihm heim, denn Edelmann Thun steckt ja ^{nur} ~~in~~ ⁱⁿ ~~sein~~ ^{sein} Kopf der Adel und vielleicht auch das Geld des Alten, und auch auf sein schönes Gesicht, da verleiht er sich ~~das~~ und glaubt ungestraft Bubenstreiche auszuführen, ^{zu können} aber Du hast ja Verstand.

- Ei Väterchen, den Verstand hab' ich nicht, aber Gott und meine Mutter ^{aus} ~~aus~~ ^{aus} dem Himmel werden mir beistehen. Eine Waise ^{hätte} ~~hätte~~ ^{wäre} ich schon hundertmal ~~aus~~ ^{aus} Hunger, Kälte und Elend untergegangen, und doch hält mich die Gnade des Herrn aufrecht; bis ich ja gekleidet und nicht hungrig, da wird er wohl auch ~~noch~~ weiter helfen.

- Den Beschützten, behütet Gott, steht es im Sprichwort, flüsterte der Alte - und bau' ja nicht zu viel auf Dich; Du bist jung, er ist jung, ~~das~~ Blut ist keins Wasser; Du bist allein und suchst Dich nach Unterhaltung; es ^{Könnte} ~~würde~~ eine böse Stunde kommen können der Mensch wird betrickt und vergiftet sich; und wie viele Thränen muß man ~~alsdann~~ vergießen! Und wie muss er dann ^{nieder schlagen} ~~die~~ Augen ^{verbergen}! Hab' ich nicht genug schon dergleichen gehört, bis ich nicht schon genug mit solch Menschen gekommen? ... Trunko braucht eine Lieb- schaft und so hat er sich gleich Dich aufzuziehen wollen ... Sei mir ja vorsichtig!

- Habt nur Väterchen, keine Sorge! Gott wird mich auch hier beschützen! - entgegnete Marysia ruhig, ^{so schlecht} ~~ich~~ ^{ich} sieht ja ^{ich} ~~nicht so schlecht~~ aus den Augen.

Koho, seht mal an! - rief Rataj lachend aus - Du hast ihm schon in die Augen geguckt? Du Schelme! Koho, nur damit vorsichtig! Nur vorsichtig!

Die Waise lachte traurig, der Alte sprach weiter. - Hm, hm, wenn er Dich heirathen wollte, dann hät- te ich nichts dagegen; aber er ist ein gar großer Herr! Wo wird er nicht hinschauen, er sieht gar hoch, ^{er} noch weit höher als die Krähe fliegt! Aber ich plaudere hier mit Dir und schwitze immerfort und die Hunde sind an vollen Töpfen; ich muss ja ~~da~~ morgen zum Fuhrmann Kehrichen, denn der beste Platz würde mir ^{sonst} der lahme Lajda ein- nehmen Nun, nimm Dich wohl in Acht, Ma- rysia, und schließ die Hütte vor dem Spitzbuben zu! Lachend verlief der Bettler den ^{Fried} Hof.

und
Lied
hatt
was
schü
bal
ein
en a
Kun
Spin
Stu
Al
und
Pfer
als a
nur
scr
Kun
Beru
en ei
die
sich
Freu
unze
Es
schl
das
wüt
Schr
wie
Ten
mit
Ei
pack
Ch
der
hell
Nu
spä
- We
- T
- Wa
chen
- &
hib

und ^{war} kaum auf der Straße angelaugt, als er auch sein Lied ~~fort~~ wieder aufnahm, wo er vorher aufgehört hatte. Marysia begann lebhaft zu spinnen und Gattweiss was für Gedanken kreisten in ihrem Köpfchen, denn sie schüttelte sich oftmals und sah bald nach der Straße, bald schweiften ihre Blicke in den Feldern, bald versank sie in tiefes Nachdenken, denn ihr der Spinnrock aus der Hand fiel; endlich schies sie den innerlichen Kampf ausgefochten zu haben, denn sie ergriff ~~den~~ ^{zur gewohnten} Spinnrocken und spann bis ~~zur gewohnten~~ gewöhnlichen Stunde.

Als sie mit Sirotka nach der Hütte zurückkehrte und die Stelle passieren sollte, wo die Spuren des Pferdchufes gewesen ^{waren} ~~sind~~, da blieb der Hund stehen, als ob er sich's überlegte ^{und} sich auf etwas entsetze. Er murgte ^{Laurens wiederholt} ~~daselbst~~ ^{ebendort} und schies sie mit grosser Aufmerksamkeit zu prüfen. Marysia sah dem Hunde verwundert zu, sie verstand ^{einige} ~~die~~ ^{Gebe} ~~geste~~ als einen Beweis der Wachsamkeit des Wächters, rief ^{ihm} Sirotka zu sich heran, streichelte ihn und küsste ihn auf die Stirne. Wie wachsam lag Sirotka, nachdem er sich bei seiner Herrin eingeschmiegelt hatte, vor Freude voraus und begann nach allen vier Windrichtunzen zu bellen ^{und} ~~ihren~~ ^{seiner Herrin} ~~und~~ ^{den} ~~seinen~~ ^{den} Eifer verkündend.

Es begann schon gut zu dämmern und Marysia verschloß die Thüre mit dem Riegel, als auf der Straße ^{ein Reiter zu hören war} das Pferdgetrappel ertönte und der Hund außer Thüre ~~wüthend~~ zu bellen anfing. Das Pferd schien seinen Schritt zu mässigen, und hielt an.... Fouko hielt, wie es schien, an der Hütte ~~an~~. Marysia eilte an's Fensterchen, ^{laute} ~~da~~ hinaus und verbarg sich ^{gleich darauf} schnell unter dem Ofen.

Eine Weile verstrich in ~~der~~ ^{Pochen} Stille, bis ~~es sich~~ ^{er} ~~ein~~ ^{stark} ~~an~~ ^{an} der verschlossenen Thüre vernahmen liess. Oh ~~und~~ das Herz schlug ^{so} heftig dem armen Mädchen ^{im Busen} und der Hund, ~~über dieses~~ ^{über dieses} Kühne That Fouko's ergreift, bellte aus Leibeskräften.

Und abernmals ertönte das Klopfen an der Thüre und später am Fensterchen.

— Wer ist da? — fragte Marysia mit bebender Stimme.

— Ich?

— Was für ein „Ich“? Was begehrt Ihr? sprach das Mädchen kühn an's Fenster tretend.

— Oh Ich bin es ja! fürchtet Euch nicht.... Warum habt Ihr die Hütte so früh schon zugeriegelt?....

und sich
-
Sch
Frü
H
- R
zu
bei Nac
R
- L
Hö
- L
wid
K
W
sch
Euc
F
Gr
Das
Lad
M
Kop
des
seu
wo
ine
sthe
war
sess
der
inner
- L
was
zige
bos
und
geko
ihr
Es
les
Ich
Di
gier

lang
schl
A
mich
den
hith
es
dies
geko
.... o
lang
äh
noch
nun
geha
St
Tun
mut
und
den
von
auf
word
fgr
ber
und
Dasselbe
mach
Da
das
für
ging
ihre
sine
Die
des
das
B
das
muß
- W
der
er v
W
Bur
Lieb

sehr
nun
soll
- Ju
end
stü
Fig
nige
- H
Kop
Ihr
weg
ra auf
habe
- H
- H
Denn
sche
- So
- sp
und
ma
- Ga
- Ha
un
- D
entz
wie
son
- G
tipe
lich
gro
- No
isch
Elo
am
- G
Ma
der
gan
- E
hem
Nun, die
D

sch
und
frü
er
her
und
H
und das
sch
W
ten
ich jedoch
hat
gum
über
und
und
gebe
sich
das
aller
der
etc
Keris
F
W
wer
mis
Mus
Schu
bou
kun
wir
sich
Gum
er W
schö
- W
gew
nich
geh
me
*)

Ackerwirth zum Vater hatte und er liechte Eroberung^{zu machen},
und seines ^{zu bauen} Jodel gewohnt war, so grüßte er der Waive,
^{früheren} dass sie es wagte, ihn so leicht^{zu} zu behandeln,
er piff sein Liedchen, bestieg das Pferd, ritt an die Hütte
heran, ~~verneigte sich~~ und ~~hob das~~ Fuch und Band^{auf}
und nachdem er solche hinter die Kramark^{*)} ~~hinein~~
~~hinein~~ ~~mit Schnüren garnirt~~ ~~gesteckt hatte~~
~~und das Mädchen nicht einmal mehr angesehen hatte~~
~~so er nicht einmal~~ ~~das Mädchen~~ ~~an~~ ~~und~~ ~~flieg~~ ~~davon~~.

Währendem diese vorspielte, sprach Margia gesenk-
ten Hauptes, ohne ^{zu wissen} ~~ihm~~ ~~weiter~~ ~~anzusehen~~, ^{zu} ~~und~~ der schelm-
~~ich~~ ~~doch~~ ~~schon~~ ~~alles~~ ~~gesehen~~; ~~ihm~~ ~~entging~~ keine seiner Bewe-
gungen und kein Blick, den er auf sie geworfen hatte; und
ihre Hand presste sich zusammen, als er ohne Abschied
und ohne ^{ein} gutes Wort von ihr fort~~eilte~~ ~~war~~.

Der Hund bellte noch lange dem Forteilenden nach
und sie — weinte. HHHH

Nach diese Thränen hätte sie Niemandem Rücksicht
geben können, nicht einmal vor sich selbst; aber sie fühlte
sich so traurig, so schwer nach dem Fox Entfernung
des Tanne^{*)} als ob sie das allerliebste ihrer Geschöpfe, das
allertheuerste Gerath verloren hätte. An diesem Tage wollte
das ^{Faden} Gefirn^{*)} und nichts gelingen, ihr Liedchen erschul-
te nicht, als die Nacht heranz^{und} ~~rückte~~ ~~war~~, ~~so~~ konnte
kein Auge schließen.

Tanko dachte sich dem Repain des Liebes:

„Willst du nicht, will eine Andre

„Kein Malheur!.. drum weiter wandre.“...

Und er eilte zur Tannmusik nach dem Krug zu dem
wieser Wänglein, ~~dem~~ Schwärzenglein, die er so sehr
misste! Viele Mädchen standen vor dem Krug, wo eine
Musik, bestehend aus dem ~~der~~ ^{einen} Hornbläser, Geiger, dem
Schuster, dem Bassgeiger, dem Weber, und dem Tann-
bour, der offen gesagt ein Viehhirt bei Kopf war, lustig
zum ~~Tanz~~ ^{an} spielte. Der Förster traktierte, schmeichelte,
wirbelte, tanzte, ^{seine Worte} ~~flüsterte~~ ^{ins} Ohr, trank und amüsierte
sich nach Herzenslust; als er aber ^{bis spät in die Nacht hinein} ~~am~~ ~~anderen~~ ~~Tag~~ zur
Gurige getobt hatte, kehrte er ^{Tage} ~~zur~~ ~~Wohnung~~ ~~und~~ ~~wunderte~~ ~~sich~~, dass ihm bestimmt das
schöne Gesichtchen der Lägerin vor den Augen stand.
— Was zum Teufel! — rief er in Geiste — ist sie doch
gewiss unter ihnen nicht die Schönste. ... Und will sie
nicht, wenn ^{gel} ~~dem~~ ~~werd~~ ~~ich~~ ~~sie~~ ~~aufgeben~~, ganz und gar
geh^{ich} ~~sie~~ ~~auf~~ ~~und~~ ~~denk~~ ~~nicht~~ ~~einmal~~ ~~an~~ ~~sie~~! Ah,
wie sie sich ~~so~~ ~~noch~~ ~~brüstet~~, wie spielt sie ^{gar} ~~so~~ ~~gerade~~, ~~was~~

*) Ein polnisches Taschenwerk, mit Schnüren garnirt.

Die
Ro
E
gick
mi
wir
etc
Dass
red
ma
wa
was er
weg
aber
- M
eige
br
ih
W
noc
eig
sic
Leb
Stu
Mer
te m
der
hapt
Br
m
ab
weg
Ri
war
war
nde
ont
Fied
mit
- M
- G
- W
- W
sel
- Ch

die einer Hofmannsall; hol' sie der Feind.'

Es ist ja die uralte Geschichte der Menschenherren; gibt ihnen die werthvollsten Schätze, streuen sie ihnen mit voller Hand, ^{aber} ~~da~~ wunden sie sich davon gleichgiltig, ~~minnen~~ ^{aber} nur ein winziges Körnchen davon ~~ab~~ und stellen sich etwas thömer, ~~da~~ ^{so} können sie gleich ohne dasselbe nicht leben. Fankko hatte sich vergeblich einreden lassen wollen, dass er sich aus Margys nichts mache; er gerieth in Wuth über sie und das Schlimmste war dabei, dass sie die Schönste unter den Dorfweibchen ^(was er fand) ~~war~~ als er nähere Vergleiche anstellte; er wollte sich's aber nicht eingestehen.

- Nun, schön ist sie schon - spricht er - aber unersitzlich eigensinnig; ich werde sich viel doch vor der ersten besten Eigensinnigen nicht gleich in den Staub werfen und ihr die Hände küssen!

Nur er verstockte ^{sich} so sehr, dass er sich weder auf der Strasse noch bei der Hütte am ^{Fried} Kirchhofe ^{sich} eine ganze Woche lang zeigte.

Nur wie viel bedeutet eine ~~ganze~~ Woche des Liebenden? Sie bildet ein ganzes Jahrhundert in der Epoche des Lebensglückes, die die Taubergewalt besitzt, aus der Stunde Jahre zu bilden und aus Jahren Augenblicke... Margys war schneuchtmal und traurig, Fankko wüthte und wurde hatte sich's gar nicht verscher, wie ihr der Schimmel eines Tages ganz von selbst nach dem ^{Fried} Kirchhofe ~~gebracht hatte~~.

Margys spannte ^{nach} auf dem Grabhügel. Pfeifend flog der Bursche vorüber, ohne sie nur einmal anzusehen, ^{und doch} ~~aber~~ ^{sahen} sie ~~haben~~ sich ^{einander} (beide ~~geachtet~~), trotzdem ihre Köpfe weggewandt waren, und der Hund, der schon bald den Reiter und den Schimmel vergessen hatte, lief bis zum Thore gelaufen und bellte sie an. Fankko war verschwunden, wiederum war er fort, ebenfalls nicht ^{nach} da....

Einige Tage waren ^{so} ~~aber~~ verstrichen, bis er ausspionirt hatte, ^{nach} welche Tagesstunde sie sich nach dem ^{Fried} Kirchhofe ^{begab} und in aller Frühe ritter herbei, als sie ^{nach} mit dem Eimer Wasser holen wollte.

- Ah, guter Morgen, schönes Mädchen!

- Guten Morgen.

- Was ist ^{das} denn, geht Ihr selbst nach Wasser?

- Wer sollte ~~er~~ ^{ich} mich's denn herbeibringen, wenn ich's ~~nicht~~ selbst thäte?

- Ah, es ist doch schade um ^{pure} ~~den~~ ^{ihre} ~~ihre~~ Händchen, Margy,

-sig
Hein
- Va
Ligen
ma
Hä
- Va
Ver
- Wa
enn
~~geg~~
beso
- Se
nich
- ~~St~~
blei
mic
wie
~~st~~
~~st~~
eile
- L
ble
bef
W
der
und der
der
etab
- ~~St~~
ech
- W
ab
nie
G
un
in
aus
ter
- W
der
- Se
- K
- Da
fitt
Mu
- N
- L

Spr
- H
get Jac
und
Wei
- M
Jac
G
war
von
ihun
sch
net
be
Kopff
s
wei
vor
jed
ein
St
ni
Tou
gel
Ein
Sci
gew
als
da
Ore
The
Lun
mit
sieh
- K
we
Kor
Zit
Lige
es
das
uns
mit
zu
me

Er
bis
schie
blis
m
Kor
fri
no
sic
sch
Br
Dru
ein
in
Dru
m
hin
an
da
wa
ge
die
Be
ein
we
we
Ha
Flu
ähli
Go
die
we
Br
ly
des
Fa
für
Kra
da
sch
Kra
Ra

über
wa
eben
Für
wa
Krieg
un
de
Lan
es
sta
wa
un
un
Z
wa
ge
208 Ko
ge
wa
sich
son
Pr
er
zu
mit
ni
als
ore
cro
eig
im
leg
an
er
ist
Die
h

- J
cin
Kup
Tod
- A
spe
ja
D
- W
das
- S
- E
kef
- M
er
als
Vai
steu
ein
Ten
Par
sol
voca
l
nig
off
- v
m
ke
en
an
str
sh
- H
Doc
Gu
m
- v
das
m
gu
ke
die
m
dag

- Gewiss war ^{wieder} ~~hier~~ dieses Flatterhaus bei dir, das ich vor
einem ^{kleinen Weile} ~~Augenblicke~~ davonreites sah; er hat ~~dir~~ dir gewiss den
Kopf verdreht... ^{Hier} ~~was~~ ^{ist} ~~geetoh~~ es nur! ^{gab} ~~widerte~~ Lo-
toducka lächelnd zurück.

- Ach! was! - entgegnete das Mädchen mit der Schürze
spielend. - Was soll ^{ich} ~~sich~~ aber mit ihm anfangen, er hängt
ja an mir wie eine Klette.*

Das Weib drückte den Kopf.

- Was wilt Du damit sagen? - fragte sie, ~~was~~ ^{aus} ~~erschauend~~
das Mädchen anforschend.

- Soll ich's Euch aufrichtig geetoken?

- Ei, gewiss; aufrichtig, nur aufrichtig! - Und die Alte
legte ihre forschenden Augen auf das Mädchen.

- Wohlan denn! ^{sagte} ~~sprach~~ ^{Marysia} ~~das Mädchen~~ ^{Kühe}. - Heirathen wird
er mich nicht, denn ein reicher Bauer würde mich weder
als Tochter noch ^{als} ~~noch~~ Schwiegertochter haben wollen, mich eine
Vaise, der Niemand eine Hochzeitschmaus oder eine Aus-
steuer geben ^{wollte} ~~konnte~~, und erst so ein stolzer Budnik,
ein Sohn des reichen Chovitchi! Er wird sich ein wenig
den Kopf verdrehen, ein wenig schäkern und giebt mich
dann auf und lässt ^{mich} ~~im~~ ^{immer} ~~zurück~~. Was
soll man sich mit dem Patkenthum erst den Kopf
verdrehen ~~beschäftigen~~, wenn keine Taufe stattfindet...

Lotoducka lächelte ^{eigenthümlich} ~~sonderlich~~ bei diesem Gleich-
nisse ~~des~~ ^{schlichtes} Mädchens und ~~bei~~ ^{seiner} ~~ihres~~
Offenherzigkeit.

- Nicht dumm - sprach sie für sich - gar nicht so
dumm; er hat ~~schon~~ ^{schon} genug meines Mädchens ^{einen} ~~den~~
Keil in den Kopf ~~hineingebracht~~, Zeit ist es, daß
auch ich eine am Schopfe fasse! - Hat er Dir denn
auch gefallen? - fragte listig das pfiffige Weibmutter
ihren langen, buschigen Augenbrauen das Mäd-
chen betrachtend.

- Warum sollte ^{mich} ~~er~~ nicht gefallen? - ^{dieses} ~~liepelt~~ ^{ist} ~~er~~
doch ein Junge, der sich schon schon ~~trist~~ ^{haben kann}, und der ein
Junker! Aber er ist ja deshalb nur ^{weniger} ~~gar~~ für
mich ein Mann! - Lie senfete auf ^{ih}

- Rede ^{vernünftig} ~~geaus~~! Wenn Du mir ^{grüße} ~~Off~~ in Kopfe hecht!
~~Es~~ ^{noch andere} ~~geschah~~ ~~jenne~~ ~~solche~~ Dinge auf der Welt,
und wenn auch der Sohn eines Chovitchi eine Zi-
guner ^{heirathete}, was wäre ~~da~~ Schlimmeres dabei;
heirathen ja junge Herren Findern von Mädchen,
die Deines kleinen Fingers nicht werth sind! Hätte
nur Deinen Preis etwas hoch, denn sollst Du selber
daß Du ihn überall, wohin Du ihn nur haben wilt,

wi
-
Kun
hat
Zer
einer zu
die
Ja Da,
me
fü
- M
- M
hau
rue
Sitz
vor
geg
un
der vor
we
mu
der
der
Lag
vor
ein
für
Wo
un
vor
un
win
Ler
hau
Vas
Ber
er
zu
ein
Kun

wirst hinführes können.

Sie schwieg.

- Aber - fügte sie nach einem Moment^{der} Nachden-
kens hinzu - da die Werbung schon einmal begonnen
hatte, wäre es denn nicht besser, wenn du für eine
Zeit lang zu uns nach der Hütte hinüberkägest, ^{da} ~~du~~
^{deiner Zugehörigkeit zu entgehen.} ~~mit dir dich dort hin flüchtetest?~~ Das wäre sicherer.
Ja, es wäre bei weitem sicherer! - Ausdrücklich Unso-
mmer, da auch die Vagabunden hergezogen sind -
fügte sie ~~stiller~~ ^{leiser} hinzu.

- Welche? - fragte Marysis.

- Nun, weißt du es denn nicht, daß die Ligenen-
bunde, aus welcher dein Vater stammte, wieder zu-
rückgekommen ist.

Bei dieses Wortes sprang das Mädchen von dem
Sitz auf, plötzlich, ~~man~~ ^{man} konnte es ~~sahe~~ ^{man} ungeändert,
verwandelt, bestürzt, bleich, bebend.

Sie rang die Hände und war Reines Wortes mächtig.

Die alte begriff nicht, was mit dem Mädchen vor-
gegangen ^{war} ~~ist~~, sie konnte die Gefühle der Waise durch-
aus nicht errathen. Der Waise, ob ihr schlug die Kunde
an von ihres ^{Stutz} Verwandten, die sie nicht verlängern
werden, die sie an ihr Herz drückten worden, mit
wunderbar mächtigem Eindruck an ihr Herz. Ausser
der Mutter hatte sie Niemanden auf Gottes Erde,
der sie an's Herz gedrückt hätte, der sich ihrer
Lage angenommen hätte, der sie geliebt und nicht
verlängert hätte!

Satoducka nahm das starke Gefühl, welches
mit des Kindlichen Herzens berücksichtigt, ~~hatte~~
für Furcht. Familie! Welch ein Zauberwort!
Welche Freuden, wie viele Freuden und Bunde, die
uns an die Menschheit fesseln, mit ihr uns immer
verknüpfen! Das ist gleichsam ein Ring der Hölle
ins Groesse und Ganze, von welchem abgetrennt
wir ruhmlos sind, ohne zu wissen, was wir mit dem
Leben beginnen sollen. Wer niemals eine Familie
bessert, wer niemals die liebevolle Umarmung des
Vaters, des Bruders, eines noch so weit entfernten
Blutsverwandten erfahren hat, ~~oder~~ ^{oder} wie viel trübsal
er vor dieses, wie schrecklich wünscht er sich solche
zu besitzen!

Was ist dir, Mädchen? fragte Satoducka nach
einer Weile - fürchtest du dich so sehr vor ihnen?
^{weil das ist,} ~~Aber~~ ^{hier} komm zu mir über, komm mit, ich

will
mir
-
soll
Das
Ein
-
-
ja
Chri
mir
ste
-
-
lab
-
Ma
-
wa
dir
es
vor
K
glä
-
ber
-
Die
ni
der
für
mi
Fug
-
som
sie
ge
se
me
die
ken
mi
sie

will dich vor ihnen verbergen. Du brauchst dich, lei-
 mir geborgen, gar nicht zu fürchten.

- Ich sollte mich vor ihnen fürchten? Ich? Wechelt
 sollte ich mich die Meinsgen fürchten? - entgegnete
 das Mädchen - sind sie doch meine Familie, meine
 einzigen Verwandten!

Satoducha empörte sich.

- Wieso sind sie ^{die} Meinsgen? Pfui Gespenst! Es sind
 ja Heiden! Unchristen! Deine Mutter war eine
 Christin und Dein Vater hat sich erkängt, um dir
 nur Dein Vater zu sein; wodurch ^{also} ^{wären} ~~du~~ ^{solltest} sie
 also die Meinsgen sein?

- Brüder des Vaters! stolzte das Mädchen.

- Die ich bis aufs Blut, bis auf den Tod geschlagen
 habe, dass er von ihnen fortlaufen musste.

- Waren die Brüder der Mutter denn besser? ^{fragte} ~~fragte~~
 Marysia.

Satoducha verroth ihr Gesicht.

- Weist du denn aber auch - fragte sie im Finstern -
 was das für ein Volk ist? - Deine Mutter hat es
 dir gewiss nicht gesagt, und andere Leute wagten
 es nicht. Die ganze Welt flieht vor ihnen wie die
 vor der Pest; es sind ja lauter Spitzbuben, Mörder,
 Räuber, und was noch weit schlimmer ist - Un-
 gläubige und Heiden!

Marysia erbehte.

- Ist ^{das} ~~dieses~~ denn aber auch Alles wahr? - fragte sie
 bestürzt.

- So gewiss wahr, wie ^{ich} ~~was~~ Gott liebt! Erkundige
 dich nur, frage von Dorf zu Dorf, man wird dir
 nichts anderes sagen; sind sie ja der Schrecken
 der Gegend! Wenn sie etwas Gutes und Götter-
 fürchtige wären, würden sie da in der Welt so
 umherrennen? Sie können ja nirgends ~~einen~~ ^{keinen}
 Fuß fassen.

- Das ^{gefällt} ~~ist~~ ihnen schon recht. Fuhr die alte Frob-
 sowie sie nur in Erfahrung gebracht haben, daß
 sich hier eine Tochter ihres Bruders, eines Ei-
 genen befand, dass sie als eine Waise allein
 steht und dabei jung und schön ist, dann kom-
 men sie herbeigeeilt und sind ~~bereit~~ ^{im Stande}
 dich mit Gewalt fortzuführen. Diese Spitzgesell-
 schen sind ja zu Allen bereit. Sie verkaufen Grund
 und ~~ihre~~ eigenes Blut. Mehrere Leute erinnern
 sich dessen noch ganz ^{genau} ~~gut~~, wie hier ihr Mädchen

un
gan
soll
sch
an
rie
sta
dur
Dau
- M
- M
die
was
Ihr
mit
doch
ja
ni
sic
ix d
- T
- W
ne
da
wir
es g
auf
- d
ich
am
die
-
am
ben
Pri
an
wi
- T
Lui
Dau
sch

unseren Herrn den Kopf verdrehte

Marysia hörte der Erzählung zu, sie erstarrte an
ganzen Leibe und wusste nicht, was sie beginnen
sollte. Ein Schauder ^{der} nach dem anderen durchrieselte
ihre Mark und Bein; es that ihr Leid, ihre Hütte
zu verlassen, und ihr Herr und die Knechte zogen
sie zu den Kigunnen hin. ... In ihrem Kopfe ent-
stand eine chaotische Unordnung, Alles lief
durcheinander, sie rang die Hände und schrie
den Grabschmel der Mutter.

- Nun, und was denket du? - fragte Staduch.

- Aber scht doch her - entgegnete das Mädchen,
die Gedanken zusammenzufassen versuchend -
was beginn ich mit der Wirthschaft? Glaubt
Ihr denn etwas, daß ich meine Bündel nur zu sch-
mies und die Thüre anzuklopfen habe? Hab ich
^{doch} Gänse, Hühner, Tauben, einen Hund und
eine Katze, ich kann also unmöglich verhungern,
sie würden ja alle verhungern, und Ihr könntet
es doch nicht alles mit mir ^{händler} machen.

- Ist es denn etwas besser, daß du untergehst?

- Wißt Ihr was? - ^{fragte} ^{heil} ^{ein} das Mädchen - die Kigen-
ner halten sich nicht lange an einem Orte auf,
da schon ihr Loos das ^{schon ihr Loos} Nukorin ^{ist}. Tarko
wird mich auch nicht lange pflegen; wolltet Ihr
es gut einrichten, bei mir eine Woche lang ^{noch}
aufzuhalten?

- Denn würde ja Rataisko ja verhungern, und
ich aus Furcht sterben, wenn ich eine einzige Nacht
am Friedhofe übernachtet sollte! - entgegnete
die Alte von ^{ihrem} ^{dem} Sitz aufspringend.

- Rataj geht jetzt von einem Jahrmärkchen
anderes, denn die Märkte für ^{Kirchgeheim} und ^{nicht} Klasse ha-
ben in der Gegend begonnen. ... Aber und was du
Friedhof anbelangt, da scht Ihr es doch mir
an, daß wir das gar nicht schadet, und es
würde auch Euch bei mir nichts anstossen.

Die Alte verlor sich in Gedanken.

- Ich will's mir überlegen - erwiderte sie, sich erhe-
bend - nun der Alte in der Hütte ^{fortgeht} sein wird,
dann komme ich und bleibe ^{eine Zeitlang} bei Dir. ^{ein wenig}

Marysia ^{presente die Hand der Alten an ihre Lippen} küßte die Hand der Alten und sie
schieden voneinander

Unweit vom Dorfe auf dem Hügel hatte ^{sich} ^{wirklich}

sch
ein
~~ein~~
die
ein
er
ste
geb
da
lich
an
cha
zu
~~an~~
an
an
an
gar
Fu
sry
Der
der
tre
ha
wi
an
wi

an
74
an
die
da
be
A
fo
zu
die
un
en
un
gr
die

schon gestern dieselbe Ligenmerbante gelagert, die vor
einem Jahrzehnte Stawisko besucht hatte; ~~was~~
~~überhaupt etwas gibt.~~ Dieselbe? Kann man
diese Beschreibung anwenden ^{auf} Etwas, worüber
ein Jahrzehnt dahingezogen war?

Dieselbe und auch nicht dieselbe war sie.

Die Kinder Sprache ^{war} waren herangewachsen,
er selbst, wenn auch noch kräftig wie ein Eich-
stamm, war ~~er~~ vor den Mühsalen und der Arbeit
gebückt, und Aaa! Diese herrliche Aaa von
dem damals war nicht mehr so schön! Schlies-
lich ~~war~~ ^{wurde} sie gezwungen ^(werden), den Ligenmer seine Frau
zu werden; und sie regierte die Bande noch wie
ehedem, und ihr Aussehen ^(durch Gewalt und Willenskraft) ~~war~~ ⁱⁿ Verhältnisse
zum Alter des Mannes und seiner Schwäche
~~an Gewalt und Willenskraft~~ ^{mehr und mehr} zu. Auf ihres Wink
rittete der alte Hufschmied, die Kinder sag sie
mit eiserner Stange und gezwang sie eigenhändig
gar oft, und die Bande gehorchte ihr wie einem
Führer. Nach einer langen Reise ^{durch} die Welt, ~~schien~~
irgendwo eines festen Fußes ^{zu haben} ~~zugewandten~~, kam sie,
der Vagabund, nach diesem Dorfe wieder, das in
ihrem ~~Erinnerung~~ ^{mit} Gedächtnisse seit dem ersten Be-
trachte so blutiger Erinnerungen sich eingedrückt
hatte. Wer kann das sagen, vielleicht wollte diese
wilde Frau hier Jemanden, wenn auch nur Grabe, be-
suchen, und die Erinnerung an ihre Beweise; wer
wies es?

Und als ^{sich} von dem Hügel die bekannte Landung
mit ~~ihren~~ ^{dem} grünen Grabe, dem hellen Weiber und
der schönen Thür, auf der ihr Lager schon zweimal
aufgeschlagen worden ^{war}, ~~da~~ ^{da} leuchtete
die Augen Aaa's in furchtbarem ^{Glut} ~~Flammen~~ und
ihre Lippen ~~zitterten~~ ^{sich} zusammen.

Aaa war ~~schon~~ nicht mehr jenes anmuthige,
bestrickende Ligenmermädchen, dessen ^{Augen}
Alle versungte, die ~~es~~ ^{es} gestreift hatte; ihre
frühere Jugendfrische und Anmuth ^{war} geschwun-
den, und dennoch war sie noch nach Jahren
der Unberührung, des Elends und der Qualen
noch schön und ~~da~~ ^{so} heute noch aller Augen
auf sich. Ihre frühere Taille und Körperfor-
me ^{hatte sie noch} ~~behalten~~ ^{waren} sie noch, ihre Augen ^{waren} ~~waren~~ noch
größer; es ist nur unbekannt, ^{was} ~~was~~ ^{war} ~~war~~ ^{ist} ~~ist~~ ^{ist}
die vieles vergessene Thine, oder die schreck-
liche

Wir
Ihre
nun
habe
ab.
die
zu
P
der
gilt
bede
mi
mi
1779
sch
ihren
les
die
ihre
str
über
das
mi
J
L
we
Ab
der
da
die
er
gr
fu
en
ge
ver
ih
ke
zu
hi
se
er
se

Lig
von
de
von
mit
der
des
na
hin
Mo
W
Mo
ge
Kir
Kur
Pr
we
Ka
pfung
wü
Sa
mi
vor
auf
fr
cha
844 -
erg
-
fo
mi
mit
-
die
m
we
he
da
ha
Fr
wo
xco

Feb
Seem
rad
en
H
ing
nun
hu
[Se
Gro
thi
Se
Au
ri
Se
an
en
the
all
ups
me
Re
me
Se
Se
lie
ne
vo
un
—
se
wo
da
El
Sk
det
hu
da
to
ge
vie

Aber der Furcht gerathene Herr Adam ^{verwundert} hatte schon die Worte nicht mehr vernommen, denn er hatte sich nach dem Innern geflüchtet.

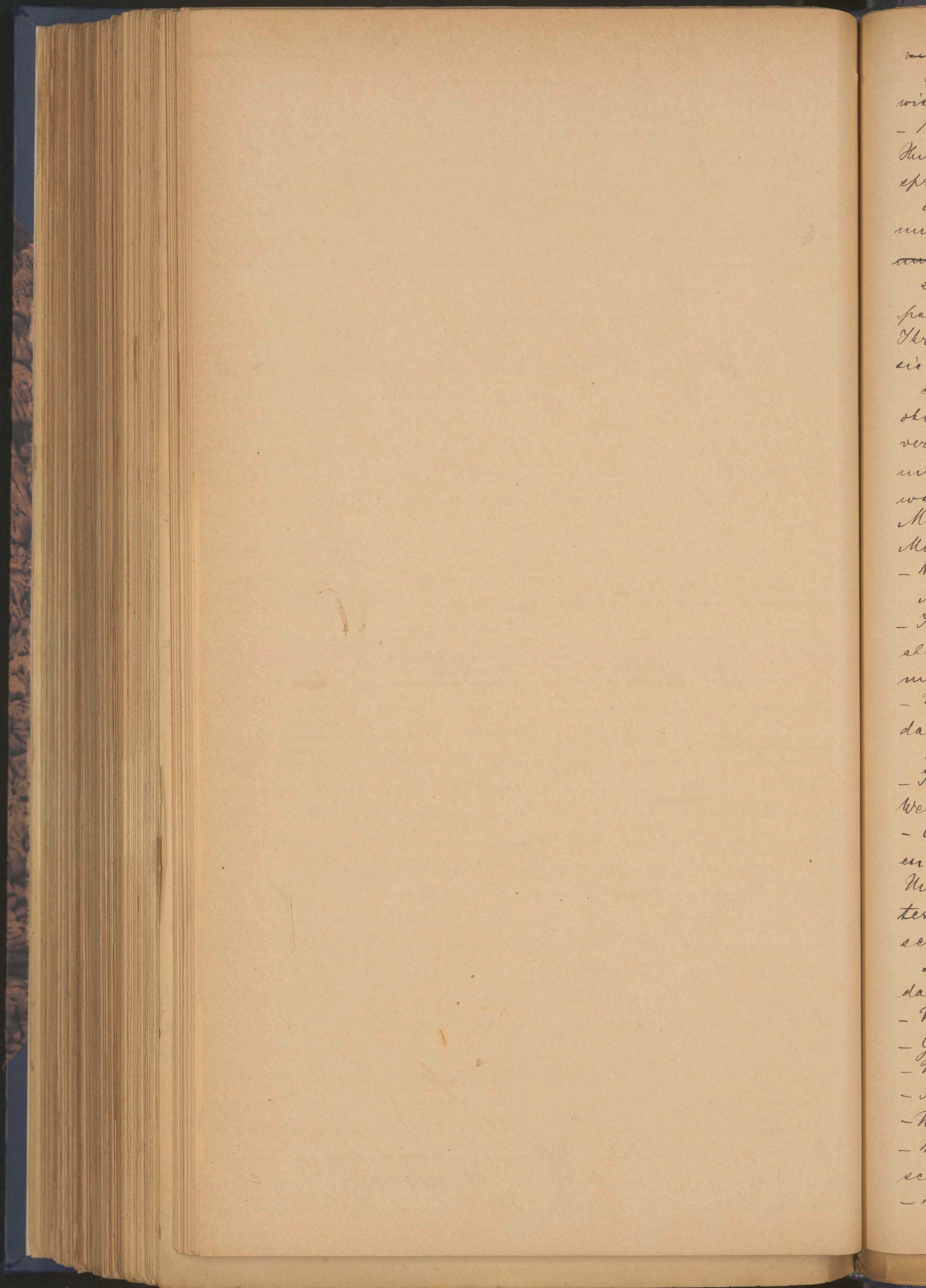
Asa blickte ihn ^{nach} an, sprang aus, wandte sich um und ging geradenwegs nach der Hütte ^{von ihm} Tuvvy's am Friedhofe.

Unterwegs begegnete sie Leuten aus dem Dorf; sie hielt ein Mädchen an und erfuhr ^{von ihm} über die Tochter A des Tuvvy's. ^{Lauschte} ~~Hörte~~ von ihm. Feuriges Auges ^{Lauschte} hatte sie der Erzählung, ~~gelauscht~~ und in Gedanken vertieft ging sie nach dem Friedhofe.

Ernst und Traurig nickte sie sich der Hütte und blieb plötzlich verwundert stehen, als der Hund von dem Weidenbäume ^{her} bissig sie anzubellen begann. (Grabhügel neben) Sie sah sich, wie alle Haushire, an gewisse Geichter, Gewänder, Gestalten und den ~~Luft~~ ^{Geruch} der Bauern gewöhnt, er hatte erschreckt beim Ausblicke der Tugenerin in ihrer bunten Urakha, ^{das} ~~das~~ die den Duft des Lagerfeners und der Tugener - Schätze von sich gab. Er bellte nicht wie gewöhnlich, aus dem Weidenbaum mit der Vorderpfote sich auflenkend, sondern tief bis auf das grüne Well ^{ihre eulgeigen} und begann ^{weiter} ~~wütend~~ zu ^{erschallen} ~~bellte~~. Die Tugenerin blieb stehen, nach allen Seiten hin sich umschauend; da erhob auch Marys' ihres Kopf und die Tugenerin Asa hatte nicht mehr nöthig, ^{das Mädchen bei} ~~seinem~~ Namen ^{anzurufen} ~~zu rufen~~, nur ^{es} ~~zu~~ zu erkennen. Es lag in den Zügen des Mädchens ^{ein} ~~das~~ Merkmal, welches ihre Herkunft verricht, und ^{aus seinem} ~~den~~ Augen ^{von} ~~das~~ ^{ihres} ~~das~~ schaute das verschwommene Bild ^{ihres} ~~ihres~~ Gesichtes hervor. Ihr Herz presste ^{der} ~~das~~ ^{Zusammen} ~~ein~~ Verlangen nach Rache der ganzen Welt gegenüber, die ihren Geliebten von ihrer Seite gerissen; ^{schwarz} ~~und~~ ihren Augen entquoll eine Thräne, die heiss die Wange herabrollte.

— Ah Byrk! fluchte sie still — das ist sie! Das ist seine Tochter! Tuvvy's Tug! wie herrlich, wie wunderschön! Ich war ja niemals so schön! Und das Kind ^{als Waife} ~~unter~~ die Gadsien ~~als Waife~~ in den Cloud und Geringschätzung gehen; ^{es} ~~es~~ stößt in der Sklaverei und die Clouden ^{ist an} ~~Khora~~ (Hütte) festgeschunden!

Asa blieb stehen, während sie diese Worte vor sich hin murmelte; sie sah Marysia immerfort an, und das ^{ein wenig} ~~das~~ in Furcht gerathene Mädchen betrachtete die Frau, welche voll ^{magischer Anziehungskraft} ~~unheimlicher~~ ~~Reizes~~ ihr gegenüberstand. Auch sie erröthete in ~~der~~ eine Tugenerin, vielleicht eine Auserwählte... und ihr Herz schlug



mit einem unerklärlichen Gefühle der Furcht und Liebe.
 Sierotke sprang bald von Welle herunter, bald
 wieder auf denselben hinauf und bellte und biss in die Erde.
 - Mädchen! Ra Kloro! - sprach Asa - rufe Deinen
 Hund zurück! Ich will mich Dir nähern und mit
 Dir sprechen.

Marysia rief den Hund an, aber Sierotke wedelte
 nur mit dem Schwanz, wandte sich ^{wieder zu der Augenbraue} ~~nicht~~ und bellte ~~nicht~~
 weiter.

^{Asa} Die Augenbraue näherte sich dem Friedhofe,
 passirte das Pfortchen und trat an Marysia heran.
 Ihr Blick vertieft sich in die Gesichtszüge, auf denen
 sie ihre Vergangenheit las.

Sie setzte sich ^{vom ihr} unweit auf dem Boden nieder,
 ohne auf den Hund zu achten, erhob ihre Augen, und
 vertieft sich gänzlich ~~in~~ in den Anblick der Waide
 und konnte sich nicht ~~so~~ genug anschauen; sie
 war still, finstern, verweilt.... Ihr Blick traute
 Marysia.... Nach einer langen Pause fragte das
 Mädchen mit einer ^{zögernden} ~~sanften~~ Stimme:

- Warum seht Ihr mich so ^{unverwandelt} ~~schon~~ an, gute Frau?

Asa lachte bitter auf.

- Ich bin keine Tatid Egechi (gute Frau), nein,
 aber ich kenne Tuvuy, Deinen Vater, und betrachte
 mich sein Kind.... Ich beweine ihn....

- Und meine Mutter habt Ihr gekannt? - fragte
 das Mädchen.

Asa erwiderte kein Wort.

- Ist Deine Mutter gestorben? - begann sie nach einer
 Weile.

- Oh, es ist schon seitdem einige Jahre verstrichen,
 ein-entgegnete Marysia mit ^{halb verstimmter} ~~weinerlicher~~ Stimme.

Und hier seht Ihr ihr grünes Grab. - Und sie ^{sah} ~~setzte~~
 auf das grüne Hügel, auf welchem ~~die~~ ^{sie} ~~gese-~~
 sen hatte.

Das nickte mit Abscheu von demselben, ^(ford) ~~ohne~~
 das Gefühl, welches sie durchdrang, zu ^{beugen} ~~verändern~~.

- Und wer war Dir Mutter, wer ein Vater? - fragte ^{sie} ~~fragte~~.

- Gott allein! - antwortete die Waide.

- Und die Menschen?

- Ich habe die Menschen nicht viel nöthig gehabt.

- Und Du hast es allein gelebt?....

- Wie Ihr es seht, in dieser Hütte allein, mütter-
 lich allein.

- Und wer hat Dich ernährt? - begann sie ^{fröhlich} ~~verwundert~~. ^(Post)

—
m
—
ge
—
ge
na
be
sch
be
mit
und nicht
de
w
—
ne
—
M
—
ne
Tie
—
ei
en
Du
bi
W
S
du
S
Bi
se
m
S
ch
h
S

Col
re
R
an
S
at
en

in
w
St
un
Ke
se
sch
wi
di
Gr
un
Sp
di
M
P
sch
Tu
~~W~~
A
in
leb
da
~~mit~~
en
un
Ab
kau
-g
den
-v
der
Al
me
Der
-e
da
ich
sic
Der
Fr
-a
Th
Eu

über alle Thäler, über alle Berge, über Ungarn,
weit, weit, bis an das fahle Meer nach einer
Stadt, die im Wasser schwimmt! Und während
wir reisen, singen wir frohe Lieder und wir haben
keine Zeit zur Wehmuth, denn das Auge bietet
sich auf jedem Schritt ~~und Tritt~~ neue, immer
schönere, immer herrlichere Bilder dar! Du
wirst es sehen, Raklora, Du sollst es sehen! Gieb
die Hütte auf, ^{weiße} ~~sprache~~ ^{aus} ~~auf~~ ^{über} den Schornstein der
Gasse, wirf die Urakka um und komme mit
uns, komme mit deinen Brüdern! ###.....

Sie sprach leidenschaftlich, abgesehen in gebrochener
~~Sprache~~ ^{Rede} voll Gluth und Eifer gesprochenen Worte
durchdrangen ~~auf seine~~ ^{in seine} wunderbare Weise das
Mädchen, das nur an die montane Rede der
Bauern gewöhnt war. Es erwachte in ihr das
schlummernde Blut der Zigeuner und der
Instinkt der Nomaden, ihr Herz erbebt, aber
~~das~~ ^{es} vermochte sich nicht zu öffnen. Und
Ara sprach und sprach und ~~schweifte~~ ^{wiegte den ohrenfüllenden}, als ob sie
ein Lied vortrüge, ein Lied, das das Nomaden-
leben verherrlicht, das es zum Paradies macht,
das das Elend in Luft und Wärme verwandelt,
^{welches} ~~das~~ ^{er} ~~ihnen~~ ^{und} ~~neigte~~ ^{ihren} Mund irrt ^{daher} ~~stager~~
zu gleichem, freudigem Lächeln.

Sie endigte, und Mergia lauschte noch, da ~~da~~ das Bild des
unbekannten Lebens, der unbekannten Familie ^{sie} wie ein
Abgrund zu sich lockte; sie fürchtete sich davor und ver-
langte ^{schmerzlich} ~~darauf~~.

- Gute Frau! - antwortete sie, ihre Augen ^(mit denselben) ~~erheben~~ ^{und}
den grünen Grabhügel und die mütterliche Hütte ^(denn) ~~streif~~.
- Ach, ^{ich} ~~ich~~ ^{bin} ~~ich~~ ^{es} ~~nicht~~ ^{beschrieben} mit Euch zu ziehen,
ich bin schon keine Zigeunerin mehr, nein, ^{nach} ~~keine~~ ^{ich}
Meiner Vater habe ich nicht gekannt, ich zog an der Brust
meiner Mutter, und ~~da~~ ^{her} ~~aus~~ ^{stammte} die Liebe zu
der Hütte und zu dem theuren Strohdach. -

- Und siehe da das Grab meiner Mutter und dort
das Werk des Vaters! Dort sind die Stege, auf denen
ich meine ersten Schritte im Leben that. Und dort
sind meine Freunde, fügte sie hinzu, auf die Hügel,
den Hund und das Volk der Färbchen, das über dem
Friedhofe dahinflog, zeigend.

- Was würdest du ^{bei} ~~mit~~ ^{mir} ~~Euch~~ ^{beginnen}? Was könntest
Ihr mit mir anfangen? - Fuhr sie fort, - ich würde
Euch und Ihr mich nicht verstehen; und an dem

er
ne
He
ne
m
pp
he
al
Gy
- M
#8 ne
Ci
Wi
ke
tā

ar
ry
Di
te
xū
ss
-
wi
Di
Dr
Du
un
ge
Fi
Hi
zer
-
da
-
xu
#O
wi
die
wi
ne
He

M
for
lip

ersten Tage, ^{an dem} ~~an dem~~ diese Hütte und dieser Grabhügel mit
 nen Augen sich entzündet, ~~würde~~ ^{würde} ich ~~aus~~ ^{vor}
 Himmel sterben. Was soll mir die Welt; bin ich etw
 neugierig, die weite Erde und das fahlesimmernde
 Meer zu schauen? Wo Einer die Vorsehung hingo-
 pflanzt hat, dort ~~soll~~ ^{man} leben und sterben! Was
 hab ich damit gewonnen, ~~so~~ ^{mein} Eure Gebeine in
 aller Welt zerstreut liegen und das Herz keinen
 Gegenstand findet, an den es sich schmiegen könnte.
 - Nun ~~ist~~ ^{ist} dann faule hier, O du Gedrängte! schrie die Tige-
 nerin zornig ~~auf~~ ^{auf} - willst Du ein ~~Stein~~ ^{Block} sein, ~~sei~~ ^{so} ein ~~Stein~~ ^{Block}!
 Einen Dummern fesselt nicht das Band, sondern sein
 Wille; und wie ein Hund an der Kette heult ~~er~~ ^{er} und hat
 keine Kraft, ~~zu~~ ^{zu} sich loszureißen! ... Ich habe mich ge-
 täuscht, in dir fließt kein Tigenerv Blut mehr!

Nachdem sie ~~das~~ ^{das} gesagt ~~hatte~~ ^{hatte}, stand sie empört
 auf; als sie aber nochmals in das traurige Gesicht Ma-
 rysia's sah, als sie nochmals die Gesichtszüge erblickte,
 die sie an Timmy in seiner vollen Blüthezeit ~~erinnerte~~
 ter, da erweichte ~~sie~~ ^{sie} und änderte ^{sie} ihre Stimme, die ~~schon~~
~~zu~~ ^{zu} neuem Fluchen ^{erheben} ~~ausbrechen~~ wollte.

- Und wie ist denn dein Loos? - fragte sie - Deine Jugend
 wirst Du nur auf dem Grabhügel zubringen? Wer wird
 dich begehren, ~~wer~~ ^{wer} dich an's Herz drücken, ~~wer~~ ^{wer}
 dich lieben? - Du wirst Deine Jugend vergeuden,
 Du verkaufst Dich nun ein Stück Brod und vielleicht
~~um~~ ^{aus} ein Stück Brod ~~aus~~ ^{aus} Furcht, und alsdann
 gehst Du vielleicht auf die Kniecke gestützt ^{von}
 Fluch und Hohn ^{begleitet} ~~bedeckt~~ ... Die jungen Hunde, die
~~Knaben~~ ^{Brut} Deines Hundes werden ~~von~~ ^{von} Deinen Füßen
 zerfleischen!

- Mag es denn auch so ein - entgegnete Marysia -
 dauert denn das Leben lang?

- Mädchen, ich bedaure dich, denn Du bist nicht
 zum Hermetosfen geschaffen - fügte sie hinzu.
 # Oh, ~~wie~~ ^{wie} würd ich dich nach meiner Art kleiden,
 wie würd ich dich den Tanz und den Gesang lehren;
 die Herren würden Deinetwegen rasen und Geld würde
 wie Hagel fallen! ... Wer weißes! Die Tigenervin-
 nen gehen mitunter in Gold einker und werfen
 des Goldes init vollen Händen um sich.

Diese Worte der Versuchung verstand das
 Mädchen nicht, denn bei dem Gedanken an die Mut-
 ter (flossen) ~~der~~ ^{der} plötzlich ihres Herzens sich bemäch-
 tigte, ihre Thränen in Strömen.

sein
 du
 ma
 die
 ein
 Bie
 das
 ge
 das
 ach
 die
 wa
 h's
 zu
 er
 in
 App
 blo
 Gra
 zu
 Kö
 das
 so
 ph
 die
 Gla
 bar
 su
 sch
 du
 Du
 es
 leb
 nie
 me
 die
 du
 die
 zu
 sch

11 1/2

11 1/2

6

-
m
fl
-
x
sa
ed

xo
st
re
re

da
au
Da
Ka
den
de
rig
not ab
ge
di
ter
wi
Ge
Ge

A
Fa
se
al
ste
nd

Ver
re
ab
ri
sch
Ge
Ho
X
re

- Du gehst also nicht mit uns? fragte Asa.

- Nein, nein! entgegnete Asa die Weise - mag sich mein Schicksal erfüllen, ich werde ^{nicht} vor ihm ~~nicht~~ fliehen! ~~Könnte~~ ^{Wäre}

- Dann faule, ~~faule~~! - entgegnete die Tigennerin zornentbraunt, - damit der Mensch sein Schicksal bestimme, hat er ^{den} freien Willen. ... Aber freilich, einem Einfältigen kann man nicht raten.

Und sie schlich sich aus dem ^{Frieden} Hofe, jedoch zögernd, anhaltend und sich umsehend, als ob sie Etwas ^{zu} zurückkröge; und Sieroths begleitete die ^{sie} Tigennerin mit seinem Gebell bis hinter den Hügel.

Wann dem Menschen eine Leidenschaft erwacht, dann drängt ihn Alles, was ihn nur auf der Bahn anhalten konnte sollte, nur noch mehr vorwärts. Darin liegt etwas Unbegreifliches; in Inneren Kämpfer wir mit uns selbst, wir leiden, und den Muthen von unserem Kampf und Schmerz trägt der Feind davon. Im Gegentheil haben ^{sich entgegenstellende} die Schwächeren eine ausregende Kraft, die ^{in wohlgeheißener} ~~dem~~ ^{seiner} ~~abgeht~~. Diese Bemerkung - lachet ~~er~~ nicht, gereizte Leser! - ^{machen} ~~haben~~ wir nur ⁱⁿ ~~an~~ Rücksicht auf die Uneignung ~~des~~ ^{des} Fanko Choin's Kissen der Tochter des Tigenners, aber Fanko ist kein Mensch wie wir alle, und er unterliegt auch nicht demselben Gesetze wie seine übrigen Brüder in Adam - dem Gesetze der Schwäche und des Falles.

Fanko war, wie der ganze herabgekommene Adel, der noch einiges Vermögen besitzt, trotz seiner Fürster-Caufbede und der ~~Rückkehr~~ ⁱⁿ welcher seine Eltern wohnten, so stolz, als ob er noch der alte polnische Gleichheitspruch von dem ärmsten Edelmann und dem Wojewoden ^{*)} im Gedächtnis hätte. habe.

Seine ersten Schritte zu Marysis galten nur ihrer Verführung. Er hatte sich ihr genähert und erkannt, ^{sein Zweck} ^{zu erreichen} ^{geschien} ~~das~~ ^{das} ~~nicht~~ ^{nicht} so leicht ^{sei}, wie es ihm aufgezogen ^{war}, aber in dem Moment, als er sich ^{gezeigt} ~~hatte~~, dass er die dumme Liebechaft aufgeben ^{wollte} ^{alle} ~~war~~ ^{es} ~~noch~~ schon zu spät: Er fühlte es, dass er ~~noch~~ ohne dieses Geschöpfchen, aus dessen Augen er ~~zu~~ ^{schon nicht mehr} ~~paradiesischen~~ Hoffnungen geschlüpft, ~~hatte~~ ^{er} ~~es~~ ^{lieber} ~~er~~ ^{nicht} ~~könnte~~. ^{*)} wörtlich bedeutet der Spruch: Der Edelmann unter dem Strohdach, gleicht dem Wojewaden im Palast.)

Sc
Ken
ben
es g
mu
ho
We
lio
Se
—
bru
Ma
cine
gyp
cui
tut
me
en
Ra
mu
wo
sol
an
sci
civ
mer
Dec
W
er
Lii
un
wa
we
It
ber
wl
too
an
Op
vo

Der ^{mann} Junge ^{zwar} setzte sich dies ^{an} nicht, er verachte die Schmach und sein eigenes Herz, aber er konnte sich keine Ruhe verschaffen. Wohin er nur sich ~~Weg~~ begeben wollte, hatte er seines Weg, Gott weiß warum, es ^{wählt} getrachtet, daher an ^{seiner} Hütte vorbeiziehen musste, und an welchem Tage er das Mädchen nicht gesehen hatte, verfiel er in eine verzerrte Schmachtschmerz ~~Wahn~~, dass er schier verzweifelte, bis er schließlich finster wurde und einsah, dass dies kein Scherz mehr sei.

— Eine Hexe oder was ist denn das Mädchen eigentlich, brummte er vor sich hin — ist es doch nicht ^{einmal} ein Mal, dass ich eine Liebschaft vornahme, aber niemals ^{noch} hat ^{mir} eine so sehr zugesetzt wie ^{noch} diese —. Der Teufel hat es eingeben, ^{und} das Mädchen muss, dass ~~stolz~~ schön, arm und stolz sein, das man nicht auf einen Schritt an dasselbe herantreten kann. O die Eigennarrin, die Eigennarrin! ~~Da~~ ^{hat} mir ein Wasser etwas ~~Keines~~ Liebestrank gegeben, als ich in meiner grossen Noth bei ihr getrunken habe?

So sann und sann Fouko und konnte sich keinen Rath schaffen; er hatte sich schon bestimmt vorgenommen, um das Mädchen ernst ^{lich} zu werben, ~~mag~~ ^{da} kommen was da wolle, seine Gefühle öffentlich zur Schau zu tragen und sollte es den Rest seines Verstandes kosten; da erblickte er zu seinem Entsetzen ~~das~~ bei dem Mädchen. Es entstand in seinem Inneren solch' ein Groll wider ^{gegen} das Mädchen, dass er sich hoch und heilig schwur, das Mädchen keines Blickes mehr zu würdigen.

Den ganzen Tag rastete er, schimpfte, tobte und hieb auf den unglücklichen Schimmel und entlud endlich seine Wuth an der Eigennarr-Bande. Aus eigenem Antrieb jagte er die Bande zum Dorfe hinaus, dass sie kaum noch so viel Zeit hatte, schleunigst ihren Kram auf den Wagen zu laden und nach dem nächsten Dorfe zu fliehen.

Er schwor sogar, — glücklicherweise ~~da~~ sich selbst nur, — was ihm nicht besonders band, — dass er Marysia vergessen ~~würde~~, dass er sie und ihre Hütte niemals mehr sehen ~~würde~~ und sich in ~~die~~ Korpyna, die Tochter des ~~Sotnik~~, verlieben wolle, wo er genau wusste, dass er gern an ~~genommen~~ werde; aber seine ^{unerschütterlichen} heiligen Vorsätze dauerten ~~nicht einmal~~ ^{volle} vierundzwanzig Stunden an.

Und schon während dieser Frist war Fouko — zwar nicht auf der offenen Strasse, doch aber auf einem schmalen Pfädchen hinter dem ^{Fried} Kirchhofe, — unweit von der Hütte vorbeigeritten, und von der Seite blickte er schielend

Aug
Nu
ru
war
mit
is
Wer
Juni
König
Bek
Dac
Dac
late
die
die
am
die
zu
wurde
Dac
Lage
N
zu
aus
ihm
hine
heir
sig
ist
die
D
wei
sta
aus
die
an
wa
ungr
is
hrc
wer
eis
*)

Am Morgen nach der Jagd lag er, wo Marysia gegessen. Aus anderen
Morgen fiel ihm ^{über sein Vorleben} dieses schon sehr schwer; ~~aber~~ ^{und} nun sich
zu heilen, lud er sich beim ^{Satnik} ~~er~~ Gast ein. Karpyna
war gar nicht so übel, sie war ein gesundes, schönes, junges
und ungemein ^{freies} Mädchen. ^{Der} Satnik war Wittwer und
in der Hütte ^{gab es Kimmeln, außer} ~~was~~ ^{einer} alten stummen Magd. Kurz, die
Verbung ging ^{sehr} ~~wie~~ ^{geschmiedet} ~~am~~ ^{glatt} von Statte; das
Junkchen gefiel dem Mädchen gar sehr, aber die ~~Satnik~~
Kowna (Tochter des Satnik) erschien. Fainko nach der
Bekanntschaft mit Marysia so gemein, so schamlos,
dass er nach kurzer Zeit des Herumspringens ~~von~~
des Mädchens müde ^{ward} ~~ward~~ und unter dem Vorwande, er
habe noch eine Inspection in Davier abzuhalten, ~~sitt~~
~~er~~ ^{trug} ^{der} ^{inständige} ^{horrlicher} Bitte, ^{dem} ^{Abendschlüsschen}
beizumischen, ^{fort} ^{und} ^{traf} ^{sich} ^{nicht} ^{mehr} ^{im} ^{Hause}

Düster und mit sich selbst im Kladder, legte er sich noch
am frühen Abend zur Ruhe nieder und schlief über
die Sache ein. Aber der Traum ^{goss} ~~hatte~~ ^{ihm} ^{austatt} ^{ihm}
zu heilen, ~~aber~~ ^{noch} ^{mehr} ^{del} ⁱⁿ ^{der} ^{Feuer} ^{gegoßen} ^{seiner}
erfüllte seine Phantasie mit so ^{erzählunghaften} ^{gebildeten} ^{geistigen}
dass er ~~früher~~ ^{war} ^{als} ^{sonst} ^{von} ^{dem}
Lager aufsprang und davonlief.

Nach an diesem Tage und den nächsten darauf fol-
genden schwebte er überall müher wie ~~der~~ ^{aus} ⁱⁿ ^{der} ^{Hölle} ^{Polen} ^{Sprichwort}. Scheinbar fehlte
ihm Nichts, aber es hatte sich seinerseits eine Wehmuth
bemächtigt, dass dieser Zustand nahen wie eine Krank-
heit aussah.

Überall fühlte er sich nicht wohl, klugweil, trau-
rig, und da er schon sehr lange ^{nicht} ^{bei} ^{seiner} ^{Eltern}
~~nicht~~ ^{gewesen} ^{war}, so begab er sich, nachdem er sich
bei Hofe ^{hatte} ^{benlauben} ^{lassen}, nach Rudnia = Rudki (Hufen)

Diese adelige Colonie ^{lag} ^{im} ^{Walde} ^{war} ^{nicht} ^{sehr}
weit von Stawisko entfernt, zwischen Rudnia = Dorf und
Stawisko dem Gute des Herrn Adam, ^{und} ^{bestand}
aus etwa zehn Familien des früheren Kinadels,
die ehemals hierhergekommen waren, um den Wald
auszuroden und Pottasche zu brennen; jetzt
waren ^{von} ^{diese} ^{sämmtlich} ^{Ackerwirthe} ^{und} ^{seit} ^{ihren}
^{ihren} ^{Grossvätern} ^{auf} ^{der} ^{Scholle} ^{ansässig}.

Die Hütten der Einleute lagen auf der Anhöhe
in der Waldlichtung zerstreut, die fast alljährlich
breiter und breiter ausgerodet wurde; jedes Gehöft
war von dem nächsten durch einen geräumigen Garten,
ein Feldchen, ein ^{galt} ^{Kirschen} ^{oder} ^{eine} ^{Kimmeln}
^{oder}

*) Polnisches Sprichwort.

alte
wer
Wal
dis
das
Wes
mit
Spe
Des
Hob
mit
zu
ge
es

che
vers
auf
gel
so
den
Er
K
die
sch
sind
Din
Tra
ere
no
ver
Din
ent
we
ge
so

h
Ho
er
re
is
ge
*)
jag

von
mich
eich
und
Lau
m
S
des
No
sta
wa
sta
wie
war
jue
m
gebrä
geu
lipp
cher
ma
abge
Ka
st
es g
I un
ele
ma
war
und
sch
no
Ra
ein
ungel
wa
nic
h
no
bre
zu
vat
vor

von den Eltern eine Ausstellung erlangt hatte, so sahen
 man sich öfters ^{sie ihr Herzblut} mit dem ^{offers} ~~Kinde~~, denn sobald Tunko
 sich nicht zeigte, lief Frau Adamowa schon nach
 ihrer kurzen Zeit ^{des Harrens} ~~die~~ die Katamaraka, ein leichtes
 Landgefährt, anspannen und eilte zum Herrn Leh,
 um Erkundigungen einzuholen.

Der Vater war daheim, und die ^{Liebe} ~~Mutter~~ eilte
~~zu~~ bis auf die Hausschwelle, sobald man die Klufe
 des Schimmels auf dem Hofe ~~erdröhnen~~ hörte. Herr
 Adam schielte sich ~~an~~ an diesem Tage ^{an} ~~am~~ ^{der nahen} ~~am~~
 Stadt zum Jahrmärkte ~~zu fahren~~; der geladene
 Wagen ^{war} ~~schon~~ schon fertig vor dem Hause, er selbst
 stand in der Thür, und zog eben, als der Sohn erschien,
 einen grauen wittierten Reicrock an. Herr Adam
 war trotz seiner strammen Haltung nicht mehr
 jung; sein Haarwuchs war noch üppig, ^{doch} ~~aber~~ schon
 melirt, das Gesicht vielleicht etwas zu roth und ^{sonn-} ~~rot-~~
 gebräunt, die Augen grau und lebhaft umherflie-
 gend, die Lippen breit und lächelnd, und über der Ober-
 lippe erhob sich ein Schnurrbart von ganz eigenthümli-
 cher Façon. Diese Form hat jedenfalls Einer erfon-
 nen, der den Schnurrbart nicht ganz wegrasiren wollte,
 obgleich er aus Erfahrung seine Unbegrenzlichkeiten
 kannte und auf eine ^{ingeniöse} ~~indirecte~~ Weise denselben
 entgegenzusetzen ^{beabsichtigte} ~~wollte~~. Es war Etwas in Form eines
 es grauen Schnurrbarts in gleicher Entfernung von
 dem Munde, damit es in die Spizen nicht attraktiv
 einengig sich vertiefe, und von der Nase, damit
 man ihn mit Schnupftabak nicht beschmutze: Es
 war eine fast unsichtbare Linie von steif steh-
 enden kurz gehörenden Haaren, die immerhin einen
 Schnurrbart repräsentirte und weder im Winter
 noch im Sommer irgendwie hinderlich war. Bei dem
 Rasiren muss wohl eine grosse Schwierigkeit sich
 eingefunden haben, denn nach einer Woche des
^{ungeführten} ~~wildes~~ Wachens ~~auf~~ die frühere Linie zu treffen
 war keine leichte Aufgabe, was bringt die Übung
 nicht mit sich? Herr Adam rasirte sich selbst und
 hatte weder Lücken in dem Schnurrbart ^{geschneitten} ~~gemacht~~,
 noch gestattet, dass ^{derselbe} ~~er~~ sich allmählich ins Gesicht
 breit macht.

Tunko war kaum abgegangen, als ihn das sorg-
 same Auge der Mutter und der scharfe Blick des
 Vaters ^{schon} ~~ganz~~ ^{schon} ~~ganz~~ gemustert hatten. Beide ^{nahmen wahr} ~~erkannten~~, dass
 der Junge ^{seiner} ~~blau~~ geworden sei und dessen Fräulein,

wel
hate
end,
lau
-
Mu
-
ist
-
lieg
-
Fr
Pri
(Gur
atter
Zei
des
Me
-
ihu
-
mi
Den
ei
wer
fr
he
-
-
im
-
Al
wa
mi
-
mi
da
ste
von
sch
bei
hat
mi
-
Den
(gel

Kind
es, s
bege
Fo
aus
für
sch
em
- C
Aug
- F
tes v
- Spr
es r
als - J
gegr
sch
auf
Kunde, ein
wa
- S
zog tru
-
ist
sch
Ker
Ma
rin
Ein
ha
me
du
- S
Ker
un
- C
di Br
wa
es
rec
nic
Hä
x d
8

W
K
ce
re
Ke
we
lies
me
De
To
Ti
for
lar
mid
get
ni
wa
ere
-
me
-
-
eu
-T
be
en
Eu
Ex
me
Na
hi
K
me
W
Go
w
da
pe
me
Li
-T
da
si
me
*)E

su
ni
re
-
ve
we
red
M
fr
le
-
ni
ni
fr
-
We
zum K
K. L
dic
-
ni
Lu
us
-2
Oh
sc
ni
Ge
de
me
D
re
ni
X
fu
ke
de
bed
ber
rie
- M
ni
er
eta
Wa
d

ein Mädchen nicht Gutes, ^{sie} ~~es~~ sollen ja alle Taug-
nichten sein und sind in Stande, ~~meinem~~ Jungen
den Kopf zu verdrehen.

- ^{Gnädige} Madamchen! - entgegnete die Alte - wenn etwas
verderben soll, es mag man sich anstellen wie man
will, es wird ja doch nichts helfen. Und ich denke
nicht es schlecht über ^{Eugen Herrn} ~~den~~ Sohn, und unsere
Mädchen sind jetzt auch nicht mehr so wie ^{es} ~~es~~
früher waren, als ~~der~~ Herr noch jünger war, ^{tätig}
lebte und die Menschen verdarb.

- Auch jetzt findet sich da noch Manche, die
meinen Jungen den Kopf ^{zu} ~~verdrehen~~ ^{verdrücken} wünschte, -
und es hat sich vielleicht schon gar eine gesunde
fragte die Edelfrau neugierig.

- Ich weiß nicht, ^{wohl einmal} ~~weiss~~ gar nicht - entgegnete das
Weib lachend - hat er ^{schon} ~~schon~~ nicht mit einer,
^{zum Beispiel} mit der Korymba, Tochter des Satirik. Aber
die Jugend ist ja dazu da.

- Bei Euch soll ja ein Zigeunermädchen sein, das
man allgemein sehr schön findet?

Die angeheiratete Satoducha hatte schon eine grobe
Luft zu plaudern und sie sprang wie verbrüht
von dem Sitz auf.

- Dann spricht Ihr wohl über Margia, wie ich höre?
Oh ja! Gott wollte unsere Kinder alle so gerätchenlos-
sen wie dieses Mädchen! Zigeunerin der nicht, aber
ein zweites Mädchen wie sie findet man in dem ganzen
^{Gegend} ~~Land~~ nicht. Wissen Sie nichts über sie?

Die Mutter war sehr neugierig, sie schenkte Satoducha
noch ein Gläschen ein und begann sie anzufragen.

Die löste Ratajowa mit recht ihre Zunge und schil-
derte ^{des Mädchens} ~~ihre~~ Leben, ^{ihre} ~~ihre~~ Arbeit, ^{Schönheit} ~~Schönheit~~, ^{Biederkeit} ~~Biederkeit~~
und Ausdauer; sie konnte nicht Lob genug finden
über das herrliche, milde, gute Kind, und wie es der
Liebe Gottes so ganz allein nur gross gezogen ^{hatte}.
Die Frau Adamowa erhobte; ihre gemerkte Stirn
bedeckte der Schweiß und eine große Wut
bewegte ihr Herz. Sie rang die Hände und ver-
rieth ihr Geheimnis.

- ^{Ich} ~~Man~~ braucht nicht es verbergen - sprach sie -
mein Funke hat sich in sie ~~starklich~~ ^{starklich} verliebt;
er war ^{angezogene} ~~hier~~ ^{hier} ~~bei uns~~ vor einem ^{Manne} ~~Manne~~... und ge-
stand mir, dass er wahnsinnig in sie verliebt sei...
Was soll man thun, Satoducha, saget es! ^{hust.}
Das Weib hatte den Kopf schweigend niederge-

-
-
no
za
nd
th
-
wie
cus
-
fr
-
nu
ll
-
-
-
vise
sic
Fo
Der
we
ber
-
bi
At
eris
est
-
du
an
suc
har
es
Th
-
ga
har
Re
de
-
D
Fo
da
gr

- Weis ich es denn? - sprach sie.
- Eine Lügnerin, eine Waixe, eine Arme, und dann noch die Untergebene eines Herrn wie der Ewige, zu heirathen, daran darf ein von Chaiischiger nicht denken - fügte ~~die~~ ^{mit kalter} Frau Adamowa hinzu. Und der Junge ist ja gerade wie verhext.
- Sie ist ein braves Mädchen und wird ihr ganz gewiss nicht Kideren wollen; Tomko wird sie sich aus dem Kopfe schlagen.
- Und wenn ~~das~~ ein Zauber ist? - fragte die Edel-
frau ganz leise.
- Was für ein Zauber denn? - entgegnete Satoducka mit der Achseln zuckend. - Schwere Augen, rothe Wangen, das ist der ganze Zauber.
- Aber mein Tomko ist ja wahnsinnig geworden!
- Ist denn das zum ersten Mal bei ihm der Fall?
Die Flasche stand schon bereit, das Weib ergriß ^{dieselbe} sie, nahm sie unter den Arm und schickte sich zum Fortgehen an; die ^{leidende} Frau ^{ging} noch nach dem Kinde ^{und} zog ein kleines Geld heraus, und währenddem sie dasselbe der Geis in die Hand drückte, bemühte sie sich, dieselbe für sich zu gewinnen.
- Hört mal - sprach sie leise - wenn Ihr mir schiff-
lich ein ~~wallet~~ und dort ~~mit~~ ^{in der Tasche} meinem Jungen im Auge behaltet, ~~wallet~~, ich würde bereit sein, Euch ein Geschenk zu geben, wie Ihr noch von keinem ~~solchen~~ Getränk habt!
- Und was kann ich ^{in der Tasche} ~~dort~~ helfen? - flüsterte Satoducka, die Vernehmung von sich weisend und schnell auf der Thüre ^{auf} ~~ent~~ - seid nur beruhigt, ich be-
suche Margiea von Zeit zu Zeit; ich will sie im Auge be-
halten und was in meiner Kraft steht, will ich thun, es wird nichts Böses geschehen! Gott stehe Euch bei, Ihr habt keinen Grund zur Furcht.
~~Hiernach~~ ^{Indem} das halbbetrunkene Weib ~~dies~~ sprach, gab sie sich alle Mühe, ^{ihre} ~~die~~ Zunge ins Laune zu halten; ^{Thüre} und sie ging schnell zur Hütte hinaus, und kaum ~~indem~~ ⁱⁿ Hofe angelangt ~~saßte~~ ^{setzte} sie sich an den Kopf.
- Ist! Ist! - rief sie ~~zu sich~~ - hebe Dich weg, Setas! Du steher ja große Dinge auf dem Spiele! Ich glaube, Tomko warre sie nur und versuche sein Glück, und da ist er wirklich verliebt! ~~Nun, nun,~~ ^{Vielleicht} giebt Gott dem Mädchen Glück!
Und wie bei einer jeden menschlichen Handlung

sel
sir
mitru
Tot
He
ve
die
mi
pui
Der
Der
fio
th
Zig
un
- C
ter
Mu
rob
K
un
an
- M
sel
We
tir
als
~~Ad~~
Ad
ble
dee
Sta
Fu
Ka
Pf
sel
wer
des
un
Wit
an
-

~~Handwritten scribble~~

selbst bei der reinen, ein Facilches vom Teufelschwanz
 sich findet, da der Satas mit demselben jähliche Preise
 mitreicht, so gesellte sich auch zu dem guten Willen der
 Satoduchas ^{gegen} Marysia ein böses Gefühl, das wie
 Kefe ^{im} Feig ^{ihre} Arbeit Kraft und Wachthum
 verliert. Die Choinisch ^{waren} reich, der Alte trug
 die Nase etwas hoch und stützte die Hand gern stark
 und gravitatisch hinter den Gurt; Frau Adamawa
 putzte sich am Sonntage wie eine grosse Madame, in
 dem Haarschaberwerk Wollstund, und so hatte viel
 der Gedanke bei Satoduchas eingefunden und ^{es ge-}
^{fiel} ihr gar sehr, ^{des} ^{die} Hoffarth ^{etwas} gedemü-
 thigt sein würde, sobald sie ^{gewungen} ^{sein} würden, die
 Zigaretten als Schwieger-tochter in's Haus aufzu-
 nehmen.

- O! dann hängen sie aber erst ~~recht~~ die Nase herun-
 ter - sagte sie in ihrem Sinn - die Alte, ^{die} ^{eines} ^{Inspector} ^{oder} ^{eines} ^{Gard-}
 Minderken ^{hieses} Tochter ^{als} ^{das} ^{Inspektor} ^{oder} ^{eines} ^{Gard-}
 robenmädchens für ihres Sohn ^{haben} wollte, und nun
 kommt sie ein blosses Zigaretten Kind! ^{hier},
 eine Tochter des Selbstmörders!

Ratagawa blieb ^{gar} in Betrachtungen eingewiegt,
 auf dem halben Wege stehen geblieben.

- Was habe ich aber jetzt zu ^{machen}? - fragte sie sich,
~~selbst~~ ^{mit} dem Schnaps belet, - wie sollte man zu
 Werke gehen? Was beginnen?

Einen Augenblick stand sie so in Gedanken ver-
 tieft; sie raffte sich alsdenn schnell zusammen,
^{als hätte} ^{sie} ^{eines} ^{guten} ^{Gedanken} ^{bekommen} und
~~eilte~~ ^{eilte} schmerztrunk nach der Hütte des Herrn
 Adam Martin. Obgleich sie hier noch einige Tage
 bleiben wollte, hatte ^{die} ^{Grazie} ^{ihre} ^{Marysia} ^{so} ^{sehr} ^{beunruhigt},
 dass sie schon am nächsten Tage ⁱⁿ ^{der} ^{Frühe} ^{nach}
 Stawieko ~~zu Fuß~~ ^{zu Fuß} ~~eilte~~ ^{eilte} ~~und~~ ^{und} ~~wartete~~ ^{wartete}, bis ein
 Fuhrwerk sie abholte. Da sie aber die Gegend gut
 kannte, so ging sie durch die Wälder auf dem nächsten
 Pfade, der nach dem ^{Frei-} ^{hofe} führte.

Als sie sich ^{dem} ^{Califoren} ^{genähert} hatte, ^{schien} ^{sie} ^{von} ^{Weitem}
~~schon~~ ^{schon} ^{ob} ^{sie} ^{das} ^{Mädchen} ^{auf} ^{dem} ^{Grabhügel} ^{nicht}
~~werden~~ ^{werden} ~~erblickt~~ ^{erblickt} ~~konnte~~ ^{konnte}, ^{aber} ^{sie} ^{kannte} ^{aber} ^{das} ^{Wetter}
~~des~~ ^{des} ^{schönsten} ^{Wetters} ^{hervor} ^{dort} ^{erblickt},
 nur Funke sauste auf einer Schussweite wie der
 Wind an ihr vorbei, wirbelte ~~mit~~ ^{mit} eine Staubwolke
 auf und war wie ein Pfeil verschwunden.

- Reini! Reini! sprach ~~die~~ ^{die} ^{laskend} ^{das} ^{Weib}

- we
W
an
bel
me
Die
me
- M
- J
J
Marys
- E
Ru
ibu
s
- M
me
me
op
cha
is
Luf
sp
- M
- C
For
is
er
- E
me
- A
me
mi
lie
re
Me
- J
- C
me
in
wi
die
die
ich

- wir kriegen Dich doch; aber wo ist denn mein Täubchen?
Wo ist meine Margys?

Und sie kam, nachdem sie den Querweg passirt, ~~hatten~~
an der Hütte heran und hörte in Lärmes des Hund
bellen. Die Thüre war verschlossen, sie klopfte an
und nach einer Weile kam Margys und öffnete ihr.
Die Alte mass das ruhige, ~~und~~ traurige Mädchen
mit einem Auge voll Verdächtigungen.

- Nun, Du bist in der Hütte? - fragte sie.

- Ja wohl! - entgegnete Margys - ich wollte ^{nicht so} in der
Stube nicht ~~so~~ sitzen und braten.

^{Marys} - Du ^{macht mir Mühe vor} schwärdest mir ~~so~~ was vor, sprich die Wahrheit!

- Er kommt immer her und läst mich gar nicht in
Ruhe - flüsternte Margys still - ich musete mich vor
ihm einschließen.

Satoducha nickte die ^{Augenlider} ~~Augenlider~~.

- Auch die Eigennere war schon zweimal da bei mir
und sprach so wunderliches Zeug Ich fürchte
mich ^{gar} schon nach dem ^{zu gehen} ~~Kochhause~~ ~~zu gehen~~.

Und so thut auch recht daran, antwortete Satodu-
cha sich niederlassend - ich komme ja wie verbrüht
in Lärmes herumgelaufen, sogar aus Rudwis
Lufen Zeige mir dem Burschen keine Nasen-
spitze! O, was weiß ich alles! ^{alles} Was ich ^{da} weiß!

- Nun, und was weißt Du? - fragte Margys erröthend.

- Er ist ja in Dich bis zum Hals, bis ~~an~~ ^{an} den
Tod verliebt! - ~~lispelte~~ flüsternte das Weib ihr leise
in's Ohr - wenn Du Verstand hast, dann heirathet
er Dich ganz gewiss!

- Er wird mich heirathen? ^{rief} ~~sagte~~ Margys immer
mehr erröthend aus - Ihr scherzt wohl mit mir?

- Aber nein, ~~stern~~, es ist ja es wie ich sage! - laß
mir Verstand und laß ihn auf ^{hundert} Schritte
nicht heran, dann wirst Du ihn haben Du
bist ja ^{schon} ~~schon~~ ^{schon} da, aber ich hab' ja in der Welt gelebt,
saher weiß ich's: Je empfindlicher Du einem
Manne knietest, desto tiefer hat er Dich.

- Ich verstehe das nicht, Mütterchen!

- Einmal, ob Du mich verstehst oder nicht, ~~thut~~
nur wie ich Dir sage! Du willst sehen, dass Du
eines Adligen bekommst und das ganze Dorf
wird Dich darum beneiden Und da wird
die alte Satoducha sich bei der Hochzeit ^{auf} ~~auf~~ die
Hüften ^{legen} ~~legen~~ und sagen: Nun? He? Wie hat
ich meine Eigennere verheirathet, was hat sie für

eris
sche
rich
wer
Küpf
sch
Siv
Aug
gebä
wi
- Me
Cur
- Pst
hörs
ger
- A
- V
die
sch
und
duetra
sch
aus
- S
die
aus
Jete
Fen
An
er
gar
da
wid
~~hier~~ hier
alte
als
Zu
Par
der
hoff
de
Thra
- Ne

das
was
- Wa
- Gl
Muta
nur
nur
- Ni
- ~~X~~
das v
- Ni
~~Zu~~
- Je
kate
Da
die N
stun
- Ha
felle
mache
vollbrin
~~voll~~
nicht
ex, d
und
rote
nere
Hier
gleich
So
schic
shv
- D
lichte
gran
Tag
mag
~~Zeit~~
weiss
Nee
ging g
suchte
wollte
die die
Da
auf
Aug

die
bezi
folg
als a
172 habe
zu
nur
sch
Ma
gefu
ten
so
fü
ih
Die
vor
- W
mer
an
dem
is
Xige
zur
ist
still
- Ch
wie
ange
mar
Kra
Thi
Ab
mit
Glück
das
unbe
des
Mus
- G
was
them
wie
ich
sie
als
wie

U
er
mich
er w
Fur
Leu
433 mich
is
ih
den
und
ber
war
Aub
so w
Die
Wint
ma
Es
erte
auf
ih
D
fem
D
gep
Ker
Tage
dem
sich
ih
Er
jed
aber
noch
duit
Tage
Dor
me
kitt
denn
Post
viel
nich
mit
sein

Unterdessen verliebte sich der junge Tamsko, trotz ~~seiner~~
~~alltäglichen~~ ^{seiner} ~~Herhilfsungen~~, er wollte Marysia nicht
 mehr sehen, immer mehr, immer leidenschaftlicher;
 er wäre ja im Stande gewesen, der Geliebten durch das
 Feuer nachzuseilen; schließlich ergab er sich seiner
 Leidenschaft ^{ohne Rückhalt} ~~ganz und gar~~ und beschloß auf nichts
 mehr zu achten.

Marysia spielte die Gleichgültige und veränderte
 in Nichts ihre Handlungsweise ~~verändert~~; aber sie mußte
 ihn unwillkürlich ansehen, und dieser Blick drang bis in
 den Grund seiner Seele; sie mußte ein Wörtchen sprechen,
 und schauer erfülltes sein Tuncres und führten wunder-
 bare Träume herbei; ^{Augenblicke} ~~Warum~~ es auch nur für einen ~~Augenblick~~
 war, so mußte sich ^{er} ~~ih~~ der ~~der~~ Förster verlor bei ihrem
 Ausblicke vollends den Kopf. Es kam schließlich ~~der~~
 so weit, dass er den Fing über sechs oder sieben Mal um
 die Hütte strich, in welcher die arme Marysia, in einem
 Winkelchen gedrückt, ~~versteckt~~ ^{zu} wie eine ~~Sklavin~~ ^{Levin} sitzen
 mußte, gezwungen war.

Es war unmöglich ihm aus dem Wege zu gehen; er lau-
 erte ihr auf der Straße, am Brunnen, am ^{Fried} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~Wald~~
 auf, nur um sie zu sehen, nur um ein Wörtchen von
 ihren Lippen zu hören.

Die Menschen haben gute Augen, namentlich ^(da wo es sich um) ~~früher~~
 fremde Angelegenheiten handelt. Die Kunde von den
~~Werbungen~~ ^(des Försters um) Marysia ~~durch den Förster~~ ^{warden} Tages-
 gespräch, und Herr Adam, der neben seiner Frömmig-
 keit auch etwas Landwirth ^{geworden war} ~~warde~~, hatte jetzt fast alle
 Tage Leute angetroffen, die ohne ~~den~~ Holzkittel aus
 dem ^{Forst} ~~Revier~~ ^{Forst} Holz entwendeten. Tamsko kümmerte
 sich wenig um die Försterei; der Gutsherr ertheilte
 ihm zum ersten und ^{zum} ~~zweiten~~ Male einen Verweis, eine
 Ermahnung, ^{dieser} ~~aber~~ steckte die Reprimende ein,
^(jedoch) ^{einer} ~~aber~~ von ~~der~~ Befragung ^{war nichts zu vernehmen} konnte man keine Spur ver-
 nehmen. Herr Adam zeigte ihm an, dass er ihn beim
 dritten Male fortgehen werde, ^{aber} ~~aber~~ schon am nächsten
 Tage hätte man Holzfrevler aus dem benachbarten
 Dorfe ~~entdeckt~~, ^{die} ~~also~~ ^{von} den jungen Eichenstämm-
 men die Rinde ^(für die nächste Gerberei) geschält
 hatten. Herr Adam fiel in eine schreckliche Wuth
 darüber und entsetzte Tamsko augenblicklich seines
 Postens. Der Verlust der Stellung ^{befürchtete} ~~hatte~~ ^{ihm} nicht
 viel bekümmert, nur der Vater fürchtete er und wusste
 nicht, wie er sich bei ihm vertheidigen sollte. Da er aber
 mit dem Herren an Stawisko hing, so beschloss er, nur Zeit
 seine Entfernung ^{aus} ~~von~~ dem Posten zu verheimlichen,

in de
Auef
D
in das
vret
fla
schu
mit
eine
die g
ber
und
zu d
hätte
zu m
Zeit
zuw
auf
- M
gib
und
Co
und
nach
die
lami
sche
hätte
den
der
ber
eine
Revo
sille
Laut
ganz
schu
erbl
den
schu
De
zu h
in's
K
nur
durch
bey

Fis
ge
ott
- G
Ju
-
Hob
~~ma~~
en
-
auf
bei
- G
fr
Ra
sen
Jag
The
- M
435 Fou
off
Tat
- M
mi
(The
- M
übe
- M
los.
sie
D
Kla
wie
Der
ihm
- G
Gra
gl
sinn
auf
Ma
- M
erh
nat
- G
mi

Sind und umgibt ihre dringenden Haushaltungs-
geschäfte zu besorgen. Scheinbar ^{unbekannt} hatte sie ihn gar nicht
ertrachtet als er in die Hütte eintrat.

- Gutes Tag, Mutter! - sprach er etwas verwirrte
Junkerstups herumschweifend.

- Ei, ^{Herr} sind Sie es, Junker? ^{rief} sprach die Alte, ^{die} ~~seine~~
Ueberraschung ^{umg} henschelnd, ^{aus} es ist vielleicht die Pforte
~~nach~~ dem Acker zu? Gleich, ich gehe gleich hin um sie
zu öffnen. ---

- Nein, nein, es ist nicht nöthig - entgegnete Tunko,
auf die Bank sich niederlassend, - ich komme ^{zum} mir
bei Euch einen Rath zu holen.

- Gott im Himmel! Was ist ^{dem} Euch passiert? -

fragte die Alte besorgt. - Ihr? Braucht schon meinen
Rath? ~~Nein~~, ^{er} sprach ^{Euch} ~~er~~ ^{was} ~~er~~ ^{haben} ~~er~~
dem nöthig? ^{aber} ich ^{noch} ~~ich~~ ^{darum} ^{an} ^{fuhr} ^{er} ^{was}
dass ^{ich} bei mir ~~keine~~ ^{die} ^{best} ^{kräftigen} ^{finden} ^{werden},
Ihr habt schon schon ^{etlich} ^{Mittelchen} ^{unter} ^{die} ^{Mädchen}.

- Was soll ~~ich~~ ^{das} ^{noch} ^{lange} ^{Reden} ^{und} ^{Drehen} - sprach
Tunko von der Bank aufstehend, - Mütterchen, sagt's
offen heraus, ^{wie} ^{steht} ^{es} ^{zu} ^{mit} ^{der} ^{Marysia}, ^{der} ^{Eigenerin}?
Ist sie etwas Eure Verwandte, oder ein Pächterin ^{was?}
- Was soll sie mir denn sein? entgegnete die Alte
mit dem Scheitern zuckend. - Nichts ist sie mir - ^{11.74}
Ihr verkennt ~~es~~ ^{doch} ^{mit} ^{mir}!

- Nun, ^{gewiss} ~~wohl~~, denn die Mutter hatte sie unserer Obhut
überlassen. Was geht ^{Euch} ~~es~~ ^{aber} ^{das} ^{Mädchen} ^{an}?

- Was mich das Mädchen angeht? - platzte der ^{Mann} ^{Junke}
los. - Was soll mir ^{mit} ^{es} ^{mich} ^{zu} ^{langen} ^{gegnen} ^{es} ^{ist} ^{mir} ^{gar} ^{nichts}! Ich bin wahnsinnig in
sie verliebt!

Das Weib henschelte eine grosse Verwunderung; sie
klatschte ^{schlag} ~~in~~ ⁱⁿ ^{die} ^{Hände}, ^{zusammen} begann mit dem Kopfe zu
wiegen, runzelte die Stirn und schauelte mit
der Zunge; endlich setzte sie sich intimer neben
ihm auf die Bank nieder.

- Und was wird ~~das~~ ^{Euch} ^{das} ^{helfen}? sagte sie, ihr altes
Gesicht auf dem ^{runzeligen} ~~runzeligen~~ ^{dem} ^{stützend}, - ^{ich} ^{glaube},
dass das Mädchen ^{allein} ~~allein~~ ^{dasteht}, dass es
eine Waaise ist, und man es gerade mir wie einen Pils
aufzuheben braucht; aber wie ich sehe, kennt ~~er~~
Marysia nicht.

- Wie sollte ich sie nicht kennen, will mir doch
schier der Kopf zerpringen, dass ich mich ihr nicht
naken kann!

- Gebt sie doch auf - flüsterte Satoducha - glaubt
mir, ~~was~~ ^{daraus} ^{wird} ^{nur} ^{einem} ^{Nichts}; Ihr werdet

re
m
m
-
-
f
it, ie
C
K
f
C
di
m
-
f
e
-
g
v
K
e
e
36
m
e
e
C
f
m
a
-
e
ie
-
e
e
L
K
-
v
m
A
-
w

-
to
-
Tw
-
-
cu
-
g
Jo
du
-
bo
h
la
m
st
w
-
7 -
re
mk
-
-
sy
d
Lustan
Al
B
C
E
st
m
m
h
en
h
w
re

und
Co
Her
bit
Rat
his
verm
das
G
sieh
hat
ohu
Dor
D
das
sel
in
Den
die
Der
des
Es
Do
und ^{zuerst} rot
lern
flog
si
Gra
lieb
der
einig
flog
sie
~~sei~~
Der
hin
un
G
für
sagt
Th
alle
wie
dub
che
org

(1111)

mit
Gra
ru
Und
wu
we
Ki
olac
D
die
- Sp
h
zu
sch
D
- W
doch
och
ener
vor
der
G
mit
Handb
fort
des
- L
Dort
D
ging
- o
Euch
nich
- C
doch
auch
M
stüte
war's
ruin
- Ki
eind
und
sinn
Fritz
ypis
gleich
freu
- Ch
nate

und Küchenetz Stimmte — Seht Ihr durch das Fenster hier zwei Grabhügel auf dem Friedhofe schimmern? Unter dem einen ruht mein Großvater und unter dem andern meine Mutter! Und wißt Ihr auch, weshalb sie gestorben sind? Der Erste, weil er sein eigenes Kind verflucht hatte, und die Zweite, weil sie auf sich den Fluch des Vaters geladen hatte! Ich will keines Fluch auf mein Haupt ~~fallen~~! Laßt ab von mir, ~~da~~ laßt ab von mir!

Die alte Härte an, presste die Lippen zusammen und drückte die Stirn; Tomko rang bestürzt die Hände:

- Sprich doch anders - ^{fluchte} ~~evidente~~ er, - Sprich doch anders, Du
hast wohl kein Herz für mich, Margarete! Nun, ^{so} ~~dann~~ sprich
^{zum} schon weiter, ~~aber~~ sprich ^{es} und werde mit einem Mal!

Das Mädchen wandte sich zu ihm ^{mit} ^{leiser} ^{Stimme} mit Lächeln.

- Warum sollte ich für Euch kein Herr Jassas, haben Ihr
doch zuerst ein gutes Wort zu mir gesprochen; ^{habt sich} ~~Ihr~~ ^{Euch} ~~habt~~ ^{habt} ~~ich~~ ^{ich}
kürzt der Waise genähert! Und wenn nicht die Furcht
vor ^{Eures} Eltern, oh, wenn nicht die Furcht vor dem Fluch
der Eltern, ^{wäre} ~~oh~~ dann . . . H H sie ewigste nicht.

Tante erfasste sie ebennals bei ^{ihre} des Händen und begann ^{mit} ~~Küssen~~ Küssen zu bedecken. Aber die Alte zog ihn von ihr fort, da sie sich erinnerte, ^{das} sie ~~alle~~ doch ^(wenigstens) noch einen ^(Sicherheit) Schein ^{hatte} des Mädchens ~~organe~~ ^{un}erwachen müßte.

— Lasst ab von ihr — sprach sie — lasst ab von ihr, setzt Euch
Dort nieder und sprecht doch menschlich mit es nander!

Do Marysia erblickte ~~ihnen~~ ^{ihnen}, daſ die Alte nach der Thüre
ging, ~~da~~ ^{da} sprang sie auf und hielt sie an.

— Bei Christi Kreuze, geht nicht fort - schreie sie - erbarmet
Euch meiner! Ich bleibe hier mit ihm nicht allein; das kann
nicht sein! das darf nicht sein!

- Setzt Euch nieder - spart Tausende - und erlaubt mir
^{doch} auch nur, von Weitem hier ^{bei Euch} zu sein... erlaubt mir, sie mir ^{sehr!} zu zeigen!

Marysia, von aller dem traurigen Eindrucke ^{nieder} gebeugt, stützte sich auf den Arm und weinte bitterlich; denn ^{Tönnies} ~~der~~ ^{war's} ebenfals weicht nur's Herz; er wich von der Schwelle zurück und blieb wie ^{angewachsen} ~~erstarrt~~ stehen.

- Kinderpösser! Kinderpösser! - rief Totuscha aus. Dummer
sind sie alle beide, anstatt die beste Gelegenheit auszunutzen,
und sich ~~herzlich~~^{von Herzen} auszusprechen, sind sie beide wie Blö-
dsinnig geworden; ~~und~~ der Geier hol' sie mit diesem dummen
Fratzer, die sie doch erschauen. ... Je mehr, ~~was ich von ihr ablesen?~~^{was ich von ihr ablesen?} ~~Lasst es ab was ich?~~^{Lasst es ab was ich?} Mo-
rysis ist nach ~~Eurem~~^{Eurem} Wunsch und ~~La~~^{zu} ~~best~~^{gefragt} sind, ~~ist~~^{ist} ihr auch nicht
gleichgültig: ~~La~~^{La} ~~wollt~~^{wollt} ~~hier~~^{hier} ~~thun~~^{thun}, was soll hier das Weins;,
freut Euch lieber, Kinder!

- Oh! ich denke ganz und gar nicht an die Hochzeit- entge-
nete Meryis, wir kommt dies so schrecklich, so grausig vor!

Sein
nur
-
Gut
Joh
mit
-
wie
brin
hiz
mit
E
und
ab;
coll
Fou
Mun
Jou
[Raz
hate
and
für
Rice
coll
tigh
hate
und
M
war
ihu
es w
ein
L
and
Jou
Da
wie
auch
wur
Jes
ent
hine
den
ge
get
Mun
eup
*) Ede

Kun
mit
hiel
wie
- F
dem
hier
dake
mit
habe
rück
Pro
- C
hins
men
Hr
- ~~III~~
Diit
Senn
- O
Dir
genk
- H
Senn
Form
was
die a
zu be
- Ge
mit
wür
Se
schu
zwei
spre
D
safor
an,
und
de
chen
die
- G
stiel
- H

Das erboete Weib trat nur in den Kreis hinein, um Erkundigungen einzuholen. Skunko, der Krüger, stand mit einigen Bauern mitten in der Gaststube und unterhielt sich mit denselben; sie hatten es gar nicht beachtet, wie die Alte ~~hinschlich~~^{rein} geschlichen war.

— Jawohl, jawohl, — sagte der Krüger, seine Tabakdose dem Kirchen-Ausschuss: Aeltesten reichend, er bummelt hier und läuft dem Mädchen nach, und die Eltern danken daheim, dass er noch bei Hop diene. Martin hätte ja bald mit der Hechel die Decke erreicht, als ich es ihm gesagt habe, dass him Paul der Förster sei; und noch gestern rühmte sich der alte Choinick, dass der Sohn, eines solchen Posten schon zum Anfange habe! Oho, oho!

— Euch sollte ja...! Ihr Langgenüge! — schrie das Weib hinter ~~seinen~~ Rücken des Skunko, dass er ganz zusammenfuhr — ~~hatte~~ Euch wieder die Tunge geknackt, damit Ihr es gleich Martin beichtet?

— ~~Da~~ ^{verdammt} verfluchte Hexe, wie hast Du mich da erschreckt! Dir sollte ja das Fieber rühren, dass Du winselst! — schrie Skunko ~~zu~~^{zu}.

— O Du Plappermaul! Du Plappermaul, man sollte Dir das Fieber schicken, damit Du die fremden Angelegenheiten vergessest!

— Hat mich Jemand nun Geheimhalten geboten, — erwiderte Skunko — le? Martin fragte ^{nicht} verwundert darüber, dass er Tomko an der Hütte am Kirchhofe gesessen hatte, er ^{sagte} sprach: „Was ist denn hier bei Euch los, behütet der Förster etwas die alten Weidenbäume auf dem Friedhof, oder was hat das zu bedeuten?“ — Nur, sollte ich da sitzen?

— Gebt mir ein Gläschen Schnaps, ^{sagte} ^{und winkte} winkte Satoducha mit der Hand ab — ^{ein Gläschen} ~~jetzt~~ ^{geh} Schnaps her! Diese Worte wären Euch lieber aus der Hüfte gefahren!

Skunko ging nach der Flasche, der Rest der Leute schwieg und Satoducha ging, nachdem sie die erste und zweite Ration ausgetrunken hatte, ohne ein Wort zu sprechen und ~~ganz~~ ^{hinter} in sich brütend, eiligt nach Hause.

Der Nachbar von Rudnis — Inger hielt natürlich sofort nach seiner Rückkehr an dem Gehöft ~~des~~ Choinick an, denn die böse Nachricht ^{würgte} hatte ihn schon ~~gezwungen~~ ^{gezwungen} und er hatte sehr grosse Eile, solche mitzutheilen.

Der alte Händler saß oben auf der Freyba, sein Pfeifchen schmauchend und beobachtete das Vieh und Schafherden, die soeben von dem Felde zurückkehrten.

— Guten Abend, Gvatter — ^{nief} sprach Martin, den Reitsattel in den Strubitz hineinsteckend.

— Wie geht es Euch, Gvatter Herr Martin? Was hört

ma
wel
-
Jud
Vier
h
-
Voc
t
-
mir
mir
ich
soll
~~ich~~
-
nich
ich
-
wig
-
gl
über
Da
-
wol
ep
ist
nein
end
so
~~ich~~
-
ich
-
nur
-
Ihr
Gal
Raz
werd
wilt
-
der
-
-
-
-
a

man ins Städtchen, habt Ihr den Roggen verkauft? Und zu welchem Preise?

- Der Preis ist niedrig, und die angläubigen Juden, die Juden, wollen ~~daß~~, dass man ihnen mit dem bäuerlichen Vierzig-Quart-Marschenwein soll. Ich bringe den Roggen heim.

Der alte Choiniski lachte.

- Und mir wolltet Ihr ihn nicht verkaufen, habt ihr Euch doch eines christlichen Preis geboten, und dann habt Ihr noch einen ganzen Tag verloren!

- Verloren und auch nicht verloren - entgegnete Martin mit einem Lächeln. - Gewatter, ^{höret} mal! Wenn Ihr mir ^{sechs} Gulden für den Malter gebt ~~werdet~~, dann will ich Euch etwas sagen, das Ihr in die Höhe springen ~~sollt~~!

- ^{ein halb} Frünft ~~halbe~~ Keines Schilling mehr, ich kann's nicht. ^{was} ~~ist~~ ^{habt Ihr} denn aber? - fragte Choiniski auf ihn tretend

- Wenn mir ^{sechshalb} Frünft ~~halbe~~, dann kriegt Ihr's nicht zu wissen - lachte Martin und ging nach dem Wagen.

- Was ist's denn für eine Kenigkeit, dass man dafür gleich einen halben Gulden Mundgeld zahlen soll? Pfui über Euch! - sprach der Budnik, sch^{ick} mir das Einer an. Da habt Ihr aber ein Geschäft gemacht.

- Euer Wille ist es ja - entgegnete Martin schelmisch - wollt Ihr den halben Gulden nicht geben, dann sollt Ihr später vielleicht manches Hundert von Gulden, aber dann ist alles vorbei.

^{und} ~~alles~~ ^{ob} ~~ihm~~ ^{etwas} ~~gestochen~~ ^{hätte}, hielt er den fortgehenden Nachbar an: - Hört mal, Gewatter, sehet Ihr etwas? - fragte nur nach dem Wege!

- Was wahr, ^{ist} wahr. Besicht mich für den Roggen und ich will Euch als Zugabe ein Geschenk ^{machen} geben.

- Nun, was ist es denn zum Teufel, ^{he}? Ihr treibt wahr nur Poesen, Martin?

- So mir Gott lieb ist, sprech' ich die Wahrheit. Aber wenn Ihr den Nachbar, und ~~den~~ Gewatter dabei, einen halben Gulden für die ^{mit} blutigen Schweif erwarbene Waare kauft, dann mag Euch treffen was ~~er~~ will, ich aber ^{werd} will den Mund schon halten.

- Der Roggen ist wohl vom kerrigen Jahr? fragte der Alte ^{nachgehend} ~~und~~.

- Vom vorigen und rappeldürre.

- Ist er auch vollwichtig?

- Ihr kennt ihn ja.

- Aber in Eurem Roggen gibt's so viel Erbsen - und

und
- Me
mal
- Ei
Kop
will
Der
Das
leb
M
- Jo
che
- M
The
- nig
- S
awer
- Wa
- Die
- Ha
- Gel
nich
min
- M
was
Mar
gebe
er d
- M
- ef
iet i
in's
Dass
Her
Temp
verle
the
Mä
Aug
- e
ding
segle
- Wa
H
gaun
wir
Gott
sich

und Tausend goldene Krant Körner

- Nun, dann kauft ihr nicht - sprach Martin, aber -
mals nach dem Wagen hingehend, - dann kauft ihr mir
- Ei, Gevatter, Gevatter, was seid Ihr für ein Hitz-
kopf gleich! Glaubt Ihr etwas, dass ich an Euch verdienen
will? - entgegnete Herr Adam. Nun, dann schüttet
den Roggen auf den Speicherboden, ich zahl' Euch
das Geld. Aber was bringt Ihr damit, fragte Herr ~~Adam~~
lebkraft.

Martin sah sich um.

- Jo nun, was meint Ihr, - sprach er - da ~~ist~~ Euer Söh-
ner in Stawisko triebet?

- Nun, was soll er treiben? - entgegnete trotzig der Alte,
- ~~ist~~ nicht Ihr es ja, der er dort dient!

- So-o?? ~~Genau~~ Dann wisst er, dass man ihn mit
zwei Wochen von dem Dienste bei Hofe entlassen hat.

- Was Ihr da sagt!

- Die Wahrheit, Gevatter, gewiss!

- Hab' ich ihn doch vorgestern noch gefragt... und er sagt,

- Gelogen hat er, ^{an} Gelogen hat er Euch, Gevatter; er dient
nicht mehr, man hat ihm den Laupass gegeben
und er streift nun müßig umher -

- Man hat Tunko fortgesetzt? Herr Gott, ~~spricht~~
was soll das heißen, spricht mir ^{leise} ~~ruhig~~, Gevatter
Martin, damit es meine Agathe nicht hört, und
gibt ~~mir~~ nicht so Tropfenweise ein... Was hat
er denn verbrochen?

- Was verbrochen? - Immer ein und dieselbe Geschichte,
- ^{fuhr} sprach Herr Martin, ^{fort} ihm ^{ins} Ohr flüsternd - dort
ist ihm eine Tigermordin oder sonst ein Teufel
in's Auge gefallen und er verlor seinen Kopf darauf,
dass er alle seine Pflichten aufgegeben hat. Der
Herr warnte und warnte, bis er ihn schließlich zum
Teufel jagte. Das ist Alles, Gevatter... und dabei ist er so
verliebt, dass er sich ins Dorf eine Wohnung ge-
mietet hat, um Euch belügt, und allabendlich zum
Mädel läuft. Ich hab' ihn ^{mit} auf meinen eigenen
Augen gesehen, als er von der Tigermordin ^{herauskam} ~~ging~~.

- Strafe Gottes ^{Kommt} ~~aus~~ dem Kallumkes kommt über mich,
- ^{sagte} ~~er~~ - eine Tigermordin? Was ist das für ein Satan?

- Was das für ein Satan ist? - entgegnete Martin - das ist
ein schönes Mädchen, das man kein Schöneres in der
ganzen Gegend findet. Und so stolz und so schlau! Die
wird ihn schon weit hinführen; wird dazu noch eine Waife!
Gott beschütze ihn vor dem Uebel. Glaubt Ihr etwas, dass Tunko
sich dort, wie man auf Polnisch sagt, mit Hen herans-

dre
En
so
erst
lung
Fre
-
will
Aga
Dar
er
- Ne
- D
Her
-
tr
sich
h aut
- v
- E
ut
die
er
Der
war
Den
Ch
Den
-
aut
etw
über
sun
elo
Das
für
Th
-
Den
mit
gen
Der
-
is
für
neu

Drucken wird? Man ^{sagt} spricht sogar, sie sei eine Rixe....
hörte

Er sprach noch, aber der Alte ^{hörte} hatte es nicht mehr gehört,
so sehr hatte ihn das plötzliche Unglück getroffen; zur Säule
erstarret stand er da, lehnte sich an den Thor und ^{blieb} stand eine
lange Zeit wie besinnungslos da; erst die Stimme seiner
Frau hatte ihn geweckt und wieder.

— Schüttelt den Kopf aus, Herr Martin — sprach er — ich will Euch den Preis bezahlen, aber plaudert es meiner Agathe nicht ~~aus~~; sie würde mich ja fragen, das ich ihr Dartheis gegeben habe, ~~ich habe ja~~ ^(hab ich ja) es wie so gering darüber zu hören.

- Und geht Ihr ^{sechs} ~~1~~ Gulden?

- Da, trinkt noch ein Gläschen Schnaps bei uns - sprach Herr Adam -

Als ^{Nachdem} sie in die Hütte getreten waren, hatte die Frau, trotz des Bemerkens des ^{ihres Gemahls, sein Geheimniß} Herrn Adam, es ja mit dem Ge-
sicht nicht zu verräthen, der Kummer auf demselben
schon entdeckt.

— Adau, was ist Dir denn? — fragte sie.

Es scheint, meine Schimmelstute ist forciert und
die Hüfte hatte sie verloren. #44

Dieses Pferd war sein Lieblingsthier in seinem Gestüt;
er hatte von ihm fast die Hälfte seiner jungen Pferde;
Der Schimmel, auf welchem Tanka so viel ausstelte,
war ebenfalls ihr Sohn. Frau Adamowa glaubte ^{ihm} also,
denn der Fehler der Schimmel-Stute konnte ^{leicht} sein
^{hervorgeh.} Choinski betrüben. ^{können} Martin Juky aber, nachdem er
den Schnaps ^{aus} getrunken hatte, nach Hause.

Aus anderen Morgen stand Chaiski schon bei Tages-
 aubruck auf, ~~er~~ ^{bestieg} nachdem er abermals seiner Gattin
 etwas vorgelogen, ~~hatte~~ ~~das~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~ver~~ ~~driess~~ ~~lich~~ ~~und~~
 übelgelaunt sein Pferd ^{nicht} ~~mit~~, ^(er schon) ~~abgleich~~ ^{war} ~~hejert~~ ~~sich~~ ~~er~~
 am Frabe nach Stawisko. Unterwegs schüttelte er sich,
 als ob er ein Besessener wäre; er gebärdete sich, dass ihn
 das Pferd nicht begreifen konnte; er tobte, wüthete,
 führte ein lautes Selbstgespräch und hieß auf das erime
 Thier, dass es ^{sein} ~~alle~~ ^{jeden} Augenblicke ausschlug.

Vor dem Dorfe hielt er ^{einen Augenblick} an, ^{dann} ~~wurde~~ ^{perfuhrte} er wieder auf den Gaul Falben, dass er mit der Seile arbeitete, und ging direkt nach dem ^{Frei} Kirchhofe, da er sich vorher genau beim ~~Haus~~ Gevatter Martin nach der Lage der Stätte erkundigt hatte. ~~Falsch~~ ^{Falsch} zufolge

Nach der Erzählung des Nachbarn glaubte er
in dem Mädchen eine niederträchtige Buhlerin
finden zu können, seinen Sohn absichtlich den Kopf
verdreht, und ^{habe} bereitet sich, mit Fuchses und Wetherons

is
is
und
For
ein
Sal
ang
mit
gru
net
-W
D
-W
-T
C
über
bra
erri
-K
Ge
hin
dem
so
-H
is
Sal
-W
zur
-W
mit
ein
sch
sch
wen
wie
lieb
D
two
ere
ore
nis
füh
-v

war
wer
Rö
neb
- d
sch
hui
- d
- D
aut
sch
der
Ge
un
un
ab
un
- d
un
dar
er d
Fen
- E
Gri
spe
ge
da
er
un
sch
gel
un
- d
der
be
Pri
W
m
mit
ge
vo
an
der
pi
End
un

Hein
- Er
- Mit
Da
- Ich
zu
mein
Ich
- Du
wer
- Ni
- A
Verk
Der
sch
aber
schl
spit
Mi
der
und
Kre
folg
Ich
D
steh
- E
Ger
eine
wä
jite
Die
- M
ich
Do
ven
nur
sch
P
zug
haltung
mit
ni
das
hieb
- C
is

Deine Schwelle betritt, denn sollst du ^{du} schon sehen?

- Euren Sohn haltet selbst, ~~ich~~ ich -

- Und was machst du hier? - fragte der Alte - Könntest du nicht irgendwohin in Dienst gehen?

- Ich sollte dienen gehen? Mich würde ja Niemand zu sich nehmen, ~~und~~ und wozu sollten mir's ~~das~~? Ich habe meine eigene Hütte ^{und} ~~ist~~ befindet sich auch ~~da~~ wohl; ich verdiene mir das Brod und lebe.

- Du verdienst? ~~Was~~ ein Teufel treibst du? ~~Und~~ wer wohnt mit dir hier zusammen?

- Niemand, ich wohne ganz allein!

- Allein? ~~und~~ der Alte wiegte den Kopf - allein? - wie-
derhalte er nochmals - das hat er sich gut ausgesucht,
der Racker. ^{du hast Glück, Mädchen!} Ich will ihn
schon heute ^{die guten Leute} ~~den~~ ^{guten} ~~Freier~~ dieser Himmels,
aber wenn er sich hier nochmals zeigen sollte, dann
schliesse dich ein und zeige ihm nicht die Nasen-
spitze! ^{Hörst du?}

Marysis ^{stürzte} ~~fiel~~ ganz verwirrt ^{zur} in die Hütte ~~hinein~~,
der Schlacke blieb allein auf der Straße stehen
und der Hund lief, nachdem er um den Feind seines
Kreiegangs geschlossen ~~hatte~~, ebenfalls ^{seiner} ~~der~~ Herri
~~folgend~~ in die Hütte ^{nach} ~~hinein~~, stellte sich auf die
Schwelle und begann es kläffen.

Der alte Choineki blieb ^{immer} noch in Gedanken vertieft
stehen.

- Dieser Kallunke hat bei Gott keinen schlechter
Geschmack, das Mädchen ist wunderschön! Sie ist
eine Waise und es wäre ja schade um sie.... er
wäre ~~ja~~ sicher in Stunde sie zu verführen.... Aber
jetzt kann man ihr gar nicht mehr nahe vor
diesem Seten, dem Hunde....

- He! - rief er - ruf doch mal den Kläffer zurück,
ich habe noch ein Wort mit ~~dem~~ ^{dir} es reden!

^{war} ~~Wie~~ nicht, ob Marysis ~~dies~~ gehört ~~hatte~~ und
den Hund ~~zurück~~ ^{zurück} ~~gerufen~~ hatte, Sieraths wich jäh
zurück und Choineki trat energisch sich un-
scharf in die Hütte hinein.

Hier fiel ihm die Armut der Waise, aber auch
zugleich Ordnung und Reinlichkeit in ^{der} ~~der~~ ^{ärmlichen} ~~der~~
~~Hütte~~ sofort auf; er wurde für einen Moment
ni starr und mochte wohl über die Arbeit und
das Leben ^{das} ~~den~~ ^{weil} nachdenken, das Alles so in Ordnung
hielt.

- Es ist doch ein seltsames Mädchen - sprach er
in ^{zu sich} ~~seiner~~ ^{sagte er} ~~er~~ - wie schafft sie sich hier

mu
Lie
am
gä
-
bis
an.
Lah
best
mu
-
wi
-
mu
Dec
vi
mu
had
wo
ih
mu
die
-
ors
resto me
Das
-O
aus
en
mu
-
das
er
la
die
hal
-
be
Ke
er
das
ha
mu
Si
as
sa

1.

1

111

121

h
h
T
-
te
ro
ro
ri

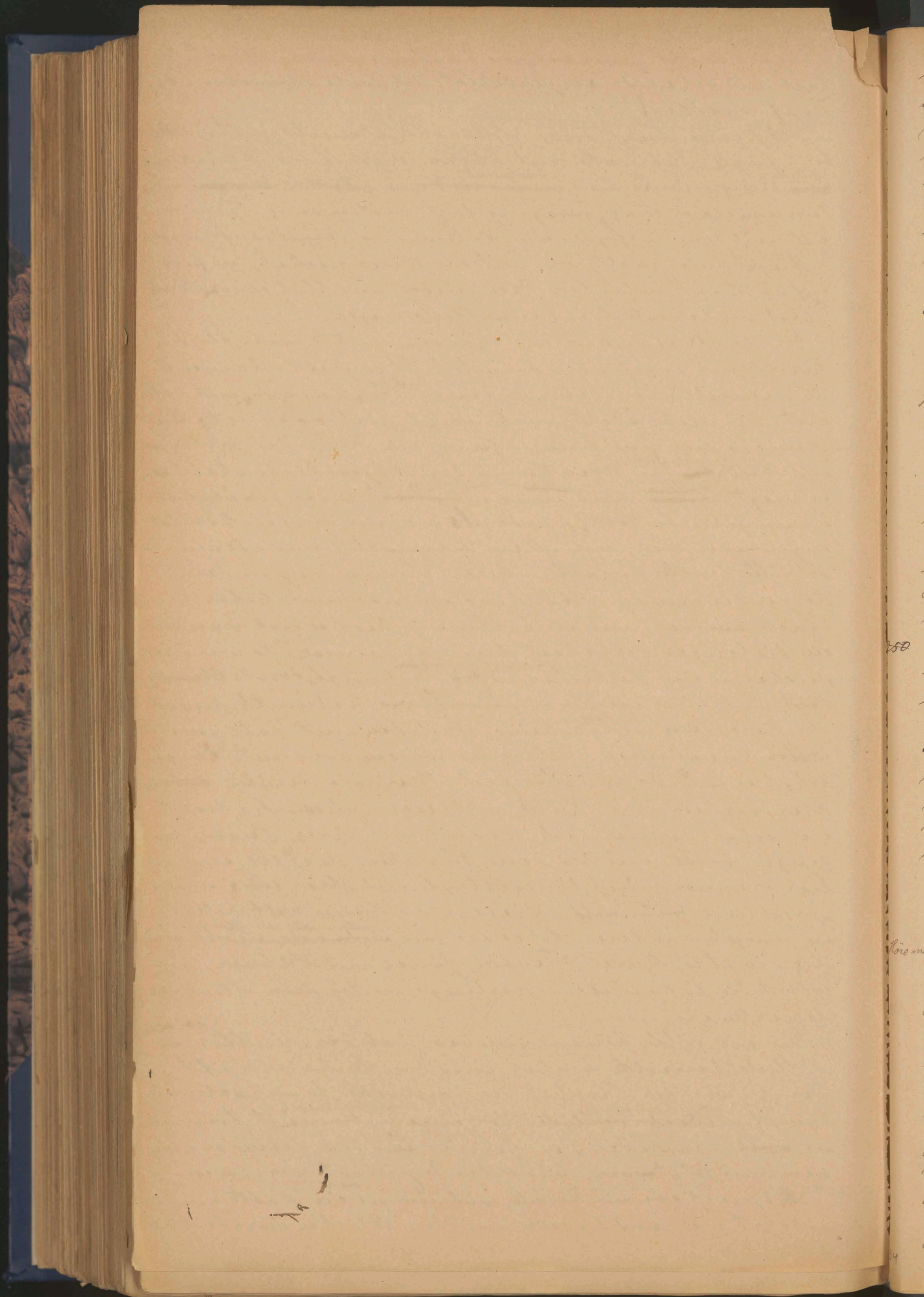
an
Stimul
g

Fi
ri
x
M
er
gr
er
ar
se
R
re
er
gl
H

in
L
er
K
to
fr
li
er
er
ik
er
de

w
D
er
w
Owelshe P
-

7



der
Bl
wa
m
W.
De
fel
fe
miz
is
m
C
-
die
we
We
-
leb
ne
an
Des
in
Sa
-
m
-
leg
de
-
-
m
Fo
is
mu
wo
ge
-
-
ha
vo
g
D

der Ramen mit den Ramen siehe.... Du brast unser
Blut und Keis Freundes.... Was soll dir die Hütte,
was dieses Grab? Uns ist die Welt die Hütte, der Him-
mel das Dach, und die ganze Erde unser Friedhof....
Wo Du nur deines Fußhinstelltes setzt, überall trittst
Du auf Gebeine der Urväter und Vornväter.... Nirgend
fehlt es an Wasser, damit Du den Durst stillst, nirgend
fehlt der passende Ort, hier die Schätze an zu sammeln,
nirgend das Holz, um ~~aus~~ Feuer zu machen, und wer ~~da~~
in der Hütte hockt, der fault wie ein Hund an der Kette....!

Marysia zitterte, als sie dies gehörte ~~hatte~~; sie war sich ~~stark~~ bewegt und es fehlte nur wenig, dass sie sagte:

Kann bin ich bereit, mit Euch zu gehen.....

Aber ein jeder Blick nach dem ^{vaterländ.} ~~Heim~~ erfüllte sie mit ^{neuer Qual.} ~~Schmerz~~
- Oh! rief sie aus - wie soll ^{ich} ~~man~~ alles dies verlassen! Ihr kennt
diese ^{Anhänglichkeit} ~~Schmerz~~ nicht, weil Ihr das Wandern gewöhnt seid; ich
weiß nicht, wie ich meinen theuren Winkel verlassen soll!
Was würde dann mit ~~Allen~~ ^{Allen} ~~Diesem~~ ^{allem} geschehen?

Und sie deutete auf ihre Thiere.

Am lichte und zeigte ihre scharfen Zähne....

- Was? sprach sie - wer Dein ist und ohne Dich nicht zu leben vermag, der wird mit Dir gehen; die Katze ist keine Thier-
ne werth, sie bleibt zurück. Dieses Geschöpf ist, wie Tom Gray,
^{und} Des/deinen Darke bewächst, nicht Derjenige nöthig, welcher
im Hause lebt, sondern nur der Flecken Erde, der sie ernährt.
Solltest Du ihre Wärterin sein?

Margie's

Sonstest Du ihre Wärterin sein.
- Die Geheime des Grossvaters und die der Mutter. ^{Marysia} ~~Trif~~
und diese Stätte. ...

- Kind - unterbrach er Ase - der Geist der Mutter wird dich
begleiten, und der Ort, an dem Du dich niederlässt, ist überall
dein!

— Und die Hütte, die des Vaters Hand gebaut hatte?

— Sie bricht ja so wie so schon über Deinen Kopf zusammen, uns hat der große Vater eine ewige Hütte erbaut! Fort! macht dich auf den Weg bereit! Auf den Weg! noch in dieser Nacht ziehen wir von dannen und du gehst mit uns! Morgen schon werden wir unser Lager einige Meilen weit von hier aufschlagen und Alles wird in Vergessenheit gehen!

— Niemals, ~~niemals~~^{niemals}. rief das Mädchen aus.

der höchste.

- Man spricht nichts, und störzen, schon störzen ver-
härten das Herz wie ein Stein, und es wird keine Spur
vorhanden sein, wer auf ihm geessen hat. ~~ist~~

Und mit wilder Energie schlug sie sich an's ~~Leben~~
~~Durch~~ Braut. Busen.

ger
die
dar
J
So
sie
e
ha
Fa
Ho
an
u
sie
zu
m
be
Ho
pa
-
Wa
in
ge
-
-
Re
-
ni
M
-
da
zu
ge
be
Me
M
m
de
du
an
-

Unser Lager befindet sich im Rudweis-Wald; dir bleibt der ganze Tag übrig, um deine Siebenlücken zu verkaufen; gegen die Morgendämmerung sicher wir vor daumen; aber sprich davon ~~niemandem~~! Ich hole dich allein ab!

Nachdem sie diese Worte hingeworfen hatte, wie einen Samen, der nach und nach aufzuwachen wollte, schlich sie zur Hütte hinaus und ließ die Waise allein zurück.

Marysis sah nun die Nothwendigkeit der Flucht ein; sie ^{glaubte jetzt} hatte ^{an das} Verhängniß geglaubt, das ^{ihre} ^{der} ihr einzige Familie, die sich ^{ihre} ^{Waise} bekannte, folgen befehl; ihr Herz blutete, aber sie sah kein Mittel dagegen, ~~sonst~~ es zu ändern, und ^{so} triffst ^{so} stattdessen zur Reise.

Nachdem sie die Thüre der Hütte verschlossen hatte, eilte sie zu Satoducha, ~~aber sie traf sie nicht~~ ^{aber} ~~in der Hütte~~ ^{zu Hause}, sie ging also zu Semenysha und ~~trug~~ ^{gab} ihr die ~~Jacken~~ ^{Flocken} und den Flachs zurück.

Die alte wunderte sich, als sie Marysis am Wochentage bei sich erblickte ~~hatte~~, und mehr noch, als sie in ihres Händen die noch nicht fertiggesponnenen Flachs-partices erblickte ~~hatte~~.

Was soll das bedeuten? - fragte sie.

- Es bedeutet dies *lieb* Mütterchen - entgegnete die Waise, ^{die} ihre Hand küssend - dass es der Rest des Flachses ist; ich ~~werde~~ ^{habe} ihn auch nicht mehr fertigspinnen.... Denn ich gehe... ich gehe davon.

- Wieso denn? ~~Wohin~~ ^{Woher} dem Dorfe riehst du fort? Wohin? Warum?

- Ich ziehe nicht weit von hier fort.... ich weiß es nicht, nach Rudweis - antwortete Marysis stotternd.

- Zu wein denn?

Denn Midscher fiel es schwer zu liegen, zum ersten Mal in's Leben zu liegen, und sie lag so ungeschützt, dass die Alte mit dem Kopfe wiegte und sie nicht verstandes Worte.

- ~~Thut was~~ ^{Du willst} ~~Stenwallt~~ ^{sagte} - ~~fügte~~ ^{endlich} die Alte hinzu, - aber denk ~~an~~ ^{an} ~~si~~ ^{an} daran, ^{deine} ~~deine~~ Seele nicht zu verderben! Bisher bist du brav zu Hause geblieben, und ^{das} ~~Brat~~ ^{ist} ~~ist~~ ^{ist} dir nicht ausgehen gegangen; du gehst nun in die Welt, wer weiß, ob ~~das~~ ^{es} besser sein wird... Du bist schön aufgewachsen, die Menschen fingen nichts... sei mir recht vorsichtig, Marysis!

Was sollte das arme Kind dann sagen! Es weinte einmal und verschwand, ohne auf die Berechnung ~~auszuwarten~~, damit sie ^{ihre} ~~das~~ Tränen ^{und} ~~Worte~~ nicht verräthet. Satoducha ging gerade vorüber und sie begegneten einander auf der Straße.

Mit dieser ging ~~das~~ ^{es} nicht so leicht.

- Wieß ~~ich~~ ^{noch nicht} ~~ich~~ ^{ich} ~~fragte~~ ^{fragte} Marysis lebhaft.

- M
Au
zu
- 3
ver
Ma
geda
-
ma
H
sh
-
-
viv
ed
Feb
-
-
-
- M
- S
- v
Hu
eck
253 ho
xiv
-
eck
-
sch
har
vi
Ra
B
- S
Ma
- C
-
sa
Dr
zu
di
m
-
- v

- Was soll ich denn wissen? ²

Das Tizenermädchen begann ihr näher über die
Ankunft des alten Chvicki und ^{das Ereignis am} ~~seiner~~ ^{an} ~~guten~~ Morgen
zu erzählen und Ratajowa blickte aus ^{in ihre} ~~die~~ Lippen.

- Ich war schon sicher, dass die Sache ~~schon~~ nicht mehr verheimlicht werden kann, sobald dieses Plafpermann Martin es in Erfahrung gebracht hatte. Und was gedenket Du jetzt zu thun? - fragte sie.

- Heute verkaufte ich Alles, was ich in der Kiste habe,
und den Rest lasse ich auf Gottes Gnade zurück, und
Abis morgen nicht mehr hier! - entgegne das Möd-
chen entschieden.

- Bist Du wahnsinnig?

— Sagt, was Ihr wollt, es ist bereits geschehen... es fuhr
ein Bürger aus ~~Tatarynsk~~ ^{Tatarynsk} vorüber und ich hab' den
einen Dienststellung im Städtchen angenommen.
Ich erhielt auch schon das Handgeld. —

- Kann denn I. wie denn? Warum denn?

— Heute gegen Mittag: —

Satoducka wiegte das graue Kopf-

- Und wer wird Dir hier gleich die Seiden abkaufen?

- Den Rest lasse ich Euch zurück. —

- Aber was sollst Du denn gehen? ^zZum Verderben, zum
Nahme? Gib die Rüste auf, Niemand wird Dich bei uns
sehen; die Menschen werden sich wundern und auf-
253 hören zu klatschen, und denn wirst Du in Deine Rüste
zurückkehren können.

Dem Mädchen floch die Tante, aber es schüttelte
schweigend den Kopf.

schweigend den Kopf.
- Nein, nein! Lebet wohl, Mütterchen! Das kann
schon nicht mehr rückgängig gemacht werden. Ich
habe das Handgeld ~~da~~ genommen und mein Wort
verpfändet. Ich wollte nur noch ^{von} dem alten
Ratiz mit verabschieden und auch ihm für das
Brot zu danken.

Brötchen danken.
Der alte Landstreicher ist nach Brzozowa gekommen
Klassfestgezungen und man hört nichts von ihm.

- O⁴ wie schade, ⁴⁴wie schade!

Geh doch lieber nicht ~~zurück~~ ^{hin!} Wenn es es bedauern
solltest! - sprach Sataoucha, das Mädchen ansehend.
Es wirkt in die Stadt mit einem solchen Gesichtchen
zu. Deinen Kugeln gehen ... Ein glattes Gesichtchen,
das ist für ein Mädchen eine Plage; man wird Dich
nicht in Ruhe lassen.

Marys unterbrach ihre Rede:

- Mutter, [†] - rief sie aus - Kommst Morgen früh noch

der
Nun
ne
Ru

ih
So
Ru
su
ih
Ru
fis

ge
wa
tel
nu
ei
Ge
wi
al
be
So
ei
Er
Ka

254 ei
nu
So
bey

cu
nu
Nu

der
ge
Ru
de
St
th

nu
su
ra
co

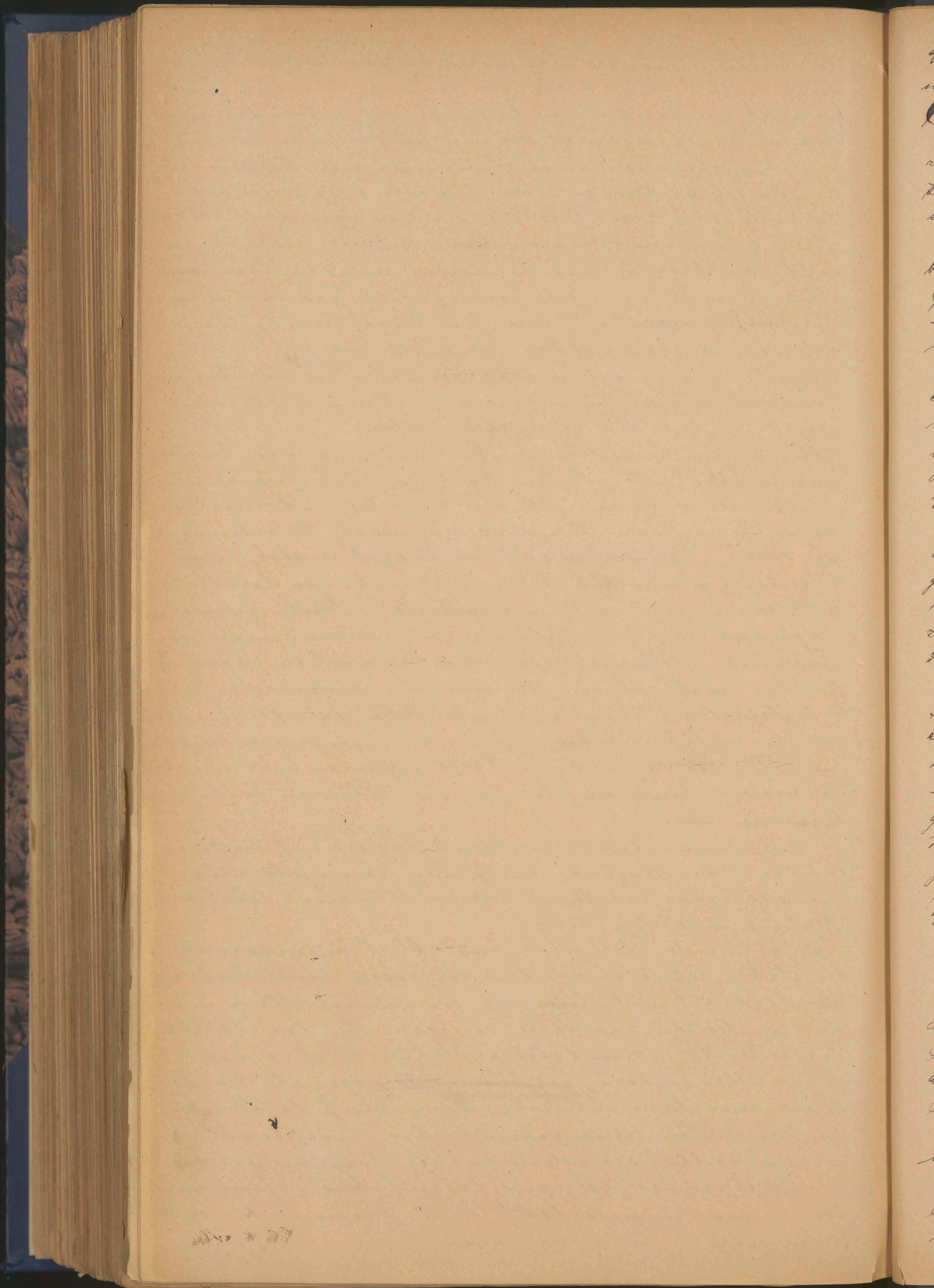
der Hütte, und was Ihr denn vorfindet, gehört Euch. Nur bitt' ich Euch, ich bitt' Euch ^{inständig} nehmt Burek u. Euch, nehmt die Finken und das Geflügel, mögen sie nicht Hunger leiden; nehmt sie nur Gottes Willen u. Euch...

Sataducha wollte noch etwas sagen, aber Margieis hatte ihr schnell die Hand geküsst und war eilig fortgelaufen. Sie hatte sehr große Eile, ^{um} sich noch an dem Ausblicke der Hütte zu erfreuen, die sie ~~schon~~ nimmermehr sehen sollte, an ihres treuen Freunden und dem ^{Eyde} Schicksal ihrer Jugendtage. Geradewegs eilte sie nach dem ^{Friede} Kirchhofe, zuerst auf den Grabhügel der Mutter, und fiel neben diesem auf das verwelkte Gesicht nieder.

Wie lange sie dort auf dem feuchten ^{Schnee} Grabestellen gelegen hatte, ^{isren} ^{wir} weiß ich nicht, als sie aber aufgestanden war, so führte die Ermattung ~~stets~~ in der Entkräftung und von dem Schmerze gebrochener eine Aenderung herbei. Erstarrt und kalt vor Kälte ^{zitternd} kehrte sie nach der Hütte zurück, die Wahl der ^{Zeit} umarmenden Gegenstände bemerkte nur kurz und ihr Reisebündelchen war klein. Sie warf es auf die Bank nieder, ließ alles liegen und wollte sich nicht mehr von der Stelle bürken, nur ihre noch unangestastete Hütte anschauen. Sie ging von einem Winkel zum anderen und nahm von einem jedes Plätzchen, von jedem Wändchen, jedem Erker des Abchied. Der unruhig gewordene Liebesthru begleitete sie allein auf ihrer Pilgerschaft. Sie hatte sich gar nicht versehen, ^{daß} ihr, der Hungerigen und Ermüdeten, der Tag wie ein Pfeil geflohen war und die Sonne sich hinter des Bergen und Wäldern zu verbergen begonnen hatte.

Mit einem Stückchen Brod, das sie aß, trat sie auf die Schwelle, indem sie das traurigste aller menschlichen Worte wiederholte: - Zum letzten Male! Zum letzten Male!...

Ob ist denn nicht jeder Augenblick in unserem Leben der letzte? Obgleich wir dies vergessen, nichtsdestoweniger bröckelt mit ihm irgend welcher Stein ^{von} der Ruine, die wir das Leben nennen. In des Nebels dieses Wortes: - Zum letzten - letzten Mal - erschies Ihr alles anders; ^{aufzugeben, that ihr mehr} sie bedachte sogar ihr Waisenthum und ihren Schmerz. Der Schlaf hatte nicht im Mindesten daran gedacht, ihre Lieder zu erschreken, und es blieb sie allein auf der Pragera, bis ~~sie~~ das Geschrei des Geflügels, das auf ihre ^{seine} Abendmahlzeit ungeduldig wartete, ^{sie} aus der Trümmerei weckte. Sie eilte hinein und brachte ihm alles, allen



Vorrath, den sie hatte, und streute die Körner auf die Erde, um die eich die gleichgiltigen Vögel zu schlagen und zu fressen. (Für ihre Thränen) sanken begannen.

Als sie dem hundert Mal schon wiederholtes Freies^{blickiger} ansah, schloß der Schlaf die von Schmerz und ^{Wegmüdigkeit} ermatteten Augenlider; der Körper war zu müde, sie konnte sich nicht ~~erwecken~~, erwecken.

Als sie ihre Augen wieder ~~geöffnet hatte~~ stand der Mond bereits hoch am Himmelsgewölbe und vor ihr stand die ~~gestalt~~ Gestalt der Eigennutts.

- Zeit! Zeit! ~~ist es~~ - rief ihr das zu - mache dich bereit und folge mir!

Marysie schauderte ~~zusammen~~ und schrie auf, aber nach einem Moment^{des} Nachdenkens raffte sie sich zusammen ^{und} sprang hastig in die Hütte hinein, und als ob sie sich vor sich selbst fürchtete, ergriff sie ihr bereit liegendes Bündelchen und ~~ab~~ ^{ließ} sich umschauen, ~~daß~~ mit ihr die breite Straße hinab.

Vor ihr lag der Friedhof... Aber zog sie am Arme, aber das Mädchen, das von der Hütte keinen Abschied genommen hatte, murmelte dies am Grabe der Mutter thum. Die Eigennutts wagte nicht den Acker der Todten zu betreten, auf welchem wie Gespenster der Verbliebenen die zahlreichen schwarzen Grab~~er~~ ^{er} Kruken sich erhoben.

Die Waise ^{ging} ~~war~~ allein dorthin gegangen, und ^{trauf} den behüteten Pfad verfolgend, ~~traf~~ ^{ging} sie auf der ^{gewohnten} ~~gewohnten~~ Stelle ein; sie küßte nochmals den Boden und betete einen ^{Weile} ~~Moment~~.

- Mutter! - flüsterte sie - Du siehst es, dass ich nur gezwungen vor hier fortgehe; hier habe ich keine Brüder, es sind hier nur Freunde, - nur Einer hatte ich gefunden, aber einetwegen würden mich die Aelteren glücken... Du weißt es, was der Furch (großen) des alten Vaters seinen Kinde gilt! Ich muss in die Welt ziehen; fort muss ich! ~~oh fort~~ ^{fort} ~~in die weite~~ ^{in die weite} ~~weite~~ Welt!

Und nochmals umarmte sie den alten korrigen Mann der alten Weide, an den sie so oft ihren Spinnrocken angelehnt, da ertönte die Stimme der ungeduldigen Eigennutts ~~hinter~~, und wie dem Götter folgend riss sich die Waise von dem Friedhofe.

Und der Mond beleuchtete mit seinem Silberlicht ihre alte Lehnstühle, die Wiege ihrer Kinderjahre, auf ihrem Dache gürte ein Fäulchenpaar, auf der Schwelle schimmerten die weißgefiederten Gänse, die nach den Nebelwäldern des verstrauten Hafens ~~wanderten~~.

an
de
si
der
de

Be
wi
at
Ku
ere
-

un
in
Dio
-

an
A
g
ju
un
xm

un
un
ih
de
St
su
be

et
sur
de
B

ca
an
w
en
di
fr
M
w
w

de
un
de

aufmerksam suchte, und auf der Freyge schauerte
die bequeme Burch ihre Spinnerweben.... Der
einzig true Sieraths folgte ihr, er leckte die Hand
der Herrin, als ob er ihr dadurch es erkennen ^{wolle} geben
deser sie ^{niemals} ~~immermehr~~ verlassen ~~wurde~~ ^{lebten} werde.

Das Mädchen erfasste mit ^{lebten} ~~einzelnen~~ flüchtigen
Blicke dieses Bild und eilte auf der Straße ^{so schauend} ~~so schauend~~
wie möglich ^{dahin} und es glückte.... Ach, die Knecht
kundige, konnte ihr fast nicht nachkommen,
sie ^{flüsternde} ~~flüsterte~~ nur ^{halblaut} ~~hinter~~ der Aase:

- Vaters Blut das!

In tiefen Schwiigen preschürte sie der Hügel, ~~in~~
umgrünte ^{halb} ~~in~~ Kreise das Dorf und näherte sich
einem ^{weiten} ~~weiten~~ Grabhügel auf dem Kreuzwege....
Die Ligennerin hielt an.

- Worte! - ^{rief} ~~sprach~~ sie ~~an~~ der erschreckenden Marys ^{zu}
auch hier ist eine Grabeslücke, von der man ~~den~~
Abschied nehmen mag.

Hörst ~~hier~~ das Grab deines Vaters!... Du ^{hast} ~~hast~~
für das Seelenheil deiner Mutter gebetet, gestille
mir auch ein Wort an die Mauer meines Freundes
zu richten.....

Littend an allen Gliedern hielt das Mädchen inne
und ^{zu} ~~zu~~ Furcht bemühtigte sich seiner; Die Ligen-
nerin trat langsam auf das Grab ^{an} ~~Hügel~~, wandte
ihr Gesicht nach dem Munde ^{ries} ~~ries~~ eine Handvoll
dünner Gras ^(der Leinwand) ~~aus~~ ^{zum kennlichen Stelle} ~~heran~~ ^{legte} ~~legte~~ ein
Häufchen ^{starker} ~~starker~~ Reiser ^{hinter} ~~hinter~~ und ^{zündete} ~~zündete~~
sie ^{das} ~~das~~ ^{Stahl und Stein} ~~her~~ hervorgeholt, ~~hatte~~ ~~und~~ ~~sie~~
~~beachte~~ ~~sie~~ ein geheimnisvolles Opferfeuer an.

^{warf} ~~sie~~ ^{in dasselbe} ~~in dasselbe~~ ~~Wahrzeichen~~ ~~Wahrzeichen~~ Kräuter und
etwas ~~das~~ ~~sie~~ ~~unter~~ ~~dem~~ ~~Fackel~~ ~~hervorgeholt~~ ~~hatte~~
~~hatte~~, sie begann geheimnisvolle Worte und
Beschwörungen zu murmeln und schien, einen
Arm nach der Richtung, ~~da~~ ~~wo~~ ~~das~~ ~~Dorf~~ ~~lag~~,
anstrickend, ^{stehen} ~~stehen~~ zu fluchen. Der Wind,
welcher die Flamme angefaßt ~~hatte~~ ~~und~~ ~~die~~ ~~Flotte~~
an Reiser angezündet ~~hatte~~, ^{blies} ~~hatte~~ auch alsbald
das ^{Flammen} ~~Opfer~~ ~~Scheiterhaufen~~ ~~flammen~~ ~~aus~~ ~~das~~ ~~Fackel~~
flackerte nochmals auf und verlöschte ^{nächst} ~~im~~ ~~Wonnepfe~~
Nun das Leuchten und Säuseln des Windes, der die
Worte der Ligennerin mit sich forttragen schien,
ward in der Gegend ~~laut~~ ~~vernehmbar~~.

~~286~~ Und jetzt Vorwärts! Vorwärts in die Welt! sprach sie,
von dem Grabhügel herabsteigend, in die Welt, Fackel
des Ligenners.... Danke denn, des die Gabe des

2
u
v
L
v
—
—
m
—
i
—
H
G
—
u
G
N
—
tride d
Sexa
—
m
ra
—
D
w
p
D
—
and a
—
—
w
—
e
N
—
—
ra
—
—
X
—

Vater gemordet haben. — denk & davor!

Zwei Tage später war Herr Martin von Rudweis
zu Fuß nach Hause von Stawicko zurückgekehrt,
und hielt abermals an dem Thore des Gehöfts
der Obvinskis an.

^{Der Hausherr}
Adam saß neben dem Stall auf einem Holz-
stamm und rauchte fürchterlich die Pfeife,
die ihm alle Augenblicke ausging.

— Guten Tag, Gewatter!

— Guten Tag, Wirthschafter.... Nun, was giebt's? Wieder-
um etwas Roggen?

— Eh, was sollt' ich ihn hernehmen? Soeben komme
ich von Stawicko ^{aus der} Mühle zurück.

— Nun, denn fahrt in Gottes Namen ^{weiter} — entgegenete
Herr Adam. Was nimmt der dortige Müller
für ein Mäschchen?

— Das schute mit Schopf — erwiderte Martin auf-
seufzend. So ist ^{leider} halt der Zeitgeist! Aber,
Gewatter, ich hab' auch für Euch eine königliche
Neuigkeit hinter der Jacke.

— Hol' dich der Henker mit seinen Krinkeln,
weide die du dir mit einem halben ^{heutigen} ^{Aufschlag auf das Stück} ~~goldenen~~ ~~Stück~~
Korallen lässt; ist die ^{heutige} vielleicht auch feil?

— Ei, gewiss, und ich würde mich gar nicht so schä-
men brauchen, wenn ^{ich} ~~man~~ sie mir mit Geld be-
zahlen liesse.

— Schaut mal dieses Goldhäscher an! Jetzt fängt
da mich nicht mehr, mein Junge ist er Hans;
wohl wahr, dass er etwas Kränkelt; aber das ist
junges Blut, es wird sich schon heilen, und
der Fensel halt's nicht.

— Lebt wohl, Gewatter, — sprach Herr Martin ^{lächelnd}
und zum Fortreisen sich anschickend.

— Nun, und eine Krinkelt?

— Ich habe dabei noch ein Viertelchen Erbsen,
was geht Ihr dafür?

— Da ^{Schnecke} ~~das~~! — brummte Herr Adam, was soll ich
zum Fensel mit dieser Erbsen anfangen?

— Nun, für die Schweinschen? Ich gebe ^{sie} ~~ihm~~ billig her.

— Ich kenne ^{sie} ~~ihm~~ schon, halt und halt niedrig und
voller Wicker.... Aber die Krinkelt?

— Was geht Ihr für die Erbsen?

— Lasset mich in Frieden mit Eurer verfluchten
Toten.

— Gute Nacht, Gewatter!

For
ll
me
-
ge
-
ge
er
L
Re
lie
-
-
-
ge
-
bu
er
De
nten, de
-
-
w
te
ge
in
-
Le
ha
-
ar
ge
A
De
To
To
to
ris
Ha
at
B
at

A
to
sa
fe

re
1768 Se

M
re
le
Se
wa
—
er
fr
er

di
et
au
—
ha
ris
—
hi
—
—
do
ha
v
—
gr
M
er
—
le
—
er
L
K
—
fo

that, ergriff den Schimmel, ^{und} warf ihm die Halfter um den Hals, und nachdem er sich ohne Rathel hinaufgeschwungen hatte, ^{musste} ~~gab~~ er ihm fest ~~an~~ die Schenkel ^{zu wie die Weichen} und jagte davon.

Das Thor stand offen; ~~was~~ wir hatten in
der Hütte gar nicht gesehen, als Tanne ^{schon} (an der)
Strasse hinanstürmte und im Walde verschwand.

Die Mutter und der Vater ~~latter~~^{ahnten} nicht im
Kronwälder, ~~das~~^{das} gedacht, dass der Sohn die Flucht
ergriffen habe; sie sprachen noch eine Weile
leise mit einander, während der ^{Tampo} auf einer
Schneise mitten im Wald^{erleuchtete} zu hielt und überlegte,
was er ~~mit sich~~^{man} beginnen sollte.

— Ich folge ihr bis an's Ende der Welt, — sprach
er zu seinem Töchterchen, — aber wie werde ich Sie
finden? Wo ist die Armut hingezogen? Wen
soll man hier nach ihr fragen?

Wie gerufen wurde der Schimmel reiten und die alte Stadtschloß Kamm, auf ihres Stab gestützt ^{und} Kamm einige Schritte vor ihm eilfertig, auf der Schwelle einhergewackelt.

— Ei, ^{was} seid Ihr es, Junkerchen? — rief sie aus — Ihr
hättet ja nun ein Haar meine alten Knochen
in die Wunde gesteckt.

in die Wunde gesteckt.
- Satodurche. ^{Thyridia} ~~ist~~ ^{führt} ~~Sich~~ ^{zur} der Fensel
~~zur~~ ^{zur} Westzeit im Walde umher? Arznei

zur Rechten im Walde ruhet.
- Ich trage der Frau Martinowa die ^{Arznei} ~~Medizin~~
hin; und wohin wollt Ihr denn?

Thank you for the conf.

- In die Welt, spricht er.

- O! das ist sehr weit, zur Kirche! - entgegnete die Tetoucha. Nach welcher Gegend denn hin? Würde Sie vielleicht Jemandem eines Grusses von mir überbringen?

von mir überbringen?
— Weiss ich es denn, ^{ist} wohin ich mich begeben? ^{prassete} ~~mit~~
~~gegnete~~ der ^{Mann hervor} Fing. Sachen habe ich vor meinen
Augen gehört. Ich eile ihr nach, und muss
eie finden, und wenn es den Hals kosten sollte.

— Zuckerhies, *aber der alte Vater # und die
bescheide Mutter?

Sie wollten mich Glück nicht haben, möge
sie auch mich nicht haben. Nie Funks - wisst
Ihr es denn nicht, wahn sie gegangen sein
kann? ~~in~~ in

— Was ist? Kageivies ist es mit den Tigern
fortgezogen, denn ~~diese~~^{jene} Bestie hatte sie

re
Eu
li
-
-
Es
wa
sh
-
re
ce
1859
re
7
no
-
De
-
Di
ha
sh

no
ar
we
M
re
re
Ra
re
sh
th
re
e
Pa
re
ab
Ho
ver
he
en
sa
e
re
sh

nicht wenig versucht und gelockt, und sowie
 Euer Vater gedralt ~~hatte~~, ^{so} ~~so~~ ^{so} wohl die Unglück-
 liche dem Rath der Vagabunden gefolgt haben.
 — Und wohin sind die Zigeuner ~~hingegangen~~?

— Da müsste man den Wind im Felde suchen!
 Es sind ^{schon} ~~erst~~ zwei Tage seitdem sie aus dem Rudwis-
 walde verschwunden sind. ~~Setzt~~ ^{setzt} ~~solte man~~ ^{die Leute von hier} nach
 ihnen ~~die Leute fragen~~. — —

— Jawohl! Gewiss! Wie dumm bin ich aber auch!
 rief Fanko. Vor den hiesigen Leuten muss ich es
 erfahren, und ~~will~~ ^{will} ihnen auf der Spur folgen.
 859 Und so gab dem Schimmel die ~~Sattel~~ ^{Sattel} und
 verschwand im Walde wie der Sturm, ohne auf
 den Weg zu achten und dem alten Weibsbilde
 nur ein „Gott verlobn's“ zuzurufen.

Satoducha lächelte und ~~flimmerte~~ ^{zuckte} nur mit
 dem einen Auge dazwischen.

— Da hast du stolzer Schliche die Liebschaft!
 Du alter Graukopf künst jetzt deine Nase hoch
 halten! Ho! Ho! Du sollet noch Zigeuner Kinder
 sehen! Gieb 'mal Acht!

Aus anderer Tage war in dem Hause des Herrn
 von Chojirski ein Lamentiren und Durchein-
 ander. Wie ein Stein im Wasser, so war der Schlag
 plötzlich verschwunden, der Vater schalt die
 Mutter, die Mutter beklagte sich über den Vater,
 und beide weinten. Alle Leute aus dem Hofen
 versammelten sich auf ^{dem} Hofe, ^{je} jeder mit
 Rath, Condoleux, guten Worte, ~~und~~ Herr Martin
 mit seinen ^{Erben}. Satoducha hatte sich
 ebenfalls an die ^{Flanke} ~~Flanke~~ angelchut, sie gab sich den
 Ansehen, als ob sie nichts wüsste, ~~se~~ ^{se} schweigt
~~und~~ ^{und} ~~riefte~~ ^{riefte} ~~man~~ ^{man}.

Im Hofe waren ^{alle} ~~man~~ versammelt, wie an dem
 Tage eines großen Unfalls, Unglücks gewöhnlich
 der Fall ist, sowohl Herr Adam ^{stund} ~~als~~ auch kühnringend,
 als auch ^{Fräulein} ~~Agathe~~, die sich aus ihren grauen Haare aus dem
 Kopfe raupfte, und das flüsternde Geirne, das über Fanko
 verschiedene Kinder aus der Vergangenheit gegriffen
 hatte und sich prahlte. Die wunderlichsten Combinationen,
 die ^{auf} ~~Gott~~ ^{aus} ~~was~~ für aus der Luft gegriffenen
 Sachen gegründet waren, wurden hier zu Tage gefördert.

Hätte er da herathen möge, wenn er gewollt hätte,
 wie ^{die Mutter} ~~man~~ ^{aus} eine Zigeunerin, ^{eine} ~~ein~~ Jüdin und selbst
 die letzte Dämon, das Teufelskind würden wir ja

de
co
-
ih
-
Se
va
pr
-
Ho
we
tto
ci

cu
Ra
fr
-
ho
er
-C
Au
M
be
me
-
cu
nu
cu
Ro
-h
ih
Se
-
nu

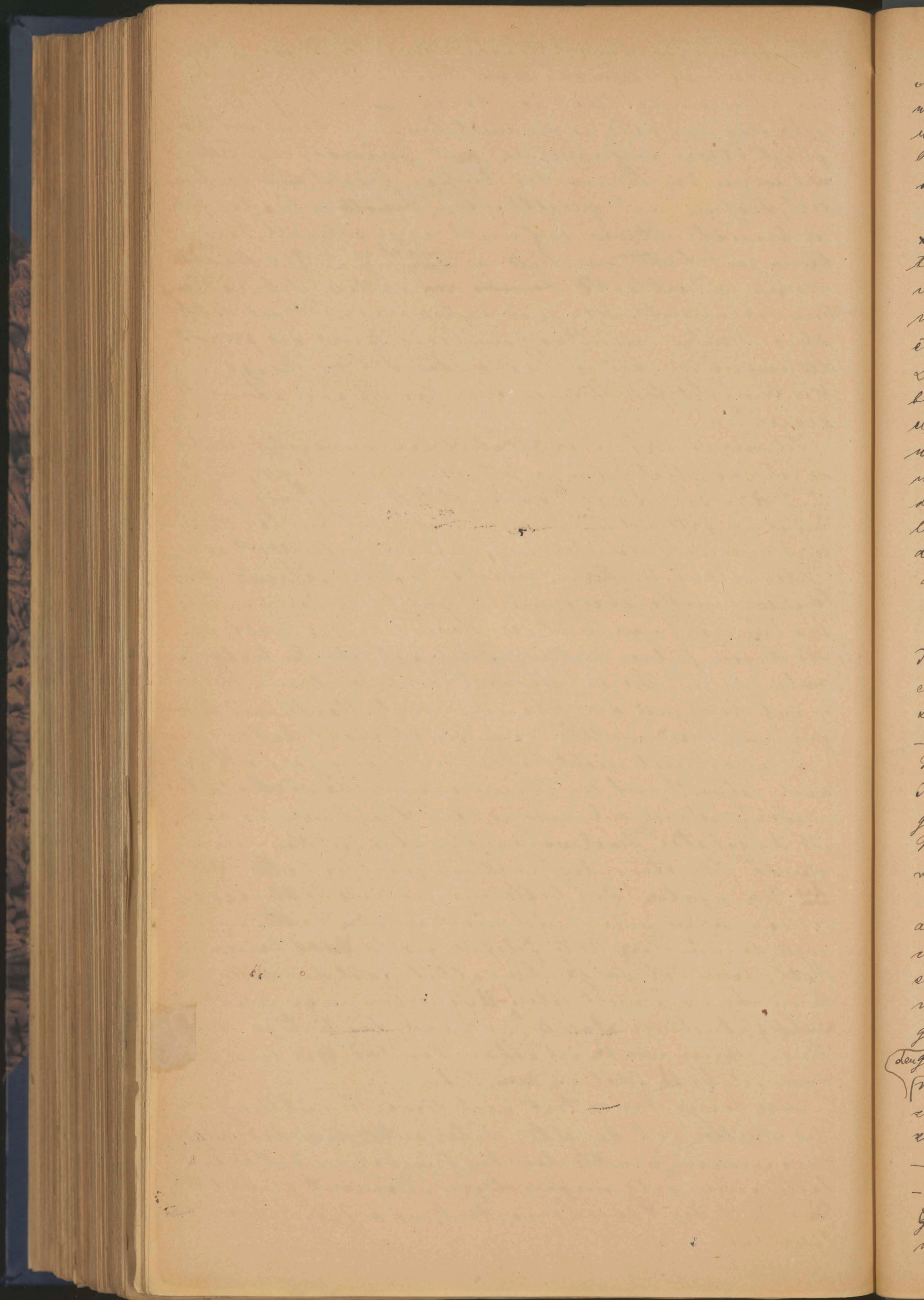
da
la
nu
m
ih
Ro
Lu
-
an

De
we
ver
ge
fle
we
kel
er
den
also
imho auf den
ob
Les
Ne
see
es
ih
M
un
-In
T
lin
das die
wa
er a
gr
ma
ne
we
ich
gl
das
see
cup
Re
Ka
h
hin
der
die
x
h
als
last

Dämmerungsgestunde, ich gehe längs des Weges, eben des Weges, der von Stawicko nach Rudnia-Hufen neben der Birkenmüchters des Herrn ~~im~~ Walde führt; ich geh' also und bete so vor mich hin. Da Herr Jaus' fließt Etwas auf mich zu mit Geräusch und Getusch wie wenn der Sturm die Ästhe ^{oder} bricht, ~~er~~ entwarzelt, das ist mit furchtbarem ^{Gekrächz} Schall. Bader Jaus; er brauste Etwas auf mich zu so schnell, dass ich kaum Zeit hatte, zur Seite zu ^{weichen} springen. Ich ~~blickte~~ ^{sah} also hin und erblickte ~~Franke~~ ^{Frank} von ~~vallada~~ ^{vallada} Schreck ^{Kampf} auf dem Schimmel sitzend und dahinjagend. Ohne Sattel, ohne Mütze und bloß im Gesicht wie die pureste Leinwand. seine Haare standen zu Berge. War er nicht bei Sinnen oder krank oder Etwas Besseres?

Ich schrie auf. er ^{hielt an} ~~bleib stehen~~ und ^{sah} nicht, nicht so schrecklich mein, o Gott. Du Allmächtiger, wie's ich ^{da} ~~aus~~ ^{des} Augen ^{an} leuchtete, huj, wie grausig! Und er wandte sich zu mir, weil er mich früher kannte und niemals vorüberging, ohne ein gutes Wort zu sagen. - Gutes Abend, Mutter. - und ich: - Ei gutes Abend, ~~Mutter~~ ^{Fräulein} Junckerchen, und wo wollt Ihr denn so eilig hin? Er ^{deutete} ~~wies~~ nur mit der Hand. - In die Welt, wohin die Augen führen wollen. - Da sprach ich: Du lieber Gott, wohin denn? Wo so? Was soll das bedeuten? - Da rief er auf, dass mir der Schauer durch Mark und Bein ging. - ~~Mutter~~ wollte mein Glück nicht haben, mag man auch mich nicht haben; den Eigennutz eil' ich nach, ich will mit dem Eigennutz ein Landstreicher werden! - Als ich sah, dass es kein Spass war, da hab' ich ihr geboten, ^{ihm} beschworen ~~ihm~~ abzuweichen; und glaubt Ihr etwas, dass es etwas geholfer habe? Nicht das Geringste! Ich hatte meine liebe Noth, dass er seinen Arm wider mich nicht erhoben hatte. Er sagte dann: Hitz, Alte, dafür giebt's ~~keinen~~ ^{keinen} Rath; denn ich folg' ihr selbst nach der Hölle, ich kann ohne sie nicht leben! - Und wenn man mich auch nicht festnehmen wollte. fügte das listige Weib hinzu, dann wärst ich ^{mir} schon der Tod ~~war~~ ^{bereit} bereitet. denn ich hab' Ekel an dem Leben.

Eine kurze Pause trat nach dieser Erzählung ein; die Mutter sah der alten Vater an; ^{dieser} ~~er~~ ^{bis} die Lippen zusammen ^{und} senkte den Kopf nieder, und Martin hatte eines sehr ungünstigen Moments gewillt, ^{als} ~~er~~ ^{jetzt} mit der Frage hervortritt, wo er die Erben abzuladen habe.



Herr Adam antwortete keine Sylbe; in seinem Auge wanzte sich ^{eing.} Thräne und er ließ es schnell wie möglich ausspannen. Er erteilte kühnblütig Befehl, wählte sich drei Knechte aus, bestimmte für sie die Reithpferde, ^{bestimmte} ~~stählte sich~~ selbst den Weg aus und erdrückte die Verfolgung zu.

Die Mutter stand ~~da~~ ^{und} ~~da~~ blickte vor sich hin, ~~da~~ furchtsam, da sie die ungewöhnliche Kühnblütigkeit Choinicki's wahrnahm ~~und~~ nicht verstand, was das zu bedeu- tens habe; sie wartete nur eines günstigen Moments ab, damit sie eher etwas entlocken könnte, und ihr ^{zur Mitteilung bewege} ~~etwas~~ erwiderte. Die zusammengezogene Augenbraue, der brennende Mund, die Blässe im Gesicht des Mannes unterstüzte sie; sie konnte durchaus nicht errathen, welchen Entschluß er gefaßt ~~hatte~~; sie wusste nicht, was ^{er} beginnen sollte; Erst nachdem Choinicki die plündernde geschwätzige Schaar im Hofe verlassen hatte und ^{im} ~~wach~~ ^{mit} ~~dem~~ ^{Hause} ~~Flücht~~ gegangen war, um den Geldgurt zur Reise vorzubereiten, schlich sich die Gattin eiligst in's Zimmer hinein.

Sie waren allein.

Die alte ergraute Mutter ~~hielt~~ warf sich vor dem Gatten und Herrn auf die Knie und ^{drückte} ~~schrie~~ ein Wort zu sprechen, ~~drückte~~ ^{drückte} sie seine abgearbeitete Hand an die Lippen ^{rückenden}.

— Adam! — brachte sie endlich hervor — sprich ein Wort, sag's es mir, was Du denkst über unser Kind, was ^{denkst} ~~ist~~ in Deiner Seele für ein Beschlus gefaßt worden; tödte mich nicht vor der Zeit..... Wozu soll die Verfolgung, wenn Du ihn wieder verzeihst, noch dem Armen etwas nachgeben willst.

Sie hatte es nicht wahrgenommen, dass dem alten Vater die Hände zitterten, als er das Beutelschen mit Gold hervorholte; sie sah es nicht, dass seine Augen in Thränen schwammen, ^{das} ~~daß~~ er ^{zurückgeglittenen} ~~nahe~~ schluchzte und ^{die} ~~ihm~~ Thränen zu erwürgen drohten; sie ^{hatte} ~~hatte~~ es nicht gesehen, dass der

^{Leugenen} ~~Vater~~ ^{hatte} ~~hatte~~ der Verlust des einzigen Kindes ^{verreichte} ~~verreichte~~ hatte, dass es jetzt nur noch sein einziger Gedanke ^{war} ~~war~~, Janks um jeden Preis wieder zu bekommen.

— O, Agathe! — rief er, seines Gefühles Luft ^{suchend} ~~bedürftig~~ bei den Wunder Christi, kommt Du mich noch nicht? Gehe Gott, daß wir ihn wiederfinden, fürchte ~~ich~~ nur nicht für den Jungen. Die Leute bewegen es,

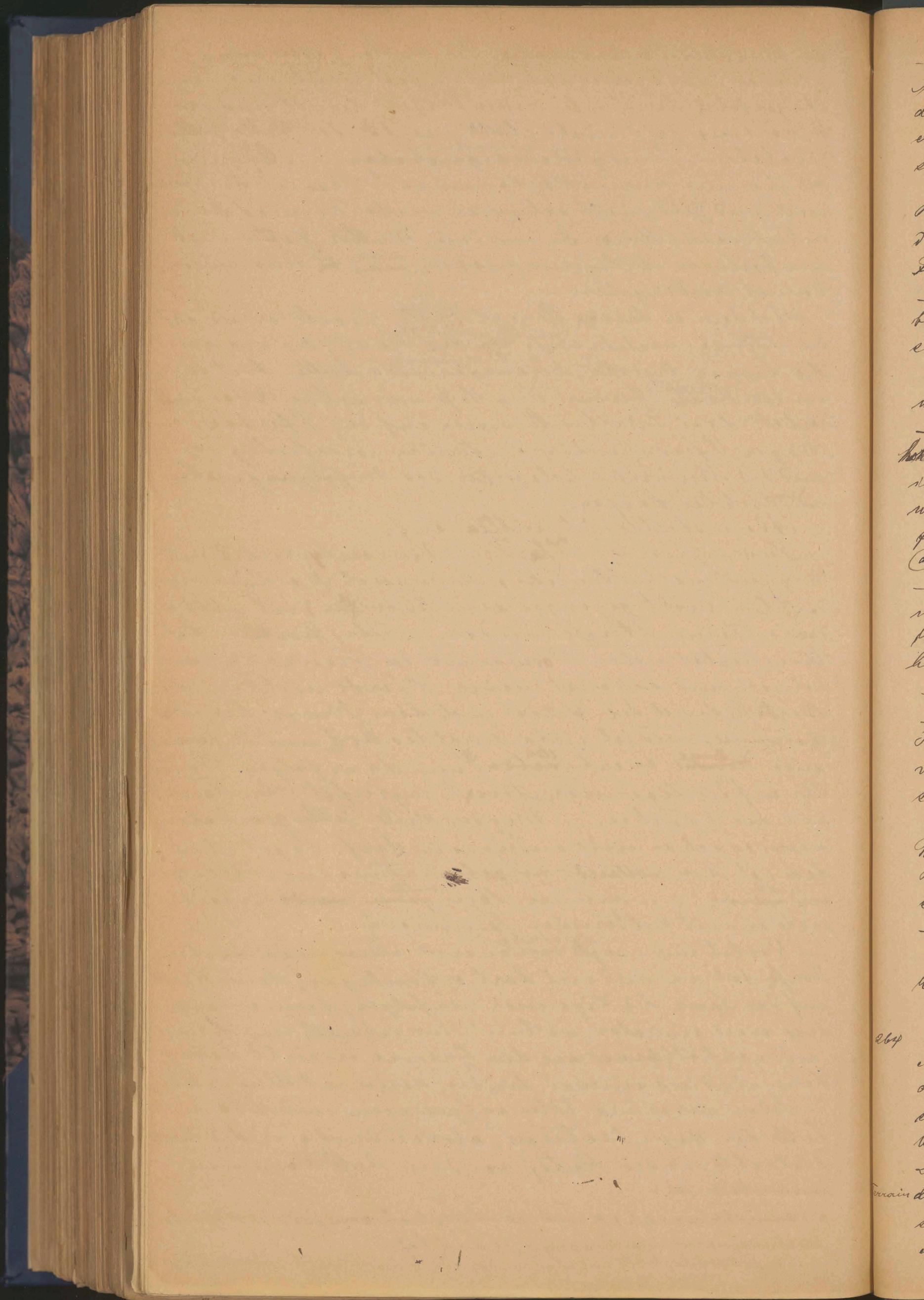
— 224 —

d
e
v
e
g
m
m
e
d
v

v
d
m
r
g
m
r

v
v
v
t
e
h
v
e
z
m
m
d
h
h
—
d
a
d
263 m
d

t
h
e
—
*i



- Haltet ein, ^{ist} haltet ein! - rief er wiederum mit heller Stimme - da kommt mein Alter, er weiß Alles, was drei Meilen im Umfange geschieht, fragt ihn nun, er wird ihm am besten ^{berichten können} zeigen, wozu die Tigernur suchen soll!

Choiński sprang vom Wagen, die Reiter von ihren Pferden, und ehe Rataj sich genähert hatte und an den Zaun sich angelohnt hatte, war er schon mit Fragen überhäuft.

- Wartet nur, langsam - sprach der Bettler stehen bleibend. Und was sollen Euch die Tigernur? ^{Haben} sie etwas Pferde gestohlen?

Satoducha näherte sich ihm; ~~und~~ er erkannte sie aus Gange, ^{noch} ehe sie den Mund geöffnet hatte.

- Ah, und meine Alte ist auch hier - sprach er - ~~habe~~ Du hast die Hütte verlassen und treibst Dich in der Welt umher? Aber Satoducha ließ sich nicht weiter reden, sondern begann ihm etwas in's Ohr zu flüstern; der Alte wiegte nur den Kopf und nahm die Mütze begütigt ab.

- Und weshalb ~~ist~~ ^{und} ~~so~~ ^{so} viele? - sprach er langsam, mag mich der Herr von Choiński zu sich in den Wagen nehmen, er will ich ^{ihm} schon zu den Tigernur hinführen.

Du? Ein Blindor?

- Ja, ^{ich} ~~ich~~ ^{geh} ohne Augen besser, als Ihr, die Ihr ^{jeder, deren ein Paar} ~~das~~ ^{Augen} habt. Setzt Euch nur und vergeudet keine Zeit, der alte Rataj wird schon sein Wort halten.

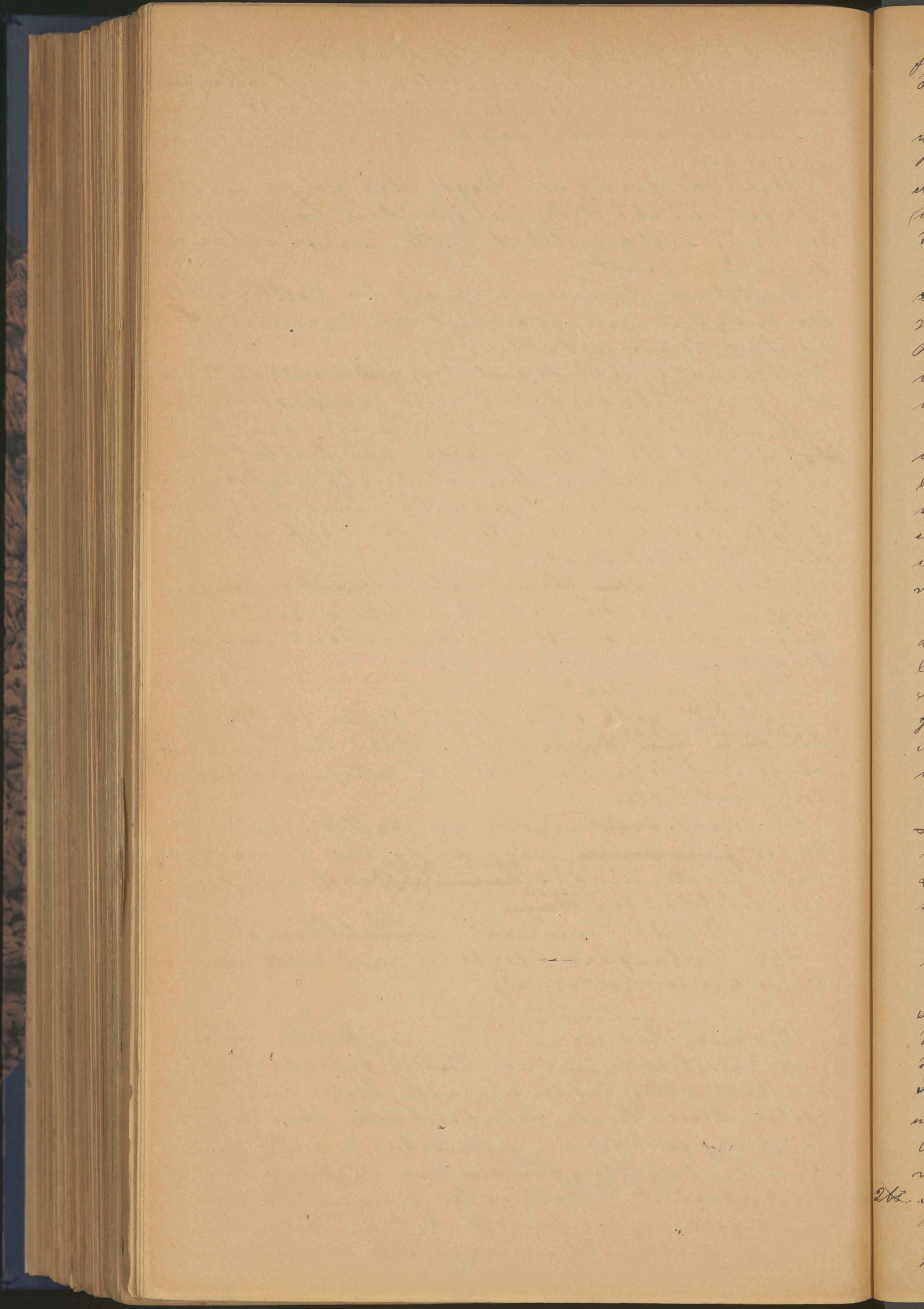
Choiński ~~hatte~~ ^{nahm} ungern den Bettler mit in den Wagen; ~~er wollte~~ ^{er wollte} was war da aber zu machen, Rataj ^{auch schon} ~~setzte~~ ^{setzte} ~~unter~~ ^{das} ~~Wagen~~ ^{Geflecht des Gefährts} ~~hinstieg~~ ^{hinstieg} und schwang sich leicht in den ^{Wagen} hinein.

- Ihr Brüder nun nach! - ^{rief} ~~sprach~~ Choiński.

Man hob auf die Pferde ein und eilte nach dem Walde, wie der Bettler zeigte.

264

Zwischen Rudnia und Rudnia ^{Hufen} ~~hüften~~ ^{zieht sich} eine Waldstrecke, nur von ^{und} ~~Wiesen~~ ^{Ackerparties} durchschnitten ^{hinf} auf einer uralten Eiche und Birke stehend. Diese Strecke ^{dehnt sich aber} ohne Unterbrechung fast bis zur galizischen Grenze ^{aus}, deren Linie das hügelige, ^{Terrein} von Waldung bewachsen durchschneidet. Es hatte ~~schon~~ ^{schon} jemand die Gegend so gut gekannt, wie der alte Rataj, welcher, so lange er sein Gesicht nicht verloren ~~hatte~~, Pakete hinstellte



führte. Er und auch jetzt noch unter dem Scheine
des Bettlins, führte er ~~bettelnd~~ ^{Contrebande} führte

Alle Juden und Helfershelfer, die an der Grenze
wohnten und übrige die Geschäfte führten, waren seine
Bekannten; kein Schlupfwinkel war ihm ^{Choiniski} fremd, und
er bezeichnete einen jeden Pfad so genau, dass ^{Choiniski} ~~Adams~~
nicht genug sich wundern konnte, wie dieser erblin-
de Alle alles so gut in ^{Gedächtnisse} ~~Erinnerung~~ hatte. (schlech-

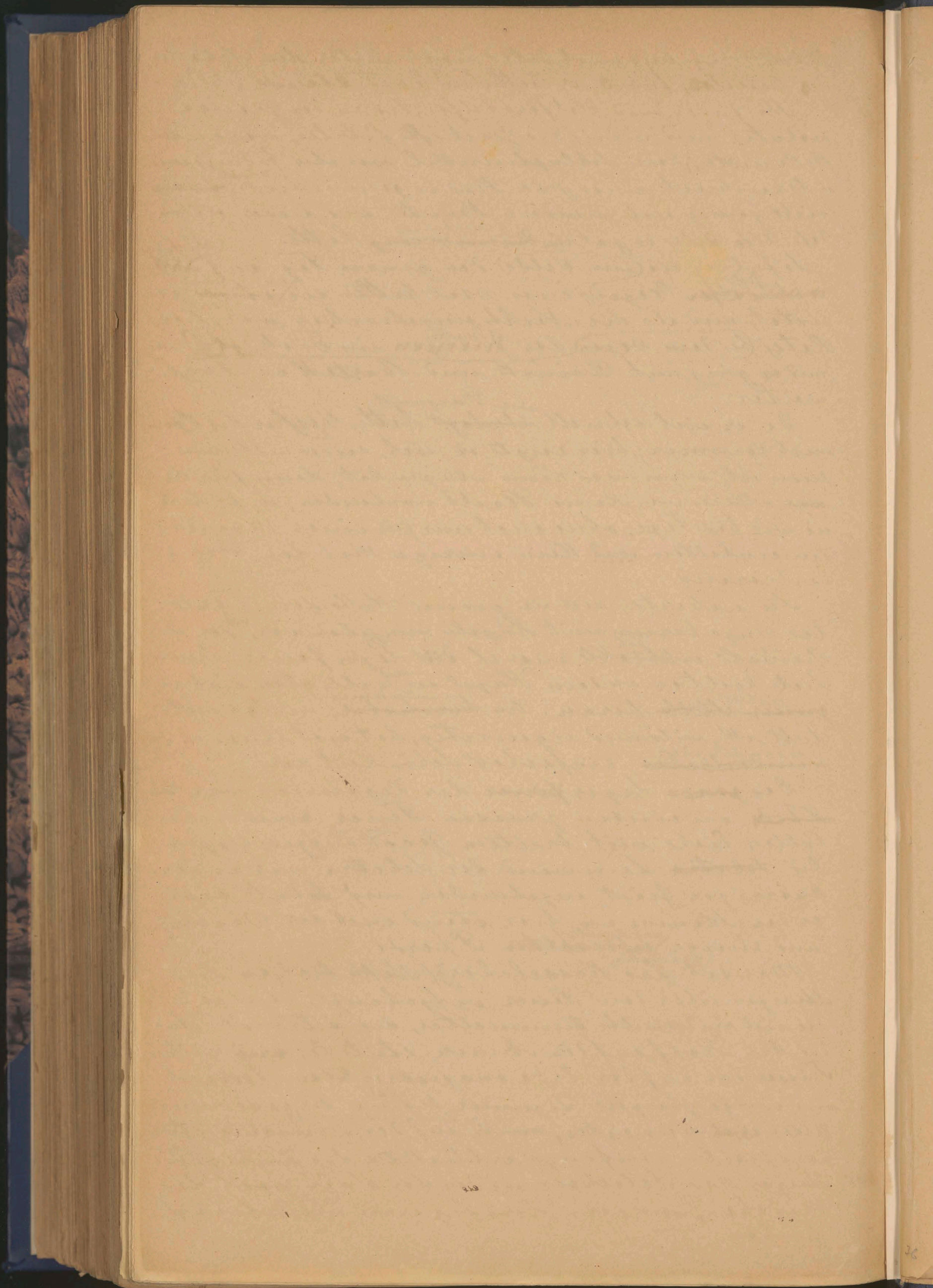
So führten sie ^{festen} ~~im~~ ^{Wald} den ganzen Tag auf ~~dem~~
~~selben~~ ^{festen} ~~Wegen~~; zwei mal hatten sie ^{ein} ~~etwas~~ ^{wenig} ge-
rastet, und als die Nacht eingebrochen war, liess
Ritej ^{bei dem} ~~wegen~~ ^{Burschen} ~~des~~ ⁱⁿ ~~die~~ ⁱⁿ ~~Dickicht~~ ^{zurück}
und er ging mit Choiniski und Bartek zu Fuss
weiter.

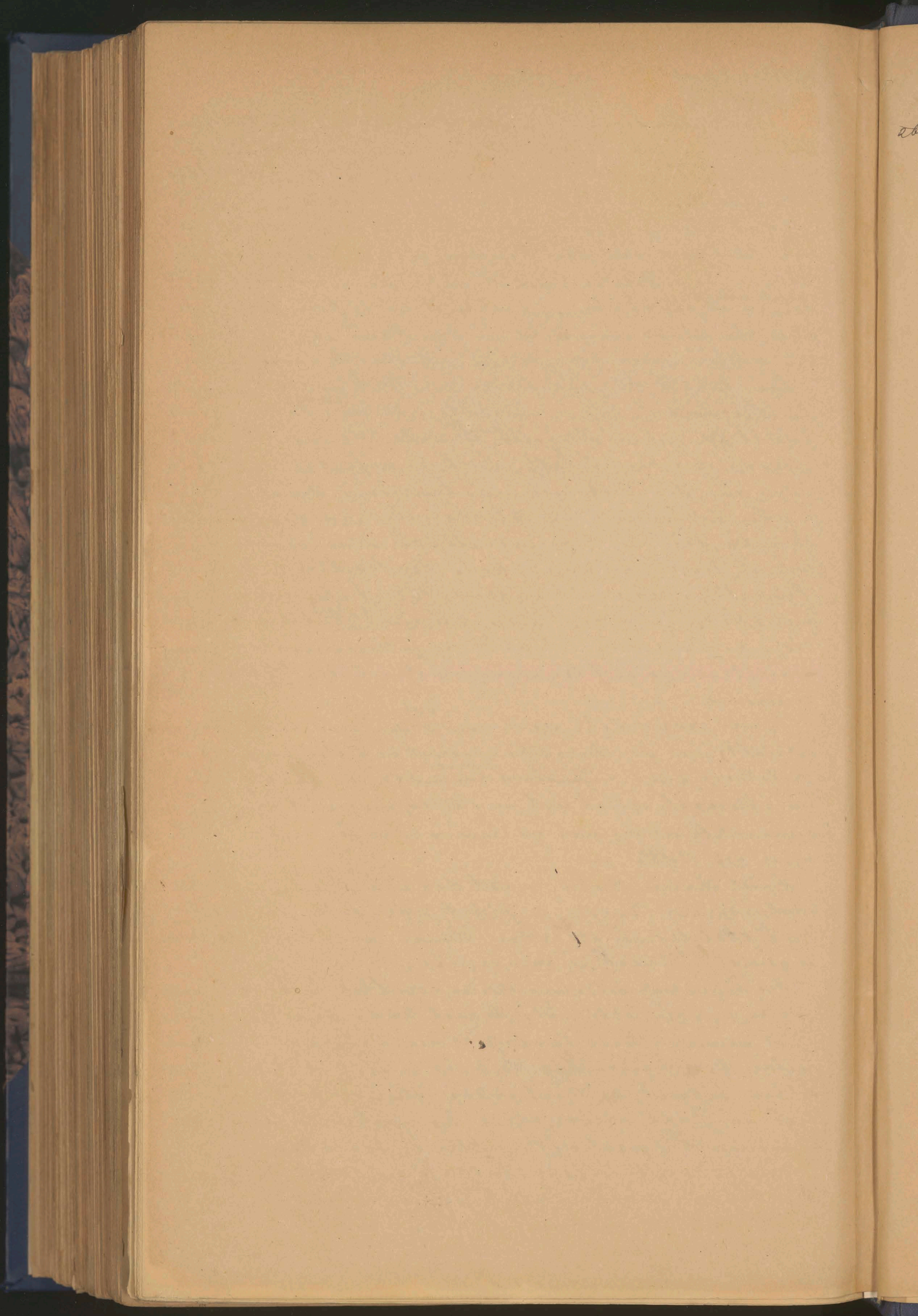
Da er sich schnell ^{einen Plan gemacht} ~~überlegt~~ hatte, liess er die Pferde
nachkommen; hier zeigte es sich, dass es mitunter
besser ist, wenn man keine Augen hat, denn für Ritej
~~war~~ ^{allein} ~~war~~ keine Nacht vorhanden; er führte
es wie bei Tage, ohne auch nur für eines Moment
innenhalten ~~und~~ ^{kein} ~~einzig~~ ^{Mal} ~~des~~ ^{Weg}
verlierend.

Sie näherten sich in grosser Stille dem Thale,
das rings herum mit Hügeln umgeben war, ^{und} ~~der~~ ^{alte}
Choiniski ~~erblinnete~~ ^{er} ~~nur~~ ^{das} ~~Lagerfeuer~~ ^{brennen}.
Sie hielten an dem Hügel an ^{und} ~~schlichen~~ ^{sich} ~~hin~~
^{lautlos} ~~heran~~ ^{heran}. Ein ^{wunderbarer} ~~herlicher~~, malerischer
Ausblick, wild und eigenartig, bot sich ihnen in der
^{beraubende} ~~wunderliche~~, einfachen Schönheit dar.

Das ~~ganze~~ ^{ganze} Lager ~~der~~ ^{der} ~~Ziguner~~ ^{war} ~~da~~,
~~Thal~~ an einem grossen Feuer unter einer
hohlen Eiche mit breitem ^(im Thale) ~~Geäst~~ ^{aufgeschlagen}.
Die ~~Leinwand~~ ^{Leinwand} der Schirme war an dem
knorrigen Geäst angebunden und lehnte sich
an den Stamm an, hier stand auch der Wagen
und einige ^{angekoppelte} ~~gefiesselte~~ ^{die Kachabia} ~~Pferde~~.

Man sah ^(das Kesselchen) ~~(das Kesselchen)~~, an drei
Stangen über dem Feuer aufgehängt, einige Weiber,
die sich hin und her stummelten, die sitzende Ase,
die den Kopf auf die Arme stützte, ~~und~~ ^{zu} ~~ihren~~
Füssen den auf der Erde ausgestreckten Sprachs,
und einige jüngere Ziguner, die ^(sich) ~~in~~ ⁱⁿ ~~Kreise~~ ^{um} ~~um~~
~~alters~~ ^{alters} ~~bewegten~~, ^(keine Saiteninstrumente) ~~und~~ ^{auf} ~~der~~ ^{Drumme}, etwas
vorspielte. Anfangs erblickten die ^{und} ~~andern~~
~~Augen~~ ^{des} ~~Salachre~~ ^{weder} ~~des~~ ^{Salach} ^{noch} ~~des~~
~~Midches~~ ^{und} ~~sein~~ ^{Hers} ~~begann~~ ^{heftig} ~~unruhig~~ ^{zu}
sprechen.





Hiersein zu verheimlichen, eilte sie sofort auf ihn zu.

— Wie ergelt es Euch, Vater? Wie ergelt es Euch denn?

Abb — Ah, bist Du es, Marys' Phe? — rief der Alte, der nur der auf gewartet hatte, damit er sie ihm ausspricht. Keine Kränzigkeit ist's für mich, dass Du hier Dich aufhältst, ich hab's es mir gleich gedacht, dass Du mit der Liguere fortziehen würdest, nachdem Du einen Lach ⁱⁿ hast Dich ~~hast~~ hast verliesen laufen; aber auch der Lach ist Dir zum Teufel nachgefolgt: Hör' ich doch auch seine Stimme hier! Da hab' Ihr Euch aber gut beraten!

Marys stand vor dem Bettler und schwieg. — Vater — rief sie nach einem ^{weile} Moment, — man sieht es, dass wenn auf jemand der Fluch lastet, er ihm nicht entgehen kann; Euch ist es ja genau bekannt, dass ich niemals, niemals meine Hütte und das Gut meiner Mutter verlassen hätte, wenn mir der Lach nicht nachgelaufen wäre, und wenn mir ein Vater mit dem Fluche nicht gedroht hätte Ich wollt's es nicht haben, dass mir, einer Armen, einer Waise, die greises Alter fluchten, aber so war, scheint's, der Wille Gottes, des Herrn des Himmels. ^{Am}

Das Mädchen seufzte ^{tief} auf.

— He Auf meinen Knien hab' ich ihn gebeten, ich habe gewint, ^{und gefleht} dass er nach Hause ^{zurück} kehren möge, ich flehe ihn noch an, aber er will's nicht thun Owey! Ihr es ihm, sagt Ihr ihm, er möge umkehren!

— Ich kann's aus Rudris — sprach der alte Patz — bei Choiniski ist ja näher das jüngste Gericht ... Da hast schlecht gehandelt, Junge: Dein Vater und deine Mutter verzeihen ^{schien} nachdem Du fortgelaufen bist. Ich habe sie bedauert; ja wohl, sie thauerten mich, dass ein Landstreicher, wie Du einer bist, noch Thränen den greisen ^{noch Thränen} Linsen aus den Augen ^{zu} pressen vermag Wie denn, schämst Du Dich aber auch nicht? Thut es Dir nicht Leid? [?]

Tauko schwieg und blickte finstern drein; Marys rang die Hände und rief:

— Vater, [?] spricht es ihm, spricht es ihm, vielleicht ruhet Ihr ein Herz! ^{Oh} ist es denn ^{auch} Recht, gute Eltern aufzugeben Oh wenn ich ~~solche~~ solche Eltern hätte!

— Entweder Du kehrest mit mir zurück, oder ich gehe ^{nimmals} nach Hause — rief Tauko — niemals! ...

^{*)} Benennung eines ^(jedes) Polen, der, seinem Ursprunge nach, von einem der drei Stammväter der Slaven, Lech, Czech und Russ abstammes sollte.

- O^h Verhängnis! Verhängnis! - rief Marysia.
- Wo du auch dich aufhalten magst, dort will auch ich sein, ^hder ich höre es athmen auf! - fügte der ^{Forscher} ~~hinter~~ ^{hinter} hinzu.

Ratij nahm aus dem Ranzen ein Stück Brod und begann es langsam zu zerschneiden. Als hätte sich ihm gerührt, stellte sich ihm gegenüber auf und hörte der Unterhaltung zu, und ihr Gesicht verrieth beim Anblicke des Altes ein wildes Lächeln.

267. - Die alten Eltern werden wahnsinnig werden - rief sie aus - sie werden wahnsinnig werden! Es ist ihnen recht, sie wünschten sich für ihr Kind ein anderes Glück, möge sich's auch so jetzt suchen.

- Frau! Du hast wohl ^{selbst} keine Kinder! - entgegnete Ratij streng.

- Ich habe keine ^{und} mag keine haben! - entgegnete ^{zur Antwort} das stolze ²⁰ sie maches. Einem so lange Vergnügen, wie lange sie an der Brust hängen; sind sie aber erst fortgesprungen, dann klauen sie einem nur das Brod vor dem Munde fort und sogar die Schwänke, nicht wahr, Alter?

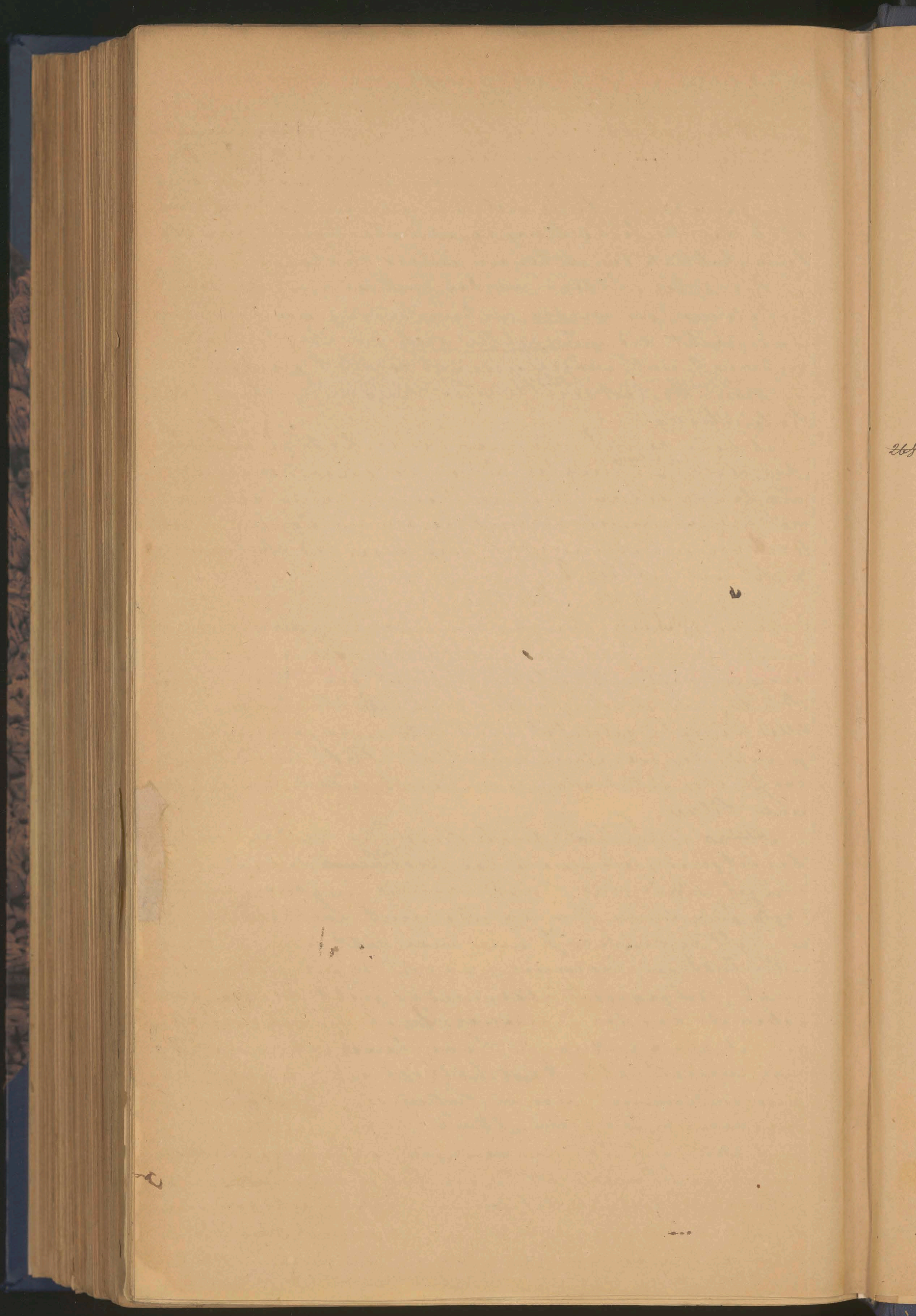
Ratij wiegte den Kopf.

- Keis! ^h Keis! - fügte das hinzu - weder sie noch er werden zu Euch zurückkehren: Sie müssen nun einmal mit uns eisen! Sie ist ein Kind unseres Blutes und er ihr Gatte; er hat ~~ihre~~ ^{ihre} Wege auf Alles Versicht geliebt und hat ~~recht~~ ^{recht} gehandelt.... ja wohl, das war eine männliche That! Eine Stunde des Glückes ist besser, als ein Jahrhundert des öden Lebens eines Pilgers.

- Keine Liebe - entgegnete Ratij ⁱⁿ das Brod ~~ab~~ ^{ab} ~~weisend~~ ^{weisend} - das ist gerade, wie einem das ~~Geschick~~ ^{Geschick} danach steht, und ich würde eine Stunde meiner unglücklichen Lage für einen kurzen Moment des besseren Glückes nicht verkaufen. Je nun, man lebt ja.....

- Du bist ein Zigeuner und ein Vagabund, wie wir auch - entgegnete das - und es giebt kein schöneres Leben, als das der Zigeuner. Auch Dir schmeckt es ja. Ich speie auf mein Loos, lass' ich es doch hinter mir zurück; alle Tage hab' ich ein neues, einen neuen Himmel, neues Leben..... Keis! Weiter, immer weiter, bis zum Abende!

- Wieso könnt Ihr das so sagen - entgegnete Marysia unruhig. O mein Gott, mein Gott, ich würde ja für ^{jemem} ~~den~~ ^{den} ~~meinen~~ ^{meinen} Winkel, für das Grabhügelchen meiner Mutter, die mir so sehr aus der Erde gewachsen sind, für mein früheres Loos gerne die Hälfte meines Lebens



162
abtraten, wenn ich ^{die} mir noch das Traume ^{wieder} ~~sehen~~ ^{beugen} könnte....
Umlängst hab' ich mich erst vor dort entfernt, und ~~aus~~ ^{vor}
Schnuricht hab' ich ^{heute schon} keine Ruhe, will mir ~~mein~~ ^{mein} Kopf
bald ^{zerrspringen} ~~bersten~~ ich vergesse ja schier vor dem Weinen.
- Weil Du erst umlängst fortgezogenes biest - rief sie
lachend aus.

- Und das macht mein Leid noch umso größer, dass Tanka
mit uns zieht, und dass ich die Flüche der guten ^{Eltern} ~~Leute~~
verfolgen; es scheint ~~vor~~ mir, dass ich sie fühle, wie
sie ein jeder Wind mit sich bringt, wie sie mich nieder-
werfen und meine Seele andorren!

- Nun dann kehre um! - sprach Rataj.

- Ich soll umkehren? Darf ich denn ~~das~~ ^{das}? - seufzte das
Mädchen. - O niemals! Nimmermehr; unter jene
268 Leute, zum Geplöte mir und Hohn und Tücke.

Rataj begann zu huckten und arbeitete derart mit
der Brust und dem Luftkanale, dass man ihn
auf hundert Schritte weit hören konnte.

- Was giebst Du mir, Marysia, - sprach er - dann will
ich Dich nach Hause zurückführen.

- ~~Ich~~ ^{Ich} würde dorthin ja selbst schon ^{den Weg finden} ~~gehen~~, wenn
ich es nur dürfte - entgegnete - entgegnete das Mäd-
chen, - führe lieber das Lach dorthin zurück....

- Sprich dieses nicht - widersetzte sich Tanka, - Du
weist es, dass ich geschworen hab' und dass ich Dich un-
mals verlassen werde!

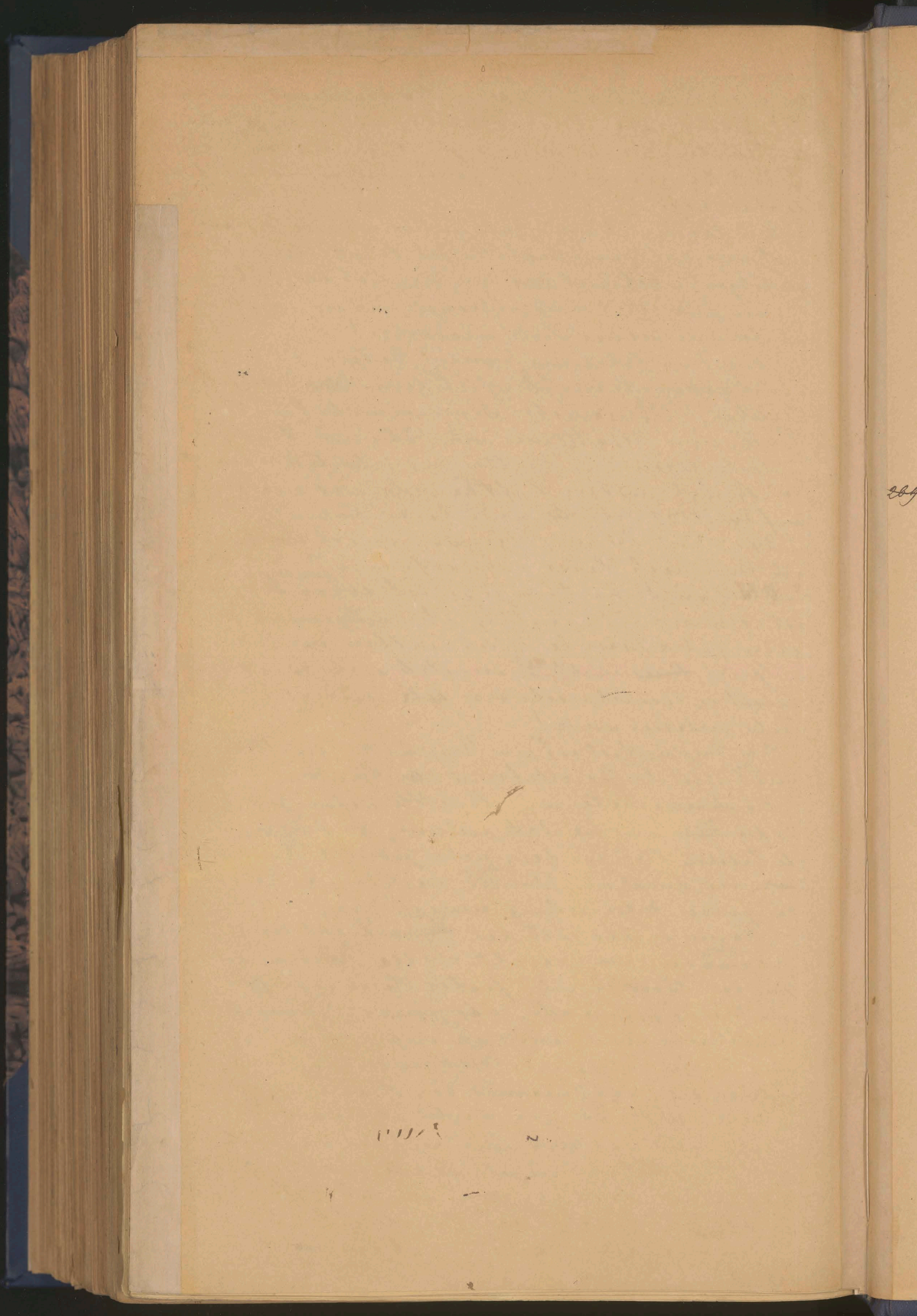
- Ein Unglück ist es, ein Unglück! rief Marysia aus
und kühlte ihr Gesichtchen mit der Handen.

Da sprang Rataj auf, streckte seine ganze Gestalt
in die Höhe und wandte sich um; auf dieses verheiß-
te Zeichen trat aus dem nahen Gebüsch Chounek ^{hervor} her-
vor, wie durch ein Wunder, nachdem er lange von
der guten Unterhaltung gewesen war.

Kaum ergos sich das ~~Leuchten~~ ^{Licht} des Lagerfeu-
ers ^{über} ~~auf~~ ^{über} einers Gesicht, als der ~~Schrei~~ ^{Schrei} des Tanka,
den der Bettler mit fester Hand ergriffen hatte,
im Walde ertönte. Die ganze Sämmlichkeit
Mitglieder der Bande sprangen vom Bader auf,
wie wenn ein ganzes Volk wilder Vögel nach dem
Schuss des Waldmanns den Bader verlässt.

Ausrief die Thrigen herbei, Sprach, Kinder,
Weiber und was sich nur ^{zu} ~~früher~~ ^{vor} mochte, ergrif-
fen Knüttel, Peitzel, Sexte, und Beile und was
man in der Hast zur Hand am nächsten hatte
es erhob ^{sich} ein furchtbares Geschrei.

Die Xigener wussten noch gar nicht was vor-



gefallen war, und da sie sich überfallen wühnte, schrie sie
 - Katersot? Katersot? (woher? wer ist's?) - Mergois
 fiel wie entseelt zu Boden nieder und verdeckte sich
 aus Furcht ihre Augen. Tamko wollte sich loerrissen
 und rang ^{mit dem Bettler} es wäre vielleicht ein blutiges
 Opfer gekommen, wenn Rety mit seiner Löwen-
 stimme nicht alle überläut hätte.

- Vertet ^{Doch!}! Hört, ^{doch!} Zigermer, ^{ja} Ihr Hundebrut!
 Ihr Gammervolk! Wir sind hier nur zu Zweien und
 werden Euch nicht binden. Und Du, dümmes Lied,
 warum flüchtst Du vor seinem Glücke, falls so lang
 Du bist dem Vater zu Füßen nieder.

- Ich kehre nicht heim! - rief Tamko rasend aus.
 - Schweig! Sei ruhig - brüllte ihm der Bettler an -
 der Vater hat es Dir versichert, Du kommst nun beide
 nun kehren. ... Zu Füßen dem Alten! Zu Füßen!

Bei diesem Wortes wurde Tamko, den der Bettler
 losgelassen hatte, für einen Augenblick starr; er
 sprang dem schnellauf der Vater zu, umarmte
 seine Füße und küsste sie; Mergois aber sprang
^{momentar} in diesen Moment bei diesen Worten vom Boden auf
 und ^{versteckte sich} kitternd verdeckte sie sich hinter das unter die
 Zigermer.

Der alte Choinski kamte, zugleich streng und ^(durch die Rührung) waffnet
 aus ^{seiner} Rührung, sein Wort über die Lippen bringen,
 er hob das Joch und drückte ihm in die Brust.

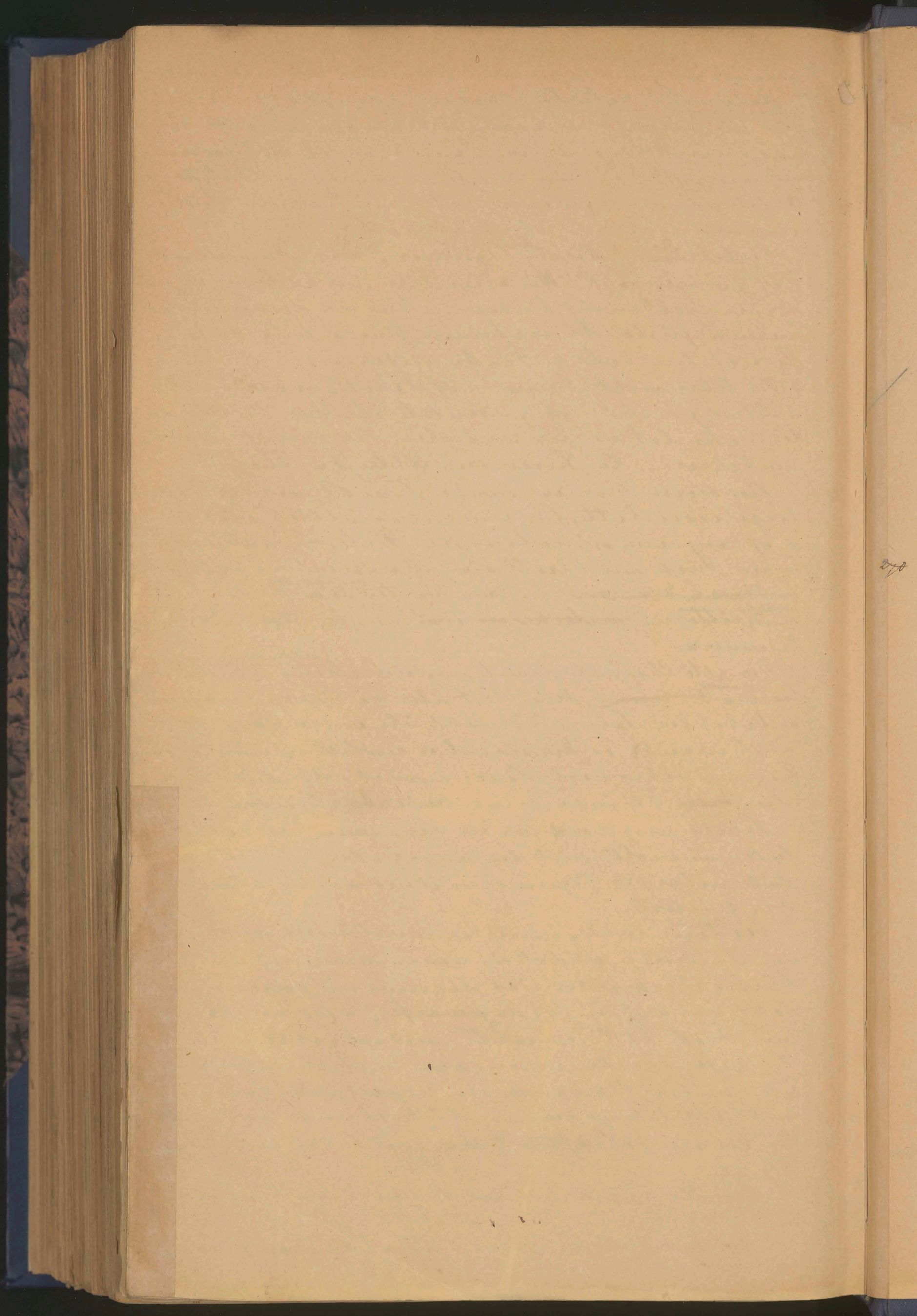
- Ich versichere Dir, sprach er endlich - nimm sie zu
 Frau und kehre nach Hause zurück; aber bedenke, Jung-
 - hier ^{brücken die} Thier seine Rede ab ~~abgebrochen~~.

Tamko neigte sich vor der Umarmung des Vaters zur
 Seite und suchte mit den Augen Mergois, die ~~war~~
~~hinter~~ neben der Zigermerin stand und ihr etwas ins
 Ohr flüsterte.

Die ^{Gruppe} Läger der Zigermer sammelte sich, als ^{habe} ~~hätte~~ sie
 ein Feuerstübchen berührt; in einem Moment war die
 Scharte abgebrochen, die Leinwand zusammenge-
 rollt und auf den Wagen geworfen, ^{und} alles, was Kunde
 und Füße hatte, erbeutete und schickte sich zum
 Verlassen der Fennung an. In Hast und Eile ^{spür-}
 ste man die Pferde vor der Woge; ~~und~~ Sprach
 vertheilte rings herum Rieche, ohne es selber, welche
 Rücken sie ~~traffen~~ ~~haben~~, und trieb zu grösseren
 Ale an.

Tamko brach sich die Bahn zum Mädchen und
 rief:

- Der Vater hat uns versichert, Komm, o Komm



mit mir und fall' ich mit mir zusammen zu den Füßen.

Aber Mergis versteckte sich weinend hinter Asa.
— Sie will es nicht — entgegnete die Eigennarrin ^{der} — hört ~~da~~ ^{es}, dass sie ~~es~~ nicht will.

— Wieso will sie nicht? — schrie Tanke.

— Frage sie selbst; sie geht mit uns.

— Dann geh' auch ich mit Euch — rief Tanke — aber das kann nicht sein.

— Was, ^{das} Mädchen will es nicht? — rief der alte Choiniski.
Beiden Wunden Christi! ^{Ich} Soll' ich ^{noch} ^{etwas} bitter?

Sie machten beide mit dem Schicksal der Waise.

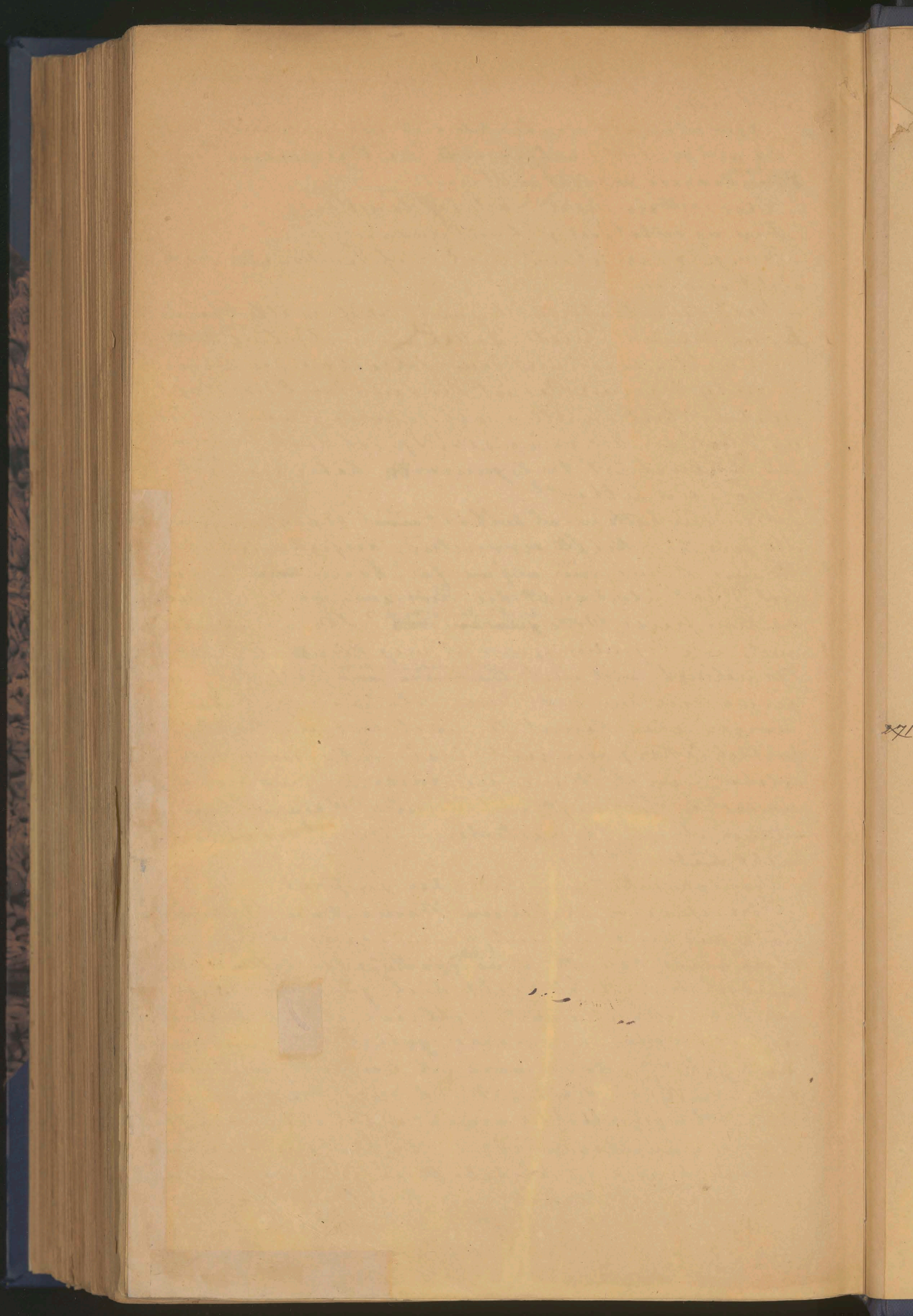
— Ratuj begann: Was ist Dir denn durch den Kopf gefahren, bist Du etwas wahnsinnig geworden? Solch ein Glück von Dir zu wissen! Sprich doch! Das ist ein Kuchentück der Eigennarrin, haben sie Dich etwas bekehrt oder bekehrt?

— Niemand hat mich bekehrt ^{oder} bekehrt — antwortete Mergis, ihre Kräfte sammelnd — derfich mich aber ^{als} eine Dürre ^{ich} aufwerfen? Kann ^{da} ~~es~~ von einem solch Glück überhaupt die Rede sein, wo keine Liebe ist, wo kein freier Wille ^{zu finden war} ~~gerausen~~? Ihr verabscheut mich, eine Eigennarrin, und ich mag keine ~~Abwesenheit~~ haben, Ihr nehmt mich mit ^{Geringachtung} ~~Bedauern~~ ^{und} stellt auf, mir gewungen, um mir Euren Sohn wieder zu haben, und morgen schon kommt Ihr mich mit dem Bethelsacke fortzuschicken; oder nach einem Jahre, wenn wir es erleben, werdet Ihr mir die Augen mit meiner eigennarrischen Herkunft, mit meinem Waisen thum und meiner Armut ausstechen. ^{Kein!} ^{Nein!} das ^{will} ~~ich~~ nicht ~~haben~~! ertragen!

Choiniski schwieg, in Gedanken vertieft.

— Höre — sprach er nach einem Moment der Besinnung ^{ens} — höre und laue auf mich, denn das, was ich Dir nun sagen werde, könnte ich vor ^{dem} Gottes geheiligten Altare wiederholen. Ich hielt Dich für einen Taugenichts, ich das ~~stell~~ ^{ich} nicht in Abrede, als ich Dich aber erblickt ~~habe~~ und sprechen ^{gehört} habe, und nunso- mehr jetzt. da schwöre ich bei Gott im Himmel, dass, sollte ich diesem Nichts eine Frau und mir eine Schwiegertochter erwählen, ich mir dann keine andere wünsche würde. Du bist ein braves und stolzes Kind, und ich habe kein Geld in's Haus aufzunehmen, ich brauche nur Glück in's Haus.

Das Mädchen blieb ^{betroffen} ~~frappirt~~ stehen, Thränen flossen ihre Wangen herab, sie eilte auf den Altar zu, küsste



über die Hand und sprach leise:

- Gott verleihe Euch die gute Wirt, was werden aber dann die Leute und die Mutter sagen?....

- ~~XX~~ Du dummes Gäsche, was - schrieb Retyj, seiner knurrenden Mittel erhebend - was machst Du dir unnütze Sorgen?.... Ist Dir das noch wenig, dass Du nach Deiner Hütte zurückkehrest, nach Deinen Wirtelchen und zum Grabhügel der Mutter, und Dich in der Welt nicht umherzutreiben brauchst, und dass noch mit dieser Schwefelbunde, die Dich nur um Dein Seelenheil noch bringen würde? In Tüfeln folge dem Vater und dann marsch nach Hause!

+ Während dies in dem kleinen Kreise, der aus den beiden Choiriskis, Retyj, Bartek und Marysia bestand, unterhandelt wurde, stand die Zigeunerbande etwas zur Seite und schwiez. Alles Gepäck, alles Reis, und die Wahl des Weges völlig vergessend, wunderten sie sich über die Verhandlungen, die ihnen völlig fremd waren.

Als stand in tiefem Schweigen, finster und verdriesslich da, und als sie schließlich sehen musste, dass Marysia dem Alten zu Füssen fiel, da gellte aus ihrer Munde ein diabolisches Lachen durch den Wald, das wie ein Fuchschrei ^{so} schrecklich war, ^(so geht Deinem Verderben entgegen;)

- Dummes Mädchen! - schrieb sie ~~und~~ ^(so geht Deinem Verderben entgegen;) wenn Du es durchs Wäldchen willst, ^{so} geh' hin!.....

Und sie wandte sich zu der Bande.

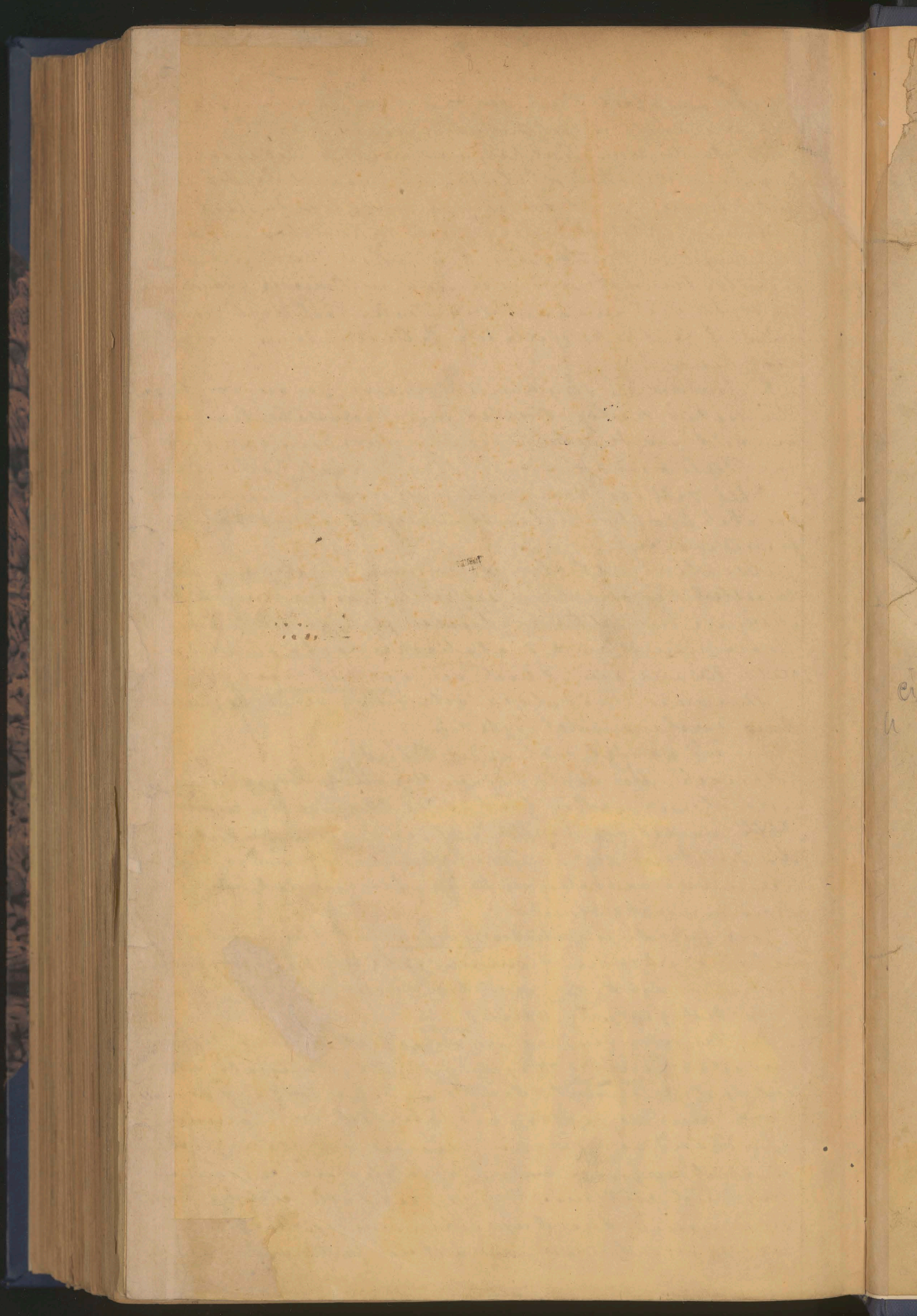
- Sprich! Vorwärts auf den Weg ^{über} ~~nach~~ Ungarn!

- Auch wir wollen fort - rief Choiriski - ~~in der~~ ^{zu Ha-} ~~Warte~~ wartet die Mutter auf den Knien im Gebet....

Als die Waize sich umwandte, um sich von der Zigeunerin zu verabschieden, wickelte sie zurück, ^(die) mit der Hand ~~da~~ zurückstossend.

- Geh' fort, du feindliches Gedsienblut! krummte sie durch die Zähne - geh' zu dem Deinigen, geh' ins Verderben.... Du bist wider das Feuer, noch das Herz der Rouven werth.... Steh' dich fort, Du weiche!

Die Umgebenden nahmen ^{Marysia} sofort in ihre Mitte und ~~erhoben~~ ^{zick} ~~sich~~ ^{sich} des Wagens. Der Alte Choiriski ~~schickte~~ ^(danach) auch gleich mit Tausko und Bartek auf demselben ~~Wagen~~ ^{Wagen} und ~~da~~ ^{er} jagten, den Überfall der Zigeuner befürchtend, von dannen, dass sie den alten Retyj gänzlich ^{vorgessend} ~~vergessen~~ ^{haben}. ^(Langeant) Er folgte ihnen auf seinem Stock sich stützend. In der That hatte sich die Bande der Zigeuner leise abgesprochen, um das Mädchen den Gedsien zu entreissen und mit sich fortzuführen, aber



Bibl. Jög.

